


[← wovon handelt kulturpolitik? #4](#)
[wovon handelt kulturpolitik? #5 →](#)

verdichtung

 Publiziert am [18. Juni 2011](#) von [der krusche](#)

egal, wie knapp das geld ist, ohne buchhaltung geht da gar nichts. oder aber: gerade bei knappen budgets ist der laufende überblick unverzichtbar. ich bin ein geborener tabellen-legastheniker, was bedeutet, die arbeit mit diesen bürokratischen belangen geht mir sehr schlecht von der hand. ich bin dabei langsam, erleide schweißausbrüche, kurz, ich stehe unter vollstress, wenn ich ein budget ordnen soll.



obfrau mirjana peitler-selakov ist eine exzellente mathematikerin und somit ein unerbittliches prüforgan meiner bescheidenen leistungen im rechnungswesen

zugleich habe ich natürlich große freude daran, a) zu erleben, daß wir ein projekt ökonomisch nicht in den sand gesetzt haben und b) zu erleben, daß die aufzeichnungen ausgeglichene konten ergeben. allein das abenteuer der tippfehler-suche in excel-dateien gehört zu den mutproben meines alltags, die ich nicht gar so oft haben mag.

auch andere arbeit trägt feine früche. so hat nina strassegger-tipl eben das layout von folder und plakat für unseren „frauenmonat“ geliefert. nun sind die drucksorten da. mit „FMTechnik!“ gehen wir in einen neuen abschnitt der inhaltlichen arbeit: [\[link\]](#) damit wollen wir in naher zukunft den bereich der technischen welt in der region ausloten.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [galerie](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Mai Jul »

Juni 2011

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

SCHLAGWÖRTER

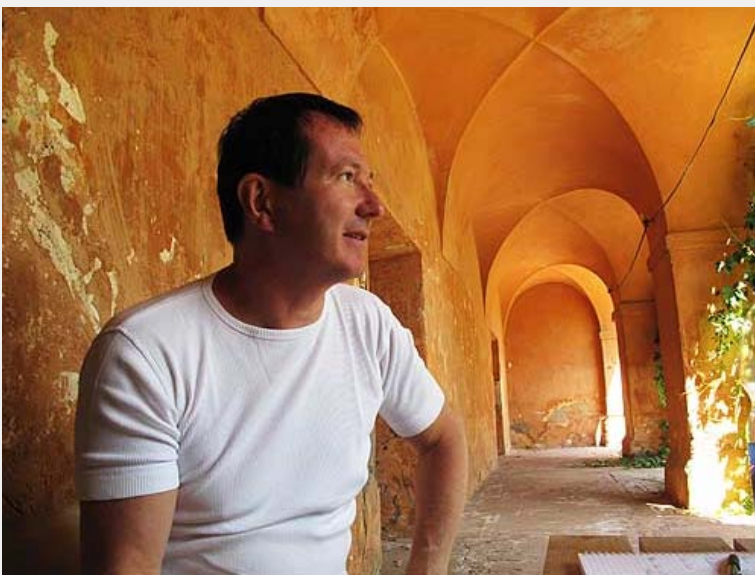
[agrarische welt](#) [andreas turk](#) **april-festival 2011** [april-festival 2012](#) [art klinika](#) [branimir jovanovic](#) [christian strassegger](#) [close to nature](#) [drei sektoren](#) [emil gruber](#) [energie-region](#) [FMTechnik!](#) [franz lukas](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [gleisdorf](#) [hansi n.](#) [neststreu](#) [heimo steps](#) [heinz boxan](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive kreativität](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [location crew](#) **martin krusche** [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [schock-allianz](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [was ist kunst?](#)



nina strassegger-tipl hat die drucksorten für unseren „frauenmonat“ gestaltet

die arbeit an den aktuellen schritten bezüglich „*agrarische welt*“ ist nahe dem finish des ersten abschnittes. hier sind wir als trio tätig, mit mir wirken daran noch der tierarzt karl bauer und der künstler christian strassegger.

dazu hat sich nun die konkretisierung einer weiterführenden idee ergeben. mit dem maler gerhard flekatsch habe ich schon eine weile kontakt. der initiator des vereins „*bluethenlese*“ verbindet sein kulturelles engagement nicht nur mit gegenwartskunst, sondern auch mit historischen bezügen. eine leidenschaft, die wir teilen; speziell auch auf den autor und orientalisten joseph von hammer-purgstall bezogen, welcher in der oststeiermark einen wohnsitz hatte. genauer: im schloß hainfeld bei feldbach: [[link](#)]



mit der frage nach "ost-west-verhältnissen" befaßt: der maler gerhard flekatsch

dieses schloß hat eine besonderheit: seine besitzerin, annabella dietz, setzt nicht auf tourismusträchtige repräsentationskultur, sondern ringt nun seit einigen jahren um klarheit über einen weg, der dem ort UND seiner kulturgeschichtlichen relevanz gerecht wird.

das ist ein faszinierender prozeß, weil er von einem verständnis der dinge und einer kenntnis der hintergründe handelt, die weit übersteigt, wozu sich zum beispiel herkömmliche tourismus- und regionalmanagements üblicherweise

auffraffen.

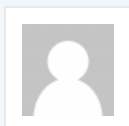


kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov (links) und juristin annabella dietz

wir sind uns nun einig, daß wir eine längerfristige kooperation entwickeln und umsetzen möchten, denn da ist konsens in einigen sehr wesentlichen betrachtungsweisen beim blick auf regionalgeschichte und regionalentwicklung. das ergibt in summe eine idee von kulturellen agenda, innerhalb derer auch die gegenwartskunst einen sehr angemessenen bezugsrahmen erhält.

denkt man das nun zusammen mit der tatsache, daß dietz sich für einen ausbau ihres betriebes als bäuerliche landwirtschaft entschlossen hat, ergeben sich mit ihr und dem künstler flekatsch sehr viele schnitt- und berührungspunkte.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [annabella dietz](#), [gerhard flekatsch](#), [mirjana peitler-](#)

[selakov](#), [nina strassegger-tipl](#), [schloß hainfeld](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← wovon handelt kulturpolitik? #4](#)

[wovon handelt kulturpolitik? #5 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← verdichtung](#)
[wovon handelt kulturpolitik? #6 →](#)

wovon handelt kulturpolitik? #5

 Publiziert am [19. Juni 2011](#) von [der krusche](#)

in meinem milieu dominiert die erwartung, kulturpolitik möge mittel für die produktion von kunstwerken und für deren präsentation verfügbar machen, also für ausstellungen, veranstaltungen etc.

da wir für diese erwartung ein klares gegenüber wünschen, das sich uns verpflichtet fühlt, kann ich die vorherrschende bipolarität im verhältnis kunstschaftende/kulturpolitische funktionstragende nachvollziehen. aber ich muß sie aus prinzipiellen gründen ablehnen.

das heißt: kulturpolitik als aufgabe funktionstragender der politik ist ausdruck einer riskanten selbstbeschränkung. kulturpolitik ist das ergebnis der aktivitäten verschiedener deutungseliten. die politischen funktionstragenden sind bloß eine davon.

Kulturschaffende können sich der Aufgabe widmen, Angebote für die unterschiedlichen kulturellen Interessengruppen zu entwickeln, um damit gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Verantwortung der Kulturpolitik besteht hingegen darin, Rahmenbedingungen für eine Gegensteuerung zur vorherrschenden Ausgrenzungsmechanik zu schaffen, Rahmenbedingungen für die Reduzierung der Ungleichheiten und die Teilhabe aller an den gesellschaftlichen Errungenschaften.

hier das personal der kulturpolitik, da die kulturschaffenden? lieber nicht! (quelle: ig kultur steiermark)
kulturPOLITIK ist unser aller sache, kulturPOLITIKERINNEN sind nur eine der damit befaßten formationen.

ich träume mir kulturbeauftragte von land und kommunen weder als meine förderer, noch als gunsterweisende instanzen, aber auch nicht als feindbilder. ich möchte davon ausgehen, daß wir kooperationsmodelle zu erproben haben, was voraussetzt, daß wir rollen und aufgaben stets neu klären.

das stützt sich auf meine vorstellungen gemäß einem denkmodell von drei sektoren (staat, markt und zivilgesellschaft), daß zwar in jedem der bereiche/sektoren eigene prioritäten vorherrschen, daß wir aber ein gemeinsames feld bearbeiten, was ja auch gemeinsame interessen nahelegt.

daraus folgt, daß ich genau diesen arbeitsansatz auch als leistungsfähige methode betrachte, gegen bestehende mißstände auf diesem feld vorzugehen. das bedeutet wiederum, daß alte, liebgewonnen feindbilder hinter uns bleiben müssen. „wir gegen den markt“ und „wir gegen das politische personal“ sind aussichtslose poses, die auf kräftemessen setzen.

mir fehlen beispiele, daß solche art kräftemessen jemals von kunstschaftenden

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [galerie](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

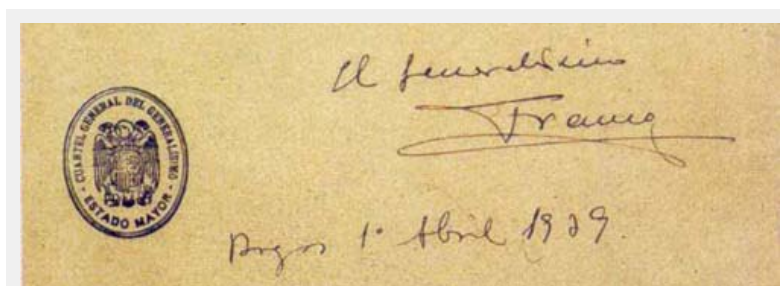
« Mai							Jul »
Juni 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
		1	2	3	4	5	
6	7	8	9	10	11	12	
13	14	15	16	17	18	19	
20	21	22	23	24	25	26	
27	28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [andreas turk](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [art klinika](#) [branimir jovanovic](#) [christian strassegger](#) [close to nature](#) [drei sektoren](#) [emil gruber](#) [energie-region](#) [FMTechnik!](#) [franz lukas](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [gleisdorf](#) [hansi n.](#) [neststreu](#) [heimo steps](#) [heinz boxan](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive kreativität](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [location crew](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [schock-allianz](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [was ist kunst?](#)

für sich entschieden worden wäre. ich kenne in der geschichte kein einziges beispiel von einem „aufstand kunstschaftender“. und wenn es in europa je um rebellion gegangen wäre, dann nicht um die sache der kunst.

das aktuelle steirische rebellen-gehampel in der auseinandersetzung mit der landesregierung müßte sich in eben dieser attitüde, nämlich ein „aufstand“ sein zu wollen, wenigstens an jenem historischen ereignis messen lassen, bei dem im 20. jahrhundert kunstschaftende und intellektuelle in waffen gingen, um die tyrannis zurückzuschlagen. ich meine den spanischen bürgerkrieg.



"el generalissimo franco" sah im spanischen bürgerkrieg auch kunstschaftende und intellektuelle im gegnerischen lager

wollte ich wissen, was ein rebell sei, werde ich auch in jenem krieg, für den die nazi in spanien geübt haben kaum fündig. vor der puren gewalt, dem terror der nazi, war offener widerstand die ausnahme. auf dem weg dorthin finden sich allerdings schon beispiele, aber eher nicht unter kunstschaftenden. ich denke an den arbeiter koloman wallisch [\[link\]](#) und seine leute, deren unbeschreiblicher mut sie bewegte, dem faschismus das eigene leben entgegenzustellen.



wenn eine empörung schon ein "aufstand" ist, wie wollen wir das dann benennen?

wir aber, unter denen einige zur zeit so laut auftreten, um ein aufstehen zu zeigen, das ein aufstand sein möchte, das sich überdies durch das plündern arabischer codes und deutliche aussagen den aktuellen aufständen im arabischen raum anbietet, wo unbewaffnete in die konfrontation mit elite-einheiten gehen, wir sind im wesentlichen mit kunst befaßt, mit ihrer praxis, vermittlung und rezeption.

weder das anbrüllen von politischem personal noch das werfen von schuhen ändert etwas an der tatsache, daß wir hier bestenfalls unsere interessen verhandeln. VERHANDELN! es ist mir – wie angedeutet – aus dem ganzen 20. jahrhundert kein aufstand kunstschaftender bekannt, es wird voraussichtlich auch dieser keiner sein. ich neige zur ansicht, die groß angelegte geste soll den blick darauf verschleiern, was wir aktuell zu klären hätten.

wenn wir über steirischen KULTURPOLITIK reden wollen, dann hätte ich dazu gerne eine aussagekräftige momentaufnahme, die deutlich macht: welche instanzen sind teil des kulturpolitischen geschehens? welche agenda wären mit welchen prioritäten zu ordnen? welchen ansprüchen stehen welche verpflichtungen gegenüber?

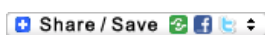
wie schon früher erwähnt, in der praxis haben etwa kulturbeauftragte der kommunen jenseits von graz überwiegend die vorstellung, ihre aufgabe handle davon, verfügbare miniatur-budgets zu verteilen und daraus resultierende veranstaltungen zu eröffnen.

während das landeszentrum sogar unter widrigsten umständen noch von genug menschen bewohnt wird, deren kulturelle bedürfnisse und auffassungen eine kulturpolitische grundsituation ergeben, welche verschiedene gesellschaftliche instanzen berührt, gibt es zahllose kleine orte und städte, in denen davon nichts zu finden ist.

statt also ein wettrennen um partikularinteressen abzuhalten, wahlweise eine landesweite „wir-situation“ zu simulieren, die keiner genaueren überprüfung standhält, könnten wir langsam beginnen, eine zeitgemäße vorstellung von kulturpolitik zu formulieren, in der rollen und aufgaben etwas präziser dargestellt sind.

solche klarheit vermisse ich momentan. daraus schließe ich, in meinem milieu wissen wir zwar, was wir von der landespolitik wollen, nämlich mehr geld, aber wohin das mit welchen methoden und strategien führen soll, das wissen wir eigentlich nicht.

[\[übersicht\]](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [kolomnan wallisch](#), [spanischer bürgerkrieg](#), [wovon](#)

[handelt kulturpolitik?](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← verdichtung](#)

[wovon handelt kulturpolitik? #6 →](#)

Eine Antwort auf **wovon handelt kulturpolitik? #5**

Pingback: [wovon handelt kulturpolitik? #6 | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite



← [wovon handelt kulturpolitik? #5](#)

wovon handelt kulturpolitik? #6

Publiziert am [23. Juni 2011](#) von [der krusche](#)

ich hab im vorigen beitrug, der #5 [\[link\]](#), schon angedeutet: ich halte es a) für sehr problematisch und b) für eine fehlinterpretation des begriffes „politik“, wenn wir in der sache ein bipolares setup unterstützen und reproduzieren. eine aufstellung, die quasi ZWEI parteien kennt und einander für konfrontationen gegenüberstellt; nämlich: hier wir, die kulturschaffenden, dort sie, die funktionstragenden der politik. also hier die kultur, dort die kulturpolitik.

erstens ist dieses „wir“ höchst diffus, gutmeinend gedeutet: etwas heterogen. zweitens ist KULTURPOLITIK nicht das, was kulturpolitikerInnen tun, sondern das, was ALLE beteiligten gruppierungen gemeinsam, durchaus auch im kontrast und im widerstreit, als kulturpolitische situation des landes generieren. wenn schon unterschieden werden soll, dann mögen einmal die kriterien besprochen und formuliert werden.



im april 2010 hatten wir gegen einige erhebliche widerstände durchgesetzt, daß eine landesweite kulturkonferenz mit der damaligen landeskulturreferentin bettina vollath in einer autowerkstatt realisiert wird. mit einigen leuten aus der politik läßt sich durchaus von herkömmlicher repräsentations-inszenierung abstand nehmen, um neuen bedeutungszuweisungen platz zu schaffen.

so kann ich in der praxis doch sehr deutlich zwischen sachpromotorInnen und machtpromotorInnen unterscheiden. außerdem gibt es erhebliche strukturelle unterschiede, die sich aus größe und bevölkerungsart eines ortes ergeben. das landeszentrum, eine kleinstadt, ein dorf, eine großgemeinde, eine kleinregion, das

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [galerie](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Mai Jul »

Juni 2011

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt andreas turk april-festival 2011 april-festival 2012 art klinika branimir jovanovic christian strassegger close to nature drei sektoren emil gruber energie-region FMTechnik! franz lukas franz sattler Frauenmonat gleisdorf hans n. neststreu heimo steps heinz boxan karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive kreativität Konferenz in Permanenz kulturpolitik kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region location crew martin krusche medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr schock-allianz tag der agrarischen welt talking communities was ist kunst?](#)

führt zu höchst unterschiedlichen situationen und kräftespielen.

der erste paragraph „*Steiermärkischen Kultur- und Kunstförderungsgesetz 2005*“ präsentiert uns eine rechtsperson, welche uns gegenüber konkrete verpflichtungen übernimmt und uns kulturelle zielsetzungen anbietet, über die wir, soweit wir uns als sachpromotoren verstehen, mit machtpromotoren in stadt und land auseinandersetzen hätten. paragraph 1, absatz 1 besagt: „*Das Land Steiermark als Träger von Privatrechten verpflichtet sich, in der Steiermark oder in besonderer Beziehung zur Steiermark ausgeübte kulturelle Tätigkeiten zu fördern.*“

erst in dieser auseinandersetzung, an der ja auch andere deutungseliten teilzunehmen haben, entsteht meines erachtens KULTURPOLITIK; und genau NICHT dadurch, daß funktionstragende der politik tätig werden oder untätig bleiben.



heimo steps, hier neben malerin herta tinchon, ist einer der "architekten" des aktuellen kulturförderungsgesetzes und steht nach wie vor für debatten zu den inhaltlichen fragen zur verfügung

paragraph 1, absatz 2 besagt: „*Kulturelle Tätigkeiten im Sinne dieses Gesetzes sind geistige und schöpferische, produzierende und reproduzierende Leistungen sowie die Auseinandersetzung mit ihnen. Kulturelle Tätigkeiten sind unverzichtbar für die Entwicklung der Gesellschaft, geben der Gesellschaft und der Wirtschaft wesentliche Impulse und tragen ein starkes Innovationspotential in sich.*“

die schöpferischen tätigkeiten, reproduzieren als eine erfahrungsmöglichkeit, der gang auf die metaebene, also reflexion, debatte, auseinandersetzung mit all dem, a) zur selbstvergewisserung, erfahrungs- und entwicklungsmöglichkeit von menschen, b) als quelle von impulsen für gesellschaft und wirtschaft... dankeschön! ich stelle fest, das verständnis dessen, was wir als inhalt und sinn von kulturarbeit gefunden haben, ist inzwischen auch bei den gesetzgebenden instanzen des landes angekommen.

paragraph 1, absatz 2 lautet: „*Kultur im Sinne dieses Gesetzes ist ein offener, durch Vielfalt und Widerspruch gekennzeichnete gesellschaftlicher Prozess von kultureller und künstlerischer Produktivität und Kommunikation.*“ dazu paßt auch der vierte punkt des absatz 4 ganz gut, welcher eines der ziele dieser kulturförderung nennt: „*eine zum Verständnis und zur Kritik befähigte*

Öffentlichkeit;“

ich verzichte nun auf weitere zitate aus dem gesetz. es durchzulesen macht keine große mühe. sie finden es hier: kultur- und kunstförderungsgesetz 2005 [\[link\]](#)

ich hab nun mehrfach betont, daß nach meiner auffassung kulturpolitik das ergebnis dessen ist, was verschiedene involvierte gruppierungen und deutungseliten im agieren auf einem gemeinsamen feld als politischen status quo zustande bringen. dabei kommt es freilich vor, daß alteingesessene funktionärskreise eine entwicklung von der basis her anfechten und abzubrechen versuchen.

ich hab das zwischen 2008 und 2010 auf kuriose art erlebt, daß sich politik und verwaltung der stadt weiz gegen ein privates kulturprojekt u. a. mit folgenden argumenten stellten: *„Ein künstlerischer Leiter (Herr Martin Krusche) würde alleine oder im engen Kreise bestimmen ‘was’ Kunst in unserer Region ist und sein sollte. Dadurch wäre der Vernetzung, der Einbringung von Partikularinteressen aller Mitgliedsgemeinden der Region und auch der Vielfalt der Künstler ein Riegel vorgeschoben.“*

ganz bemerkenswert ist folgende passage in einem arbeitspapier, das der damaligen landeskulturreferentin bettina vollath vorgelegt wurde: *„Die bereits bestehenden Institutionen unserer Region erfüllen im Wesentlichen die Projektvorstellungen des Antragstellers Martin Krusche nach einem Kompetenzzentrum für Kunst und Kultur. Natürlich kann man im Rahmen der Kulturbeauftragten und der Bürgermeister unserer Region diese Kompetenzen noch aufwerten. Das von Martin Krusche angedachte Kompetenzzentrum findet allerdings keinen Zuspruch in unserer Region, weil es große Teile der Kunstschaffenden ausschließt oder nicht zu integrieren vermag.“*

daß bedeutet unter anderem, die kommunalpolitik eines einzelnen ortes fühlte sich befugt, für eine ganze region zu sprechen, politik und verwaltung eines einzelnen ortes fühlten sich befugt, ein privat initiiertes, ergo „bottom up“ entstandenes kulturprojekt anzufechten. (details zu diesem „kampfpapier“ gegen ein regionales kulturprojekt finden sie hier: [\[link\]](#))

daraus hatte ich NICHT zu schließen, daß die kulturpolitik in der region auf den hund gekommen sei, sondern daß eine konkrete interessensgruppe innerhalb der regionalen kulturpolitik eine problematische position einnimmt. es hat in der sache noch eine ganze reihe von versuchen gegeben, unser projekt zu entsorgen. das inkludiert rufschädigende schritte im sinne des strafgesetzbuches (§ 111 Üble Nachrede), was freilich einen von immunität geschützten parlamentarier nicht scheren mußte.

pikantes detail am rande, dieses „kampfpapier“ trägt den titel *„Protokoll zur Besprechung Kultur-Ost vom 28.10.2009“*, ist also – mit seinem vorschlag eines regionale „gegenprojektes“ – sehr dezidiert an unser projekt „kunst ost“ herangeführt worden.

lassen wir beiseite, daß ein erfolg dieser politischen attacke auf unser privates kulturprojekt mich persönlich vorerst einmal ökonomisch ruiniert hätte und daß uns niemand aus der regionalen politik oder landespolitik in dieser kuriosen sache beigestanden hat. es muß ja daran erinnert werden, daß in den programmen „regionext“, „LEADER“ und „lokale agenda 21“, aus denen die kommunen fördergelder beziehen, ausnahmslos das „bottom up-prinzip“ der aktiven bürgebeteiligung als zentraler wert gilt. dieses prinzip wurde eklatant und ausdauernd von funktionstragenden aus politik und verwaltung verletzt.

diese explizite verletzung jener prinzipen, für deren betreuung die kommunen eu- und landesgelder beziehen, zeigt sich allein schon in folgender begründung, ein LEADER-kulturprojekt einstellen zu wollen: „Projekt- und Entscheidungsträger der Kunst- und Kulturregion Weiz-Gleisdorf sollten unbedingt die Städte und ihre Kulturbeauftragten sein.“ deutlichger kann man die ablehnung des „bottom up-prinzips“ und der aktiven bürgeteiligung wohl kaum ausdrücken.

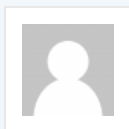
im fokus der geschichte steht eigentlich, daß wir uns in einer phase der umbrüche befinden, die uns auferlegt, unsere gründe sehr konkret zu nennen und dazu unsere begriffe zu klären. ich habe diesen fall kurz angerissen, weil er unmißverständlich illustriert, daß wesentliche grundsätze des landeskulturförderungsgesetzes, wie es 2005 in kraft getreten ist, bei kommunalen funktions-eliten teilweise überhaupt nicht angekommen sind.

daraus folgt nun keineswegs, daß leute wier ich unter einer schlechten kulturpolitik leiden würden, sondern MEINE auffassung von kulturpolitik steht in kontrast zu DEREN auffassung von kulturpolitik. ich meine, es ist ein konstituierender TEIL von kulturpolitik, sich über solche auffassungsunterschiede auseinanderzusetzen und um einen neuen status quo zu ringen, falls mir der alte anfechtbar erscheint.

damit betone ich ein grundlegend anderes rollenverständnis und schlage ein bipolares setup in der kulturpolitik kategorisch aus. nur wenn sach- und machtpromotoren in nachvollziehbaren prozessen neue modi der kooperation entwickeln, halte ich die anforderungen einer res publica für erfüllt. das wird sich nicht erreichen lassen, indem sich zwei parteien gegen einander in stellung bringen und gegenseitig anbrüllen.

[\[übersicht\]](#)

[+](#) Share / Save 



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [wovon](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf

den [Permalink](#).

[← wovon handelt kulturpolitik? #5](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse



← [wovon handelt kulturpolitik? #6](#)

[frauenmonat: aufbau](#) →

verbreitung

Publiziert am [23. Juni 2011](#) von [der krusche](#)

ich habe kürzlich erzählt, daß wir von hier aus nach süden eine kooperation entfalten. künstler gerhard flektsch (verein „*bluethenlese*“) und schloßbesitzerin annabella dietz (schloß hainfeld, nahe feldbach) gehen mit uns in einigen arbeitsansätzen d'accord. siehe dazu: „[verdichtungen](#)“!

nun habe ich ein ausführliches arbeitsgespräch mit kulturwissenschaftler günther marchner („*consalis*“) hinter mir. marchner ist ein langjähriger und profunder kenner der initiativen-szene. er arbeitet teils auf der meta-ebene, aber auch an der basis. wir haben nun übereinkunft, eine themenstellung gemeinsam zu bearbeiten und die aktivitäten dazu in einem wechelspiel zwischen obersteiermark und oststeiermark zu realisieren.

es geht im kern um VERGESSENES WISSEN, also um jene kompetenzen, die in regionen noch vorhanden, aber teils verschütt gegangen sind. dabei sehen wir praktische möglichkeiten, unsere kulturellen fragestellungen einerseits im kunstkontext zu bearbeiten, andererseits an unternehmen der regionen heranzuführen und sie drittens auch auf der meta-ebene zu bearbeiten.



kulturwissenschaftler günther marchner ist u.a. seit jahrzehnten mit theorie und praxis der initiativen-szene befaßt

der „*kunst ost*“-modus „*zwischen grundlagen, alltagspraxis und kunst*“ bewährt sich ja zunehmend. mit diesem aspekt von wissensmanagement, den marchner

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Mai Jul »

[Juni 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter **was ist kunst?** webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

nun schon eine weile bearbeitet, sehen wir eine gute möglichkeit, die verschiedenen genres und themenstellungen stärker miteinander zu verweben.

wir haben konsens, daß im kern eine betrachtung des wechselspiels zwischen agarischer welt und industrialisierter welt jene kräfte sichtbar macht, denen auch das kunstgeschehen ausgesetzt ist, respektive in dem ein kunstgeschehen jenseits des landeszentrums überhaupt erst raum und ressourcen findet.

ich habe in diesem zusammenhang nun viele jahre das denkmodell von den „drei sektoren“ forciert, in dem staat, markt und zivilgesellschaft zu kooperationen finden mögen. das ist vor allem im projekt-logbuch nachzulesen, etwa 2007: [\[link\]](#), 2008: [\[link\]](#) etc., aber auch an etlichen anderen stellen der dokumentation unserer laufenden arbeit.

wir sehen uns, was anregungen betrifft, auch immer wieder in anderen ländern um. so haben wir einen wichtigen aspekt des regionalen kunstgeschehens durch erfahrungen von kulturschaffenden in irland besser zu differenzieren gelernt. sprachregelung und inhaltliche dimensionen der „voluntary arts“ sind uns in belfast greifbar geworden: [\[link\]](#)

aktuell haben wir in kanada eine interessante korrespondenz mit unseren zugängen entdeckt. simon brault „*is both a member of Canada's cultural establishment and an iconoclast dedicated to its reimaging.*“ eine sehr interessante position! zu braults funktionen zählt auch jene des „*chairman of Culture Montreal, a grassroots organization that over the last decade brought together governments, business, and Montreal's arts community to design and pay for a cultural renaissance in the city.*“ [\[quelle\]](#)



der kanadische kulturschaffende simon brault (foto: maximecote)

da wurde ich natürlich sehr hellhörig: eine basis-organisation, die während des letzten jahrzehnts regierung, geschäftswelt und die kunst-community von montreal zusammengebracht hat, um eine kulturelle wiedergeburt der stadt zu entwerfen und zu bezahlen. das ist also offenbar ein großes praxismodell der kooperation jener drei sektoren, von denen ich hier seit jahren rede.

noch eine spezielle passage in jenem interview mit brault hat mein spezielles interesse geweckt: „*A lot of the arguments that were made against the arts cuts were quite self-serving or defensive, without regard for consequences for Quebecers and Canadians outside of the community.*“ das kommt mir doch sehr

vertraut vor.



ich übernehme hier braults statement „no culture, no future“, das mit dem weißen kreuz auf schwarzem feld auch ein zeichen erhalten hat. ich denke, wir werden in unserem umfeld diesen überlegungen von simon brault noch ausführlicher nachgehen...



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [annabella dietz](#), [gerhard flekatsch](#), [günther marchner](#),

[kooperation](#), [kulturpolitik](#), [no culture](#), [no future](#), [schloß hainfeld](#), [simon brault](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← wovon handelt kulturpolitik? #6](#)

[frauenmonat: aufbau →](#)

Eine Antwort auf **verbreiterung**

Pingback: [auf jeden fall: weng | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar



künstler christian strassegger und kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov

dieses changieren zwischen alltagspraxis, theorie und kunst ergibt nach unserer erfahrung sehr interessante möglichkeiten, komplexe themen transparenter und greifbar zu machen. das handelt im gesamten jahresverlauf auch von querverbindungen zum „*kuratorium für triviale mythen*“: [\[link\]](#)

– [frauenmonat 2011: [EMTechnik!](#)] –

– [[ulla rauter](#)] –

zu den frühen akteuren des kuratoriums gehört norbert gall, brand manager von abarth österreich: [\[link\]](#) während rauter im abgedunkelten geschäftsraum erste anordnungen für ihre kommende ausstellung festlegte, landete gall in gleisdorf.






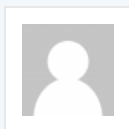
ein profunder kenner der automobilgeschichte: abarth-manager norbert gall

ich habe in ihm ein sachkundiges gegenüber zur erörterung gegenwärtiger zustände jener mobilitätsgeschichte, die in der ersten hälfte des 19. jahrhunderts bemerkenswerte kontroversen zeigte, die zwischen schiene und straße polarisierten; da gab es noch gar keine automobile im heutigen sinn.

norbert gall ist profunder kenner vor allem der entwicklungen in der zweiten hälfte des 20. jahrhunderts: [\[link\]](#) als manager der zum haus fiat gehörenden sportwagen-marke abarth habe ich in ihm freilich auch einen sachkundigen

diskussionspartner, was gegenwärtige entwicklungen angeht.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christian strassegger](#), [FMTechnik!](#), [frauen und](#)

[technik](#), [Frauenmonat](#), [mirjana peitler-selakov](#), [norbert gall](#), [ulla rauter](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← verbreiterung](#)

[das kühle extrazimmer 12 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``


[← frauenmonat: aufbau](#)
[wo liegt das salzamt →](#)

das kühle extrazimmer 12

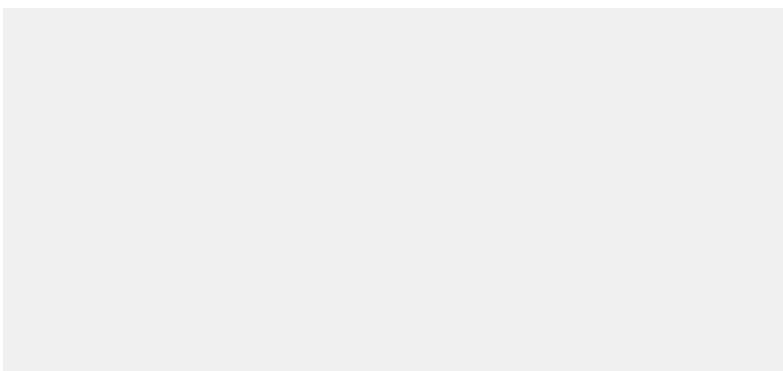
 Publiziert am [27. Juni 2011](#) von [der krusche](#)

ich wiederhole einen ganzen absatz aus einem vorherigen eintrag, um dann recht ausführlich darzulegen, warum und wie netzkultur eine wirkungsvolle position gegenüber dem boulevard und medien-bezogenen major companies ermöglicht.

„das wohnzimmer mit seiner elektronik-ausstattung als platons höhle? wenn ich netzkultur als ein sinnvolles praxisfeld verstehe, auf dem wir medienzugänge und medienkompetenzen erlangen und praktizieren können, dann heißt das vor allem auch: üben wir meinungsbildung, um eine meinung zu haben. üben wir mediengestützte kommunikation, um eine grundlegende vorstellung zu erlangen, wie diese angebliche ‚informationsgesellschaft‘ funktioniert.“ [\[quelle\]](#)

falschmünzerei wurde zu einem grundlegenden handwerk der medienindustrie, die aneignung von bildern, aus denen irreführende selbstdarstellungen werden, sind standard. ich nehme einen kleinen umweg. drei große konzerne dominieren den nahrungsmittelmarkt in österreich. dabei werden produkte aus der industriellen landwirtschaft mit bildern aus der bäuerlichen landwirtschaft erworben, vermarktet. das heißt, der dominante apparat plündert die kultur des marginalisierten bereiches, um mit dessen erscheinungsbildern an jenen verkaufserfolge zu arbeiten, durch welche die bäuerliche landwirtschaft marginalisiert wird. das ist ein ziemlich zynischer prozeß, ein ungeschminkert raubzug.

übertrage ich diese erfahrung auf den medienbereich, passen die bilder natürlich nicht ganz genau. dennoch liegen ein paar anregungen in so einem vergleich. flaches entertainment gibt sich als kulturelles geschehen von relevanz aus und generiert jene breitenwirkung, über die anspruchsvolleres kulturgeschehen marginalisiert und abgewirtschaftet wird. was hat netzkultur dagegen auszurichten?



KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Mai							Jul »
Juni 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
		1	2	3	4	5	
6	7	8	9	10	11	12	
13	14	15	16	17	18	19	
20	21	22	23	24	25	26	
27	28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



auch im alltag, etwa im restaurant um die ecke: arbeitsgeräte aus dem leben eines ärmlichen proletariats werden zum wohlfühl-dekor für die besser gestellten enkel und sind inhaltlich ein aufgelegter schwindel

wir haben uns von der werbebranche in wirtschaft, politik und einigen anderen genres daran gewöhnen lassen, daß die systematische täuschung von menschen akzeptabel sein soll, daß ein behaupten ohne belege preiszugeben und ohne einer verifizierung standzuhalten etwas anderes als lügen sein soll. diese Mischung aus falschmünzerei und marktschreierei hat kuriose konsequenzen.

irgendwelche einwände? selbstverständlich! viele! aber!

gegenüber dem boulevard und den diversen major companies der medienwelt werde ich mich nicht als guerrillero gebärden, denn diese pose wäre mit einem federstrich erledigt. mit einem hammer in der hand eine festung flach machen zu wollen, das sind eitle träume, welche einen für einige zeit über den mangel an konkretem tun hinwegtrösten können.

andererseits ist unsere kultur reich an erfahrungen, daß die tyrannis oft eine einzelne stimme fürchtet, daß ein system kursierende gerüchte bekämpft, daß klar vetretene positionen, auch wenn sie bloß ein flüstern auf dem glacis sind, zuweilen in der festung vernommen werden.

um bei der eingangs skizzierten analogie zu bleiben: es ist kategorial zwischen industrieller und bäuerlicher landwirtschaft zu unterscheiden, auch wenn die bilder täuschen. intentionen, methoden und wirkungsweisen sind höchst unterschiedlich. solche unterscheidungen kennen wir natürlich auch im medienbereich, in unserer informationellen umwelt. unsere kultur ist von solchen divergenzen geprägt.

doch um das eine vom anderen unterscheiden zu können, brauchen wir kriterien und neue medienkompetenzen. vor allem, wo globale player via propaganda mimikry betreiben und in diesem geschäft der verstellung, der maskerade – wie erwähnt – oft jene kulturen plündern, die sie überrennen, an den rand drängen, marginalisieren. in diesen kräftespielen stehen einander also völlig ungleiche parteien gegenüber.

die erwähnten kriterien und medienkompetenzen werden uns zum zweck einer angemessenen kritikfähigkeit selbstverständlich nicht von diesen major companies angetragen. wir müssen sie also von anderen instanzen einer gesellschaft beziehen. der kulturbereich ist nur eine dieser instanzen.

kulturschaffende und die von ihnen geschaffenen initiativen sehen zum teil genau darin einige ihrer wesentlichen aufgaben und ein stück ihrer legitimation: medienkompetenzen und kulturell relevante inhalte zu vermitteln. das ist ein wichtiger inhaltlicher schwerpunkt, seit sich in österreich eine „netzkultur-szene“ herausgebildet hat.



netzkultur, das war für mich auch immer ein konsequenter diskurs über das, was wir da tun:
robert adrian x (links) und peter karoshi in meinem "ncc-set" im "dom im berg" (2003)

dieser szenebegriff ist freilich ein sehr offener, der für ein vexierbild steht. aber im schnittpunkt mehrerer deutungen finden wir ein konglomerat von autonomen kulturinitiativen, print-leuten, radio-leuten und (kultur-) server-crews, begleitet von einzelnen kunstschaftenden oder kleinen gruppen davon. (siehe dazu auch: [\[ncc\]!](#))

aus den frühen jahren der theorie und praxis dieser scene stand in österreich das prinzip, für „public access“ zu sorgen. das meinte in zeiten vergleichsweise hoher zugangskosten, für den kulturbereich möglichst fette, preiswerte übertragungraten einzufordern. es stand ein „austrian cultural backbone“ zur debatte. es gehörte dazu, für die nutzung dieser technologie kompetenzen der handhabung UND bezüglich inhaltlicher fragen zu bieten.

aus der zeitungsszene waren diskurse um fragen der meinungsbildung längst eingeführt, war ein augenmerk auf inhaltliche kompetenzen und kommunikationsvermögen präsent. vom fall des rundfunkmonopols und der preis- wie performanceentwicklung im web-bereich versprachen wir uns neue möglichkeiten, die demokratischen anliegen bezüglich kritischer öffentlichkeit nun besser voranzubringen. ganz so ist es dann nicht gekommen. dennoch hat sich einiges ändern lassen. vor allem sind etliche unserer kulturpolitischen anliegen heute auch in gesetze eingegangen.

so korrespondiert beispielsweise, was ich unter dem stichwort „public access“ angedeutet habe, mit einem gesetzesauftrag, den man aus dem aktuellen steirischen kulturförderungsgesetz herauslesen kann. der paragraph 1 nennt im absatz (4) als „insbesondere folgende ziele“ der kulturförderung unter anderem „eine zum verständnis und zur kritik befähigte öffentlichkeit“.

das ist auffallend NICHT das geschäft der meisten medienkonzerne. ich nenne stellvertretend das genre tv. fernsehsender fluten unseren alltag mit bildern, die vorgeben, unsere realität abzubilden, was definitiv nicht der fall ist. dabei entsteht eine normative kraft, durch die unsere realität gezwungen wird, sich an diesen

bildern messen zu lassen, sich ihnen sogar anzugleichen. das surrogat erhebt sich über das original. das ganze ist außerdem ein enormes business. wohin das zielt, hat berlusconi unmißverständlich klar gemacht.



in der debatte mit philosoph erwin fiala (rechts)

also was tun, wenn sich der boulevard in solchem vorgehen weder bremsen noch aushebeln läßt? ein erster schritt kann sein, sich klar zu machen, daß „die öffentlichkeit“ und „der öffentliche diskurs“ nur phantasmen sind. beides gibt es nicht. es gibt statt dessen ein stückwerk an mehr oder weniger qualifizierten teilöffentlichkeiten. was wir als öffentlichkeit oder öffentlichen diskurs wahrnehmen, ist tatsächlich nicht mehr als ein chor sehr unterschiedlicher stimmen.

allerdings bemühen sich major companies auffallend, diesen chor zu homogenisieren. bezüglich der nazi-ära waren derlei bemühen mit dem begriff „gleichschaltung“ bedacht. ich meine, der begriff taugt heute noch, um zu benennen, was hier versucht wird. das phantasma von „der öffentlichkeit“ verdeckt den stückwerk-charakter von realer öffentlichkeit.

hat man das einmal verstanden, mag einem deutlich werden, daß sich auch kleine chöre und einzelne stimmen in diesen chor, in dieses stückwerk mischen können. war das noch vor jahrzehnten stark davon abhängig, wer dank welcher türhüter welche medienzugänge hat, so hat die aktuelle mediensituation den gatekeepers sehr viel an bedeutung genommen.

die „neuen medien“ haben – nur weil sie da sind – noch keine „neue demokratie“ eingeführt, aber sie haben die mediensituation prinzipiell enorm verändert. das „broadcasting“ war eine methode des faschismus: „ein sender/viele empfänger“. durch die edv-gestützte medienkonvergenz plus die faktische situation „viele sender/viele empfänger“ ist broadcasting keineswegs suspendiert, aber die karten wurden neu gemischt.

was wir also brauchen, sind medienpraxis, medienkompetenz, aber auch einige „alte qualitäten“, also basics der meinungsbildung und des diskurses.

mit diesen fertigkeiten und dem willen, eine zeitgemäße zivilgesellschaft zu formieren, die sich an bewährten bürgerrechten orientiert und deren praktische umsetzung laufend probt wie praktiziert, können sich einzelne in den vorhin erwähnten chor einbringen, können gruppierungen in diesem zusammenhang

längerfristig erhebliche wirkung entfalten.

ich werde mich in solchen prozessen selbstverständlich nicht an einrichtungen messen, mit denen ich in keiner weise vergleichbar bin. das heißt, mein tun im medienbereich und im bereich der netzkultur braucht sich nicht an der enormen wirkung großer companies messen lassen. es genügt, wenn ich in meinem unmittelbaren lebensraum mediale wirkung entfalte und dem DAUER verleihe.

meine praktische erfahrung besagt, daß ich innerhalb eines bezirkes, einer einzelnen stadt sowieso, eine mediale situation zu generieren vermag, die etwa von ortshonoratioren und von der regionalpolitik nicht ignoriert werden kann. wenn ich das schaffe und wenn da noch, 20, 50, 100 andere wären, die das in ihrem umfeld auf ähnlich art pflegen, wäre die situation einer zivilgesellschaftlichen öffentlichkeit schon eine völlig andere als unser jetziger status quo.

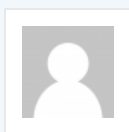
ich denke, dafür muß die sache mit der meinungsbildung sehr ernst genommen werden. also sachkenntnis und kommunizierbare positionen, bei gleichzeitigem verzicht auf die phrasendrescherei, wie sie der boulevard pflegt, wie wir sie auch aus der politik kennen. es gibt keinen grund, sich des jargons zu bedienen, der von kommerziellen medien forciert wird, weil man den menschen angeblich mehr komplexität nicht zumuten könne.

die marktlage mag es den firmen ja aufzwingen, daß man im brutalen wettkampf mit anderen die aufmerksamkeit von massen an sich reißt und für einige minuten bei sich halten kann. marktschreierei und komplexitätsreduktion bis zur nach unten ausgebeulten flachheit müssen wir von solchen anbiotern weder übernehmen, noch müssen wir mit diesem getöse konkurrieren.

wir können all die nischen besetzen, die von solchem lärm verschont oder abgeschottet sind. vielleicht muß man manchmal sehr leise werden, um gehört zu werden.

[NETZKULTUR: [der überblick](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [boulevardmedien](#), [erwin fiala](#), [medienkompetenz](#),

[ncc: netart community congress](#), [netzkultur](#), [peter karoshi](#), [robert adrian x](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← frauenmonat: aufbau](#)

[wo liegt das salzamt →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.


[← das kühle extrazimmer 12](#)
[ulla rauter ordiniert →](#)

wo liegt das salzamt

 Publiziert am [2. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

ich kann in meinem milieu keineswegs die auffassung voraussetzen, daß KULTURPOLITIK von sehr viel mehr handeln sollte als von einer mittelvergabe an kunstschaaffende, um kunstproduktion zu ermöglichen und um kunstpräsentationen zu ermöglichen.

jenseits des landeszentrums ist die vorstellung gar nicht selten, kulturpolitik sei im wesentlichen: ausstellungen, konzerte und lesungen zu ermöglichen und zu eröffnen. punktum! im zentrum des geschehens sehe ich vor allem die vertretung von partikularinteressen. eine arbeit an einem größeren ganzen scheint kaum anziehend zu sein.

das rächt sich natürlich postwendend, wenn wohlstand verklingt und verteilungskämpfe schärfer werden. dann erscheint nämlich das konzept „ausstellungen, konzerte und lesungen ermöglichen und eröffnen“ schagartig als „dekorationsgeschäft“, das von einer majorität für verzichtbar gehalten wird.

grob zusammengefaßt:

wenn wir gegenwartskunst und voluntary arts kategorial nicht zu unterscheiden wissen, wenn darüber hinaus NUR kunstproduktion, vermittlung und repräsentation als KULTURPOLITISCHE AGENDA verstanden und vertreten werden, geht der laden den bach runter. genau: jetzt!



kleine kulturdebatte mit dem bauern richard hubmann (links) und dem bürgermeister robert

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technick gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

schmiedorfer: gegenwartskunst hat natürlich traditionell keine hohe priorität im ländlichen raum

wo wir also einen größeren soziokulturellen zusammenhang weder zu argumentieren, noch zu praktizieren verstehen, sagt die kommunal- und regionalpolitik: „wir können den winterdienst für unsere großen wegenetze kaum schaffen, ohne zu ächzen, wir können die pflegekosten für unsere leute nicht mehr zahlen, was, bitte, wollt's IHR denn jetzt?“

hinzu kommt verschärfend, daß es ein eklatantes „stadt-land-gefälle“ zwischen graz und der restlichen steiermark gibt und daß jenseits von graz strukturen des kulturbetriebes großflächig fehlen, vom vorhanden gerade vieles wegbricht. ich habe den status quo kürzlich in unserem projektlogbuch zusammengefaßt: [\[link\]](#)

eine *ig kultur steiermark* [\[link\]](#) zeigt keinerlei nachvollziehbare wahrnehmung für das zentrum-provinz-gefälle und die wesentlich höhere brisanz der situation kulturschaffender jenseits von graz. im gegenzug gibt es keine hinweise auf eine relevante lobby-bildung kulturschaffender der „provinz“, sei es für sich, sei es innerhalb einer *ig kultur steiermark*.

es ist natürlich viel komfortabler, im landeszentrum zu verbleiben, die codes arabischer kulturen zu plündern, schuhe zu werfen und sich auf einer „oasen“-party mit dem kabarettisten josef hader fotografieren zu lassen.

ja, ich weiß, polemik.



nein, ich möchte nicht behaupten, kulturlandesrat christian sei vor ergriffenheit in andacht verfallen, weil er die oststeiermark besuchen durfte. aber er war hier und ich konnte in ruhe eine reihe von fragen vorlegen, auf die ich ausführliche antworten bekam

bemerkenswert ist bloß, daß ich in letzter zeit keine probleme hatte, vertragsbedienstete wie etwa heimo steps (vorsitzender des förderausschusses) oder sogar landeskulturreferent christian buchmann hier vor ort zu sprechen. referatsleute wie sandra kocuvan oder gerald gigler haben auch kein problem, gelegentlich in die oststeiermark zu fahren, damit wir uns akuten fragen widmen können.

aber unsere primären kolleginnen und kollegen neigen eher zur haltung: „Lieber Martin, wann bist Du in Graz und hast Zeit für ein klärendes Gespräch? Liebe Grüße, Christian.“ so der künstler und kulturaktivist christian w. am 7. juni 2011, das war's.



ob mit privatfahrzeug oder öffentlichen verkehrsmitteln, jede fahrt nach graz schlägt mit satten kosten zu buche

es gibt im eigenen milieu nicht einmal eine wahrnehmung, was das allein an konkreten reisekosten anhäuft, 30 bis 50 mal pro jahr aus der provinz nach graz zu fahren. selbst manche leute, die etwas von mir brauchen, scheuen den weg in die oststeiermerk und haben die chuzpe zu fragen: „wann bist du denn einmal in graz?“

wir teilen uns also keineswegs die anfallenden mobilitätskosten, wie auch sonst viele grazer zentrums-leute ein höheres maß an mitteln und möglichkeiten lieber in graz gebündelt sehen. siehe dazu meine zusammenfassung „zur lage: zentrum/provinz“ im projekt-logbuch: [\[link\]](#)

der ruf nach solidarität bedeutet also primär einen ruf der solidarität zum zentrum. wie erwähnt, ich habe selbst hochrangige leute der steirischen kulturpolitik und der verwaltung öfter in der oststeiermark gesehen als kolleginnen und kollegen aus graz. ich hatte öfter gelegenheit, meine ansichten mit diesen amtstragenden hier zu diskutieren als mit grazer leuten meines metiers.

mehr noch, sogar das „*Steiermärkisches Kultur- und Kunstförderungsgesetz 2005*“ betont explizit in § 1 punkt (5) „*Dieses Gesetz verfolgt auch das Ziel, den Gemeinden als Vorbild für deren Kunst- und Kulturförderung zu dienen.*“ das muß alles jenseits von graz überhaupt erst kommuniziert, bearbeitet und aufgebaut werden. das würde aufgrund fehlender evidenz in der „provinz“ einen erhöhten einsatz an mitteln verlangen, fördermittel UND vielleicht auch personelle unterstützung von grazer sachkundigen, die uns dabei mit know how und renommee begleiten, unterstützen könnten.

ein entsprechendes begehren habe ich kürzlich im salzamt abgegeben.

p.s.:
wo liegt das salzamt? na, wenn sie einmal nach graz kommen, werden sie es schon finden.

– [\[übersicht: wovon handelt kulturpolitik?\]](#) –



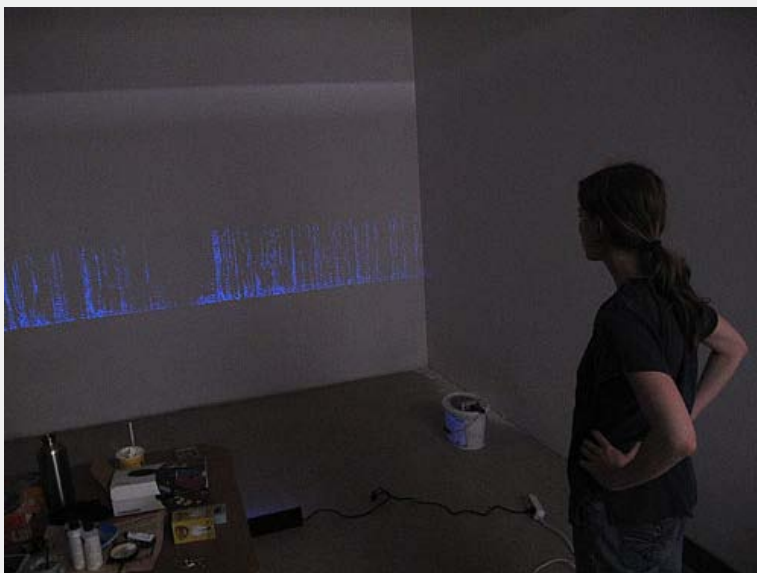
← wo liegt das salzamt

weiterführende verknüpfungen →

ulla rauter ordiniert

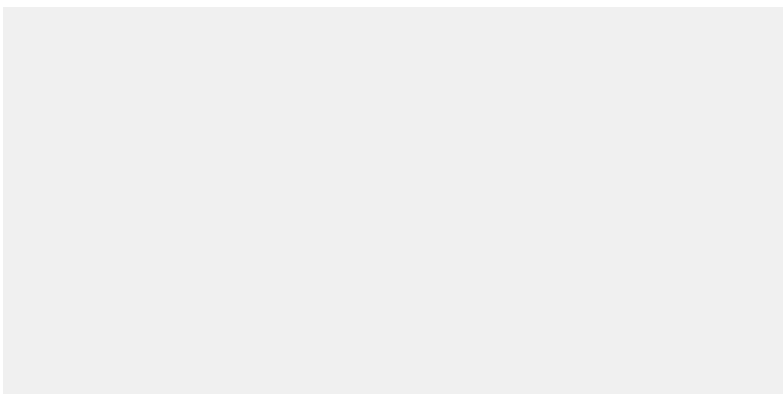
Publiziert am [3. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

die penible arbeit an den wänden sieht man erst im dunkeln, wenn die schwarzlichtlampe aufgedreht wird. medienkünstlerin **ulla rauter** werkt zur zeit am und im raum, welcher ereignisort und ereignisoberfläche wird, in der gleisdorfer „popcorner-passage“.



ulla rauter on location: die farbe auf der weißen wand ist bei tageslicht nicht sichtbar

fotograph christian strassegger bewährt sich in der alpinistischen passage. wir hatten im vergangenen jahr fröhliche (und auch irritierende) momente, als in der allzweckhalle von urscha/labuch die ausstellung mit der arbeit von **jelena juresa** aufzubauen gewesen ist: „what it feels like for a girl“ [\[link\]](#)



KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun Aug »

Juli 2011

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) **april-festival 2011** [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) **kulturpolitik** [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



christian strassegger würde vermutlich auch badehosen und taucherbrille mitbringen, wenn wir einmal eine geflutetes schwimmbecken zu bespielen hätten

kleiner einschub: der "frauenmonat" von "kunst ost" bedeutet, wir setzen einen fokus auf frauenleben. das bedeutet NICHT, hier sei eine veranstaltungsreihe nur an frauen adressiert. sie können sich vielleicht vorstellen, welche kuriose situation das in urscha/labuch war, als wir mitten in das revier von oststeirischen eisschützen einer portrait-serie geschundener und mißhandelter frauen gesetzt haben: [\[link\]](#)

ich habe freilich manchmal zweifel an dieser anstrengung, kunstwerke an plätzen zu zeigen, die nicht für die präsentation von kunstwerken gemacht sind. dabei trifft mich nur ein bruchteil dieser anstrengung. die meiste mühe hat kuratorin mirjana peitler-selakov zu bewältigen, um a) eine jeweils halbwegs adäquate raumsituation zu finden und b) mit der kunstschaftenden dann eine zufriedenstellende umsetzung der ausstellung zu erarbeiten.



ulla rauter und mirjana peitler-selakov in der „popcorner-passage“

die allgemeinen zugänge zur kunst sind ein noch junges gesellschaftliches phänomen. also haben wir keineswegs die situation, daß eine befassung mit kunst ebenso selbstverständlich als persönlicher gewinn bewertet wird, wie andere bildungs- und erfahrungsmöglichkeiten.

wenn man nun einrechnet, daß zur zeit in einem der teuersten bildungssysteme

europas nicht einmal ein allgemein gewünschter bildungsstandard zustande kommt, sind präsenzprobleme der leute aus der kunst sehr einleuchtend.

indem wir beharrlich abseits des landeszentrums an orten, die genau NICHT der kunst gewidmet sind, die präsenz mit kunst zu halten versuchen, bemühen wir uns als kulturinitiative um ein stück kulturellen bodens, der gerade im moment enorm von austrocknung bedroht ist.

– [frauenmonat 2011: [EMTechnik!](#)] –

– [[ulla rauter](#)] –

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christian strassegger](#), [frauen und technik](#),

[Frauenmonat](#), [jelena juresa](#), [mirjana peitler-selakov](#), [ulla rauter](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf

den [Permalink](#).

[← wo liegt das salzamt](#)

[weiterführende verknüpfungen →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende [HTML](#)-Tags benutzen: ` <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike> `


[← ulla rauter ordniert](#)
[klang und bewegung →](#)

weiterführende verknüpfungen

 Publiziert am [5. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

stellen sie sich vor, sie wollten den hauptfilm beim **festival „diagonale“** [\[link\]](#) sehen, konnten aber keine karte dafür bekommen. so erging es manchen menschen zuletzt mit marie kreutzers „die vaterlosen“: [\[link\]](#) aber nun wäre dieses filmfestival nach gleisdorf verzweigt und sie bekämen noch eine chance.



christina seyfried (links, „diesel kino“) und brigitte bidovec („diagonale“) beim ersten ausloten einer kooperationsmöglichkeit

das ist einer der aspekte, den ich eben mit repräsentantinnen des gleisdorfer „diesel-kinos“ [\[link\]](#) und der „diagonale“ debattiert habe. die hiesige „diesel“-filiale ist ja keineswegs bloß ereignisstätte für den mainstream. eine eigene filmreihe war schon bisher an cineastischen aspekten bzw. themen orientiert, nämlich „film anders“: [\[link\]](#)

ich hatte vergangenen märz, anlässlich eines besuches von regisseurin **elisabeth scharang**, gelegenheit, mit **christina seyfried** über weiterführende optionen zu sprechen: [\[link\]](#) medienkompetenzen verlangen ästhetische erfahrungen und einblicke in die funktionsweisen von medien. es müssen demnach andere als nur mainstream-filme überhaupt noch in realen kino-sälen gezeigt werden.

und es sollte ab und zu gelegenheit geben, mit erfahrenen leuten über das zu sprechen, was man dabei erlebt hat. vergangenen februar hatten wir über derlei zusammenhänge mit „diagonale“-chefin **barbara pichler** und ihrer

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technick gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

mitarbeiterin **brigitte bidovec** besprochen: [\[link\]](#)

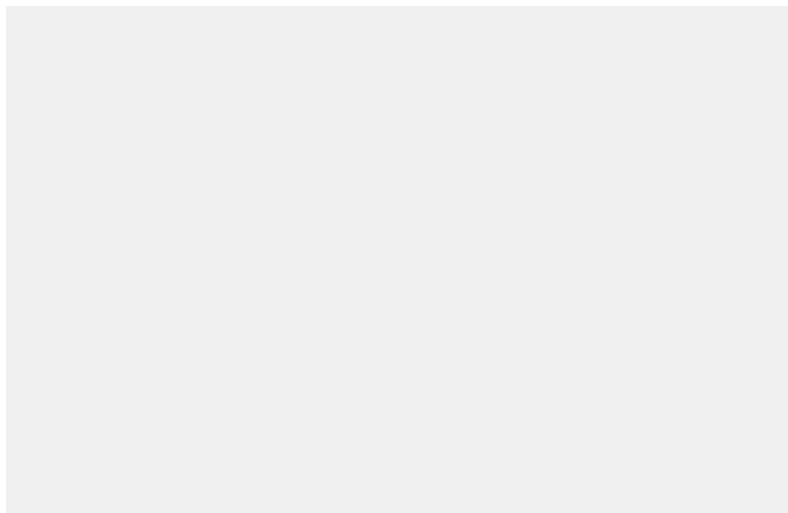


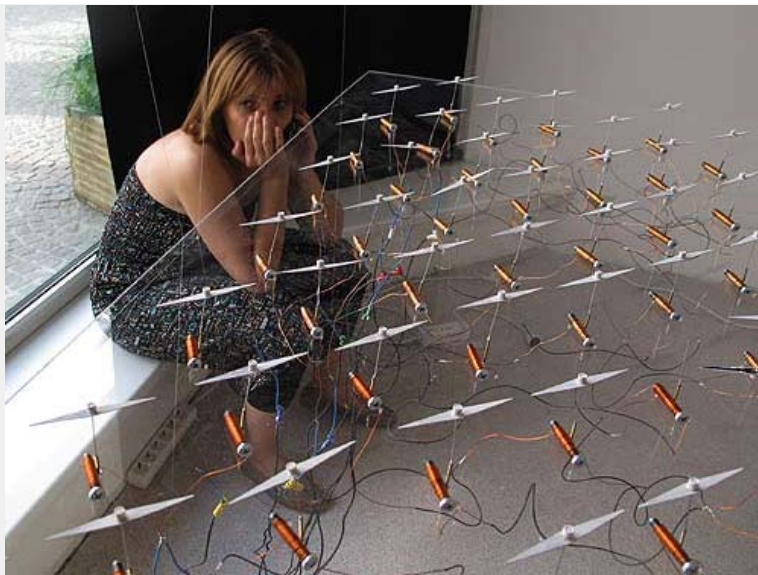
sandra kocuvan, zuständig für film und regionale kulturbelange, mit dem programm zu unserem „frauenmonat“

dazu kommt die möglichkeit, an themenstellungen wesentlicher filme anzuknüpfen. ich meine damit, es könnten unterschiedlich große kulturinitiativen an manchen inhalten und aspekten davon mit ihrer arbeit andocken. so entstünde ein kulturelles beziehungsgeflecht ungewöhnlicher art. ich mag vor allem diesen teil der idee, daß so höchst unterschiedliche instanzen eines kulturellen geschehens quer durch einen konkreten lebensraum momente der kooperation ansteuern würden.

das dürfte auch **sandra kocuvan** von der kulturabteilung des landes steiermark interessant finden, die als fachreferentin für den bereich film und ebenso für unsere kulturellen vorhaben in der region zuständig ist. wir starten übrigens heute mit der veranstaltungsserie unseres „**frauenmonats**“ (*“FMTechnik!”*): [\[link\]](#)

auftakt ist die vernissage mit arbeiten der medienkünstlerin **ulla rauter**. wir bespielen hier ein leerstehendes geschäft in der innenstadt gleisdorfs, an dem die großen schaufenster eine wichtige rolle spielen. der übliche galeriebetrieb ist ja ein kulturgeschichtlich sehr junges phänomen. einen „white cube“ mehrere wochen offen und besetzt zu halten, das gehört zu den strukturellen anforderungen, die sich heute meist nicht einmal in vielen bereichen der landeshauptstadt einlösen lassen. umso weniger in der „provinz.





kuratorin mirjana peitler-selakov beim aufbau in der „popcorner-passage“

also brauchen wir flexible lösungen, die geringere kosten verursachen, um eine initiative wie „kunst ost“ nicht mit running costs zu überlasten. es zeigen ja andere beispiele in der „provinz“, daß ein fixes haus den großteil von ressourcen frißt und dabei dann nur ein sehr viel geringeres potenzial für das eigentliche programm bleibt.

andererseits ist es für künstlerinnen und kuratorinnen natürlich viel schwieriger, einen platz angemessen zu bespielen, der überhaupt nicht für die präsentation von kunstwerken konzipiert wurde. ein kniffliges thema, an dem wir noch einige arbeit haben werden.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [barbara pichler](#), [brigitte bidovec](#), [christina seyfried](#),

[diagonale](#), [dieselkino](#), [film anders](#), [FMTechnik!](#), [Frauenmonat](#), [kino](#), [mirjana peitler-selakov](#), [ulla rauter](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

← [ulla rauter ordiniert](#)

[klang und bewegung](#) →

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse



← weiterführende verknüpfungen

die erfahrung von weng →

klang und bewegung

Publiziert am [6. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

der tag auf dem weg zu ulla rauters vernissage war von „belfast-wetter“ geprägt. das ganze spektrum von regen wind und sonne, mehrmals abwechselnd, kalt, warm und heiß im ständigen durchlauf. spaßige zustände! wie sehr wußte ich es zu schätzen, daß wir gerade zur ausstellungs-eröffnung, als ein arger regenguß sich über uns entlud, in einer mit glas bedeckten passage zugange waren.



künstlerin ulla rauter (mitte) und kuratorin mirjana peitler-selakov

kuratorin mirjana peitler-selakov hatte eine der interessantesten jungen künstlerinnen aus der klasse brigitte kowanz („angewandte“, wien) eingeladen. rauter arbeitet konsequent entlang einem klaren konzept, mit präziser umsetzung ihrer werke. an einer stelle im feature von peitler-selakov klingt das so:

„Das Ausgangsmaterial zu Sound Surfaces sind reale Ton-Quellen. Das 'reale' Material wird durch das digitale Medium praktisch entfremdet und in einen einfachen Datenfluss übersetzt. So wird das Objekt, das Räumliche, zuerst auf reine Oberfläche reduziert und dann durch den Prozess des Lichtmalens transparent gestellt, in ein Konturenrelief verwandelt. Von der digitalen Spur wird aus dem Klang ein reduziertes Bild erstellt; oder die Bewegung initiiert.“

in der praxis war das dann an kuriosen technischen umsetzungen zu erfahren, die einerseits in ihren funktionen, andererseits in den ästhetischen qualitäten der erscheinung überraschen, um schließlich in ihrer anwendung denk- und

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun Aug »

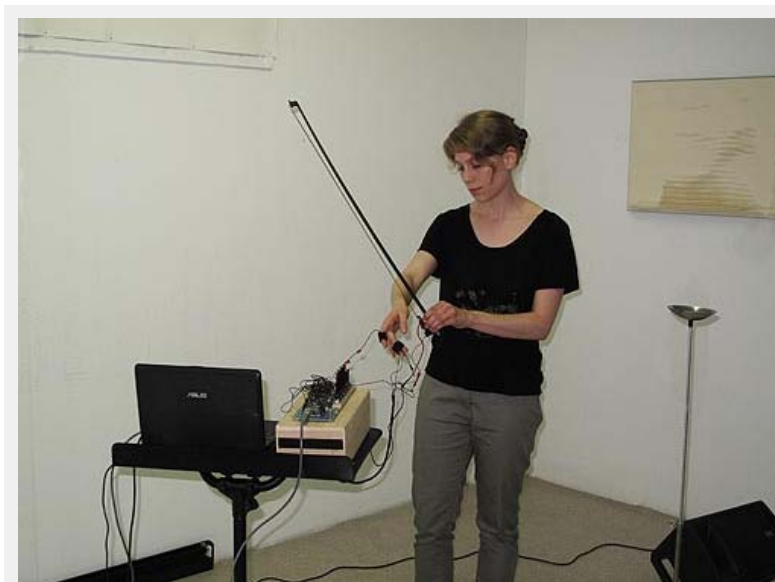
[Juli 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hansi n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolfgang tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter was ist kunst? webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

erfahrungsprozesse anzustoßen.



der leib als teil des instrumentes

ein beispiel für gegenwartskunst, die zum einen theoriegeleitet ist, also auf komplexen deutungen unseres technischen und medialen status quo beruht, zum anderen ein ästhetisches ereignis sind, was meint: wahrnehmungserfahrungen initiieren, um dann, drittens, weiterführende denkprozesse zu triggern.

wir haben hier in der region noch vorherrschende auffassungen, vom erbauungs-, erfreuungs- und letztlich unterhaltungscharakter, der sich dem kunstgeschehen aufbürden ließe. so wie vernissagen, allerdings zu recht, mit der funktion eines sozialen ereignisses befrachtet sind.

würde das in summe bloß zu einem fröhlichen KONSUM von wein, brötchen und sinneseindrücken führen, bliebe das ein ereignistyp, den man beruhigt an den sozialausschuß für eine kooperation mit dem tourismus-büro abgeben könnte.

hier ist das dann doch wesentlich anders angelegt und genau *nicht* so aufbereitet, um den prinzipien unserer konsumkultur zu dienen.



geselliges ereignis UND rahmen für denkanstöße

der abend mit ulla rauter hat zu einigen debatten geführt. dabei stand erneut klar im fokus: die kunst ist die kunst und hat keine anderen aufgaben, als ihren eigenen möglichkeiten gewidmet zu sein. aber die BEFASSUNG mit kunst, egal ob schaffend oder rezipierend, führt zu erfahrungen und kompetenzen, auf die ein gemeinwesen dringend angewiesen ist.

spät am abend waren wir in einer verbleibenden runde auch dabei angelangt, daß wir dieser unserer gesellschaft einen rasenden KOMPETENZVERLUST zuschreiben dürfen, der ziemlich viele lebensbereiche betrifft. das gipfelt unter anderem in der tatsache, daß eines der reichsten länder der welt eines der teuersten bildungssysteme europa mit einem der schlechtesten ergebnisse europas hat.

auch die aktuellen ereignisse in den kontroversen zwischen kommunen, land und bund lassen sich ohne probleme als ausdruck eines zusammenbrechens von kommunikationslagen anläßlich gescheiterter problemlösungsmomente erkennen.

in eben diesen zusammenhängen können wir geltend machen und nachweisen, daß ein kulturelles engagement auf der höhe der zeit möglich ist, welches solche probleme nicht gleich aus der welt schafft, wo aber strategien und verfahrensweisen erprobt werden, in denen sich auf lokaler und regionaler ebene wieder wege öffnen lassen. wege der kommunikation, der selbst- und fremderfahrung, des begreifens immer komplexerer gesellschaftlicher zustände, bei gleichzeitiger praxis des HERUNTERBREMSSENS jener schnell-schnell-welterklärungsmethoden, die ja offensichtlich immer tiefer in stagnation hineinführen.

– [frauenmonat 2011: [FMTechnik!](#)] –

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [FMTechnik!](#), [Frauenmonat](#), [kulturpolitik](#), [mirjana](#)

[peitler-selakov](#), [ulla rauter](#), [was ist kunst?](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← weiterführende verknüpfungen](#)

[die erfahrung von weng →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← klang und bewegung](#)
[zum ersten halbjahr →](#)

die erfahrung von weng

 Publiziert am [8. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

ein dampfer legt sich nicht in die kurve, nur weil der schiffsmotor eben ein paar ps mehr aufbringen kann. eine ländliche region ändert nicht ihr kulturelles antlitz, nur weil gerade für ein, zwei jahre erhöhte kulturbudgets zur wirkung kommen. und jetzt ist es in vielen ländliche gemeinden sogar sense mit den wenigsten halbwegs adäquaten kulturbudgets.

dazu kommen noch allerhand andere beeinträchtigungen, von denen ich ihnen hier gar nicht erst erzählen will, weil das schnell fad wird. wir haben ja während der letzten 20 Jahre längst so ungefähr 200 problemkataloge erstellt und veröffentlicht. ein lebhaftes geschäft, bei dem wir nun von einigen frischen krisen eingeholt worden sind. also wird es zeit, die befunde auf stichhaltigkeit zu überprüfen, schlüsse zu ziehen, handlungspläne herauszufiltern und loszulegen.



"ForumK" live: manchmal sind wir so ernst, wie es den anschein hat...

warum diese töne? ich war eben in weng bei admont. franz maunz lebt und wirkt dort schon eine ewigkeit und drei tage als jazz-promotor ("[wengerwirt](#)"). das muß man an so einem ort erst einmal überleben. maunz ist außerdem akteur des kulturdachverbandes [R*E*X](#), was unter anderem bedeutet, er weiß als insider, wozu eine „regionale“ momentan in der lage ist und wozu nicht.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun Aug »

Juli 2011

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



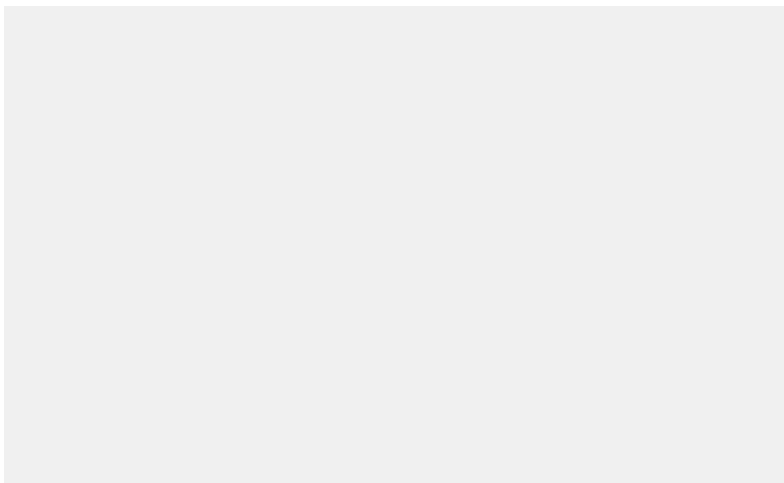
"broadlahn"-sänger ernstl huber (links) und jazz-promotor franz maunz beim ausklang einer welschriesling-meditation

am 6. juli fand in weng ein „ForumK“ statt, also eine jener diskursveranstaltungen, die der R*E*X in gang hält, um brisante frage- und themenstellungen zu bearbeiten. in unserem metier herrscht quer durchs land ein wenig diskursfaulheit, was anderen interessensgruppen zu allerhand von genau jenem spielraum verhilft, dessen konsequenzen im kulturbetrieb zur zeit beklagt werden.

leute wie wir haben ende der 1970er- und entlang der 1980er-jahre entworfen, erprobt und durchgesetzt, was heute als „*autonome initiativenszene*“ präsent ist. künstlerische genres, deren darbietungen wir jenseits von graz damals erst eingeführt haben, sind heute standard selbst kleiner gemeinden, soweit sie über kulturbeauftragte verfügen.

in vielen gemeinden waren es aber nicht leute der politik, sondern engagierte privatpersonen, die das initiiert haben, weil seitens der kommunen niemand in der lage oder daran interessiert gewesen wäre, gegenwartskunst im bildenden bereich, zeitgenössische literatur, kabarett, jazz, folk und blues zu promoten.

diese genres fanden einst weder akzeptanz, noch budgets; kurioser weise vor dem hintergrund, daß viele authentische formen von volkskultur den bach hinuntergingen und von dümmlichem mainstream-kommerz überlagert wurden. es ist mit bis heute ein rätsel, warum zum beispiel menschen aus der agrarischen welt sich ein lächerliches bis groteskes zerrbild ihres eigenen lebens als „freizeitgenuß“ verkaufen lassen.





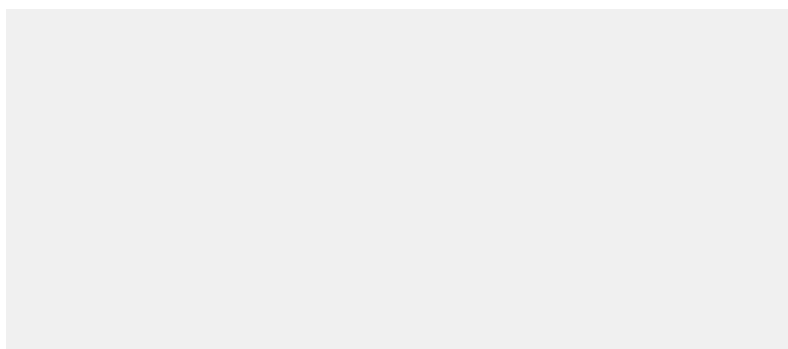
diskurs am morgen danach: GEA-boss heinrich staudinger (links) und jazz-promotor franz maunz sind einig, daß wir auch über eigenarten der heimischen ökonomie klare aussagen treffen können sollten

wie dem auch sei, leute wir wir haben jedenfalls nun jahrzehnte arbeit und engagement darauf verwendet, das kulturelle gefälle zwischen „zentrum und provinz“ abzuflachen. wie sich aktuell zeigt, hat uns das etwa die politik nicht gelohnt, indem sie es schaffte, im gleichen zeitraum das strukturelle gefälle wenigstens etwas abzuflachen. ganz im gegenteil, wir haben eine neue landflucht am hals, die demographische entwicklung ist einschüchternd schlecht, auf dem lande verkrampfen sich allerhand funktionstragenden im thema neu anstehender gemeindezusammenlegungen. es geht also eindeutig in stürmisches wetter und der dampfer hat motorschaden.

wir haben nun vielfach anlaß, diskurse über kunst, kultur und kulturpolitik in den regionen am laufen zu halten. dieses reiche land erfährt eine wachsende stagnation in vielen gesellschaftlichen bereichen. der rasende kompetenzverlust, den diese gesellschaft erleidet, hat unser metier nicht ausgenommen. welche ausreden würden noch übrigbleiben, um nun jene kompetenzen, die wir für uns reklamieren, nun nicht auch konsequent anzuwenden?

ich hab mit franz maunz und einigen anderen leuten übereinkunft: wir prüfen unsere befunde, ziehen schlüsse daraus und handeln entsprechend. wir sind einig, daß es vorrangig sein muß, nun deutlich zu machen und angemessen nach außen zu kommunizieren, welchen rang unser metier hat, was es zu leisten vermag und welche priorität unserer kulturellen praxis in dieser gesellschaft zufällt.

es kann nicht übersehen werden, daß eines der teuersten bildungssysteme europas eines der schlechtesten ergebnisse europas produziert. es kann nicht geleugnet werden, daß etablierte funktionstragende der kommunen und des landes an immer mehr aktuellen problemen und aufgaben vorerst scheitern.





distanz zum landeszentrum darf doch kein garant für ein eklatantes, womöglich noch wachsendes strukturgefälle sein

es muß betont werden, daß die kommunikations- und arbeitsverhältnisse zwischen regionalen kommunen und landesebene, aber auch der kommunen und des landes zum bund hin, schwer belastet, teilweise sogar desaströs sind. unser aller leben ist zunehmend durch kommunikationsprobleme, stagnation und kostenexplosionen belastet. wie verblüffend, daß es in der kommunalpolitik österreichweit großen konsens gibt, das ließe sich zum beispiel durch einsparungen ausgerechnet im kulturbetrieb bessern.





das ist für sich schon ein irritierender beleg herrschender kompetenzmängel, denn a) ist kommunikation ein kernbereich soziokultureller agenda, b) hat der kulturbetrieb ein höchstmaß an ehrenamtlichem engagement von bürgerinnen und bürgern, c) hat der gesamte kreativsektor, dem dieser kulturbereich zugerechnet werden muß, wirtschaftlich wesentlich bessere wachstumsraten und entwicklungspotenziale als konventionelle branchen. (ich werde das bei nächster gelegenheit mit quellen belegen.)

wir werden das nicht lösen können, indem wir lange listen von schulduweisungen verfassen. wir haben zu klären, wofür wir uns selbst zuständig fühlen und was wir den formell zuständigen funktionstragenden abverlangen müssen, aber auch, was wir ihnen anbieten wollen.

wir haben zu klären, was uns selbst konkret einfällt, um die stagnation in dieser gesellschaft zu überwinden und den umfassenden kompetenzverlust wenigstens zu bremsen.

post scriptum:

die erfahrung von weng liegt nun vorerst darin, daß für mich deutlich wurde, ich bin nicht der einzige, der den status quo so bewertet und ich finde zunehmend erfahrene leute, der handlungspläne meinen ähneln.

[Share / Save](#)    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← die erfahrung von weng](#)
[sommerpause? keine sommerpause! →](#)

zum ersten halbjahr

 Publiziert am [9. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

ich habe mich sehr darüber gefreut, was künstlerin ulla rauter uns zum auftakt des „frauenmonats“ gezeigt hat. diese feinen und raffinierten arbeiten bieten einige vorstellungen, was gegenwartskunst bedeutet und welche verfahrensweisen da genutzt werden.



medienkünstlerin ulla rauter (links) transformiert bewegungen, visuelles und hörbares wechselseitig in neu erfahbares

ähnlich wie in der philosophie werden aspekte, einzelne details, sehr genau auf ihre bedeutungen hin ausgelotet und in ihrer wirkung auf uns überprüft. da ist ein forschen teil des prozesses, mit dem die künstlerin ihre ergebnisse realisiert. solche ergebnisse sind nicht konsumierbar wie ein „schönes bild“. das folgt keinen anderen zwecken als den gewählten fragen- und aufgabenstellungen im künstlerischen zusammenhang.

man muß sich also auf die fragestellungen einlassen, die so einem werk zugrunde liegen. aber freilich ergibt das auch ästhetische qualitäten, die ohne rationalen diskurs erfahrbar sind. das heißt, die wahrnehmungserfahrungen können auch umgelkehrt angewandt werden, um die fragen aufztüstöbern, die einem vorliegenden werk zugrunde liegen. ich hab auf der projekt-website nun auch eine doku-page aufgemacht, wo der rückblick auf den “frauenmonat” gebündelt wird, so auch auf rauters arbeiten: [\[link\]](#)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

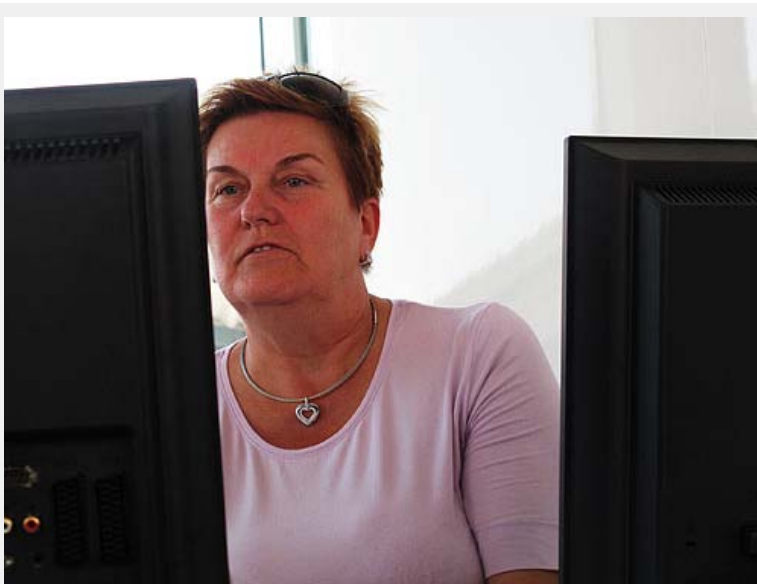
[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



moreau (2.v.l.) live in weng: wie hängen die dinge also genau zusammen?

mein weg nach *weng* [\[link\]](#) hat eine fülle von anregungen gebracht. das nimmt auch einfluß auf meine kulturpolitischen optionen. es dominieren im land offenbar immer noch menschen, die das für politik halten, was politische funktionärskreise produzieren. ich halte dagegen für politik, was aus dem wechselfpiel zwischen diesen ebenern, der wirtschaft und verschiedenen bereichen der zivilgesellschaft als politik entsteht. siehe dazu den [eintrag #356](#) und [eintrag #357](#) im projekt-logbuch.

franz maunz vom kulturdachverband "r*e*x" ist diesbezüglich an einer präzisierung der möglichkeiten interessiert. wir haben eine längerfristige kooperation ins auge gefaßt.



johanna klostermann von der technischen universität graz: "die vorbilder sind maßgeblich, damit junge frauen sich in technik und wissenschaft etwas vorstellen können."

die fachtagung zum thema *frauen, macht & technik* wurde zu einem vielversprechenden auftakt, um einen unserer inhaltlichen teilbereiche auszuloten und mit anderen kompetenzbereichen zu verknüpfen. hier eine kleine reflexion über diesen auftakt, dem mit sicherheit weiterführende schritte folgen werden:

[\[link\]](#)



karl bauer: "es ist den menschen noch viel zu wenig klar, worin sich bäuerliche und industrielle landwirtschaft unterscheiden."

unser basiskonzept für die "tage der agrarischen welt" ist nun auch so weit fertig und rund, daß karl bauer, unser sachpromotor in diesem bereich, uns für startklar hält. damit ist der bogen "zwischen landwirtschaft und high tech" aktuell mit inhalten belegt.

fußnote:

ich bin nun bei "info graz" von heinz rüdissler als kolumnist an bord gegangen. ein weiterer bezugspunkt, um für "kunst ost" sichtbarkeit im landeszentrum herzustellen. im augenblick ist da von mir gerade eine kleine friedhofs-story online gegangen: [\[link\]](#)



Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [FMTechnik](#), [franz maunz](#), [frauen und technik](#),

[Frauenmonat](#), [johanna klostermann](#), [moreau](#), [tage der agrarischen welt](#), [ulla rauter](#), [weng](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← die erfahrung von weng](#)

[sommerpause? keine sommerpause! →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.


[← zum ersten halbjahr](#)
[gegen stagnation und kompetenzverlust →](#)

sommerpause? keine sommerpause!

 Publiziert am [13. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

unser „*frauenmonat*“ [\[link\]](#) hat nun seine vorletzte 2011er-station. waren erste veranstaltungen der kunst und dem sachthema „*frauen, macht & technik*“ gewidmet, so folgen jetzt noch zwei stationen im rahmen der „*talking communities*“: [\[link\]](#)

das bedeutet, es geht in gesprächssituationen um künstlerische praxis, um kunstdiskurs und um rahmenbedingungen von kunstschaaffenden. ein themenbereich, der auf merkwürdige art so ganz generell von allerhand „unaussprechlichkeiten“ umgeben ist. damit meine ich, es ist derzeit kaum möglich, in einem offenen diskurs über den steirischen kunstbetrieb an einer gewissen kontinuierität solcher debatten anzuknüpfen.



unsere kunstkarten-edition ist nun vier ausgaben reicher.

diese diskursreihe realisieren wir heute über zwei themenlinien. die ebene „*was sagen kunstwerke?*“ soll anlaß und beispiel sein, daß wir über kunst zu reden haben, daß wir etwa zwischen gegenwartskunst und *voluntary arts* [\[link\]](#) zu unterscheiden haben. die „*konferenz in permanenz*“ ist eher den rahmenbedingungen dieses metiers und kulturpolitischen fragen gewidmet.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

[\[Home\]](#)

Konferenz der Provinz: Die Protokolle

Eine Übersicht & die Dokumente

Sollte sich mit den Dateien irgendein Problem ergeben, wende Dich einfach an den Sekretär.

Die Gesamtübersichten
als RTF-Files zum Download:

Inhalt #1: Protokoll #1 bis #20
Inhalt #2: Protokoll #21 bis #40
Inhalt #3: Protokoll #41 bis #52

Wir gründen keinen neuen Verband, keine Dachorganisation für Kultureinrichtungen etc. (W. Seidl aus Straden: "Es ist eh schon alles gegründet worden.")

die „konferenz in permanenz“ habe ich von meiner „konferenz der provinz“ abgeleitet. das protokoll #1 jener „kdp“ stammt aus dem frühjahr 1997. wir sind also jetzt im 14. jahr solcher arbeitslinien hier in der „provinz“, um in diesen fragen ein stück emanzipation gegenüber dem landeszentrum voranzubringen. durch die hier vorliegende dokumentation kann u.a. überprüft werden, was über die jahre an fragen akut war und was in den themenstellungen praktisch vorangegangen ist: [\[link\]](#)

eines meiner formellen gegenüber war damals günter getzinger, zu jener zeit kultursprecher der steirischen spö. folgendes zitat aus dem 1er-protokoll der „konferenz in permanenz“ dürfte manchen unter uns höchst vertraut klingen:

„Günter Getzinger betont, daß in der ZENTRALE die SICHTBARKEIT etwas entscheidendes sei. Das heißt wohl, man müsse für Funktionäre und Funktionärinnen in Zentralen BEMERKBAR und ERFAHRBAR werden. Wird ma nicht mit seichtem Aktionismus machen können. Da stellen sich schon mal die Fragen nach TRANSPARENZ und KOMMUNIKATION ... auf allen Seiten der Beteiligung.“ [\[quelle\]](#)

meine damalige annahme, daß uns in der kulturpolitik „seichter aktionismus“ kaum voranbringen wüde, wäre heute vielleicht neu zu erörtern.



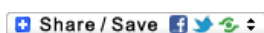
ich überprüfe meine kulturpolitischen ansichten und meine einschätzung des steirischen status quo momentan speziell an den schriften zweier autoren, einer aus kanada, der andere aus den usa. die kulturpolitische streitschrift „no culture, no future“ von simon brault hat auf anregende art einen völlig anderen bezugsrahmen als unser regionales tun, vor dessen hintergrund das grundsätzliche, auf das auch ich mich beziehen mag, sehr gut sichtbar wird.

die schriften von gene sharp sind ebenso fundamentale wie fulminante auseinandersetzungen mit jenen systemen, wo regimes und bevölkerungen

kooperieren, kollidieren, mitunter ein volk grundlegende umbrüche herbeiführt.
siehe: „*The Albert Einstein Institution*“ [\[link\]](#)

solche diskurse sollten uns zu klären helfen, wie sich in österreich, in der steiermark, staat, markt und zivilgesellschaft tatsächlich zu einander verhalten. eine art kulturellen „kameradschaftsbund“, der sich einen „feind“ gestalt eines tyrannischen „systems“ träumt, der sich seine „heldenlegenden“ aus diesem oder jenem phantasierten „kultur-stalingrad“ zusammenklittert, müßte ich energisch ablehnen.

wir haben vermutlich umfassenden konsens: das ist eine krisensituation, die auf teils unredliche art zu lasten des sozial- und kulturbereiches geregelt wird. eine sehr ernste angelegenheit. aber eben deshalb und auch im sinne einer intellektuellen redlichkeit müssen unsere befunde einer überprüfung standhalten und sollte sich unsere sprache, in der wir die sache verhandeln, von jener der politischen opponenten unterscheiden.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [Frauenmonat](#), [konferenz der provinz](#), [Konferenz in](#)

[Permanenz](#), [talking communities](#), [voluntary arts](#), [Was sagen Kunstwerke](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← zum ersten halbjahr](#)

[gegen stagnation und kompetenzverlust →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← sommerpause? keine sommerpause!](#)
[wetterfest im schlechten wetter →](#)

gegen stagnation und kompetenzverlust

 Publiziert am [14. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

sie kennen das problem? in einer konsumkultur lautet ein vorherrschendes prinzip: ich produziere, du kaufst! unsere erfahrung besagt, daß sich solche beziehungen auf beunruhigende art verselbstständigen und von den eigentlichen inhalten ablösen können.

es ist mir unvergeßlich, wie ich von einem regionalen management einmal mit der anforderung konfrontiert wurde, ich möge etwas „knackiges“ liefern, das sich den bürgermeistern „verkaufen“ ließe. sie ahnen schon, wir sind in diesem punkt nicht einig geworden.

eine kulturinitiative, die sich u.a. der besseren allgemeinen wahrnehmung von gegenwartskunst widmet, hat in ihrem „leistungsheft“ keinen einzigen passus, der von „knackigem“ handelt. es geht auch nicht darum, jemandem etwas zu „verkaufen“.



wenn politikerInnen schäumen: würde ich zu einem kulturthema nur einen bruchteil streitlustiger bürgermeisterInnen in den saal bekommen?

außerdem ist in den prozessen, die wir eingeführt haben, ZEIT ein unendlich wichtiger faktor. demnach: knackig, um flott zu sein und schnell anzukommen, das wäre vermutlich ein großer pluspunkt bei der freiwilligen feuerwehr, doch im kulturbereich ist ein katalog der prioritäten etwas anders geordnet.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun							Aug »
Juli 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

ich fasse es so zusammen:

wären kunst und kultur metiers, in denen sich den menschen etwas „knackiges“ andienen und verkaufen ließe, hätte man sowas überdies in wenigstens einem halben jahr im kasten, dann würden wir vermutlich nicht diese umfassende stagnation und diesen rasenden kompetenzverlust erleben, von denen in österreich heute praktisch jeder spatzen von jedem dach pfeift.

aber eine menge grundlegender menschlicher kompetenzen lassen sich eben nicht im modus „fast forward“ implementieren.

ich darf wiederholen, was ich an verschiedenen stellen schon erwähnt habe:

im land mit einem der teuersten bildungssysteme europas, das eines der schlechtesten ergebnisse europas produziert, hat laut „*gemeindegewerkschaft österreich*“ kein metier so hohe zustimmung zu KÜRZUNGEN wie „kultur“. zugleich ist, ebenfalls laut „*gemeindegewerkschaft österreich*“, kein bereich so hoch geehrt, wenn man fragt, wo sich menschen ehrenamtlich engagieren möchten; nämlich: kultur.

es ist von verblüffender radikalität, daß gerade jene genres mit so viel landläufiger abschätzigkeit bedacht werden, die realen anlaß und konkrete verfahrensweisen bieten, um menschen in fragen der selbstvergewisserung, der wahrnehmungs-erfahrungen und des kommunikationsvermögens voranzubringen.



wir reden über kunst und ihre bedingungen: künstlerin eva ursprung in der gleisdorfer ausstellung von künstlerin ulla rauter

kaum ein metier gibt, wie die kunst, gelegenheit, sogar das einander widersprechendes als gewinn zu erleben. die befassung mit kunst zeigt in allem, belegt, beweist und zelebriert: unsere angelegenheit ist nichts weniger als die fähigkeit, in der ANTWORTVIELFALT sich selbst und andere als vollständig und vital zu erfahren.

warum nennt wohl schon der § 1 des landeskulturförderungsgesetzes ziele wie „*die schöpferische Selbstentfaltung jedes Menschen durch aktive kulturelle Kreativität und die Teilhabe jedes Menschen am kulturellen und künstlerischen Prozess in jeder Region des Landes*“ oder „*eine zum Verständnis und zur Kritik befähigte Öffentlichkeit*“?

wie kann es demnach einer etablierten funktionärswelt passieren, diesem einigermaßen deutlich verständlichen GESETZESAUFTRAG vollkommen ratlos gegenüberzustehen? wieso finde ich etwa in der „provinz“ kulturpolitisches

handeln weitgehend bloß in einer veranstaltungs- und repräsentationskultur eingelöst, die an auffallend vielen stellen völlig ungeschminkt auf publikumsmaximierung zielt?

anders gefragt:

was fällt gebildeten leuten eigentlich ein, diesen kulturbereich und das ihm zugehörige kunstfeld zu behandeln, als wären da TOURISMUS-agenda anhängig? und warum wird kaum ein zusammenhang zwischen solchen fehlleistungen und der statgation wie dem unübersehbaren kompetenzverlust dieser gesellschaft hergestellt?



ich kann es ihnen verraten:

weil sonst mindestens das akademisch gebildete personal unserer kommunen, aber letztlich auch alle andere arten von funktionstragenden in politik und verwaltung, ihre eigene KOMPETENZLAGE in sachen kunst und kultur auf stand bringen müßten. weil die eigentlich völlig unerklärliche INKOMPETENZ eines großteils dieser leute offenkundig würde.

ich trete JEDERZEIT den wahrheitsbeweis an:

greif mir völlig beliebig 10, 15 kulturbeauftragte aus der „provinz“ heraus, setze sie mit mir an einen tisch und ich halte JEDE WETTE, daß allerbestens zehn prozent davon ein 20minütiges fachgespräch durchstehen würden, ohne sich nach spätestens fünf minuten in floskeln, plattitüden und gestammel zu flüchten.

außerdem halte ich für wahrscheinlich, daß keine zehn prozent aller steirischen kulturbeauftragten plus leute aus diversen regional- und tourismus-managements je einen blick in den gesetzestext geworfen haben, also die politische willensbekundung des landes steiermark auch nur flüchtig kennen.

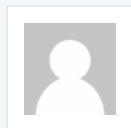
warum kann das nicht öffentlich verhandelt werden? meine erfahrung besagt, daß jemand, der öffentlich sein gesicht zu verlieren droht, die rolleau runterläßt, kommunikation abbricht, jeden gedanken an mögliche kooperation ausschlägt. auf solcher ebene ist also für uns nichts zu erreichen.



das bedeutet zwingend, daß wir andere verfahrensweisen finden müssen, um diesen zustand der stagnation zu überwinden; auch um uns nicht selbst in jenen *kameradschaftsbund derer mit verlorenen kompetenzen* einzureihen. wenn nämlich nicht reichen sollte, daß immer nur die anderen schuld seien, dann liegt vor uns eine erhebliche anforderung, ideen und praktikable modi zu entwickeln, wie und wodurch wir aus dieser stagnation rauskommen.

ich kennen noch eine option. sich einer *internationalen neten-solidarität* anzuschließen und mit gelegentlich pittoreskem auftreten, ergänzt durch romantisches gebrüll, vergessen zu machen, daß man selbst längst ein kind der ratlosigkeit geworden ist.

das ist eine demokratie. man darf also frei wählen, welcher haltung man anhängen will.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [eva ursprung](#), [gemeindebund österreich](#), [kulturpolitik](#),

[no culture](#), [no future](#), [talking communities](#), [ulla rauter](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den

[Permalink](#).

[← sommerpause? keine sommerpause!](#)

[wetterfest im schlechten wetter →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name


[← gegen stagnation und kompetenzverlust](#)
[modalitäten und rahmenbedingungen →](#)

wetterfest im schlechten wetter

 Publiziert am [18. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

künstlerin eva ursprung, eben noch gast bei unseren „[talking communities](#)“ in gleisdorf, ordinierte nun mit einer musik-performance beim „homerun“ im grazer „[schaumbad](#)“. das bedeutet, ein großes kunstkollektiv räumt das feld und das obere stockwerk einer stattlichen halle am rande der stadt.



eva ursprung ist nicht nur versierte kunstschaaffende, sondern auch mit fragen der kunstvermittlung gründlich vertraut

ursprung wird sich jener kleinen kulturkonferenz anschließen, die wie mitte august im obersteirischen absolvieren werden, um einen neuen ansatz erfahrener leute herauszuarbeiten, welche schwerpunkte mit welchen mitteln vertretbar erscheinen, um sie vor allem in diesen krisenhaften zeiten zunehmender budgeteinbrüche zu sichern. themen, know how, strategien.

viele ländliche gemeinden haben kulturbudgets zugunsten von sozialbudgets gekürzt, teilweise sogar gestrichen. das weist auf eine verfehlte praxis hin und auf fehlende konzepte. kultur wird da offenbar eher als dekorationsgeschäft, denn als teil des bildungssektors betrachtet. würde jemand schulen sperren, weil die straßenerhaltung so teuer geworden ist? das sind kuriose begründungsmuster.

mehr noch, der kulturbereich ist nicht bloß ein bildungsthema, sondern ein grundlegender bereich menschlichen zusammenlebens. deshalb ist es eigentlich unverzichtbar, kulturschaffenden ein mindestmaß an seriösen rahmen- und

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

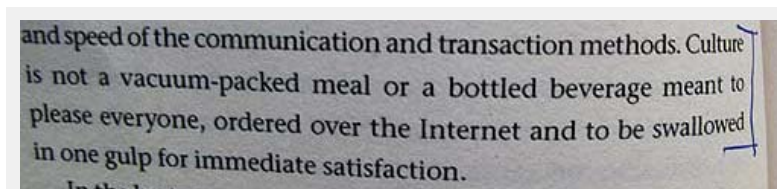
TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

arbeitsbedingungen zu sichern.



simon brault („no culture, no future“) kritisiert dieses an üblicher konsumlogik orientierte verständnis von kultur

darin liegt natürlich auch so manches grundlegende versäumnis der kulturschaffenden selbst. alte eliten haben ihre materiellen vorteile genutzt, um mit freier zeit, interesse und muße sich der kunst und „gehobenen“ kulturellen ereignissen zu widmen. das war stets auch ein mittel, um sich von den massen abzugrenzen. die elitären repräsentationsaufgaben von kunst und kultur sind wir bis heute nicht losgeworden.

nun sind wir kinder einer massengesellschaft und (jungen) massenkultur auf dem set. unseresgleichen, also überwiegend leute bescheidener herkunft, sind es nun, die uns arbeitsbedingungen und kulturbudgets zusammenkürzen. das ist zugleich auch restauration alter herrschatsverhältnisse, da kunstgenuß und kulturereignis nicht nur vergnügen, sondern auch zugehörigkeitsdemonstratin sozialer eliten waren.

im klartext: leute unserer eigenen milieus fallen uns kultur- und kunstschaffenden da wie dort bremsend bis blockierend in die arme. wir haben es verabsäumt, uns früh genug um diesen teil der anwachsenden probleme zu kümmern.

sie kennen sicher den zuruf: „das ist so abgehoben!“ „ihr seid so elitär!“ in einer „mc world“, wo man zielstrebig an die theke des lebens eilt, um flott zu ordern, was man sich gerade leisten kann, mit dem ziel, es zackzack zu verzehren, in solchen lebensverhältnissen fehlt natürlich viel an einsicht, daß man sich manche themen und kompetenzen NUR über das aufbringen von ZEIT und ZUWENDUNG aneignen kann.



zeit und neugier für das irritierende, erfahrungen und reflexion ohne gedränge...





unsere wege der künstlerischen und kulturellen praxis sind auf zeiträume und erfahrungsschritte angelegt. kommunikation über die konsequenzen solcher prozesse, in denen man erst einmal ruhig wird, um sich selber wieder hören zu

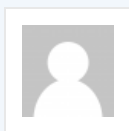
können. auch die irritation braucht raum und zeit. befassung mit kunstwerken ist ohne irritationen völlig undenkbar.

wie merkwürdig, daß staat und wirtschaft milliarden investieren, um eine coaching-industrie zu füttern, die an den mängeln eben jener möglichkeiten arbeiten, um die wachsende zahl der ratlosen und der beschleunigungsopfer in dieser gesellschaft abzufangen.

und wenn wir solche möglichkeiten erarbeiten, müssen wir mit anfeindungen rechnen, mindestens mit abschätzigkeit. da ist also einiges an fälliger arbeit bisher unerledigt geblieben, um solche zusammenhänge klarzustellen.



Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [eva ursprung](#), [no culture](#), [schaumbad](#), [simon brault](#),

[talking communities](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← gegen stagnation und kompetenzverlust](#)

[modalitäten und rahmenbedingungen →](#)

Eine Antwort auf **wetterfest im schlechten wetter**

Pingback: [auf jeden fall: weng | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← wetterfest im schlechten wetter](#)
[warum wir? →](#)

modalitäten und rahmenbedingungen

 Publiziert am [19. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

wir sind mit „*kunst ost*“ unter anderem teil eines eu-programmes, nämlich des: „*Aktionsprogramms Achse 4 LEADER über kulturelle Förderungen im ländlichen Raum*“. darin ist eine klare aufgabenstellung formuliert, sich im gefälle zwischen „zentrum und provinz“ um eine kulturelle praxis zu bemühen, die nicht auf „urbanisierung der region“ hinausläuft.

das meint, es wäre unfug, kulturelle strategien aus dem landeszentrum zu übernehmen. wir haben eigene ziele und verfahrensweisen zu entwerfen, zu erproben, umzusetzen. soweit meine deutung dieses passus: „*Bewahrung und Weiterentwicklung des ländlichen Raums (Gemeinden unter 50.000 Einwohner) in seiner Funktionsfähigkeit als möglichst eigenständigen Kultur- und Lebensraum.*“

diese textpassage hat auch einige brisanz vor dem hintergrund einer neuen, radikal beschleunigenden LANDFLUCHT. das heißt, menschen folgen der arbeit, pendeln aus, wandern ab. läßt sich da auch kulturell gegensteuern? welche lebensbedingungen werden wir haben, wenn solche prozesse ein jahrzehnt weiter gediehen sind?



kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov (hier links, neben künstlerin eva ursprung) ist als diplomingenieurin auch mit der welt der technik gründlich vertraut

zurück zur gegenwart! soweit wir für die entsprechenden vorhaben a) die nötigen

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

EIGENMITTEL aufbringen und b) die nötige VORFINANZIERUNG schaffen, können wir dazu momentan auch eu-gelder einsetzen. da die behörde rund sechs monate braucht, um jeweils eingereichte unterlagen zu prüfen und dann den eu-anteil auszuzahlen, müssen also für einen kleinen kulturverein beträchtliche summen vorrätig sein, um diesen modus nutzen zu können.

das ist zur zeit praktisch kaum zu schaffen, weil vor allem die kommunen ihre kulturbudgetes – soweit überhaupt vorhanden – komplett runtergefahren haben. beispiel: die stadt gleisdorf war über jahre sehr gut gestellt. vom gleisdorfer kulturbudget ist aber nun in zwei schritten (gegenüber 2009) bloß noch ein viertel geblieben. also real nicht minus 25%, sondern minus 75%.

dazu birgt so ein eu-deal erhöhte risiken, denn es prüfen zwei instanzen, das land steiermark. und die „Agrarmarkt Austria (AMA)“. sollte eine aufwendung als nicht widmungsgerecht eingestuft werden, muß das geld refundiert werden: *„Der Endbegünstigte ist verpflichtet, bereits geleistete Förderungszuschüsse zuzüglich um Zinsen in der Höhe von 3% p.a. über dem jeweils geltenden Basiszinssatzes der ÖNB gerechnet ab dem Tag der Auszahlung – zurückzuzahlen, wenn einer oder mehrere der vorweggenannten und sonstigen Gründen aus dem Förderungsvertrag bzw. Finanzierungsangebot zutreffen.“*



tierarzt karl bauer ist unser sachpromotor in fragen der agrarischen welt

zum glück kompensiert das land steiermark im rahmen seiner kulturförderung noch einiges, was hier draußen weggebrochen ist. ansonsten wäre hier schon vor monaten mit autonomen kulturprojekten völlig schluß gewesen. in einem mix der mittel, wobei momentan privat aufgebrachte gelder und ehrenamtlich geleistete arbeit die basis ausmachen, haben wir unser programm aufrecht erhalten können.

dazu gehören momentan auch schritte zu stabilen kooperationen und eine konsequente arbeit an neuen finanzierungsmodellen. da wir seit mindestens frühjahr 2010 über das heraufdämmern dieses status quo bescheid wußten, sind die aktuellen finanzierungsprobleme nicht ganz aus dem blauen gekommen. dennoch scheint die zeit kaum zu reichen, angemessen gegenzusteuern.

ich denke allerdings, daß wir mit diesem sommer die konsolidierung des projektes schaffen dürften. verschiedene kooperationsschritte sind getan und sollten zu passablen ergebnissen führen. wichtig ist auch für das kulturelle engagement in der region, daß wir konzepte schaffen, die regionale betriebe bewegen, unsere aktivitäten mitzutragen.

Die neue Bevölkerungsprognose der Statistik Austria zeigt: In den großen städtischen Räumen wird es in den kommenden 20 Jahren mehr Haushalte und Menschen im erwerbsfähigen Alter geben. Das Land stirbt langsam.

(quelle: der standard)

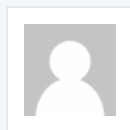
dieses allgemeine ringen um möglichkeiten und budgets ereignet sich AUCH vor dem hintergrund wachsender strukturprobleme jenseits von graz, die insgesamt teil einer gesamtösterreichischen entwicklung sind; stichwort: landflucht. (siehe dazu den artikel "[Der ländliche Raum wird stark ausgedünnt](#)")

wer bringt die dazu relevanten theilthemen in die öffentlichkeit der region? na, gar zu viele instanzen dieser gesellschaft arbeiten vorerst nicht daran, wie man allein der laufenden berichterstattung in den printmedien entnehmen kann.

daß sich nun KULTURSCHAFFENDE solchen gesellschaftlich relevanten themenstellungen widmen, daß dabei künstlerische praxis auch für akzente sorgt, ist offenbar für die regionalen honoratioren noch gewöhnungsbedürftig...

was ist das LEADER-kulturprogramm der steiermark? [\[link\]](#)
die LEADER-kulturprojekte in der steiermark: [\[link\]](#)

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [Aktionsprogramm Achse 4 LEADER](#), [eva ursprung](#),

[karl bauer](#), [kulturpolitik](#), [landflucht](#), [leader-region](#), [mirjana peitler-selakov](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← wetterfest im schlechten wetter](#)

[warum wir? →](#)

2 Antworten auf **modalitäten und rahmenbedingungen**

Pingback: [warum wir? / kunst ost](#)

Pingback: [auf jeden fall: weng / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse


[← modalitäten und rahmenbedingungen](#)
[zwischenbilanz →](#)

warum wir?

 Publiziert am [20. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

ich hab vorhin in „*modalitäten und rahmenbedingungen*“ erwähnt: „*wichtig ist auch für das kulturelle engagement in der region, daß wir konzepte schaffen, die regionale betriebe bewegen, unsere aktivitäten mitzutragen.*“ [\[link\]](#)

das ist einer der härtesten brocken, denn herkömmliche ideen von sponsoring lassen sich auf operettenabende und kammermusik anwenden, auf lesungen, die mit prominenten schauspielern besetzt sind und auf so manches theaterprojekt konventioneller art, auch auf den charity-bereich. herkömmliches sponsoring hat vor allem repräsentationsaufgaben.



kulturelle aufbauarbeit, wie wir sie leisten, und gegenwartskunst als beitrag dazu sind dafür auf antrieb nicht geeignet. damit meine ich, sie sind zur repräsentation nicht geeignet. sie wären ja ihrerseits eher das ziel von finanzierungen durch charity- und sponsoring-aktivitäten. sie können also nicht zugleich deren repräsentatives trägersystem sein.

das besagt auch: wo gegenwartskunst schon erheblichen rang und zum teil auch marktwert hat, sind eben markt, sammler und andere instanzen präsent, um in diesen bereich zu investieren. doch quasi das VORFELD solcher kunstbereiche, aus dem dann einzelne kunstschaaffende mit jener reputation und auch jenem gehobenen marktwert hervorgehen werden, ist eine deutlich unterfinanzierte zone.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrарische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrарischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

das kompensieren freilich auch keine lokalen geschäftsleute vor ort. sie sind über herkömmliche kulturelle aktivitäten nicht zu bewegen, nennenswerte beträge in ein kulturprojekt zu investieren.

eben diese geschäftsleute schätzen teilweise traditionelle kulturangebote, wie sie in den landeszentren oder an festspielorten angeboten werden. dank umfassender mobilität sind diese veranstaltungen beliebig erreichbar, was also kein mangelgefühl aufkommen ließe, wenn am eigenen wohnort das kulturgesehen etwa auf ein level der 1970er-jahre zurückgefahren würde.

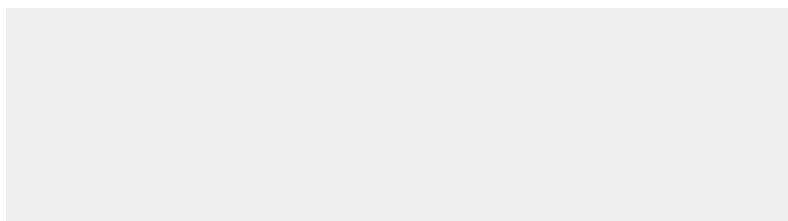


ich meine, es würde vorerst keine heftigen reaktionen geben, wenn sich die entwicklung von rund 30 jahren des heimischen kulturgesehens plötzlich ungeschehen machen ließe.

kurioser weise würden die selben leute, die den status quo unter kulturschaffenden für überflüssig halten, händeringend zwar, aber mit aufgestickten ärmeln millionenbeträge in genau die „ergänzenden“ maßnahmen schaufeln, mit denen sie jene stagnation und den rasenden kompetenzverlust dieser gesellschaft auszugleichen wünschen.

damit will ich ausdrücken: wir erleben eigentlich jetzt schon auf massive art, welche kompetenzmängel ein unterfinanzierter und teils auf repräsentation getrimmter kulturbetrieb zur folge hat. weil nämlich ein gesamtes kulturelles klima abkühlt und absackt, millionen von menschen dem boulevard und endlosem tv-konsum überläßt, was ja ganz offensichtlich nicht sehr inspirierend wirkt.

in all dem liegt einige brisanz, die wir in eine kulturpolitische debatte zu übersetzen haben. denn hier, in unserem metier, bei uns kunst- und kulturschaffenden, liegen etliche der kompetenzen, die dem etablierten betrieb offensichtlich abgehen. das hat mir allein schon der heurige programmschwerpunkt „frauen, macht & technik“ [\[link\]](#) gezeigt, mit dem wir erstaunlich offene türen fanden.



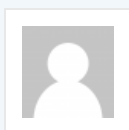
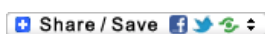


was lese ich nun kurz vor unserer letzten veranstaltung in der heurigen serie zu diesem thema? dem land fehlen rund 2.000 facharbeitskräfte und seitens der wirtschaft werde gewünscht, daß sich mehr frauen in berufen qualifizieren würden, die bisher eher nur von männern gewählt wurden.

es zeigt sich also, was wir als kulturinitiative gerade machen, korrespondiert mit wachsenden debatten über akute defizite in unserer gesellschaft. freilich ist die kunst nicht dazu da, solche probleme zu lösen. doch der kulturbereich gesamt ist ein „möglichkeitsraum“, um solche angelegenheiten zu thematisieren und zu bearbeiten.

damit möchte ich sagen: die kunst ist immer noch die kunst. sie hat keine anderen aufgaben, als das zu sein. soziale aufgabenstellungen müssen wir schon mit anderen mitteln anpacken. kunst ist kein soziales „reparatur-set“.

aber als KULTURschaffende sind wir gut gerüstet, soziale frage- und aufgabenstellungen zu bewältigen. dabei wiederum sind die komplexen erfahrungen aus der befassung mit kunst sehr fruchtbar. so hängt das zusammen. und darum WIR. darum wird es nicht möglich sein, unsere beträge zur entwicklung des gemeinwesens zu ignorieren.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [charity](#), [FMTEchnik!](#), [frauen und technik](#),

[Frauenmonat](#), [kulturpolitik](#), [sponsorig](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← modalitäten und rahmenbedingungen](#)

[zwischenbilanz →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse


[← warum wir?](#)
[zur praxis des „bottom up-prinzips“ →](#)

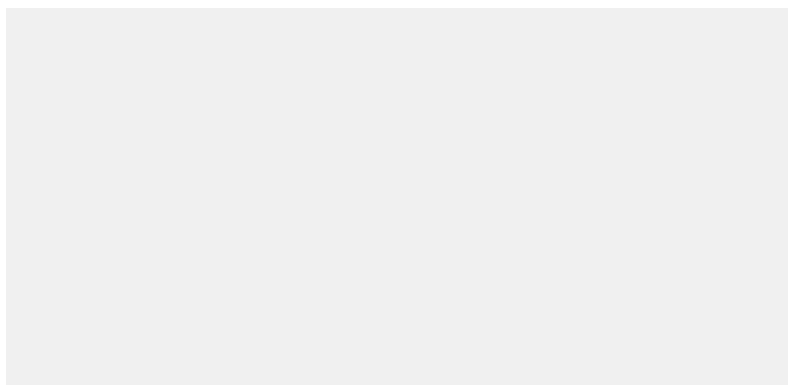
zwischenbilanz

 Publiziert am [26. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

unser „*frauenmonat*“ ist abgeschlossen. damit endet auch das erste halbjahr in den heurigen aktivitäten, von „*kunst ost*“; genauer: in den nach außen gerichteten aktivitäten. das waren zugleich monate der neuordnung, da sich die rahmenbedingungen für den gesamtsteirischen kulturbetrieb über die budgetlage deutlich geändert haben.



wir konnten den lokalen und regionalen ausfall von budgets diesmal vor allem über privates engagement ausgleichen. landes- und bundesmittel sind auch hilfreich gewesen. die gesamtsituation legt offen, daß es zur zeit noch keinerlei regionale kulturpolitik gibt, die sich merklich über ortsgrenzen hinaus als wirksam erweist. aber das kommt ja vielleicht noch.



KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



die abschließende session des „frauenmonats“ war heuer der malerin herta tinchon gewidmet

unser „*frauenmonat*“ war mit dem thema „*frau, macht, technik*“ befaßt. neben dem sachbezogenen teil haben wir uns wieder einmal bemüht, in der kunst generationsübergreifende eindrücke zu vermitteln. so waren mit ulla rauter, eva ursprung und herta tinchon drei generationen von künstlerinnen im programm präsent.

die diskursarbeit ist in eher ruhigen bahnen angelegt. der austausch von erfahrungen und die debatte von intentionen wie von künstlerischen strategien ist auf skurrile art ein unterbewertetes genre in österreich. ursprung und tinchon waren ja in unserer reihe „*talking communities*“ [\[link\]](#) zu gast, wo unter anderem der frage „*was sagen kunstwerke?*“ nachgegangen wird.

da richtete uns etwa filmmacher heinz trenczak via web 2.0 aus: „*wenn man sagen könnte, was kunstwerke 'sagen', bräuchte man sie nicht machen.*“ das ist die art heimischer gemütlichkeit, die letztlich kulturpolitische debatten verstummen läßt, weil man plötzlich nicht mehr in der lage ist, seine gründe zu nennen. es könnte gerade der jetzige status quo in der steiermark nicht besser illustrieren, welche probleme sich verdichten, wenn kunstschaaffende sich in selbstreferenziellen vorstellungen als „*besonderes milieu*“ hervortun, in dem angeblich besonderes gemacht wird, worüber zu reden weder möglich noch lohnend wäre.



mirjana peitler-selakov geht nun für ihre dissertation in klausur

kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov hat mit „FMTechnik!“ [\[link\]](#) einen fulminanten akzent gesetzt, der für unsere generelle themenstellung „zwischen landwirtschaft und high tech“ nun wegweisend war. denn der fokus auf den schwerpunkt „frauen und technik“ ist ein in diesem lebensraum höchst brisantes thema.

nun geht peitler-selakov für ihre dissertation in klausur. sie bearbeitet das thema „krieg, kunst und die politik des erinnerns“. auch nicht gerade ein plädoyer dafür, daß es über die aussage von kunstwerken nichts zu reden gäbe. wobei wir in der auseinandersetzung über solche fragen stets wieder zu klären haben, ob wir uns momentan eher auf den bereich der „regeln der kunst“ oder auf das „reich der sinnlichkeit“ konzentrieren.

damit meine ich vor allem: mindestens seit marcel duchamp gehen im westen kunst und diskurs hand in hand („regeln der kunst“). darauf muß man sich nicht zwingend einlassen. es kann einem ebenso genügen, sich ganz den eindrücken hinzugeben, die einen gerade erreichen und die der persönliche geschmack ordnet, bewertet („reich der sinnlichkeit“). wir haben bei „kunst ost“ gute gründe, zwischen beiden bereichen zu pendeln und gelegentlich auch beide bereiche in wechselwirkung zu bringen.



karl bauer ist – unschwer erkennbar – unser sachpromotor im themenbereich „agrarische welt“

kunstschafter reagieren zwar auf einige der themen, die wir als kulturinitiative bearbeiten, aber die kunst ist natürlich kein „sozialdienst“ und auch keine abteilung des journalismus. damit meine ich: das aufgreifen von themen, die sich in dieser region als relevant erweisen, ist eine sache, künstlerische beiträge dazu sind eine andere angelegenheit. das bedingt einander nicht zwingend.

ich habe oben den themenbogen „zwischen landwirtschaft und high tech“ erwähnt. tierarzt karl bauer, selbst auf einer landwirtschaft aufgewachsen, ist unser sachpromotor im anderen themensegment. da haben wir grade gemeinsam die grundlagen für unser engagement in den kommenden jahren erarbeitet. nun folgen erste arbeitsgespräche mit kunstschaftern der region, um zu erörtern, auf welche art wir da gemeinsame schritte tun könnten.


[← zwischenbilanz](#)
[kunst? kannst' knicken! →](#)

zur praxis des „bottom up-prinzips“

 Publiziert am [28. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

der begriff „*bottom up*“ steht in der regionalpolitik für „bürgerbeteiligung“ und für „von der basis her“. das finde ich nun seit jahren in vielen papieren („*regio next*“, „*leader*“, „*lokale agenda 21*“ etc.) als wichtige anforderung, die in der kommunalpolitik beachtet werden möge. aber was bedeutet das in der praxis?

wir loten das in gleisdorf nun seit einigen jahren aus. zugegeben, ich komme damit nicht annähernd so zügig voran, wie ich es mir wünschen würde. woran mag das liegen? man kann natürlich pech haben und in einer gemeinde leben, wo sich alte funktionärsherrlichkeit massiv gegen eine praxis der bürgerbeteiligung abschottet. solche fälle gibt es, sogar hier in nächster nähe. in gleisdorf ist das zum glück nicht so.

eine meiner wichtigsten erfahrungen in diesen zusammenhängen ist die wachsende klarheit, daß politik und verwaltung gegenüber dem alltagsleben, wie ich es kenne, von grundsätzlich anderen konventionen und prioritäten geprägt sind, was vor allem bedeutet: kommunikation ist knifflig.



politik und verwaltung an einem arbeitstisch mit mir; von links: kulturbüro-leiter winfried kuckenberger, bürgermeister christoph stark und kulturreferent alois reisenhofer.

unterm strich kommt das freilich auf einige aspekte herunter, die in jeder banalen beziehung zu einem ende oder zu neuen ufern führen können. einer dieser aspekte: haben wir genug zeit und gelegenheit, um uns darüber zu verständigen,

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrарische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [samm lung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

was wir von einander verstanden haben?

eine andere, sehr grundlegende erfahrung besagt: es braucht zeit!

diese prozesse, aus denen auf den feldern der kultur und der regionalpolitik KOOPERATION entstehen kann, in der man einander in AUGENHÖHE begegnet, lassen sich über kein knie brechen und sind nicht beliebig beschleunigbar. zeit ist ein enorm wichtiger faktor. (wir müssen also herausfinden, wie sichergestellt werden kann, daß uns weder geld, noch langer atem ausgehen.)

ich hab bei verschiedenen gelegenheiten betont, an dieser gesellschaft mißfalle mir zur zeit vor allem zweierlei: stagnation und rasender kompetenzverlust. ich bin nicht der einzige, dem das aufstößt. da wir eben eine kulturdebatte hatten, fand ich bemerkenswert, wie einhellig meine drei gesprächspartner – bürgermeister, kulturreferent und kulturbüro-leiter – jene tendenz zur „eventitis“ kritisiert haben, in der bei EVENTS ein immer höherer aufwand nötig sei, um menschen zu mobilisieren, wobei es in diesen abläufen kaum noch möglich erscheine, INHALTE zur debatte zu bringen.

das ist nun ein fragenkomplex, den wir teilen, wie unterschiedlich auch sonst unsere prioritäten sein mögen. etwa diese frage: wie können wir menschen gewinnen, sich auf relevante themen einzulassen und sich damit nachvollziehbar auseinanderzusetzen? das sind unter anderem soziokulturelle agenda.

da fallen auch fragen nach kommunikationsstrategien und verfahrensweisen im umgang miteinander an. ausdrücklich NICHT, um einander schönfärberei anzudienen oder die jeweils anderen ansichten zu „verkaufen“. ich war angenehm überrascht, wie sehr genau dieser punkt unter uns verschiedenen leuten als konsenstauglich erschien: über relevante themen der region ins gespräch kommen.



kunst hat ihre eigenen regeln und strategien in ihrem verhältnis zur gesellschaft (die ausstellung von ulla rauter im rahmen des „frauenmonats“ von „kunst ost“)

das sind ja auch zusammenhänge, wo kunstschaftende themen und anlässe finden, mit ihren bevorzugten mitteln stellung zu beziehen. die kunst nicht als „angewandte solzialarbeit“, als wellness-faktor oder dekorationsgeschäft, auch nicht als „quotenbringer“ für das tourismus-büro, sondern als ganz eigenständige disziplin mit ihren eigenen regeln; aber die kunstschaftenden als mitmenschen, die auf ihre umgebung einfallsreich reagieren.

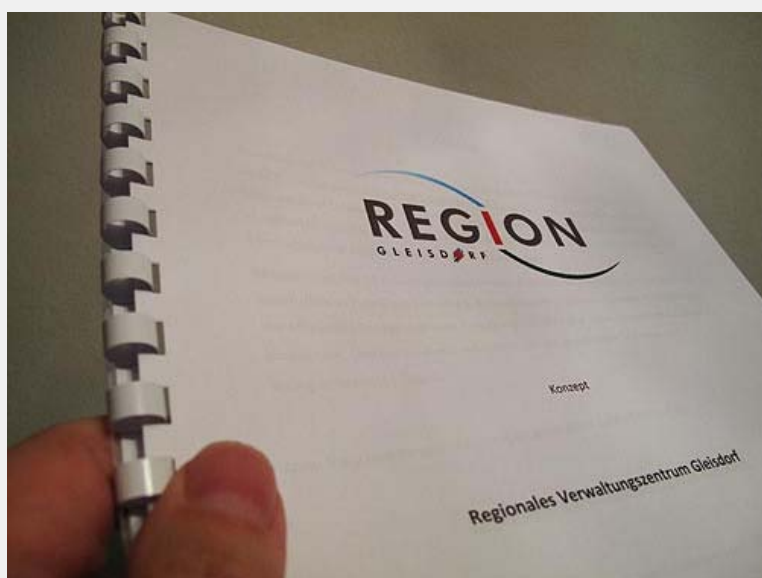
was zur zeit die vorrangigen probleme der region sind, halte ich für evident. strukturelle und budgetäre schieflagen werden durch kommunikations-hemmnisse und eine reihe anderer defizite verschärft. etliche standortnachteile haben geschichte und tradition. der problemkatalog wurde mehrfach abgefaßt und ist evident. aber was schließen wir daraus? und was gedenken wir zu tun?

derlei dinge debattiere ich im kontext von kunst und kultur gerade mit funktionstragenden aus politik und verwaltung. ich will herausfinden, wie ein „bottom up-modell“ in der praxis angelegt sein muß, um funktionieren zu können. ich will verstehen können, wo teilweise die kommunikation zwischen

a) politik und verwaltung und

b) zivilgesellschaft klemmt.

dazu ist es einigermaßen hilfreich, die konzepte und prioritäten der jeweiligen gegenüber zu kennen. so hab ich kürzlich erfahren, bürgermeiszter christoph stark habe ein konzept für die „region gleisdorf“ verfaßt und den funktionstragenden der kommunen zur diskussion gestellt.

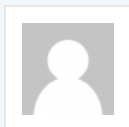


es ist ja nicht so, daß politische papiere immer als „geheimdokumente“ gehandelt werden. ich bekomme auf anfrage meistens die gewünschten unterlagen, deren kennnis ich für wichtig halte

solche arbeitspapiere werden nicht grade am schwarzen brett ausgehängt. aber wenn ich darum frage, bin ich noch selten enttäuscht worden. ich halte es für vorteilhaft, intentionen und arbeitsansätze der politik auf wunsch möglichst detailliert erfahren zu können.

ich schätze es auch sehr, wenn nicht ignoriert wird, daß ich darüber dann eventuell ein gespräch führen möchte; sei es, daß ich einwände vorzubringen habe, sei es, daß ich etwas davon aufgreifen möchte.

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← zur praxis des „bottom up-prinzips“](#)
[was ist kunst? #18 →](#)

kunst? kannst' knicken!

 Publiziert am [29. Juli 2011](#) von [der krusche](#)

kunst ist nichts für dienstboten, für untertanen. die domestiken sollen was arbeiten! (die kunstschaaffenden eigentlich auch.) wie viele menschen würden jetzt zustimmend nicken? wie viele menschen halten sich selbst tapfer auf dem level früherer dienstboten? das muß einem in einer demokratie natürlich frei stehen.

wie viele ausflüchte kenne ich inzwischen von menschen, die eine befassung mit gegenwartskunst ausschlagen? ich könnte ein buch damit füllen. zu den standards zählt die vorhaltung, das sei alles zu elität, zu abgehoben, würde vom großteil der menschen nicht verstanden werden. staunen? fragen? lesen? nein, nicht jene, die heute noch einem kaiser oder anderer führern danken würden, daß sie wenigstens lesen, schreiben und rechnen lernen durften.



verleger reinhard wernbacher demonstriert auf dem kaffehaus-tisch das format für unser zeitschriften-projekt

aber kunst? meine lieben, das würde einem womöglich die zeit vor den tv-gerät unzulässig verkürzen. kleiner einschub: verleger reinhard wernbacher gibt eine regionalzeitung heraus, „die oststeirische“: [\[link\]](#) es ist für den großteil seines publikums durchaus gewöhnungsbedürftig, dabei auch immer wieder ausdrücklich mit dem thema gegenwartskunst in berührung zu kommen.

nun gehen wir einen schritt weiter und diskutieren die pilot-ausgabe einer kunstzeitschrift für die region. wir möchten herausfinden, was passiert, wenn wir

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jun		Juli 2011					Aug »
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	
4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technick](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [samm lung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

mit dem thema einmal breiter unter die leute gehen. im großen format. das demonstrierte er mir auf einem kaffeehaus-tisch. ich habe inzwischen schon eine zusage von graphic novelist jörg vogeltanz [\[link\]](#), der ein grafisches gestaltungskonzept erarbeiten würde, das seinerseits einen visuellen beitrag zum thema ergäbe.

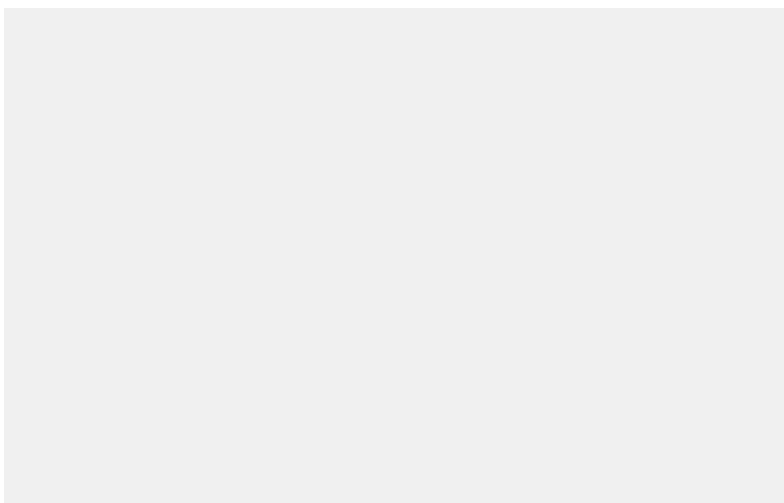


graphic novelist jörg vogeltanz (links) im selbstportrait, als figur in einer seiner geschichten

zurück zum ausgangspunkt dieses eintrags, der neigung vieler menschen, die befaßung mit gegenwartskunst auszuschlagen. so bekennen sich unzählige leute zur tradition der untertanen. aus neugier und aus neigung eine andere sprache zu erlernen, mit anderen codes vertraut werden, seine horizontte aufzureißen, um in das staunen zu gehen, zu fragen (achtung! philosophiegefahr!), die eigene wahrnehmung durch neue erfahrungen zu verfeinern, das ist wirklich nichts für dienstboten.

wir haben heute zwar in diesem wohlhabenden land erhebliche probleme, ganze generationen mit einem adäquaten bildungsstatus auszustatten. es fehlt an grundkenntnissen, es mangelt an fachpersonal und die akademischen kreise lassen uns allgemein ratlos darüber, daß der uni-betrieb so viel kostet, aber so schwache ergebnisse zeigt.

deshalb müssen aber wir noch lange nicht mehr augenmerk auf das kulturelle klima dieses landes werfen. wo kämen wir hin, wenn wir etwa der kunst und deren derivate mehr stellenwert beimessen würden? das kostet ja. zeit und geld. und leidenschaft.





über kunstwerke reden: kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov vor einer arbeit von ulla rauter

ich weiß schon, was ich selbst predige: die kunst ist die kunst und sie ist nicht dazu da, soziale probleme zu lösen. aber die BEFASSUNG mit kunst führt zu erlebnissen, erfahrungen, kompetenzen, die wir im gemeinwesen dringend brauchen. so hängt die sache nämlich zusammen.

außerdem führt die befassung mit kunst zu vergnügungen, die genau NICHT den fragen der alltagsbewältigung gewidmet sind. und das ist offenbar so frivol, da winken abertausende menschen ab, verbeugen sich noch vor dem verbliebenen schatten der herrschaft, den wir nachfahren der untertanen offenbar nur schwer abschütteln können.

einst wußten fürsten und bischöfe ganz genau, warum sie den pöbel lieber auf dem feld schufteten oder bei anderen arbeiten sich abrackern sahen, als sich mit kunstwerken und schließlich mit sich selbst zu befassen. (das haben sie ihresgleichen vorbehalten.)

es ist natürlich kein zufall oder eine leere phrase, daß wir mit dem projekt „kunst ost“ eine „soziokulturelle drehscheibe“ etabliert haben, die zwar im kern der gegenwartskunst gewidmet ist, sich aber eine wesentlich komplexere aufgabenstellung vorgenommen hat.

ich hab im vorigen eintrag [\[link\]](#) skizziert, wie wir uns lokal/regional um eine kooperationsbasis mit politik und verwaltung bemühen, damit a) verstanden wird, was wir tun, warum und wie wir es tun, damit b) das engagement für ein anregendes kulturelles klima eine breitere basis bekommt.

das muß uns auch mit leuten aus der wirtschaft besser gelingen. sie bemerken den feinen unterscheid? nicht die kunst soll störker mit wirtschafter, verwaltung und politik verzahnt werden, sondern das kulturelle engagement.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← kunst? kannst' knicken!](#)
[umbrüche →](#)

was ist kunst? #18

 Publiziert am [1. August 2011](#) von [der krusche](#)

in zeiten knapper budgets steigt die tendenz, kulturbudgets anzufechten. das hat viele wurzeln. zentrale ressentiments gegenüber diesen genres liegen vermutlich in vorstellungen, wie daß „kultur“ eine freizeitangelegenheit sei und gegenwartskunst sowieso etwas elitäres, das als vergnügen von minoritäten aus dem breiteren gesellschaftlichen geschehen ruhig verschwinden könne.

in solchen attitüden antwortet der vormalige untertan früherer herrschaft. hundert generationen als dienstboten, als mägde und knechte, haben in vielen von uns noch ihre gegenwart. wäre die befassung mit kunst ein dekadentes vergnügen, gleich dem übermäßigen verzehr von süßigkeiten, könnte ich diese pose der aufsässigkeit nachvollziehen.



debatten und erfahrungsaustausch: künstlerin eva ursprung bei den "talking communities"

sehr kurios, daß die nachfahren von mägden und knechten nicht gerade häufig auf den gedanken kommen, fürsten und bischöfe hätten nur zu gut gewußt, warum sie sich diesen bereich, die befassung mit kunst, selbst vorbehalten, während sie den pöbel lieber sehen, wie er sich auf den feldern krummschindet.

denn da ging es all die jahrhunderte im kern um „herrschaftswissen“, auch darum, herr der zeichen zu sein. wer über ein feines reflexionsvermögen verfügt, wer kommunikation beherrscht und herr der zeichen ist, wer also auf symbolischer ebene zu dominieren versteht, hat enorme politische möglichkeiten

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

zur verfügung. ich skizziere hier demnach eine grundausrüstung der werkzeugkastens der macht.

jeder polizeistaat, der auf kontrolle der menschen durch physische gewalt setzt, kommt früher oder später an unüberwindliche grenzen seiner tyrannis. gerade der „arabische frühling“ erinnert uns zur zeit daran, daß die tyrannis an einen punkt gelangen kann, wo bürgerinnen und bürger mit bloßen händen selbst gegenüber bewaffneten einheiten nicht mehr zurückschrecken.

macht hat also noch ein anderes arsenal als bloß waffenkammern. wie erwähnt, kommunikation, die beherrschung von zeichen und symbolen, damit also die fähigkeit, auf symbolischer ebene den lauf der dinge zu gestalten, reflexionsvermögen, in folge all dessen auch: ausdruckskraft.



drei fotografen, drei konzepte, von links: franz sattler (sitzend) christian strassegger und emil gruber

mit einigen veränderten vorzeichen, wenn es nicht um fragen der machtausübung gehen soll, kann der vorige satz auch auf das thema KUNST angewandt werden. und jetzt dämmert vielleicht manchen, warum es uns so schwer fällt, der gegenwartskunst in der breiten bevölkerung mehr gewicht zu verschaffen und die befassung mit kunst aus dem geruch des dekadenten eliten-vergnügens herauszubringen.

es gibt nur wenige felder menschlichen tuns, wo wir – einerlei, ob als schaffende oder rezipierende – uns so fundamental mit der summe der genannten möglichkeit beschäftigen können; und zwar höchst konzentriert, ohne diese beschäftigung dabei ANDEREN zwecken zu unterwerfen.

zusammengefaßt:

die beschäftigung mit kunst, einerlei, ob als schaffende oder rezipierende, ist unter anderem das üben von kommunikation, das erlernen der beherrschung von zeichen und symbolen, damit also das erlangen der fähigkeit, auf symbolischer ebene den lauf der dinge zu gestalten, das reflexionsvermögen zu stärken, in folge all dessen auch seine eigene ausdruckskraft zu verfeinern, zu verstärken.

wenn sie es einmal unter diesem aspekt betrachten, darf ich die frage empfehlen: und wer will, daß ein ganzes volk sich in diesen möglichkeiten übt?

ein paar weitere hinweise:





wir sind sinnsuchende, zuweilen sinnstüchtige wesen. ich denke, das erklärt sich allein schon in seinem Gegenteil. werden menschen zur sinnlosigkeit gezwungen, verdammt, nehmen sie daran sehr bald Schaden. kommunikation ist eines der hauptinstrumente von sinnsuche.

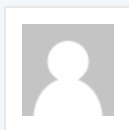
das leiden an sinnlosigkeit ist übrigens ein problem, an dem in einer konsumgesellschaft der markt mit großer effizienz ansetzt. mit surrogaten, mit den abenteuerlichsten ersatzstoffen, wird der hunger nach sinn vorläufig gestillt. auch der wunsch nach zuwendung und nach anerkennung, zentrale soziale ereignisse, lassen sich so bewirtschaften, lassen sich ökonomisch und politisch nutzen.

würde es uns gelingen, das Ausmaß der denunziation, mit dem eine befassung mit kunst befrachtet ist, zurückzudrängen, könnten erfahrungen offenstehen, die solchen tendenzen entgegenwirken.

damit wir uns recht verstehen, ich sehe nicht die kunst als ein werkzeug um das zu bewirken. die kunst ist die kunst und sich selbst ihr zweck, mit ihren eigenen mitteln. aber wenn wir uns darauf einlassen, machen wir erfahrungen, die uns in diesen anderen zusammenhängen von großem nutzen sein können.

[\[überblick\]](#)

[+](#) Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [herrschaftswissen](#), [tyrannis](#), [was ist kunst?](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← kunst? kannst' knicken!](#)

[umbrüche →](#)

Eine Antwort auf **was ist kunst? #18**

Pingback: [umbrüche / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← was ist kunst? #18](#)
[auf die nächste ebene →](#)

umbrüche

 Publiziert am [2. August 2011](#) von [der krusche](#)

es sind oft feine kräftespiele, die eine position vom feld des kunsthandwerkes hinüber zur kunst verschieben. irmgard eixelberger bewegt sich gerade als grenzgängerin zwischen diesen zonen. ihre profunde kenntnis des brauchturns im agrarischen leben ergab nun einen anknüpfungspunkt für uns, um zu einer ersten „erweiterten runde“ zusammenzufinden, in der wir einige künstlerische optionen der „tage der agrarischen welt“ debattierten.



tierarzt karl bauer, die künstlerinnen herta tinchon, michaela knittelfelder-lang und irmgard eixelberger

auch hier gilt, daß kunstschaaffende nicht zu einem „dekorationsgeschäft“ aufgerufen sind. es geht darum, daß sie mit ihren bevorzugten mitteln auf gemeinsam festgelegte frage- und aufgabenstellungen reagieren. im dialog mit leuten, die genau *das* mit anderen mitteln tun. dieser zugang basiert auf einer vorstellung, die wir dem „*april-festival*“ 2011 zugrunde gelegt hatten:

„Wenn diese Region eine Erzählung wäre, dann könnte sie sich selbst erzählen, falls die Menschen, die hier leben und arbeiten, ihre Stimmen erheben würden. Die Stimmen zu erheben ist in diesem Fall auch metaphorisch gemeint und bezieht sich auf das Einsetzen der jeweils bevorzugten Kommunikations- und Gestaltungsmittel.“ [\[quelle\]](#)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technick gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



medienkünstler niki passath (links) und unternehmer tino pölzer bei den startvorbereitungen der „essigrakete“

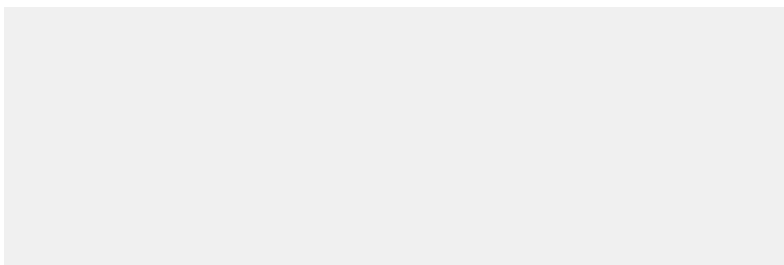
das bedeutet zum beispiel ebenfalls, kunstschaaffende von auswärts mit verschiedenen akteuren des regionalen gemeinwesens in interaktion zu bringen. ein beispiel dafür war die session beim unternehmer-ehepaar jaqueline und tino pölzer, bei der wir experimentalbäckerin ida kreutzer, medienkünstler niki passath und fotograf emil gruber zu gast hatten. [\[die crew\]](#)

nun arbeiten wir am kommenden „*april-festival*“ das den titel *“leben: die praxis der zuversicht“* [\[link\]](#) tragen wird. mit dem eingangs erwähnten arbeitstreffen ist auch eine erste laborgruppe formiert worden, zu der sich noch der fotograf christian strassegger und die künstlerin renate krammer zählen. strassegger arbeitet übrigens auch an einem eigenen konzept für einen beitrag zu den *„tagen der agrarischen welt“*.

wir gehen gerade daran, unseren aktuellen arbeitsansatz mit landesrat christian buchmann zu debattieren. aus unserer konzeption ergibt sich nämlich ein ganz anderer modus als herkömmlich zirkulierende „geschäftsmodelle“, wie wirtschaftstreibende und kunstschaaffende mit einander zu tun haben können. dieser modus steht auch im kontrast zu gängigen befürchtung, die wirtschaft werde die kunst vereinnahmen. wenn sich dieser ausgangspunkt klar markieren läßt, nämlich eine gemeinsamen fragen- und aufgabenstellung, dann ergeben phantasien vom vereinnahmen keinen sinn.

der kanadier simon brault gibt in seiner streitschrift *“no culture, no future”* einen anregenden hinweis auf solche zusammenhänge: *“We are still locked in a restrictive mode that is preventing us from taking full advantage of the potential of the arts and culture, which are incredible vectors of creativity, the principal driver of economic and social growth.”*

brault sagt ebenso unmißverständlich: *„Culture is not a parasite of economic and social development, but it can be a motor for it.“*





apotheker richard mayr (links) und büchsenmacher franz lukas als akteure im kunstgeschehen

das verlangt etwa, herkömmliche rollenzuschreibungen aufzugeben. als beispiel: wenn ich mich bemühe, versierte unternehmer für ein projekt zu gewinnen, und zwar als akteure, dann betrachte ich sie nicht als „geldquelle auf zwei beinen“, sondern als personen, die a) interessante kompetenzen einbringen und b) ihrerseits sehr konkrete erfahrungen mit unserem milieu und unseren arbeitsweisen machen.

das bringt nicht bloß interessante ergebnisse, wie sich etwa im fall von „*ist gleich/ungleich*“ gezeigt hat. da ging es mir darum einen kaufmann (richard mayr), einen ingenieur (andreas turk) und einen handwerker (franz lukas) für ein gemeinsames vorhaben zu gewinnen: [\[link\]](#). derlei modi verändern auch die kulturelle situation eines ortes.

nun geht es darum, solchen wechselseitigen erfahrungsprozessen mit ihrer gemeinsamen wirkung nach außen als ein spezielles kulturelles geschehen dauer zu verleihen. dabei spielt zwar die gegenwartskunst eine *wichtige*, aber *nicht* die einzige rolle.

ich hab übrigens gerade zusammengefaßt, welche art von rolle ich in solchen zusammenhängen für kunstschaaffende sehe: [\[link\]](#)

es geht mir da um eine klare position, sich den verschiedenen varianten simpler verwertungslogik zu entziehen. was sich nun interessanterweise zeigt: genau darin, nämlich im ablehnen simpler verwertungslogik, finden wir dann auch mit manchen wirtschaftstreibenden und einzelnen leuten aus politik und verwaltung konsens. offenbar ein tauglicher ansatz, um begegnung und umgang in augenhöhe zu erproben.

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← umbrüche](#)
[wovon handelt kulturpolitik? #7 →](#)

auf die nächste ebene

 Publiziert am [3. August 2011](#) von [der krusche](#)

im vorfeld hatte es die frage gegeben: „*wie hast du es geschafft, daß der buchmann herauskommt?*“ ich konnte ein wenig angeben und sagen: „*ist gar nicht so schwer gewesen.*“ gut, das sind spielchen. nein, das ist nicht ganz nebensächlich. zur erläuterung: christian buchmann ist steirischer landeskulturreferent und wirtschaftslandesrat. er war gestern zu einem arbeitsgespräch nach gleisdorf gekommen.

ich habe als kunst- und kulturschaffender zwei grundlegende anliegen an leute aus politik und verwaltung:

- gehört zu werden und
- sachkundige gegenüber für arbeitsgespräche zu finden.



von links: sigrid meister (kustodin des „museum im rathaus“), winfried kuckenberger (leiter des büros für kultur und marketing), karl bauer (sachpromotor unserer „tage der agrarischen welt“) und gerhard flekatsch (kulturprojekt „bluethenlese“)

manchmal bin ich erneut überrascht, wie viel vorarbeit es ist, für ein komplexeres meeting die eigenen optionen aufzubereiten, so daß kommunizier- und verhandelbar ist, was wir anstreben und wie es erreicht werden soll. mir lag daran, personen der drei sektoren staat, markt und zivilgesellschaft an einen tisch zu bekommen. es ging darum, modi zu klären, wie eine kooperation von leuten aus diesen drei sektoren gestaltet sein sollte, um längerfristig eine stabile arbeitssituation für kunst- und kulturschaffende zu erreichen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



landesrat christian buchmann: „warme stube richte ich zur zeit keinem. ansonsten bin ich für vieles offen.“

um diese fragen zu debattieren, hatte ich auch alois reisenhofer, den kultureferenten von gleisdorf, an den tisch gebeten. und winfried kuckenberger, den leiter des büros für kultur und marketing, der sigrid meister, die kustodin des „museum im rathaus“, mitgebracht hatte. bürgermeister christoph stark hatte sich ebenfalls zeit genommen.

die drei sektoren, also politik & verwaltung, wirtschaftsbetriebe und deren metabereich sowie – in unserem fall der zivilgesellschaft – vor allem kunst- und kulturschaffende. worin und wofür können wir abschnittsweise an einem gleichen strang ziehen? wie vermeiden wir das feststecken in bewährten klischee-ensembles, über die kaum mehr als bloß ein starkes gefälle produziert wird? unterm strich bleibt ja auch die frage, ob und unter welchen bedingungen uns ein umgang miteinander gelingt, der von begegnungen in augenhöhe geprägt ist.



alois reisenhofer (gleisdorfs kultureferent) und maren spitzer-diemath (büro buchmann)

es waren demnach diese aspekte unterzubringen UND konkete, projektbezogene fragen, inhaltliche aspekte eines kulturgeschehens jenseits des landeszentrum, in dem überdies die gegenwartskunst an boden gewinnen kann. nicht weniger wollte ich bei diesem treffen auf dem tisch haben. damit ist auch klar gewesen, das konnte nur der AUFTAKT einer serie von treffen sein, in denen dieses komplexe

paket bearbeitet wird.

arbeitstreffen, die eben zunehmend davon geprägt sein sollen, daß leute aus politik, verwaltung, wirtschaft und zivilgesellschaft a) gemeinsame fragen finden, b) daraus gemeinsame aufgabenstellungen beziehen, was c) zu gemeinsamen vorhaben führen soll. das betrifft unter anderem strukturen und bedingungen, in denen sich AUCH das kunstschaffen ereignen kann. aber hier muß klarheit bestehen, daß die kunst kein werkzeug der sozialarbeit, des tourismus oder anderer metiers ist.



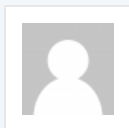
bürgermeister christoph stark (links) und landesrat christian buchmann

es sind die gemeinsamen fragen und aufgabenstellungen, zu denen sich kunstschaffende mit ihren mitteln einbringen können, ohne daß die künstlerische praxis selbst in einen werkzeugkasten für andere zwecke gepackt wird. ich stelle fest, daß diese nötige trennschärfe von den funktionären am tisch ansatzlos verstanden wurde, während sie unter uns kultur- und kunstschaffenden als thema nicht gar so präsent ist.

das berührt übrigens aspekte, wo ich mit künstler gerhard flekatsch einig bin: wir haben in unserem metier noch viel zu wenig antrengung darauf verwandt, breiter klar zu machen, wovon genau unsere profession eigentlich handelt, welche bedingungen sie hat und was genau sie zu leisten imstande ist, was andererseits ausgeschlossen bleiben muß.

das macht wohl auch gelegentlich die verständigung mit leuten aus anderen metiers etwas schwierig. selbstreferenzielle wanderlegenden über das dasein als künstler nutzen uns dabei am allerwenigsten. wenn ich noch einrechne, wie wenig basiswissen selbst in gebildeten kreisen zu fragen des kunstbetriebes stellenweise vorzufinden ist, halte ich es für einigermaßen dringend, in diesen angelegenheiten langsam auf stand zu kommen. (oder doch etwas schneller.)

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← auf die nächste ebene](#)
[auf jahre →](#)

wovon handelt kulturpolitik? #7

 Publiziert am [6. August 2011](#) von [der krusche](#)

ob man zu den kunstschaaffenden zählt, die einen brotberuf ausüben, oder zu jenen, die ihr jahreseinkommen nur aus künstlerischer arbeit beziehen, ist primär eine soziale kategorie und keine der kunst. aber es macht natürlich unterschiede in den ergebnissen, ob ich im jahr auf 300 tage künstlerischer arbeit komme oder bloß auf 30.

welche berufsbilder mögen sich daraus ergeben, wenn es auch ein beruf sein kann, zu den kunstschaaffenden zu gehören? auf banaler ebene bevorzuge ich die annahme, professionalität komme durch arbeitszeit. also zum beispiel: lieber 300 tage statt 30 tage künstlerischer arbeit im jahr.

die letzten 200 jahre mußte man entweder reiche eltern haben oder zu jener mikro-minorität kunstschaaffender gehören, die sehr schnell hohen marktwert schaffen. für leute meiner herkunft war ein künstlerleben eher undenkbar und ökonomisch nicht machbar. darüber schwindeln sich manche von uns gerne mit romantischen bildern hinweg.

zwischenzeitlich gehörte es zum guten ton in der „bohème“, bürgerliches dasein zu verachten. im 19. und frühen 20. jahrhundert waren solche milieus leidenschaftlich damit beschäftigt, „bürgerliche normen“ zu ignorieren, zu verachten oder zu brechen. in solchen mileus ereignete sich ab und zu ein wenig an relevantem kunstgeschehen.



KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul							Sep »
August 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
1	2	3	4	5	6	7	
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technick gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

die austrifizierte version: von jim cogan hab ich den blues zu spielen gelernt und wodka war standard, southern comfort das dessert.

in der pop-kultur hat sich das dann auch auf verschiedene arten gezeigt, freilich auf gebrochene art, weil viel weniger romantisch verbrämt. das ist beispielsweise in der ironischen phrase „*money for nothing chicks for free*“ zusammengefaßt. die „dire straits“ haben dem thema einen song gewidmet: [\[link\]](#)

in meiner biographie läßt sich so eine bohème-phase nachweisen. stoff für reminiszenzen und sentimentale momente. das ist aber meist ein status, der einen in künstlerischen belangen nicht gerade rasend voranbringt. mindestens nicht im kunstbetrieb österreichs.

einer der wesentlichsten gründe dafür liegt wohl im etwas tabuisierten zusammenhang zwischen künstlerischer existenz und dem „bürgertum“ als hautsächlichem publikum, hauptsächlicher kundschaft, also primäres bezugsfeld und primäre einkommensquelle. (kunstschaffende unter sich sind einander erfahrungsgemäß nur selten gewogenes publikum und schon gar nicht kundschaft.)



ich hab es gemocht, ein bohemièn zu sein, aber das war selbstverständlich ein leben auf einem anderen planeten

damit meine ich auch: die „antibürgerliche“ attitüde erschöpft sich meist schnell, wenn ich für ein selbst mäßiges jahreseinkommen sowohl in verkäufen und engagements wie auch in den fragen nach stipendien und preisen niemand anderem gegenüberstehe als menschen der mittelschicht.

die obere mittelschicht und die reichen sind in der regel ohnehin keine realen gegenüber in meinem milieu. mindestens im bereich der bildenden kunst wären da zum beispiel galeristen vermittelnde instanzen. wer von uns in diesem bereich reüssiert, kann feilich erleben, daß etwa gut situierte sammler eines tages das atelier sehen wollen. aber die meisten von uns sind in der realen begegnung noch nie in solche gesellschaftlichen zonen vorgedrungen.

mangels einer wenigstens halbwegs offenen auseinandersetzung mit fragen des beruflichen selbstverständnisses, der sozialen bedingungen und der realen einkommensverhältnisse von kunstschaffenden in österreich herrscht über weite strecken diffusion, zuweilen sogar recht obskures mutmaßen.

wenn die rede auf unsere soziale lage kommt, verweisen wir üblicherweise auf





eine [studie](#), die in einem schreibtisch der bildungsministerin verrottet und auf einige streitschriften der [ig kultur österreich](#), wahlweise der [ig autorinnen autoren](#). das war's!

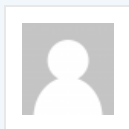
mir ist das etwas zu wenig. und mich stört das gemurmelt und gemurre, das nie konkret werden will. deshalb habe ich begonnen, einige takte klartext in diese angelegenheit zu bringen. wenn ich mit meiner sozialen lage und mit dem kulturpolitischen status quo nicht zufrieden bin, was der fall ist, dann erscheint es mir nützlich, möglichst konkret greifbar zu machen, worüber ich rede und warum ich bestimmte erwartungen habe, auf gewissen standards bestehen muß.

dabei scheint es mir nützlich, eine soziale standard-situation kunstschaffender exemplarisch greifbar, nachvollziehbar zu machen. rund um diese simplen faktenlagen konkreter zahlen möchte ich auch sichtbar machen, welche summe an kompetenzen eingesetzt werden müssen, um abseits des landeszentrums eine existenz als freelancer im kunst- und kulturbereich zu haben.

darum hier nun der schwerpunkt "wovon lebt der krusche": [\[link\]](#) im projekt-logbuch habe ich dazu ein quasi vorwort verfaßt: [\[link\]](#) ich möchte in meinem umfeld ein stück terrain schaffen, auf dem etwas mehr klarheit herrscht, wie die dinge zusammenhängen und funktionieren.

[\[übersicht\]](#)

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [boheme](#), [wovon handelt kulturpolitik?](#), [wovon lebt der](#)

[krusche](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← auf die nächste ebene](#)

[auf jahre →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← wovon handelt kulturpolitik? #7](#)
[eine wegmarke →](#)

auf jahre

 Publiziert am [7. August 2011](#) von [der krusche](#)

unsere vorhaben sind nun in wesentlichen zielpunkten auf jahre klar entworfen. das löst sich cih in kleinen ereignissen ein. wir haben heuer begonnen, entlang unserer veranstaltungen eine serie von postkarten herauszubringen. eben sind zwei weitere ausgaben fertig geworden. jene von richard mayr schließt noch an das vergangene „*april-festival*“ [\[link\]](#) an, jene von christian strassegger ist das erste motiv der serie „*close to nature*“: [\[link\]](#)



nun sind auch je eine karte von christian strassegger (links) und richard mayr in unserer edition verfügbar

damit ist ein großer teil unserer aktuellen arbeit in eine ruhige phase gekommen. im augenblick beginnt wieder die inhaltliche arbeit zu dominieren. nächste woche absolvieren wir eine kleine kulturkonferenz in der obersteiermark. dabei sollen möglichkeiten der kooperation und des erfahrungsaustausches jenseits der „*energie-region*“ überprüft werden. (siehe dazu: [“die erfahrung von weng“!](#))

ich habe schon mehrfach erwähnt, daß ich inhaltliches gewicht und kooperation für wesentliche mittel halte, um aktuelle auswirkungen diverser krisen zu kompensieren. außerdem haben gerade diese krisenausläufer der etwa letzten 10 monate deutlich gezeigt, wie gering quer durchs land die allgemeinen kenntnisse der zusammenhänge von gegenwartskunst und generell dem kulturellen klima sind.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

no culture no future

das bedeutet auch, viele entscheidungen, die GEGEN kulturbudgets fallen, basieren sehr wesentlich auf mangelnder sachkenntnis. berührungängste sind standard, ressentiments erlebe ich häufig. anders ausgedrückt: wer in einem herkömmlichen gemeinderat mit dem thema KUNST anzukommen versucht, hat allergrößte chance, zuerst einmal ins leere zu laufen.

es interessiert mich nicht, darüber klage zu führen, weil jene, die ich gerne als sachkundige gegenüber gewinnen würde, ohnehin schon ausreichend rückzug üben, genau WEIL sie den öffentlichen diskurs meiden, in dem die häufig herrschenden kompetenzmängel auffallen könnten.

wir brauchen demnach andere strategien und verfahrensweisen, um für die sache der kunst boden zu gewinnen. die lassen sich nach meiner überzeugung in wachsenden kooperationen finden. erst in der konkreten zusammenarbeit entsteht jene wechselseitige kenntnis von einander, die vorerst so schmerzlich fehlt.

ich debattiere diese fragen zur zeit auch mit dem gleisdorfer kunstsammler erich wolf. er verfügt über eine beachtliche kollektion steirischer gegenwartskunst. wolf ist ein mann, der nicht auf das „besondere bild“ aus ist, sondern die zusammenhänge sucht, also ensembles bevorzugt, die eine verlaufgeschichte abbilden.







kunstsammler erich wolf bemüht sich mit leidenschaft, das steirische kunstschaffen der nachkriegszeit in seinen wesentlichen positionen überschaubar und verständlich zu machen

diese faible für das prozeßhafte ist mir sehr vertraut. nun schätze ich nicht bloß anregende debatten über kunst und deren bedingungen mit ihm. wir gehen gerade einen erheblichen schritt weiter. inzwischen ist es also gewissermaßen „amtlich“. es gibt nun eine kooperation zwischen der „*sammlung wolf*“ und dem projekt „*kunst ost*“. wir haben einen prozeß eingeleitet, der auf mehrere jahre angelegt ist und das ziel hat, in dieser region eine art kompetenzzentrum für gegenwartskunst herbeizuführen.

damit wir uns recht verstehen, das meint nicht ein museum, sondern eine leistungsfähige „drehscheibe“, bei der es vor allem auch um know-how-transfer, netzwerke und auslandskontakte geht, um maßnahmen, steirisches kunstgeschehen wirksam mit internationalen prozessen zu verknüpfen. aber natürlich soll auch vor ort gezeigt werden, wo kunstschaffen aus der steiermark gerade steht.

es ist also ein einigermaßen anspruchsvolles unterfangen, für das wir uns die ärmel aufgestrickt haben. null will die konzeption konkretisiert und die umsetzungsarbeit begonnen werden.

[+](#) Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [Aprilfestival](#), [christian strassegger](#), [erich wolf](#),

[kunstpostkarte](#), [richard mayr](#), [sammlung wolf](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← wovon handelt kulturpolitik? #7](#)

[eine wegmarke →](#)

Eine Antwort auf **auf jahre**

Pingback: [regionalität und realität / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← auf jahre](#)
[wovon handelt kulturpolitik? #8 →](#)

eine wegmarke

 Publiziert am [9. August 2011](#) von [der krusche](#)

angenehmer weise komme ich mit der arbeit gar nicht damit nach, unseren online-pressespiegel auf stand zu bringen: [\[link\]](#) naja, im spätsommer wird das getan sein. an dieser sache ist wichtig, daß uns eine kontinuierliche präsenz in regionalen medien gelingt. denn medienpräsenz hat den rang von „realitätserzeugung“. das bedeutet, was in den medien vorkommt, gibt es, das wird von den menschen als existent wahrgenommen. was in den medien keine erwähnung findet, rangiert meist unter „unwichtig“ bis „gibt's net!“

diese medial vermittelte wahrnehmung spielt wiederum in einem anderen rangsystem eine rolle, die wir nicht ignorieren können. ob wir von manchen schlüsselpersonen und machtpromotoren wahrgenommen werden, hat viel einfluß darauf, ob wir mit unseren ansichten und ansprüchen gehört werden oder nicht.



ich brauch für die entwicklung unserer vorhaben zugang zu mehreren verschiedenen ebenen. hier ein arbeitsgespräch mit landesrat christian buchmann (2. v. links) und funktionstragenden der stadt gleisdorf

wenn wir in verhandlungen augenhöhe zu unseren gegenüber erwarten, hat das viel damit zu tun, ob man uns die kompetenz und den rang zutraut, die beide voraussetzung sind, daß man quasi für eine begegnung in augenhöhe zugelassen wird. ich kenn die empörung darüber, daß es solche gefälle im verhältnis der menschen gibt, über mehrere partituren rauf und runter.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

wir kinder der gegenreformation sind leider nach zutiefst autoritäten mustern gestrickt und der lauf der dinge hat gezeigt, daß jene, die ganz ostentativ allergisch auf solche autoritätsformationen reagieren, oft selbst die härtesten bedingungen und unerbittlichsten gefälle einführen.

unterm strich bleibt jedenfalls, daß ein fruchtbarer und vor allem über längere zeiträume kontinuierlicher dialog zwischen sach- und machtpromotoren nicht von selber entsteht, sondern in den meisten fällen mühsam erarbeiten werden will.



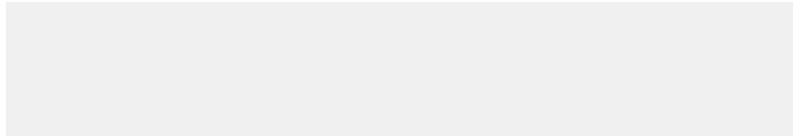
ohne permanente diskursarbeit wäre für uns kaum klärbar, nach welchen kriterien wir nun um welche strukturellen maßnahmen konzentriert ringen sollten

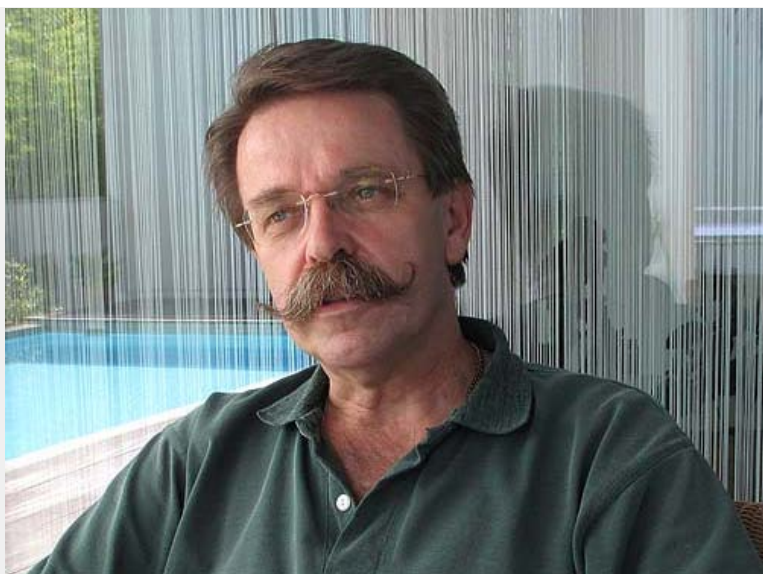
daraus folgt auch, es braucht meist längerfristigen umgang mit einander, in dem achtsamkeit und die neigung zu respektvoller betrachtung platz haben, damit eine begegnung in augenhöhe stattfinden kann, wo menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen positionen dann bestenfalls auch zu kooperationen finden. es ist freilich eine reizvolle aufgabe, übliche barrieren einzuebnen, um auf die art neuen handlungsspielraum zu schaffen.

ich habe nun seit einiger zeit mit „kunst ost“ ein hauptprojekt installiert, das für „kultur.at“ völlig neue optionen ermöglicht. das soziokulturelle potenzial dieses projektes fesselt mich. aber ein spezieller höhepunkt ist natürlich aktuell die nun feststehende kooperation mit erich wolf, dem repräsentanten der „sammlung wolf“. durch die zusammenarbeit mit ihm bekommt unser fokus auf die gegenwartskunst ganz neue nuancen und perspektiven.

WOLF & PARTNER 

der mann befaßt sich seit jahrzehnten intensiv mit gegenwartskunst, hat sich in der sammlung auf steirische kunst vor allem der nachkriegszeit konzentriert, und ist natürlich auch teil angemessener netzwerke. somit erweitert sich unser handlungsspektrum und unser streben nach professionalisierung einzelner projektbereiche.









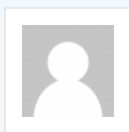
kunstsammler erich wolf

gerade unter den krisenhaften entwicklungen der landesbudgets und der kommunalen situationen stellt sich ja laufend neu die frage, welche guten gründe wir vorbringen können, um jene finanzierungen zu schaffen, die ein zeitgemäßes kulturelles engagement verlangt; mehr noch, die so eine konzentration auf gegenwartskunst unabdingbar benötigt.

mit dem aktuellen presse-info von „kunst ost“ [[link](#)] ist eine wegmarke am beginn des neuen arbeitsabschnittes hervorgehoben. wir sind uns übrigens einig, daß sich unsere konzeptuelle orientierung in drei bereichen einlösen und bewähren muß. was wir in summe vorhaben, muß LOKAL funktionieren, respektive im bezug auf die „kleinregion gleisdorf“. es muß REGIONALE und steiermarkweite relevanz entfalten können, es muß sich aber auch in einigen INTERNATIONALen bezügen als tauglich erweisen.

das ist eine spannende aufgabenstellung, weil wir so gefordert sind, ein sehr komplexes kräftespiel zu bearbeiten. es weist einiges darauf hin, daß einige unserer wege bisher noch nicht begangen wurden...

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christian buchmann](#), [erich wolf](#), [kleinregion gleisdorf](#),

[leader-region](#), [sammlung wolf](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← auf jahre](#)

[wovon handelt kulturpolitik? #8 →](#)

Eine Antwort auf **eine wegmarke**

Pingback: [die kulturspange | kunst ost](#)


[← eine wegmarke](#)
[auf jeden fall: weng →](#)

wovon handelt kulturpolitik? #8

 Publiziert am [14. August 2011](#) von [der krusche](#)

(eine erklärung von weng)

die folgende reflexion entstand nach einer konferenz kulturschaffender und wirtschaftsleute in weng bei admont („forum k“) [\[link\]](#) und kurz vor einem weiteren arbeitstreffen kulturschaffender ebendort.

wir sind als kunst- und kulturschaffende keine objekete der kulturpolitik, sondern die primär handelnden, von denen kulturpolitik – im sinne der zivilgesellschaft – generiert wird. wir sind teil jener deutungseliten, durch deren zusammenwirken kulturpolitik im staatlichen sinne überhaupt erst entsteht.



diese ansicht ist keine einsame option. ich kenne natürlich kolleginnen und kollegen, die sich in der rolle bittstellender so vertraut sind, daß ihnen ihre gebeugte haltung gar nicht mehr auffällt. sie würden keineswegs voraussetzen, daß augenhöhe ein ausgangspunkt ist.

unsere profession ist von aktion und reflexion bestimmt. das bedeutet, wir haben laufend zu überprüfen, in welchem maß unser praktisches tun sich dem annähert, was unsere diskurse über kunst und kultur als wünschenswert und notwendig nahelegen. wir haben aber auch – umgekehrt – unsere zielsetzungen an den politischen ergebnissen zu überprüfen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnyje dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

als kulturschaffender jenseits des landeszentrums kann ich mich nicht auf einen gesellschaftlichen konsens stützen, der dem kulturellen sektor auch nur annähernd jene relevanz und jenes gewicht zuschreibt, wie etwa dem bildungswesen, der medizinischen grundversorgung und anderen quellen soziokulturellen gedeihens.

für diese häufig auffallende und kuriose abschätzigkeit jenem kernbereich menschlicher gemeinschaft gegenüber, nämlich der kunst und der kultur gegenüber, mache ich hauptsächlich unseren erfahrungen als dienstboten und untertanen über mehr als hundert generationen verantwortlich. zu lange waren die zugänge zu diesen menschlichen erfahrungsbereichen den alten eliten vorbehalten, die nachkommen der domestiken, der knechte und mägde sind sich ihres anspruchs darauf mehr als unsicher.

dazu kommt: ich habe unaufgeregt festzustellen, daß eine ganze reihe von jungen strukturproblemen und eine neu wie massiv aufgeflammete landflucht viel beitragen, um das alte „zentrum-provinz-gefälle“ zu unerem nachteil zu restaurieren, obwohl es in diesem wohlhabenden land seit der industriellen revolution inzwischen überwunden sein sollte.

hier können wir nicht einmal innerhalb des eigenen metiers eine anregende debatte über fragen der verteilungsgerechtigkeit erreichen. also ist ein kulturelles engagement auf der höhe der zeit in der sogenannten „provinz“ momentan mit zusätzlichen bürgen belastet, die wir hier entweder verringern oder kompensieren müssen. wie das gehen soll, ist augenblicklich gegenstand intensiver erprobung einiger strategien.

ich habe festzustellen, daß dieses gefälle aktuell sogar vom allgemeinen lauf der dinge verstärkt wird und daß unser landeszentrum graz auf bedenkenlose art, und ohne diesbezüglich öffentliche diskurse zu erleben, kulturell zu lasten der „provinz“ floriert.

das ergibt sich nicht nur über das landeskulturbudget, von dem ein seit 2003 („kulturhauptstadt europas“) fast konkursreifes graz über gebühr mittel bezieht, das ergibt sich zusätzlich über das massive gefälle im österreichweiten finanzausgleich, bei den steiermark schlußlicht des ganzen staates ist; nicht so graz.

da sich, wie schon angedeutet, nicht einmal kolleginnen und kollegen in graz geneigt zeigen, diese fragen auch nur zu diskutieren, dürften wir kunst- und kulturschaffende in der „provinz“ weiterhin völlig auf uns gestellt bleiben, da sogar der verantwortungstyp „regionale“ längst noch nicht absehbar läßt, ob dieses „format“ a) bestand haben wird und wie es b) nachhaltigen nutzen für die kulturellen strukturen der regionen erbringen könnte.

all das ereignet sich einerseits vor dem eklatanten mangel an gesellschaftlichem grundkonsens, was die notwendigkeit aktiver kulturpolitik über ortsgrenzen hinaus angeht, andererseits gelingt es vorerst kaum, in der regionalen kommunalpolitik einigermaßen sachkundige akteurinnen und akteure zu finden; sprich: ein großteil der orts-chefs und gemeinderatsmitglieder hält diesen tätigkeitsbereich groteskerweise für unerheblich.

ich sehe uns kunst- und kulturschaffende also gefordert, jene kompetenzen zu bündeln, die a) treffsichere fachdiskurse ermöglichen und uns b) zu strategien bringen, die eine art der „best practice“ im regionalen kulturgeschehen ermöglichen.

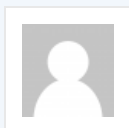
wir werden dabei die „provinz“ nicht „urbanisieren“ können, was meint, zentrums-strategien nützen uns da draußen nichts. eine der größten aufgaben liegt im augenblick darin, verständlich und nachvollziehbar zu machen, daß wir eine profession ausüben, die kein dekorations-geschäft, kein wellness-angebot und keine „quotenmaschine“ für den tourismus ist, sondern ein zentrales ereignis menschlicher gemeinschaft, das versierte akteurinnen und akteure braucht.

entsprechend kann sich kulturpolitik nicht darin erschöpfen, die (immer weniger werdenden) kulturbudgets zu verteilen und veranstaltungen zu eröffnen. so ein pures „funktionärs-verständnis“ von kulturpolitik wäre völlig ungeeignet, relevante kulturelle beiträge zur bearbeitung aktueller fragen und probleme zu erbringen.

als künstler bin ich natürlich nur der kunst verpflichtet, die ihre eigenen aufgabenstellungen und strategien hat. aber in der künstlerischen praxis erwerbe ich kompetenzen, die mir als kulturschaffender und als bürger viel nützen, um im sinne von kollektiv zu schaffenden aufgaben im gemeinwesen wirkungsvoll tätig zu sein.

[\[überblick\]](#)

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [admont](#), [regionale](#), [regionalpolitik](#), [weng](#), [wengerwirt](#),

[wovon handelt kulturpolitik?](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← eine wegmarke](#)

[auf jeden fall: weng →](#)

Eine Antwort auf **wovon handelt kulturpolitik? #8**

Pingback: [auf jeden fall: weng | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← wovon handelt kulturpolitik? #8](#)
[die kulturspange →](#)

auf jeden fall: weng

 Publiziert am [17. August 2011](#) von [der krusche](#)

was ich am zusammenkommen von versierten leuten sehr mag: wir müssen uns die branche nicht erklären. niemand hat lust, sich jammereien anzuhören. wir überprüfen unsere befunde auf klare schnittpunkte, wir debattieren die schlüsse, die daraus zu ziehen sind, und welche handlungspläne diese nahelegen. so ist das nach meinem geschmack.

oh, was könnten wir in dreißig jahren für eine verrückte rentner-gang abgeben! (womöglich kommt es ja so.) es ist also von einer denkwürdigen session in weng bei admont zu erzählen. die gegend hat besonderen reiz. es herrscht dort etwa acht monate winter und zwei monate ist es kalt. nein! kleiner scherz! wir hatten bei unserer klausur milde sommertage.



alpin gelagert (von links): eva ursprung, franz maunz, mirjana peitler-selakov und gerhard flekatsch

kürzlich gab es eine „[erfahrung von weng](#)“, der folgte meine erste „[erklärung von weng](#)“. das war eine kleine wegmarke am rand möglicher routen. zwischendurch hatte ich einige leute gefragt, ob sie mit mir in eine konzentrierte arbeitssituation gehen würden. meine lieblings-annahme: gerade WEIL die zeiten schwierig sind, der kulturbereich schläge gegen seine fundamente und strukturen hinnehmen muß, die sich offenbar nicht abwenden lassen, möchte ich mit inspirierten leuten losziehen und zusätzlichen boden gewinnen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

diese idee fand jazz-promotor franz maunz ganz interessant. zumal ihm auch die vorstellung behagte, wir könnten quer durch die steiermark eine art „kulturachse“ installieren, der entlang sich kompetenzen bündeln und möglichkeiten verknüpfen ließen.

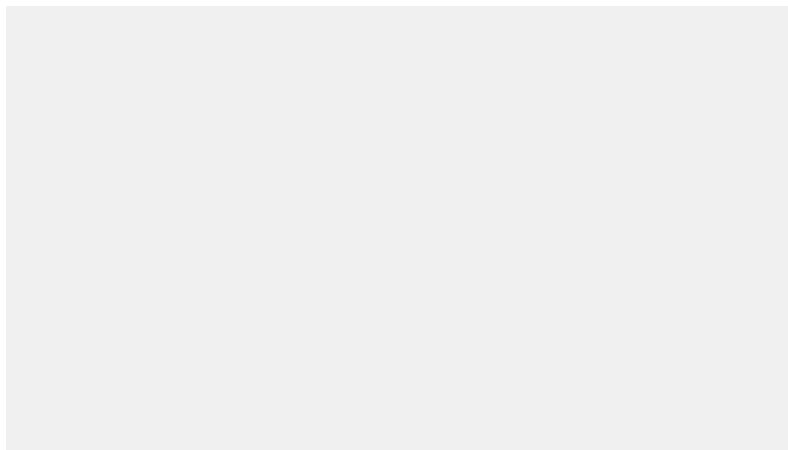


wissenschaftler günther marchner (links) und jazz-promotor franz maunz teilen eine spezielle leidenschaft: sie sammeln wein und haben uns sachkundig durch einige uralte basisgebiete der kultur geleitet ;-)

diese vorstellung mußte ich dem sozialwissenschaftler günther marchner [\[link\]](#) nicht erst buchstabieren, der mann ist seit wenigstens 20 jahren mit solchen zusammenhängen gut vertraut. künstler gerhard flekatsch [\[link\]](#) bringt auch so viel an erfahrung und vorausschau mit, daß wir uns mit fragen nach den basics keinen moment lang aufhalten müssen. damit war unser pflänzchen von neuem bezugssystem — über gleisdorf — nach norden und nach süden verzweigt.

man kennt hier mein wiederkehrendes räsonieren über „zentrum-provinz-verhältnisse“ und die diversen arten von gefälle, welche darin zutage treten. das ist EIN aspekt der geschichte. ein anderer aspekt liegt in den zusammenhängen künstlerischer praxis im landeszentrum graz, wo ja von keinem honigschlecken berichtet werden kann; wie künstlerin eva ursprung zu erzählen weiß. [\[link\]](#) unserer erfahrungen handeln von allerlei kontrasten und schnittpunkten. das macht die erörterung von gemeinsamen optionen ziemlich spannend.

kuratorin mirjana peitler-selakov pendelt in ihrer arbeitspraxis zwischen höchst verschiedenen lebensräumen zwischen „zentrum“ und „provinz“, vertieft durch aktuelle projekte auf dem balkan, der ja seinerseits als ganzes dem „westlichen“ europa gegenüber eine art provinz-funktion wahrnehmen muß.



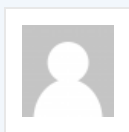


die gang zu gast bei radio "freequenns" in liezen

so, da sind wir also nun, drei kunstschaffende (flekatsch, ursprung und ich), ein kulturschaffender (maunz), eine kunsthistorikerin (peitler-selakov) und ein sozialwissenschaftler (marchner). das ergibt in summe weit über hundert jahre kulturelle praxis und theoriegestützte diskurse. ich darf behaupten, hier hat sich nun eine „gang of excellence“ formiert, die lustig ist, über das bündeln der diversen kompetenzen und kenntnisse arbeitsbedingungen herbeizuführen, die das bei weitem übertreffen, was uns zur zeit quasi „gnadenhalber“ von herkömmlichen einrichtungen angeboten wird.

themen, strategien, methoden, ich darf weiter behaupten: wo wir hinfassen, ist auf jeden fall die action. und zwar auf der höhe der zeit. schauen wir also wer das zeug und die laune hat, auf diese art für kunst und kultur neuen boden zu erarbeiten. (siehe zum aktuellen hintergrund auch: „[wetterfest im schlechten wetter](#)“!)

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [Aktionsprogramm Achse 4 LEADER](#), [eva ursprung](#),

[franz maunz](#), [gang of excellence](#), [gerhard flekatsch](#), [günther marchner](#), [LEADER](#), [mirjana peitler-selakov](#),

[weng](#), [wengerwirt](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← wovon handelt kulturpolitik? #8](#)

[die kulturspange →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name


[← auf jeden fall: weng](#)
[fahrten südost →](#)

die kulturspange

 Publiziert am [18. August 2011](#) von [der krusche](#)

um sam peckinpah zu zitieren: „*wir haben einen konvoi!*“ aber was haben wir nun genau? sie merken schon: da ist auf jeden fall ein hang zu *trivialen mythen* [[link](#)] doch ich greife vor.

wir haben also nun eine „*kulturspange*“ konstituiert, welche quer durch die steiermark reicht. ich habe das thema schon öfter voranzubringen versucht. ende 2009 war das kurz in einiger reichweite, wie im projekt-logbuch nachzulesen ist:

>>Dieser neue Abschnitt in der Entwicklung von „kunst ost“ wird von der kommenden „Freitags-Konferenz“ unterstrichen, in der wir die „Kulturspange“ bearbeiten. Da zeichnet sich ein Kommunikations- und Kooperationsraum zwischen Weiz, Gleisdorf und Feldbach ab.<< [[quelle](#)]



peripatetische einschüßer bei der konstituierenden session: (von links) franz maunz, gerhard flekatsch, mirjana peitler-selakov und eva ursprung

damals bin ich mit dieser vorstellung offenbar noch zu früh unterwegs gewesen. heute sieht das anders aus. die „*gang of excellence*“, konkret: gerhard flekatsch, günther marchner franz maunz, mirjana peitler-selakov eva ursprung und ich, ist auf der primären kompetenzebene folgendermaßen aufgestellt: drei kunstschafter (flekatsch, ursprung und ich), ein kulturschafter (maunz), zwei leute aus der wissenschaft (peitler-selakov und marchner).

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technick](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

auf einer zweiten ebene verfügbarer kompetenzen sind alle im team seit jahren mit kunstvermittlung, fragen der kulturpolitik und auch mit kunsttheorie vertraut. das bedeutet, in dieser crew werden aktion und reflexion beieinander gehalten.



ohne reflexion, theorie und klar benennbare gründe ist im kuturbereich kein boden zu gewinnen: (von links) günther marchner, franz maunz und gerhard flekatsch

dazu kommt der räumliche/regionale aspekt. feldbach und gleisdorf (südost- und oststeiermark), graz als landeszentrum, gesäuse und salzkammergut (als obersteirische bezugspunkte) ergeben territorial einen sehr passablen ausgangspunkt für unsere steirische präsenz.

nach südosteuropa führen unsere wege momentan vor allem nach bosnien-hercegovina und in die serbische vojvodina. das bedeutet unter anderem, wir etablieren einen laufenden erfahrungsaustausch mit kunst- und kulturschaffenden, die uns in den krisen- und mangelerfahrungen bei der arbeit viel voraus haben.



und es ist schin so, daß einem bei engagierten frauen mitunter ganz andere strategien auffallen, als sie herkömmliche männer-seilschaften pflegen: mirjana peitker-selakov (links) und eva ursprung

zugleich ist der künstlerische austausch in diesen bereichen vielversprechend, weil die kunstschafteden dort von völlig anderen hintergülden und zusammenhängen

geprägt sind, was wechselseitige horzonterweiterung in aussicht stellt.

es ist auch nicht gerade unerheblich, daß franz maunz und ich die kooperation zweier LEADER-kulturprojekte repräsentieren, bei denen eine klare auffassung besteht, daß gegenwartskunst und "[voluntary arts](#)" zwei grundverschiedene kategorien sind, die unterschiedliche rahmenbedingungen haben und verlangen.

zu all dem kommt, daß wir nun in gleisdorf eine fixe kooperation mit kunstsammler erich wolf eingegangen sind, um in einer zweijährigen vorlaufphase die grundlagen für ein kompetenzzentrum zur gegenwartskunst zu erarbeiten. (siehe: "[eine wegmarke](#)"!)







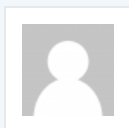
kunstsammler erich wolf besitzt eine der bedeutendsten kollektionen steirischer gegenwartskunst

damit haben wir natürlich nicht bloß regionale reichweite im auge, sondern auch bundesweite und internationale relevanz. diese arbeitsansätze korrespondieren mit der bereitschaft des "offiziellen gleisdorf", im bereich politik und verwaltung mit uns regelmäßige arbeitstreffen zu pflegen, um relevanten aspekte all dieser themen in kontinuierität durchzugehen. (siehe dazu: "[zur praxis des bottom up-prinzips](#)"!)

das bedeutet, wir klären nun in einer außergewöhnlichen gesamt-kooperation, wie sich eine kulturelle situation, in der gegenwartskunst eine erhebliche rolle spielt, abseits des traditionbellen landeszentrums so entfalten kann, daß wir uns a) absolut auf der höhe der zeit bewegen und b) in den wesentlichen positionen nach internationalen standards bestehen.

[[die spange](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)



[← die kulturspange](#)

[fahrten südost #2 →](#)

fahrten südost

Publiziert am [23. August 2011](#) von [der krusche](#)

wir haben bei "kunst ost" verschiedene themenschwerpunkte. zeitgeschichte und sozialgeschichte spielen dabei eine erhebliche rolle. die agrarische welt ist eines unserer bezugssysteme. blühen und verfall von industriellen komplexen interessieren mich, weil sie gegenwärtige situationen eingefärbt haben.

die krisen-erfahrungen durch kriegshandlungen sind ein eigenes themenfeld, von dem ich bei uns nur mehr symbolische und mentalitätsgeschichtliche präsenzen finden. (doch deren wirkung besteht.)



hinter vukovar: ackerbau und viehwirtschaft im großen stil

auf dieser fahrt durch kroatien, serbien und bosnien haben derlei zusammenhänge völlig andere bedingungen. so wie ich es innerhalb der steiermark für unverzichtbar halte, andere regionen konkret zu besuchen, wo sich für uns arbeitsschnittpunkte ergeben, gilt mir das auch für südost-europa.

wir haben für unsere regionale projektarbeit wachsende arbeitskontakte mit leuten aus sehr verschiedenen teilen des vormaligen jugoslawiens vereinbart. eine wichtige voraussetzung dafür sind die realen begegnungen, weil nur so sich jenes lernen ereignen kann, das grundlagen der zusammenarbeit ebnet.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		Sep »				
August 2011						
M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technick gegenwartskunst gerhard flekatsch hans i. n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafa nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter was ist kunst? webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?



wenn trubaci auf dem set erscheinen, bleiben die leute nicht mehr auf den sitzen und kein staub auf den möbeln

was ich damit meine? die südslawischen leute ticken natürlich in vielem völlig anders als wir. sie haben andere codes, sie sind in allerhand fragen von grundlegend anderen ereignissen geprägt.

soweit ich sehen kann, sind einige jahre der laufenden begegnungen keineswegs zu viel, um eine erste ahnung zu bekommen, worin man sich — jenseits der gefundenen gemeinsamkeiten — auch sehr stark unterscheidet. (ZEIT ist ein WICHTIGER faktor in solchen prozessen.)

in manchen momenten verdeckt die höflichkeit im achtsamen umgang mit einander heftigen dissens. außerdem verfügen wir "schwabos" gegenwärtig über keine ausreichende vorstellung, was gehabte kriegsgreuel und kolportage, mutmaßungen und hoffnungen zwischen den ethnien angerichtet haben.



in potocari wird der tausenden ermordeten aus der enklave srebrenica gedacht

drei völker, getrennt durch die gemeinsame sprache, von heftigkeiten erschüttert, für die sich weit weniger rationale gründe finden lassen, als uns allen lieb sein kann.

aber genau DAS ist MEIN europa. erschüttert von seinen komplexen möglichkeiten. verstaubt und aufgerüttelt zugleich. mißgunst und leidenschaft

manchmal ineinander verheddert. harte kontraste und tausend optionen.

ich habe hier nur drei von mehreren völkern erwähnt, die einst jugoslawien ausgemacht haben. ich kann mit serben in kroatien nicht über die "albanci" im kosovo sprechen und um denen gerecht zu werden, müßte es "kosova" heißen, aber dort sind ja eben erst die konflikte wieder hochgegangen, da reden wir leicht.

kleiner einschub:

ich staune manchmal über kleine details wie daß albanische kosovaren sich selbst "shqiptaret" nennen, wenn aber serben das phonetisch für mich überhaupt nicht unterscheidbare "siptar" sagen, dann ließe sich kein übleres schimpfwort finden.

mazedonien wirft als thema offenbar keine konflikte auf und über montenegriner wird freundlich gelächelt. von den slowenen wird praktisch nicht gesprochen, denn wo sind die schon dabei gewesen?

gestern nacht habe ich im zentrum von sarajevo ein feuer vor einer gedenktafel brennen sehen. beides erinnert daran, wie brigaden der serben, bosnjaken und kroaten — "srba, muslimana i hrvata" — am 6. april 1945 die stadt befreit haben.



am selben ort einst vereinte befreier, später erbitterte feinde

dieses andenken wird hier bewahrt, menschen zeigen es ihren kindern und lassen sich davor fotografieren. zugleich sieht man von nahen gassen und plätzen auf die umliegenden hügel, von denen im jüngsten krieg die serbischen kanoniere und scharfschützen auf unbewaffnete menschen gefeuert haben.

die kroaten waren hier einmal mit den serben einig, sich bosnien untereinander aufzuteilen, dann standen sie einander wieder als feinde gegenüber. diese 1990er-jahre sind mehr als verwirrend.

ich ahne zumindest, wie alt manche der ressentiments sind, wenn ich sagen höre: "naja, die kroaten können ihre straßen nur nach einem ban benennen, wir nach einem kralj."

der ban war etwa ein markgraf, kralj ist das wort für könig, die hierarchie ist klar. aber, wie schon erwähnt, genau DAS ist MEIN europa, so komplex und manchmal zutiefst irritierend. verheerend in seinen ausbrüchen und hinreißend mit all seinen schätzen.

ich kann mir ein kulturelles engagement auf der höhe der zeit ohne solche querverbindungen nicht vorstellen. auch wo es ein ausgewiesenes REGIONALES engagement ist, hat es nicht erst durch die junge erfahrung einer globalisierung vieler lebensbereiche diese bedingung: die praxis des kontrastes zu bewältigen.

wir, und das sage ich sehr bewußt: WIR, haben damit schon eine lange, tief in die geschichte reichende erfahrung. unsere kultur ist das ergebnis solcher erfahrungen. gegenwärtige kulturarbeit sollte also bei solcher vielfalt wieder anschließen können.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [balkan-büro](#), [drina](#), [potocari](#), [sarajevo](#), [srebrenica](#),

[vukovar](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← die kulturspange](#)

[fahrten südost #2 →](#)

Eine Antwort auf ***fahrten südost***

Pingback: [randnotizen / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``


[← fahrten südost](#)
[randnotizen →](#)

fahrten südost #2

 Publiziert am [23. August 2011](#) von [der krusche](#)

der flügel von einem kampf-jet mit jugoslawischem hoheitsabzeichen. graffiti darauf belegt, daß die ära titos braver pioniere vorbei ist. es wäre früher sicher als enorme respektlosigkeit gewertet und geahndet worden, wenn sich jemand auf den memorials heroischer haltungen aus titos tagen derart verewigt hätte.



post-weltkriegs-monument als landmark mit rasendem bedeutungsverlust

quer durch die neuen länder befinden sich außerdem noch denkmäler, die an den kampf gegen den faschismus erinnern. manche davon aus dem ersten weltkrieg, dem "great war", abgeleitet, mit dem zweiten verknüpft. danach: das paradigma, ein antifaschist sei gleich ein kommunist, ist längst zu bruch gegangen.

ländliches terrain von bescheidener blüte. auf dem weg nach srebrenica passiert man kravica. das mächtige schwarze kreuz erinnert an die toten serbischen leute, kombattanten und zivilisten, die einer attacke von bosnischen einheiten unter naser oric zum opfer gefallen waren. diese kampfhandlungen und reaktionen darauf waren zu einem sturm ausgewachsen, sind aber sicher nicht in monokausaler art die ursache für das massaker srebrenica gewesen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



dieses serbische mahnmal flankiert den weg nach potocari und srebrenica

ein dunkles statement zu einer serie von gewalttaten, deren unfassbarer höhepunkt sich in der enklave srebrenica verdichtete. es ist mir übrigens vollkommen unbegreiflich, wie mladic seine verbände unter aufsicht des dritten niederländischen battailons in einer offiziellen schutzzone aufziehen und den massenmord an den muslimen realisieren konnte.

natürlich wird von den südslawen in der rückschau alles mit jedem verknüpft. doch geschichts-klitterung, die plötzlich tausende tote bewirkt, ist eben genau so komplex, auch so gefährlich, wenn sie sie auf staatlicher legitimation beruht. das ist keine domäne südslawischer völker, das ist eine grausame kompetenz europas.

ein body count macht für sich noch nichts deutlich. aber die tausenden toten muslimen, von denen längst noch nicht alle wieder gefunden wurden, ergeben eine erdrückende dimension der traurigkeit und des entsetzens, wo europa seine düstere frätze gezeigt hat.



die gedenkstätte in potocari ist auf zehntausend grabstätten ausgelegt. das ist, wenn man über jenes gelände geht, kaum erträglich.

es befinden sich heute wieder moscheen in der gegend und im vorbeifahren sieht man ab und zu menschen, deren erscheinung mutmaßen läßt, daß muslimen zurückgekommen sind. aber ich vermute, das ist alles serbisch dominiert. war das

ein guter grund für radko mladic? ist es bloß darum gegangen, diese eher ärmliche gegend für die serbische seite zu nehmen? was war dort zu gewinnen gewesen?



potocari überfordert einen im grund, was da begreifen der vorgänge betrifft.

in meiner vorstellung ergibt sich vorerst nur eine schlüssige antwort: mladic hat es gemacht, weil es für einige zeit möglich war, weil er es tun konnte. das ist der einzige nachhaltige grund, auf den ich komme.

darin liegt eine massive warnung.

und warum sollten wir uns in einer vor allem regional tätigen, oststeirischen kulturinitiative mit solchen themen befassen? ich habe es oben erwähnt: das ist eine von mehreren gegenden, wo europa seine düstere fratze gezeigt hat.

es geht nicht einfach um "die jugoslawen", nicht um "die serben". mit den aspekten persönlicher schuld, die aus täterschaft und unterlassung entstehen, haben sich ordentliche gerichte zu befassen.

darüber hinaus hat sich da einmal mehr eingelöst, was die lektion des nationalismus in europa ist, der verdun und ausschwitz ergeben hat und der auch heute wieder in österreich sein maul aufreißen darf.

das berührt politische und kulturelle agenda; wenn etwa eine aktuelle innenpolitik nur schwach gerüstet ist, den vaterländischen ihre menschenverachtenden diskurse abzuschneiden, die von wachsenden bevölkerungsteilen aufgegriffen werden.

wir hängen da alle mit drinnen. und wir werden es am eigenen leib erneut erfahren, wenn wir den schreihälsen ihre hetzerei nicht abzugewöhnen imstande sind.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

kunstost

soziokulturelle Drehscheibe

Home Priorität Information Programm Plenum Newsletter Kontakt Kooperationen



← fahrten südost #2

Kontrastreiche Strategien →

randnotizen

Publiziert am [28. August 2011](#) von [der krusche](#)

ohne zu reisen würde meine existenz als künstler völlig mißraten. zweierlei bedingungen lösen sich auf den fahrten ein. im fremden zu sein und vor ort zu ein. die irritation durch das, was man noch nicht kennt und die konkrete anschauung dessen, was woanders ist... jenseits aller mutmaßungen.

das sind auch grundlagen jener kooperationsansätze, die wir bei „kultur.at“ und im rahmen von „kunst ost“ entwickelt haben. zur erinnerung: „kunst ost“ war ursprünglich ein projekt von „kultur.at“. wegen seiner anwachsende dimension und komplexität hatten wir es schließlich ausgelagert und mit einer eigenen struktur versehen.

doch im verweben der unterschiedlichen aufgaben und vorhaben ergibt es ein ganzes, das sich wechselseitig bedingt. es löst sich auch auf reisen ein. das meint einerseits die besuche von kolleginnen und kollegen in anderen regionen. davon verdichtet sich nun etwas in unserer „kulturspange“: [\[link\]](#)



teil der "kulturspange" (von links) franz maunz, eva ursprung, mirjana peitler-selakov und gerhard flekatsch

das gewinnt andererseits erweiterungen über unser „balkan büro“ [\[link\]](#) die krisen des vormaligen jugoslawien sind auch die krisen europas. uns damit und mit den konsequenzen zu befassen bedeutet, sehr viel von jenen kräftespielen zu begreifen, die ganz europa bewegen. (in den „fahrten südost“ — [teil #1](#) und [teil #2](#)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Jul		August 2011					Sep »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz **mirjana peitler-selakov** netzkultur niki passath nikola dzafa nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter **was ist kunst?** webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

— sind einige aktuelle notizen zusammengefaßt.)

diese mischung aus konzentration auf lokale und regionale, aber auch auf grnzüberschreitende zusamnehänge bündeln sich nun in unserer arbeit an der startphase eines „kompetenzzentrums für gegenwartskunst“: [\[link\]](#)

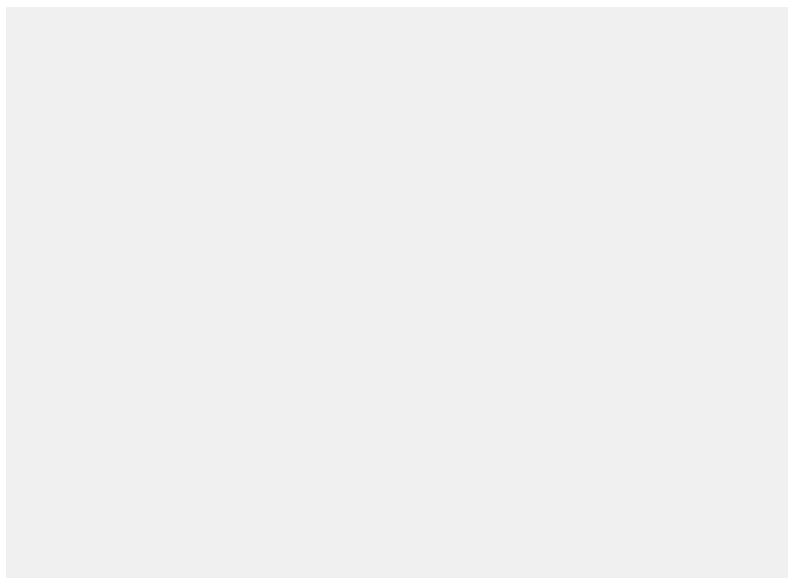


steinernes monument eines brockens europäischer historie: die brücke über die drina

in kooperation mit dem kunstsammler erich wolf haben wir begonnen, gegen ressentiments und kompetenzdefizite, die es in verschiedenen instanzen dieser gesellschaft gibt, der gegenwartskunst gerade in dieser von krisen bestimmten zeit neues terrain zu gewinnen.

reflexionsvermögen, flexibilität des denkens, problemlösungskompetenzen, all das, was politik und wirtschaft so sehr fordern, was aber voe allem eine zeitgemäße demokratie dringend braucht, sind fertigkeiten, die in ihrer entfaltung klare vorbedingungen haben. es geht um WAHRNEHMUNGSERFAHRUNGEN, also um ästhetische erfahrungen. genau DAS bedeutet „ästhtetik“: wahrnehmung.

es gibt nur wenige genres, in denen all das so radikal, also grundlegend zu anwendung kommt, wie in der befassung mit kunst; egal ob als kunstschaftender oder als rezipierender mensch. so gesehen ist es absurd, daß gegenwartskunst vor allem jenseits der landeszentren als „abgehoben“ diffamiert und als „elitär“ herabgewürdigt wird.





man kann ja über kunst reden: malerin herta tinchon im arbeitsgespräch ("talking communities")

es ist ebenso absurd, daß budgets dafür so umfassend gekürzt wurden. aber das scheint im augenblick nicht verhandelbar zu sein. also brauchen wir strategien und neue modi, um in dieser zeit mit ihren kompetenzverlusten und ihrer stagnation nicht nur terrain zu halten, sondern boden zu gewinnen.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [balkan-büro](#), [erich wolf](#), [eva ursprung](#), [franz maunz](#),

[gegenwartskunst](#), [gerhard flekatsch](#), [herta tinchon](#), [kompetenzzentrum für gegenwartskunst](#), [kulturspange](#),

[mirjana peitler-selakov](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← fahrten südost #2](#)

[Kontrastreiche Strategien →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← randnotizen](#)
[der blick auf details und die welt →](#)

Kontrastreiche Strategien

 Publiziert am [9. September 2011](#) von [der krusche](#)

Der Gleisdorfer Kunstsammler Erich Wolf demonstriert, daß Ausstellungen nur ein Teil zeitgemäßen Kunstgeschehens sind und daß man sich hier mit einigen Ereignislinien absolut auf Augenhöhe mit dem Zentrum Graz und anderen, weit größeren Orten des Kulturgeschehens befindet.



Von links: Vortragender Martin Titz, Tänzerin Linda Samaraweeroova, Künstler Karl Karner und Gastgeber Erich Wolf

Damit meine ich, daß es schon vorab Rahmenbedingungen und Mittel in ausreichendem Maß geben muß, damit Kunstschaffen möglich ist. Das setzt wiederum einen breiteren gesellschaftlichen Konsens voraus, denn die Kunst kann nicht bloß dem Markt anvertraut sein. Dieser Konsens hat Kenntnis zur Vorbedingung, ist also an Bildungsfragen geknüpft.

Bei der aktuellen Personale in den Räumen von Erich Wolfs Kanzlei wird eine Werkschau des Feldbachers Karl Karner gezeigt. Der ist ein Mann zwischen Handwerk und Kunst, zwischen einzelner Exponat und Gesamtkunstwerk, welcher mit Witz und energischem Zugriff eine ironische Sicht auf die Welt schafft.

Das meint unter anderem, Karner verdient sein Brot in einer Kunstgießerei. Daraus folgt, daß er für einen Teil seines Werkes über alle handwerklichen Fertigkeiten selbst verfügt. Er führt also das Gedankliche, Konzeptuelle, Schöpferische selbst auch bei allen Stationen in physische Momente über.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug		September 2011					Okt »
M	D	M	D	F	S	S	
			1	2	3	4	
5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	
19	20	21	22	23	24	25	
26	27	28	29	30			

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



Karl Karner beherrscht neben der Konzeption auch die handwerkliche Umsetzung komplexer Arbeiten

Durch die lebhaft eingeführte von Martin Titz und den penibel gearbeiteten Karner-Katalog aus der „Sammlung Wolf“ werden Zugänge zum Verständnis so komplexer Kunstpraxis geöffnet. In der Deutung, der sachkundigen Kommentierung, erhalten wir Gelegenheit, etwas über künstlerische Strategien und Verfahrensweisen mitgeteilt zu bekommen. Hier werden zum Teil genau jene menschlichen Fertigkeiten auf speziellem Niveau angewandt, wie wir sie auch für die Alltagsbewältigung brauchen, wie sie zugleich nötig sind, um auf emotionaler und symbolischer Ebene nicht bloß ein Leben in endloser Routine zu führen.

Das meint auch, künstlerische Praxis bietet Wahrnehmungserfahrungen, die unserem Leben Perspektiven eröffnen, wie sie Tätigkeiten der Alltagsbewältigung in der Regel nicht generieren. Bei Karner handelt es sich um ein sehr breites Spektrum der Genres und Techniken. Zeichnungen, Plastiken, Installationen und größere Ensembles, auch Performances, bei denen zum Teil Tänzerin Linda Samaraweerova ins Spiel kommt.

So wird über die laufende Ausstellung und den Katalog begreiflich gemacht, daß Gegenwartskunst nicht nur von Objekten, sondern auch von Prozessen handelt.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [erich wolf](#), [gegenwartskunst](#), [karl karner](#),

[kompetenzzentrum für gegenwartskunst](#), [linda lamaraweerova](#), [martin titz](#), [sammlung wolf](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← randnotizen](#)

[der blick auf details und die welt →](#)


[← Kontrastreiche Strategien](#)
[individuelle mobilität →](#)

der blick auf details und die welt

 Publiziert am [9. September 2011](#) von [der krusche](#)

wir haben „*kunst ost*“ inhaltlich an der region auf einen themenbogen zwischen agrarischer welt und high tech orientiert. dabei spielt mobilitätsgeschichte eine wichtige rolle. und es zeigt sich immer mehr, daß wir für die summe unserer teilthemen einen deutlichen schnittpunkt in den fragen nach ernährungs-souveränität finden. damit führt der blick in die welt dann auch wieder auf details in der region zurück.



leader-managerin iris absenger-helmli (links) informierte uns über den status quo einiger großer leader-projekte. (ihr gegenüber karl bauer und alois reisenhofer)

leader-managerin iris absenger-helmli hat uns eben einen überblick angeboten, wo die „[energie-region](#)“ mit ihren projekten und optionen steht. gleisdorfs kulturreferent alois reisenhofer und gemeinderat karl bauer begleiteten mich zu diesem gespräch.

das meeting war für mich nun die erste gelegenheit zu erfahren, daß eine regionale formation schon konkret auf jenen prozeß eingeht, der sich heute aus strukturellen umwälzungen und politischen kräftespielen zwangsläufig ergibt. es ist ja längst faktum, daß die anzahl steirischer gemeinde verringert werden wird. in diesem zusammenhang sollen auch die steirischen leader-regionen zahlenmäßig vermindert werden; ebenfalls durch zusammenlegungen. (alle betroffenen erwarten momentan sehr gespannt das ende des septembers, wo die landespolitik konkrete direktiven für den umbau einiger strukturen ausgeben

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafa nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter was ist kunst? webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

will.)

ich hab im *projektlogbuch* schon von diesen prozessen erzählt; siehe zum beispiel [log #356](#)! in diesem jahr war bisher noch wenig konkretes darüber zu erfahren, wie und womit lokale und regionale funktionstragende auf diese nahe zukunft mit ihren unausweichlichen umwälzungen konkret zugehen möchten. im bereich des regionalen „*leader-managements*“ wird an einigen großen projekten gearbeitet, welche genau jenen zusammenhängen gewidmet sind.

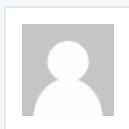


kulturreferent alois reisenhofer (rechts) und gemeinderat karl bauer

kulturreferent reisenhofer meinte, durch diese besprechung sei ihm nun einiges klarer, was die „*energie-region*“ ausmache. gemeinderat karl bauer wird diese aktuelle orientierungshilfe nützen, um unsere arbeit am thema „*agrarische welt*“ auf solche entwicklungen hin zu überprüfen.

unterm strich bleibt als einer der wichtigen punkte in diesem gesamtzusammenhang, daß wir mehr über die verschiedenen lebenswelten der menschen in der region herausfinden, um das angemessen darzustellen. wenn wir einander nicht erzählen was wir tun und wie wir unseren alltag bewältigen, wissen wir auch nicht, wer wir sind. das deutlicher herauszuarbeiten ergibt dann auf jeden fall kuturelle agenda, auch anregungen und themenstellungen für kunstschaefende.

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [alois reisenhofer](#), [energie-region](#), [iris absenger-](#)

[helmi](#), [karl bauer](#), [leader-region](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Kontrastreiche Strategien](#)

[individuelle mobilität →](#)

2 Antworten auf **der blick auf details und die welt**



Winfried Lehmann sagt:

12. September 2011 um 13:59

Hallo !

Eine sehr interessante Info !!!!!!!!

Ich weiss, da steckt wieder viel Arbeit dahinter .

Organisatorisch kann ich mich leider nicht einbringen . Das neue Thema ist jedenfalls sehr aktuell und zumindest für mich interesant.

Es funkt bereits und ich möchte gerne wieder mit einen Stein dabei sein .

Liebe Grüße Winfried L



der krusche sagt:

12. September 2011 um 19:34

lieber winfried!

für die aktivitäten im kommenden jahr wird es freilich wichtiger denn je sein, sich zum teil einer LOCATION CREW zu machen und sich selbstverständlich auch organisatorich einzubringen.

der grund ist ganz einfach: es kann nicht sein, daß einige künstler ihren kolleginnen und kollegen die eher fade hackn (organisation) machen, während andere kunstschaftende sich nur drauf beschränken, künstlerisch dabei zu sein.

und es wird sich eh herumgesprochen haben: budgets sind zm 50%, 70% und teilweise sogar 100% gekürzt. es gibt keine kohle, jemandem diesen part zu ersparen.

aber wir werden beim nächsten plenum genauer bereden, was geht und was nicht.

:~))

martin

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

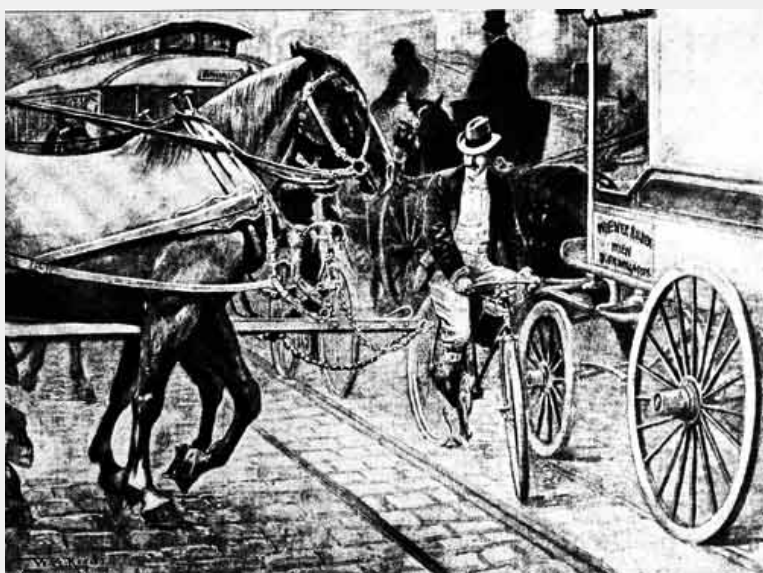
Kommentar


[← der blick auf details und die welt](#)
[lebendige kunstgeschichte →](#)

individuelle mobilität

 Publiziert am [9. September 2011](#) von [der krusche](#)

das fazit leutete „*eingezwick*.“ so faßte man es im oktober 1897 zusammen, als in der illustrierten „*wiener bilder*“ über „ein straßenbild aus dem radlerleben in wien“ berichtet wurde. automobile waren praktisch noch keine auf dem set. die illustration zeigt, wer sich damals den platz auf den flächen teilen mußte.



auf dem weg in das 20. jahrhundert konkurrierten auf den straßen fuhrwerke, straßenbahnen, fahrräder und fußvolk (das auto kam erst etwas später dazu)

da sind zwei radfahrer zwischen fuhrwerken und im hintergrund holt die straßenbahn auf. wären noch die fußgänger zu erwähnen, die im begleitenden text so vorkommen: „*erstlich hat man mit den noch immer nicht vom schauplatz verschwundenen fußgängern zu rechnen, die am liebsten gerade erst dort gehen, wo ein radler fährt...*“

klingen diese töne nicht sehr vertraut und aktuell? wir befassen uns bei „*kunst ost*“ unter anderem mit MOBILITÄTSGESCHICHTE, weil die themen individuelle mobilität und massenmotorisierung nicht nur über sachfragen präsent sind, sondern auch während vieler jahrzente mit enormen geldmitteln ideologisch befrachtet und promotet wurden.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technick gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



matthias marschik, dr. phil. habil., ist historiker und kulturwissenschaftler, autor zahlreiche publikationen zum thema populärkultur, besonders zum österreichischen sport und zur fluggeschichte

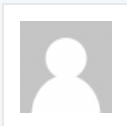
durch die arbeit im rahmen unseres „[kuratoriums für triviale mythen](#)“ hat sich das einvernehmen mit dem kulturwissenschaftler matthias marschik verdichtet. ich habe mit ihm eben ein manuskript zur geschichte des „[steyr-puch 500](#)“ abgeschlossen. das buch wird kommendes frühjahr im „[sutton verlag](#)“ erscheinen. dort kam eben marschiks „[automobil in wien, 1955-1975](#)“ heraus: [\[link\]](#)

wir sind also bezüglich der technologischen und sozialen grundlagen dieser geschichte ganz gut aufgestellt. die steiermark hat in diesem zusammenhang spezielle bezugspunkte vorzuweisen. das ist exemplarisch an der geschichte des johann puch, die ich hier gerade im web aufblättere, festzumachen: [\[link\]](#)

diese geschichte bietet interessante querverbindungen. da wäre etwa von franz pichler, dem gründer der weizer „[pichlerwerke](#)“ zu reden: [\[link\]](#) da bietet der lebenslauf des autors peter rosegger anknüpfungspunkte, da wird die wirkung von [nikola tesla](#) näher zu betrachten sein.

so leuchten wir den kulturellen und ideologischen hintergrund jenes mächtigen wirtschaftskomplexes aus, dessen völlige umstellung wir vor allem einmal mental schaffen müssen, denn die energie- und infrastrukturkosten steigen inzwischen so steil an, daß es absehbar ist, wann der automobilismus wieder den kleineren kreisen reicher leute vorbehalten sein wird.

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [franz pichler](#), [individuelle mobilität](#), [johann puch](#),

[kuratorium für triviale mythen](#), [matthias marschik](#), [mobilitätsgeschichte](#), [nikola tesla](#), [peter rosegger](#),

[pichlerwerke](#), [steyr puch 500](#), [sutton verlag](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← der blick auf details und die welt](#)

[lebendige kunstgeschichte →](#)


[← individuelle mobilität](#)
[Wo das Essen herkommt →](#)

lebendige kunstgeschichte

 Publiziert am [11. September 2011](#) von [der krusche](#)

richard mayr ist unternehmer. punktum. falsch! mayr besitzt einen gleisdorfer [traditionsbetrieb](#), das ist ein teil der geschichte. ein anderer teil handelt davon, daß er sich über jahre zu einem fotografen auf hohem niveau profiliert hat. bisher war er damit hauptsächlich im angewandten bereich tätig, inzwischen interessieren ihn auch künstlerische strategien. das belegt zum beispiel die jüngste kunstkarte in der edition unserer „*kuratoriums für triviale mythen*“: [\[link\]](#)



mayr widmet sich außerdem in seinem betrieb der gegenwartskunst über eine reihe von veranstaltungen: [\[link\]](#) in dieser serie wird es am 1. oktober 2011 einen abend geben, der nicht als personale angelegt ist, sondern als ein querschnitt durch die zeitgenössische malerei österreichs.

kurator karl a. irsigler wird zum themenabend „*lebendige kunstgeschichte*“ anhand der werke von kubin, weiler, mikl, attersee, schmalix und anderen eine einföhrung zum verständnis dieser arbeiten bieten.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

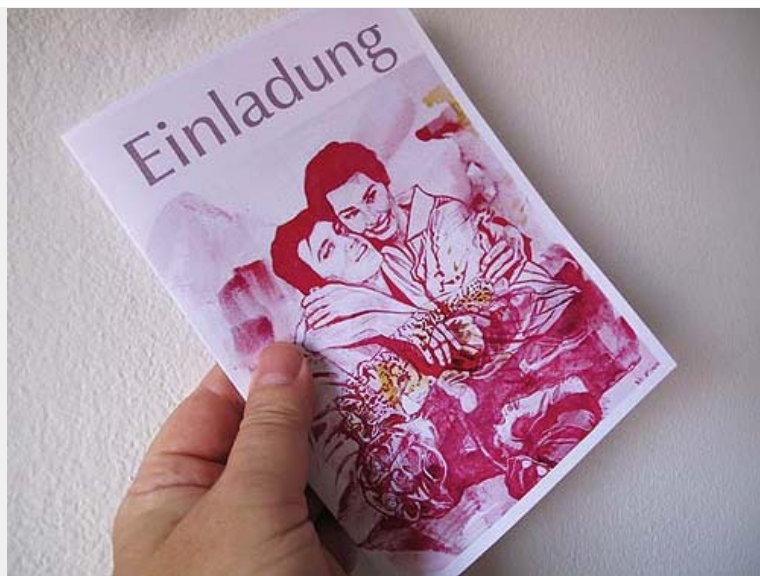
« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technick gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



am 1. oktober 2011: "lebendige kunstgeschichte"

der titel „*lebendige kunstgeschichte*“ macht klar, hier handelt es sich durchgehend um kanonisierte werke, was meint, sie stehen als kunstwerke außer streit. das sind freilich immer kategorien des vorläufigen, denn die auf- oder abwertung von werken ereignet sich stets zeitbezogen. es gibt auch keinen durch mehrere zeiten durchgängigen kunstbegriff. das heißt, die menschlichen vorstellungen, was kunst sei, ändern sich laufend.

genau deshalb ist eine ständige auseinandersetzung mit kunst nötig, da diese ja nicht bloß von kunst handelt, sondern vor allem auch von unseren eigenen sichtweisen und vorstellungen von der welt. das bedeutet, im kunstschaffen selbst wie in der betrachtung von gegenwartskunst erfahren wir uns selbst auf der höhe der zeit.

mayr ist einer von mehreren unternehmern gleisdorfs, die dieses augenmerk auf gegenwartskunst pflegen und auch dazu beitragen, daß menschen adäquate zugänge finden. ich hab hier kürzlich den abend im hause von erich wolf erwähnt: [\[link\]](#)

während andernorts nach wie vor eher auf events und touristisch orientierte kunstereignisse gesetzt wird, belegt solches engagement eine konzentration auf subtilere bereiche menschlicher wahrnehmung; was ja gesellige momente keineswegs ausschließt.

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gegenwartskunst](#), [kuratorium für triviale mythen](#),

[richard mayr](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← individuelle mobilität](#)

[Wo das Essen herkommt →](#)


[← lebendige kunstgeschichte](#)
[die bürde? →](#)

Wo das Essen herkommt

 Publiziert am [14. September 2011](#) von [der krusche](#)

Der Begriff „Gemischtwarenhandlung“ ist etwas aus der Zeit gefallen. Der Grund dafür ist banal. Es gibt kaum noch welche. Drei Konzerne kontrollieren Österreichs Lebensmittelmarkt. Die Supermarktketten haben Jahrzehnte eine harte Standortpolitik verfolgt. Viele Nahversorger haben auf.

Nicht so Gregor Mörath, der im Zentrum Gleisdorfs seine Position behauptet. Sein Betrieb ist eine zeitgemäße Deutung des Begriffs Gemischtwarenhandlung. Dort sind außerdem auch Produkte von landwirtschaftlichen Betrieben aus der Umgebung erhältlich.



Details: Kaufmann Gregor Mörath erklärt mir, daß Bosnische Zwetschgen nicht zwingend aus Bosnien kommen, sondern eien eigene Sort sind; merklich größer als unsere Hauszwetschgen

Gelegentlich frage ich Gregor Dinge wie: „Wenn aus irgendwelchen Gründen eine Woche lang keine Lastwagen fahren könnten, wie lange würde ich bei Dir was kaufen können?“ Ich hab nicht das geringste Talent zum Selbstversorger, bin also auf Kaufleute angewiesen. Und im Krisenfall wäre ich es auch auf eine bäuerliche Landwirtschaft, denn die industrielle Landwirtschaft würde uns dann wohl ebenso freundlich bedienen, wie die Erdöl-Lobby, wenn die Zeiten schwierig werden.

Es gibt noch eine andere Option in diesem Zusammenhang. Der Gleisdorfer

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung](#) [wolf tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

Bioladen ist nicht nur Kaufhaus, sondern auch Umschlagplatz für Informationen. Barbara Regelsberger, die das Geschäft betreibt, ist Fachfrau im Bereich der Bodenkultur und versiert in Ernährungsfragen, sie befaßt sich aber auch mit den größeren Zusammenhängen solcher Themen. [\[link\]](#)

Stichwort Ernährungssouveränität. Das bezieht sich, grob zusammengefaßt, auf die Frage, ob für uns alle ausreichend sauberes Wasser und leistbare Lebensmittel angemessener Qualität verfügbar sind. Und zwar weltweit. Das ist keine Selbstverständlichkeit!



Bäuerin Gerti Amplatz (links) und Barbara Regelsberger vom Bioladen reden aus der Praxis und verknüpfen so Informationen zum Thema Ernährungssouveränität auf greifbare Art.

Wie wir zur Zeit schon erhebliche Abhängigkeit und teils abenteuerliche Preisentwicklung bei Treibstoffen und in anderen Energiebereichen erleben, gilt Ernährung als das ganz große Geschäft der Zukunft, das zu ebensolchen Verhältnissen neigt. Wer das Stichwort „land grabbing“ in eine Suchmaschine haut, bekommt nichts Freundliches zu lesen. Letzten April fand eine internationale Konferenz zu diesem Thema statt: [\[link\]](#)

In Krems hat gerade das „Europäische Forum für Ernährungssouveränität“ (Nyeleni Europe 2011) getagt: [\[link\]](#) Regelsberger war Teil der über 400 Delegierten aus 34 europäischen Ländern. Sie berichtete im Bioladen von den Ergebnissen dieser lebhaften fünf Tage.

Das Ziel solchen Engagements ist unter anderem ein entsprechender Wissensstand der Kundschaft, damit wir uns nicht alle der Waren- und Preispolitik von bloß drei großen Konzernen ausliefern, die den Lebensmittelmarkt in Österreich kontrollieren.

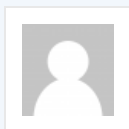
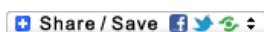
Dazu ist es auch unverzichtbar, daß bäuerliche Landwirtschaft gegenüber der Agrarindustrie bestehen kann und daß nötiges Fachwissen erhalten bleibt, daß aber auch weltweite Entwicklungen der Branche beachtet werden.

Bei einer Gesprächsrunde im Bioladen, wo Regelsberger von „Nyeleni Europe 2011“ berichtete, meinte Wirt Gottfried Lagler lapidar: „Niemand jammert, wenn das Benzin teurer wird, aber alle jammern, wenn die Suppe mehr kostet.“ Die Marktsituation handelt seit Jahrzehnten von immer wieder steigendem Druck auf die Bauernschaft. Bäuerin Gerti Amplatz [\[link\]](#) erwähnte: „Der Bauer bekommt sieben Cent für ein Kilo feinstes Maltgetreide.“

Warum sind das auch Themen für eine Kulturinitiative? Leistbare Lebensmittel von angemessener Qualität. Nahversorgung. Individuelle Mobilität und nötige Anbindungen über öffentliche Verkehrsmittel. Das ergibt alles Faktoren, die in einer Frage nach stabilen Verhältnissen und sozialem Frieden Wirkung zeigen. Dabei fallen auch Überlegungen an, was an Wahrnehmung und Reflexionsvermögen wünschenswert ist, um auf diese Kräftespiele sinnvoll einwirken zu können.

Da stehen schnell auch kulturelle Agenda zur Debatte. Aus meiner Sicht heißt das zum Beispiel: Wenn wir einander nicht erzählen was wir tun, wissen wir nicht wer wir sind. Amplatz brachte das, auf die agrarische Welt bezogen, sehr treffend zur Sprache: „*Das Morgen suchen und vom Gestern reden?*“ Keine einleuchtende Perspektive.

Bei „*kunst ost*“ gehen wir solchen Überlegungen seit heuer konzentrierter nach; über die „*Tage der agraischen Welt*“: [[link](#)]



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [barbara regelsberger](#), [gerti amplatz](#), [gottfried lagler](#),

[gregor mörath](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← lebendige kunstgeschichte](#)

[die bürde? →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite="">


[← Wo das Essen herkommt](#)
[TIP: museum frauen circus →](#)

die bürde?

 Publiziert am [15. September 2011](#) von [der krusche](#)

künstlerische praxis als permanente bürde der kunstschaftenden? das wäre ein merkwürdiges lebens- und arbeitskonzept. „Zeitgenössische Kunst ist immer schwierig.“ wird künstler richard frankenberger zum auftritt in einem artikel („Kunst im Kukuruzfeld“) in der „[WOCHE](#)“ zitiert. ich darf widersprechen? denn was sagt das schon! es ist auch schwierig gebrauchte autos zu verkaufen. oder bürgermeisterin in einer kleinen gemeinde zu sein. oder eine mehrstöckige hochzeitstorte zu fabrizieren.



frankenberger präzisiert im zweiten satz: „Unsere Stärke ist es, hier zu bleiben.“ schon klar. im kleinen oststeirischen ort pischelsdorf läßt sich für gegenwartskunst nun seit jahren, nein, seit jahrzehnten keine situation herbeiführen, wie sie etwa ein kunsthaus in einem landeszentrum haben könnte. und selbst die „zentrumsleute“ knirschen inzwischen, was das betrifft: akzeptanz, interesse, publikumsfrequenz, budgets... keine chance auf eine entspannte situation!

gut, fragen sie einen gebrauchtwagenhändler, die bürgermeisterin einer kleinen gemeinde oder den zuckerbäcker ihres vertrauens. alle knirschen, weil sich keine entspannte situation ergeben will. aber die kunst! es liegt ja vielleicht in der natur der sache, wo es in der menschheitsgeschichte gerade erst einmal drei generationen her ist, seit sich breite bevölkerungsteile mit kunst befassen können. könnten! damit meine ich, mein großvater war zwar ein grundsätzlich etwas kunstinteressierter mann, aber der handwerker hatte sein lebtage keinen praktischen zugang zu kunstwerken und damit verbundenen ästhetischen erfahrungen, wie wir das heute für wichtig hielten.

anders ausgedrückt: seit wir formell aufgehört haben untertanen zu sein und seit wir die tyrannis der nazi losgeworden sind ist noch nicht gar viel zeit vergangen, um zugänge zur gegenwartskunst zu entwickeln, zu finden, zu erproben. es gibt vorerst keinen breiten gesellschaftlichen konsens, daß die befassung mit kunst

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

wichtig sei. und es fehlt generell immer noch an konsequenter landesweiter vermittlungsarbeit.



werke der gegenwartkunst, manchmal mischungen aus artefakt und prozeß, können selbstverständlich nicht von einem breiten publikum rezipiert werden, wenn klischees den blick verstellen und vermittlungsarbeit fehlt

genau in diesem kontext halte ich es für FATAL und sehr kontraproduktiv, wenn die erste botschaft eines berichtes über kulturgeschehen jenseits des landeszentrums so beginnt: *„Zeitgenössische Kunst ist immer schwierig.“* vor allem, weil das auch INHALTLICH gedeutet wird und weil sich so darin klischees bestätigen, mit denen der gegenwartkunst bescheinigt wird, sie sei unverständlich, abgehoben, elitär und letztlich... eher überflüssig; was sich ja allein schon in der schwachen ausstattung der kommunen mit kulturbudgets ausdrückt.

diese botschaft – *„immer schwierig“* – kennt freilich noch andere wurzeln. eine künstlerische boheme hat sich einst, als zeitlich begrenztes soziokulturelles phänomen westeuropäischer prägung, in antibürgerlichen attitüden gezeigt. es fällt manchen knstschaftenden heute noch schwer, sich zu entscheiden, ob sie nun ganz offen anstreben sollen, auch auf dem markt zu reüssieren, um dringende geldprobleme loszuwerden, oder ob sie sich auf einen eher mönchischen weg in die kunst einlassen mögen, der zwar tief in die sache führt, aber nicht von großem publikumsinteresse begleitet ist, um sich auch ökonomisch zu rentieren.

das sind fisimatenten eher persönlicher art, ohne große kulturpolitische relevanz. wer tief in der „provinz“ ein fixes und nicht gerade kleinens haus für gegenwartkunst einrichtet, muß entweder eine besondere konzeption vorweisen, die ausreichend publikum und allgemeines interesse mobilisiert, oder seine konzeption überdenken, falls das nicht auf eine *„fitzcarraldo-nummer“* ([opernhaus im regenwald](#)) hinauslaufen soll.

wir werden, um in solchen fragen voranzukommen, weder „städtische salonkultur“ aus den zentren in die „provinz“ übertragen können, noch ergebnisse erzielen, indem wir alte rollenkonzepte des künstlerdaseins reanimieren, die von heroischen poses und edler einsamkeit handeln. das ist alles 19. jahrhundert. das hat sich, standahl rauf und runter balzac, längst erledigt.

wäre unter uns kulturschaffenden zu klären, was gemeint sein könnte, wenn wir von kulturpolitik auf der höhe der zeit zu reden hätten.



← TIP: [museum frauen circus](#)

[wovon handelt kulturpolitik? #9](#) →

ach, die kunst!

Publiziert am [16. September 2011](#) von [der krusche](#)

es steht außer zweifel, DAS ist der klassiker: „*ah, sie sind künstler. und was arbeiten sie?*“ erstaunlich wenig menschen kommen auf die idee, daß sie es hier mit einer PROFESSION zu tun haben könnten. die rache der romantischen professionals gipfelt dann in: „*ach, es ist mit der kunst so schwierig!*“

da treffen sich zwei seiten im OBSKURANTISMUS. der chor schwillt an, wenn die verunsicherten mitplaudern, die sehnsüchtigen und die grimmigen. „*naja, das kann man eigentlich nicht so genau sagen, was kunst ist.*“ so? warum denn nicht? „*wenn man das sagen könnte, müßte man es ja nicht MACHEN.*“

nun haben wir menschen über jahrtausende die fähigkeit zum symbolischen denken entwickelt, haben uns verschiedene kommunikationswege erschlossen, auf denen wir sehr unterschiedliche codes einzusetzen verstehen. aber plötzlich soll über das tun nicht geredet werden, sollen inhalte und bedeutungen der debatte entzogen sein? schade um die viele arbeit!

vor ein paar hundert jahren war das einfacher geregelt. kunstwerke zu ordern ist den alten eliten vorbehalten gewesen. aristokraten und kleriker traten im namen gottes als auftraggeber auf, kunstwerke waren auf erden der repräsentation dieser herrschaften gewidmet und nebenbei höheren idealen gutgeschrieben.

der große rest der menschen, der pöbel, hatte damit nichts zu schaffen. (irgendwer mußte sich ja krummlegen, um jenen mehrwert zu erwirtschaften, den der kunstbetrieb verbrauchte.)

die kunstschaftenden hatten in früheren zeiten mit sehr eingeschränkter bedeutung zurecht zu kommen und mußten der herrschaft dienstba. das hat sich mittlerweile sehr geändert. deshalb sind wir freilich weder fragen des MARKTES losgeworden, noch von der dominanz diverser eliten befreit. einerseits DEUTUNGSELITEN, die laufende diskurse führen, was kunst sei und was nicht, andererseits KAUFMÄNNISCHE kräfte, die marktwerte bewegen.

zwischen solchen „brückenpeilern“ wäre noch so allerhand zu verhandeln und zu einzurichten. solange wir die debatten meiden, um stets neu zu klären, was kunst sei und was nicht, überlassen wir diese definitionen allein der ökonomie und der politik. keine gute idee!

solange wir unsere blicke mit romantischem geschwätz trüben und einander klischees aus dem vorigen jahrhundert hersagen, wird es aussichtslos bleiben,

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

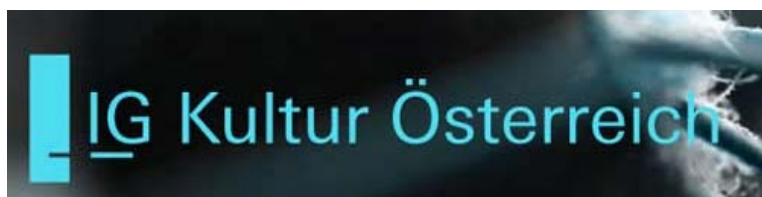
SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafa nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter was ist kunst? webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

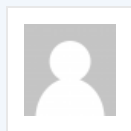
dem lauf der dinge neue bedingungen abzutrotzen. natürlich ist es schwierig, in österreich durch künstlerische arbeit ein erträgliches jahreseinkommen zu erwirtschaften. (das ist in vielen anderen branchen auch so.) nebenbei sind fragen der steuern und der sozialversicherung geradezu obszön schlecht geregelt und werden der realen berufssituation kunstschaffender in österreich nicht im mindesten gerecht.

dazu kommt, daß wir in politik und verwaltung quer durchs land nur sehr selten das glück haben, auf sachkundige persdonen zu stoßen. denn meist wird in kommunen die kulturpolitik so verstanden, daß man spärliche budgets zu verteilen und veranstaltungen zu eröffnen habe; das war's.

solange die einzige antwort auf all das der landesübliche jammer-ton ist, wird sich daran nichts verändern lassen. mich intertessiert eher, die befunde zu präzisieren, schlüsse daraus zu ziehen und handlungspläne daraus abzuleiten. dann wäre noch TUN nötig.



p.s.: ich schätze sehr die evidenz von diskursbeiträgen bei der "ig kultur österreich": [\[link\]](#) es wäre ja vorzüglich, wenn sich auch andernorts kunstschaffende in öffentliche diskurse über kunst und deren bedingungen einbringen würden.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gegenwartskunst](#), [ig kultur österreich](#), [kulturpolitik](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

← TIP: [museum frauen circus](#)

[wovon handelt kulturpolitik? #9](#) →

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← ach, die kunst!](#)
[aufbruch aus der jammerkultur →](#)

wovon handelt kulturpolitik? #9

 Publiziert am [17. September 2011](#) von [der krusche](#)

ich habe hier schon erwähnt, daß sich diese in summe wohlhabende gesellschaft ein irritierendes ausmaß an stagnation und kompetenzverlusten leistet. das beschreibt unsere gesellschaft nicht erschöpfend, denn selbstverständlich sind auch andere kräfte im spiel, die durchaus grund zur zuversicht geben. aber die beharrenden momente sind momentan sehr auffällig.

vielleicht liegt eine zwickmühle darin, daß wir alte prägungen noch nicht ausreichend überwunden haben. wer bei den dingen nicht mitreden darf, wird auch keine verantwortung übernehmen wollen. wirft das ein „henne-ei-problem“ auf? ich kenne es nämlich auch umgekehrt und halte es in projekten ganz gerne so: wer keine verantwortung übernimmt, soll auch nicht mitreden.

ich vermute, es sind die erfahrungen von alten, hierarchischen gemeinschaftskonzepten, welche es menschen heute manchmal so schwer machen, die eigenen begehlichkeiten auch mit ausreichender selbstverantwortung und initiative zu unterlegen. ich hatte zu solchen fragen eben eine interessante debatte in einer anregenden runde. wir waren uns im wesentlichen einig: wenn es so IST, dann nützt es nichts, darüber zu rasonieren. wir sind gefordert, auswege zu finden und auch zu gehen.



rupert rauch (links), mirjana peitler-selakov und horst fickel

ich halte das für den teil einer grundlegenden KULTURPOLITISCHEN debatte.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug		September 2011					Okt »
M	D	M	D	F	S	S	
			1	2	3	4	
5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	
19	20	21	22	23	24	25	
26	27	28	29	30			

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

das handelt im kern von fragen der demokratie. denn hier geht es um ideen, wie menschliche gemeinschaft gestaltet werden kann, das stützt sich sehr wesentlich auch auf symbolisches denken, auf unsere ideenwelten. wenn also nicht simples faustrecht vorherrschen soll, bedarf es sehr „kultivierter“ denkweisen, um konzepte zu entwickeln und auch praktisch zu erproben, in denen sich KULTUR zeigt.

die KUNST spielt dabei als — ein radikaler erfahrungsbereich — eine wichtige rolle. sie ist aber nur ein teil dieses größeren ganzen einer sich äußernden kultur, also auch der kulturpolitik. ich habe es schon betont, kulturpolitik muß anders verstanden werden als ein bloßes verteilen von budgets und eröffnen von veranstaltungen. diese auffassung kann hier in der „provinz“ aber nicht vorausgesetzt werden.

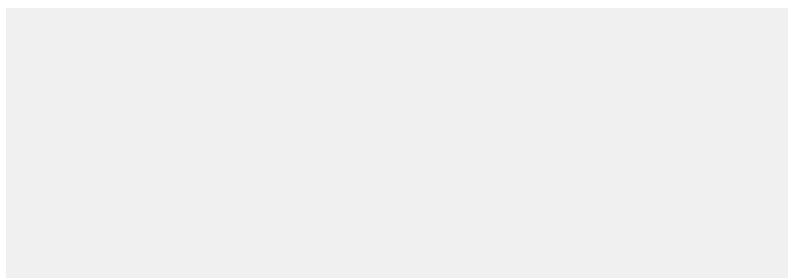


gerhard flekatsch

das heißt folglich, kulturpolitik kann nicht nur die sache von funktionstragenden der politik sein. was das nun konkret bedeuten soll, bearbeiten wir einerseits innerhalb der crew unserer „*kulturspange*“: [\[link\]](#) das ist andererseits anlaß für arbeitsgespräche in weiteren formationen.

künstler gerhard flekatsch und kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov sind teil der kulturspangen-crew. rupert rauch ist ein bauer aus straden. dieser ort markiert übrigens nach tradiertem verständnis auf dem stradner kogel das südliche ende der oststeiermark. [horst fickel](#) ist unternehmer im technikbereich. ein kompetenzen-mix nach meinem geschmack.

was sind also nun zeitgemäße kulturpolitische arbeitsansätze, die vor allem jenseits des landeszentrums beitragen, ein kulturelles klima zu schaffen, das über die alten hierarchischen prägungen hinausweist? was ist ein kulturelles engagement auf der höhe der zeit, das der kunst ihren rang bestätigt und die eigenverantwortung der menschen betont?





gerhard flekatsch (links) sabine zettl und rupert rauch

das zu klären beschäftigt uns gerade; mit einem fokus auf die oststeiermark, aber auch mit bezug zu anderen landesteilen. im zentrum stehen dabei gegenpositionen zu stagnation und kompetenzverlust. die praxis der eigenverantwortung und eigeninitiative; auch als herausforderung für politik und verwaltung.

p.s.:

horst fickel und [sabine zettl](#) sind übrigens in fragen der kochkultur sehr bewandert. diesmal wurde die session durch sabines beitrag zu einem klassischen symposium, einem erlesenen GASTMAHL.

[\[überblick\]](#)

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [energie-region](#), [gerhard flekatsch](#), [horst fickel](#),

[kulturspange](#), [mirjana peitler-selakov](#), [oststeiermark](#), [rupert rauch](#), [vulkanland](#), [wovon handelt kulturpolitik?](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← ach, die kunst!](#)

[aufbruch aus der jammerkultur →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name



← [wovon handelt kulturpolitik? #9](#)

[regionalität und realität](#) →

aufbruch aus der jammerkultur

Publiziert am [21. September 2011](#) von [der krusche](#)

ich hab vor einigen jahren die lektüre eines buches von matthias horx sehr anregend gefunden. „das zukunfts-manifest“ trägt einen bemerkenswerten untertitel: „aufbruch aus der jammerkultur“. diese jammerkultur ist also kein bloß österreichisches phänomen. aber sie hat bei uns in den letzten 10 bis 15 monaten ein großes revival erlebt.

ich finde ja sehr interessant, welche positionen möglich sind, wenn wir uns mit politik und verwaltung in einer klaren haltung der eigenverantwortung und eigeninitiative auseinandersetzen. das ist auf den feldern von kunst und kultur nicht die regel, doch ein lohnendes feld neuer erfahrungen.

dieser tage habe ich einen mann sagen hören: „meine anschauung war immer, mit braucht niemand was schenken, mir braucht nur jemand die möglichkeit zu geben.“ das hat mich natürlich neugierig gemacht. wie tickt jemand, der eine company dirigiert, zu der weltweit 26.000 leute gehören?



frank j. polzler, chairman von „[remax europe](#)“, hatte sich für ein plauderstündchen mit mir zeit genommen. die gelegenheit dazu ergab sich, als er seine heimat besuchte. der mann stammt aus der oststeiermark, ist in den frühen 1950ern nach kanada ausgewandert.

polzler hatte dabei zwar züge eines abenteuers an sich, ist aber eher der typ eines

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« [Aug](#)  [Okt](#) »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost **kuratorium für triviale mythen** LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz **mirjana peitler-selakov** netzkultur niki passath nikola dzafa nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter **was ist kunst?** webstatistik winfried kuckenberger [wovon handelt kulturpolitik?](#)

entrepreneurs. mit welchem „mindset“ schupft der mann so einen riesigen laden?
den wesentlichen kontrast hatten wir schnell im blickfeld.

polzler: *„die große herausforderung in europa ist, die leute zu überzeugen, daß sie ein kleines bißchen risiko übernehmen. die risiko-aversion ist hier enorm. ich weiß nicht, vielleicht durch das sozialsystem. wenn von diesen acht millionen menschen nur zehn prozent eine gute idee haben, da soll ich mich doch nicht nur auf die regierung verlassen, daß ich jetzt einen job hab. ich tu ja selber was für mich.“*

was polzler positiv formuliert, ist bei uns mit reichlich negativer konnotation längst soziale realität; daß wir etwa im kulturbereich zunehmend gezwungen sind, uns ökonomisch auf eigene beine zu stellen und unternehmerisch zu denken. wer meinem milieu angehört, weiß sehr gut, wie abschätzig „unternehmerisches denken“ betrachtet und bewertet wird.

daß man sich damit zugleich in eine abhängigkeit begibt, die ihrerseits recht bald der anlaß für abwehrreaktionen ist, schafft grundlagen für eine reichlich neurotische situation. selbstermächtigung hat ganz sicher auch unternehmerische dimensionen. aber das hat uns niemand beigebracht. davon trennen uns mitunter schmerzhaft lernprozesse.

polzler: *„eines der probleme in europa ist, daß man nur sicherheit, sicherheit, sicherheit will.“* er rundet ab: *„die einzige sicherheit, die eine person hat, ist die gesundheit und was sie im kopf hat.“* ich bin bei leuten seines schlaes natürlich immer sehr neugierig zu erfahren, wie sie dimension und komplexität ihres geschäftes bewältigen. der unternehmer bricht das auf eine zentrale kompetenz herunter: *„ich fälle entscheidungen.“*

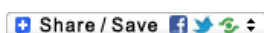




was ist aber, wenn falsche entscheidungen getroffen werden? polzler: *„dann mache ich eine andere entscheidung, um diese zu korrigieren. und dann fälle ich wieder eine entscheidung, um dieses und jenes zu machen. das ist es, was ich tue. und das alles in einer positiven art des denkens.“*

klingt simpel. ist es das auch? ich habe keine anderen erfahrungen gemacht, würde diese ansicht demnach unterstreichen. eine von der dimension der vorhaben offenbar unabhängige option. polzler betont: *„man darf keine angst haben, ein problem zu lösen.“*

das kann ich sehr gut auf unser metier umlegen. haben wir präzise befunde der probleme kulturschaffender in österreich? gut. wie sehen dann die strategien aus und wie die handlungspläne? und wann geht's los?

zum stichwort innovation sagt polzler: *„wenn es auf diesem weg nicht klappt, dann probier einen anderen. 99 prozent der leute hören auf, wenn es auf eine bestimmte art nicht hinhaut. wenn man über den berg nicht drüber kann, bohrt man entweder unten durch oder geht außen herum.“*

das kann man freilich nur in betracht ziehen, wenn man nicht darauf wartet, daß einem von anderen die steine aus dem weg geräumt werden...

 Share / Save    

Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

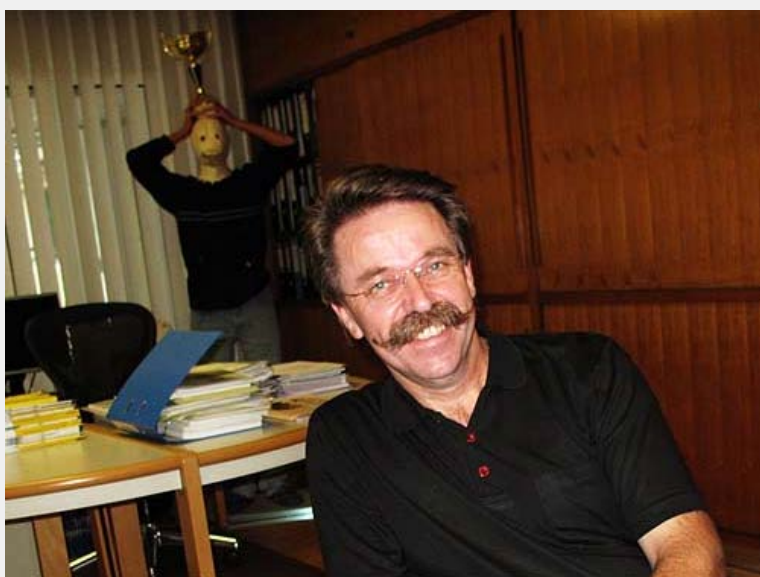

[← aufbruch aus der jammerkultur](#)
[unser projekt-modus →](#)

regionalität und realität

 Publiziert am [21. September 2011](#) von [der krusche](#)

gegenwartskunst ist ein themenbereich, der uns die möglichkeit bietet, grundlegende menschliche kompetenzen zu verfeinern und zu vertiefen. wer das bloß als dekorationsgeschäft deutet oder den tourismusagenda zuordnet, wird seine bzw. ihre kenntnis der welt noch etwas auf stand bringen müssen.

wir haben kürzlich unsere kooperation mit der „sammlung wolf“ fixiert [\[link\]](#) und dazu ein ideenpapier vorgelegt, das einem „kompetenzzentrum für gegenwartskunst“ gewidmet ist: [\[link\]](#)



kunstsammler erich wolf hat den auftritt für das kommende symposium nun markiert

kunstsammler erich wolf hat das nun mit künstler richard kriesche auf eine nächste ebene inhaltlicher konkretisierung gebracht: „*regionalität und realität // globalität und virtualität*“, so der titel eines symposiums, das wir im herbst 2012 in gleisdorf realisieren werden.

dieses symposium wird einerseits gelegenheit sein, internationale gäste zu treffen, um mit ihnen fragen der kunstvermittlung und der präsentation von gegenwartskunst zu erörtern. andererseits wird es unser erster von zwei größeren schritten „zur begründung der gründung des ersten regionalmuseums für zeitgenössische kunst in österreich“, so die formulierung von kriesche.

das heißt, wir haben nun einen mehrjährigen prozeß initiiert, der uns über solche

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« [Aug](#)  [Okt](#) »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technick gegenwartskunst gerhard flekatsch hans i. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter was ist kunst? webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

und andere stationen zu einer klärung offener fragen auf der höhe der zeit bringen soll. es gibt ja eine ganze reihe von zusammenhängen, die sich darauf beziehen, wie zentrum und „provinz“ sich zu einander verhalten mögen. naheliegend, dem kulturbereich dabei eine spezielle rolle einzuräumen, wo es um INHALTLICHE klärungen geht.

innerhalb des KULTURbereiches ist dann aber die GEGENWARTSKUNST ein eigenes feld, überdies ein ANDERES genre als die in der region vorherrschenden VOLUNTARY ARTS.

da also äpfel nun mal keine birnen sind und das aktive gestalten laufender prozesse in der region auch eine klarheit der begriffe verlangt, wollen wir mit diesem prozeß den gesamten themenkomplex deutlicher sichtbar machen.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [erich wolf](#), [globalität und virtualität](#), [regionalität und](#)

[realität](#), [richard kriesche](#), [sammlung wolf](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← aufbruch aus der jammerkultur](#)

[unser projekt-modus →](#)

Eine Antwort auf **regionalität und realität**

Pingback: [herbst 2012: kunstbezogen / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← regionalität und realität](#)
[TIP: Michaela Knittelfelder-Lang →](#)

unser projekt-modus

 Publiziert am [23. September 2011](#) von [der krusche](#)

wir haben als kunstschaaffende die freiheit, a) auf dem freien markt zu reüssieren und/oder b) in weitgehende abhängigkeit der öffentlichen hand zu gelangen. das hat so seine schlüssigkeit, weil es im kunstbetrieb seit jahrhunderten nie anders war.

spätestens seit malewitsch wissen wir, daß es für eine künstlerexistenz vorteilhaft wäre, wohlhabend zu sein. eigentlich war schon mit flaubert klar, daß eine gut situierte familie einigermaßen hilfreich sein kann, falls sie geneigt ist, unsereinen durchzufüttern beziehungsweise mit einem stattlichen erbe zu versehen.



kunsthistorikerin mirjana peitler-selakov und techniker horst fickel

zwischenzeitlich gab es feuchte träume von einem dasein als bohemien, dessen existenz von der bourgeoisie als derart hinreißend empfunden wird, daß sie von besitzenden mit gutem geld ausgestattet wird. aber solche bilder sind mumpitz.

und überhaupt: es ist doch lächerlich, sich in völlig veralteten bildern zu inszenieren. das 21. jahrhundert ist ja nicht mehr ganz jung, es sollten uns also andere rollenbilder gelingen, sollten zeitgemäße vorstellungen des berufs als künstlerin, als künstler kursieren.

auf der höhe der zeit verfolgen wir also auch noch andere optionen, statt bloß davon zu träumen, eine internationale „marktgröße“ zu sein, beziehungsweise

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technick](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

staatliche vollversorgung anzustreben.



künstler gerhard flekatsch

das bedeutet in meinem fall, ich meide den kunstmarkt, also verdiene ich mir mein brot in kunstNAHEN bereichen. eine vergleichbare, wenn auch etwas andere position nimmt künstler gerhard flekatsch ein, der dem engeren kreis unserer „[kulturspange](#)“ angehört.

mirjana peitler-selakov, kuratorin von „*kunst ost*“, repräsentiert eine weitere rolle in solchen zusammenhängen. dabei ist es kein zufall, daß wir nun eine nächste session mit dem techniker horst fickel absolviert haben.

ein angelpunkt dieser entwicklung: wo ich die ergebnisse meiner künstlerischen praxis nicht auf den markt tragen möchte, mir aber mein brot verdienen muß, habe ich KOMPETENZEN, die ich u.a. aus künstlerischer praxis erwerbe. und DIE kann/will ich sehr wohl auf den markt tragen.

darin liegt also die unterscheidung: als künstler bleibe ich autonom und fühle mich nicht marktabhängig. als kompetenter mitbürger kann ich im gemeinwesen mein geld verdienen. das ermöglicht mir auch gegenüber politik und verwaltung eine andere position als alte konzepte es zuließen.

in solchem zusammenhang entstehen projekte, bei denen wir die kooperation mit kommunen und diversen unternehmen suchen. hier ist es wiederum nicht ein simples „verkaufsschema“, auf das wir abzielen. ausgangspunkt bleibt folgende überlegung: *welche fragen und welche aufgabenstellungen zum status quo teilen wir mit den aktuerinnen und akteuren der anderen metiers?*

erst die positive beantwortung dieser frage(n) führt zu einem gemeinsamen projekt. das ist in unserem fall an einer konkreten region orientiert, der oststeiermark. dafür haben wir schon vor einer weile folgenden themenbogen festgelegt:

„zwischen landwirtschaft und high tech“

im entwickeln von projekten ist nun der KUNST sozusagen grundsätzliche „parteistellung“ eingeräumt. das bedeutet, wir setzen zwar überwiegend nicht bei kunstprojekten an, sondern bei vorhaben, die aktuelle fragestellungen zum leben in der region betreffen. dabei werden aber kunstschaaffende als eine von

mehreren „deutungseliten“ in die bearbeitung einbezogen.

das heißt, künstlerische strategien und verfahrensweisen werden teil der arbeitsprozesse, kunstwerke KÖNNEN, aber müssen nicht zwingend zu beiträgen der projekte geraten. kunstschaffende haben demnach die freiheit, dabei entweder bloß ihre kompetenzen, oder aber auch ihre künstlerischen werke in die waagschalen der vorhaben zu werfen.

das zielt in summe auf KOOPERATION, wo die unterschiedlichen strategien der beteiligten nicht hierarchisch angeordnet werden. dieser zugang, auf aktuelle fragestellungen der gesellschaft gemünzt, erweist sich offenbar als sehr tragfähig. daraus wntwickeln wir nun unsere aktuellen themen- und projektschwerpunkte.



eine crew der "kollektiven aktionen" auf unserer strecke südlich von gleisdorf

post scriptum:

in all dem ist die gegenwartskunst keineswegs bloß randposition. mehrmals im jahr setzen wir besondere akzente. das tun wir momenten in kooperation mit der gruppe „treći beograd“ bei der umsetzung einer station mit den „kollektiven aktionen“ aus moskau. der ereignisbogen seit vorigem herbst zieht sich nun von gleisdorf über venedig nach belgrad, mit veruweigung nach gleisdorf; siehe: „[the track: archive](#)“!



post post scriptum:

der bereich der *agratischen welt* haben wir gemeinsam mit tierarzt karl bauer in arbeit: [\[link\]](#)

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)



← TIP: Michaela Knittelfelder-Lang

licht-blicke →

the track: archive

Publiziert am [26. September 2011](#) von [der krusche](#)

Kommen, um Werke zu sehen? Selbstverständlich. Eine Vernissage als soziales Ereignis? Nett, aber nicht zwingend notwendig. Ich bevorzuge die Salon-Situation. Das enthält natürlich einen ironischen Querverweis auf den bürgerlichen Salon vergangener Zeiten. (Dafür waren Menschen meiner Herkunft freilich nicht vorgesehen.) Wir werden aber jenseits des Landesentrums keine urbanen Konzepte aus vergangenen Jahrhunderten reproduzieren.

Salon, das heißt für mich: Diskurs. Debatte. Nicht als Teil eines Stolzierens, sondern als Ausdruck von Wißbegier in der Begegnung mit anregenden Menschen. Das ist eigentlich mein Hauptgrund, mich für Kunstveranstaltungen zu engagieren. Ich brauche ein lebendiges geistiges Klima, um zu existieren. Das läßt sich sehr gut zwischen solchen Ereignissen entfalten. Ohne derlei Veranstaltungen diffusiert es zu sehr, wenn das Jahr lang ist.



von links: sergei letov, sergei romashko, sabine hängsen und mirjana peitler-selakov

Sie verstehen meine Intention? Repräsentationsakte haben Funktionen, die ich verstehe, denen ich aber nicht die höchste Priorität einräume. Es ist die Befassung mit Kunst, durch die mein Leben wesentlich an Tragfähigkeit gewinnt. Also nicht die Kunst selbst, sondern, wie erwähnt, die Befassung mit Kunst. (Ist der Unterschied klar?)

In dieser Befassung mit Kunst habe ich stille Zeiten ohne die Anwesenheit

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug  Okt »

September 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technick](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafa](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#) [was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)

anderer Menschen. Aber ebenso die lebhaften Momente der Erörterung, Auseinandersetzung, vor allem auch des Zuhörens. Als vor fast genau einem Jahr die Crew der „[Kollektiven Aktionen](#)“ auf meiner Strecke erschien, habe ich besondere Augenblicke der Konzentration solcher Möglichkeiten erlebt. Es waren vor allem Sabine Hänsgen und Sergei Romashko, deren Denkweisen und Überlegungen mich auf Monate beschäftigt haben.

Was in jenen Tagen zur Sprache kam, hat gewissermaßen Ausläufer bis in die Gegenwart. Dieses Prozeßhafte, das sich auf die Vorleistungen anderer stützt, um einen selbst im besten Fall zu neuen Positionen zu führen, ist für mich ein zentrales Ereignis künstlerischer Praxis.

Das bedeutet auch, nichts interessiert mich weniger, als der einsame Held, der sich in das Rad der Geschichte werfen möchte, um den Lauf der Welt zu beeinflussen. Dagegen elektrisiert mich das hohe Spannungspotenzial kollektiver Kreativität.



selman trtovac ("tréci beograd")

Nun verzweigt sich das gerade weiter. Wie viele Begegnungen hatte ich mit [Selman Trtovac](#) von der Formation „*Treći Beograd*“? Ich denke, es waren gerade einmal zwei. Und ich ahne, wir werden auf Jahre zu tun haben. Das sind Optionen, denen ich anhängen mag.

[[the track: archive](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [kollektive aktionen](#), [Kollektivnye dejstvija](#), [sabine](#)

[hänsgen](#), [selman trtovac](#), [sergei romashko](#), [the track: archive](#), [tréci beograd](#) verschlagwortet. Setze ein


[← the track: archive](#)
[herbst 2012: kunstbezogen →](#)

licht-blicke

 Publiziert am [30. September 2011](#) von [der krusche](#)

um für die gegenwartskunst boden zu gewinnen, ist auch das unverzichtbar, was anderen gelingt. ich möchte es für eine simple einsicht halten, die leicht nachvollziehbar ist. hat sich aber offenbar im metier noch nicht gar so sehr herumgesprochen. naja, auch gut! erfahrungsgemäß braucht niemand einen guten rat und erfahrungen stellen sich eben nur ein, wenn man sie selbst macht.

halt! nein, das stimmt nicht ganz. KULTUR handelt ja prinzipiell davon, daß man NICHT alle erfahrungen selbst machen muß, sondern daß wir einander die welt erzählen können, was eben AUCH zu erfahrungen führt. (sollte man das „erfahrungen zweiter ordnung“ nennen? kleiner scherz!).



"diagonale": brigitte bidovec (links) und barbara pichler

dieses einander-die-welt-erzählen geht nicht bloß in worten, sondern auch mit visuellen codes. malerei? freilich! aber da wäre vor allem noch die FILMKUNST. ein junges genre. somit ein überschaubares feld der kunst. doch wo sind seine bedeutende werke geblieben? wer zeigt sie mir?

es gibt die cinematographie zwar seit dem 19. jahrhundert, doch ein großteil der maßgeblichen werke stammt aus dem vorigen, dem 20. während unser alltag von bilderwelten durchdrungen ist, fehlt es auffallend an gelegenheiten, cineastisches kennenzulernen. das muß nicht so bleiben.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

September 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technick gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter was ist kunst? webstatistik winfried kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

im heurigen frühjahr [\[link\]](#) trafen wir uns erstmals mit "diagonale"-chefin barbara pichler und ihrer mitarbeiterin brigitte bidovec, um ansätze einer kooperation zu besprechen. im sommer besuchte ich mit bidovec christina seyfried vom hiesigen „diesel kino“, um optionen eines gemeinsamen wirkungsfeldes zu erörtern: [\[link\]](#)

nun ein weiteres arbeitsgespräch, das der konkretisierung dient. das filmfestival „diagonale“ [\[link\]](#) ist ein gewichtiger akzent für ganz österreich. dieser akzent verdichtet sich jeweils im herbst eines jahres. nun entwickeln wir einige ereignislinien, die quer durchs jahr führen sollen, um die hintergründe zeitgemäßen filmgeschehens auszuleuchten.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [barbara pichler](#), [brigitte bidovec](#), [christina seyfried](#),

[diagonale](#), [diesel kino](#), [filmkunst](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← the track: archive](#)

[herbst 2012: kunstbezogen →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: ` <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike> `


[← licht-blicke](#)
[markierungen →](#)

herbst 2012: kunstbezogen

 Publiziert am [30. September 2011](#) von [der krusche](#)

wahrnehmung. irritation. reflektieren. woher beziehen wir impulse, um über das banal notwendige der alltagsorganisation auch hinauszugelangen? menschliche kultur bietet dazu viele quellen und gelegenheiten. kommt man am garten von kunstsammler erich wolf vorbei, dann überrascht da neuerdings eine arbeit von hans kupelwieser. das ergibt vor allem in der morgensonne markante augenblicke.



eine arbeit von prof. kupelwieser in der sammlung wolf

ich habe schon erzählt, daß wir nun begonnen haben, einen längerfristigen prozeß in gang zu setzen, um ein kompetenzzentrum für gegenwartskunst herbeizuführen. dazu soll es jeweils im herbst der kommenden jahre ein symposium geben, welches diesem ziel gewidmet ist. für 2012 lautet die von künstler richard kriesche fstgelegte themenstellung: „*regionalität und realität // globalität und virtualität*“ [\[link\]](#)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Aug Okt »

[September 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter was ist kunst?](#) [webstatistik](#) [winfried kuckenberger](#) [wovon handelt kulturpolitik?](#)



kunstsammler erich wolf

wir haben gerade das datum präzisiert: am 07. und 08. september 2012 soll das hauptereignis über die bühne gehen. wir werden diesen kernbereich allerdings noch mit anderen vorhaben verknüpfen. somit ist also die erste große station dieses „work in progress“ dingfest gemacht. weitere details in kürze...

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [erich wolf](#), [kompetenzzentrum für gegenwartskunst](#),

[prof. kupelwieser](#), [sammlung wolf](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← licht-blicke](#)

[markierungen →](#)

Eine Antwort auf **herbst 2012: kunstbezogen**

Pingback: [eine kleine zusammenfassung | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← herbst 2012: kunstbezogen](#)
[neubesetzung →](#)

markierungen

 Publiziert am [1. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

es ist ein kurioser zufall. gestern kam mit der post die dokumentation „erfolgreich markieren“ von *IEFS kiesling & stolberg*: [\[link\]](#) das bezieht sich auf ein projekt aus dem jahr 2010, welches hier in der region stattgefunden hat. ursula kiesling und maki stolberg hatten mit „*subtile transfers*“ eine arbeit im öffentlichen raum realisiert: [\[link\]](#)



die dokumentation zum projekt von 2010

die abschließende präsentation fand als „*ein intermezzo im kultursalon von kunst ost*“ statt. und zwar in der galerie „*einraum*“ in gleisdorf: [\[link\]](#) das waren gerade die tage, als die „*kollektiven aktionen*“ [\[link\]](#) aus moskau bei uns zu gast gewesen sind. der „*einraum*“ fungierte in diesem zusammenhang als lokale relais-station.

und so ist es gerade wieder, denn seit heute gehört uns der „*einraum*“ abermals für ein weilchen als eben solche relais-station; und zwar erneut genau im zusammenhang mit den kollektiven aktionen. diesmal geht es um „*the track: archive*“ (to recover some context): [\[link\]](#)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter](#)



ursula kiesling (links) und maki stolberg

was ist kunst? webstatistik winfried
kuckenberger wovon handelt kulturpolitik?

diese station ist wieder den „kollektiven aktionen“ gewidmet, die in rund zwei wochen eine serbische station realisieren werden; zu gast bei „treći beograd“: [\[link\]](#) anlässlich dieses ereignisses gibt es unseren gleisdorfer bezugspunkt der geschichte, welcher der reflexion gewidmet ist.

am donnerstag, dem 20. oktober, werden wir im „einraum“ ab 19:00 uhr den „salon“ abhalten: [\[link\]](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [galerie einraum](#), [IEFS kiesling & stolberg](#), [kollektive](#)

[aktionen](#), [Kollektivnye dejstvija](#), [maki stolberg](#), [subtile transfers](#), [the track: archive](#), [treći beograd](#), [ursula](#)

[kiesling](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← herbst 2012: kunstbezogen](#)

[neubesetzung →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← markierungen](#)
[zum beispiel: weiz →](#)

neubesetzung

 Publiziert am [1. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

aus der zeit vom anfang des jahres 2007 ist ein foto erhalten, das zeigt den vormaligen gleisdorfer gemeinderat gerwald hierzi, winfried kuckenberger (leiter des büros für kultur und marketing) sowie graphic novelist jörg vogeltanz an der kaffeemaschine.



von links: gerwald hierzi, winfried kuckenberger, jörg vogeltanz

wir waren damals gerade dabei, den deal für eine kooperation mit dem festival „*steirischer herbst*“ abzuschließen. hierzi gehörte zu jenen, die im rathaus wege ebneten, um so einen schritt in sachen gegenwartskunst zu schaffen: [\[link\]](#)

nun ereignet sich in gleisdorf zweierlei: city-manager alfred tieber hat gekündigt, seine stelle ist vakant. winfried kuckenberger geht in pension. das heißt, wir wußten nun eine weile nicht, wer unser gegenüber im bereich wirtschaft und verwaltung sein wird. neuerdings wissen wir es aber.

gerwald hierzi hat die aufgabe übernommen, diese beiden bereiche zu kombinieren und als geschäftsführer zu leiten. daraus folgt mit sicherheit, daß die agenda da wie dort völlig neu geordnet werden. wir wissen also noch nicht, was das für den bereich kunst und kultur konkret bedeuten wird.

aber wir wissen auf jeden fall, daß hier jemand tätig wird, der fragen von kultur und kunst keinesfalls kenntnisferei, folglich ratlos gegenüber steht, sondern

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung FMTechnik!](#) [franz sattler Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla regionalpolitik](#) [richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt talking communities](#) [ulla rauter](#)

diesem metier bedeutung beimißt. ein sehr guter ausgangspunkt, um beizeiten zu erörtern, was da an kooperationen denkbar ist.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gerwald hierzi](#), [jörg vogeltanz](#), [winfried kuckenberger](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← markierungen](#)

[zum beispiel: weiz →](#)

2 Antworten auf *neubesetzung*



Gerwald sagt:

11. Oktober 2011 um 00:40

lieber martin, freu mich schon auf das wiederaufflammen unserer zusammenarbeit!!! glg gerwald



der krusche sagt:

14. Oktober 2011 um 13:40

feinfein! ich sitze gerade am donau-ufer höhe beograd und wir nehmen von hier sehr wertvolle anregungen für das engagement im kulturbereich mit.

bis bald!
martin

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← neubesetzung](#)
[eine kleine zusammenfassung →](#)

zum beispiel: weiz

 Publiziert am [2. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

ein interview mit architekt winfried lechner zum thema stadtentwicklung, publiziert in der regionalzeitung „die oststeirische“, hat nun über wochen allerhand an reaktionen bewirkt. eine davon war, daß der weizer bürgermeister helmut kienreich auf einer pressekonferenz, bei der er seinen nachfolger erwin eggenreich vorgestellt hat, mehrfach aus diesem interview zitierte. das lechner-interview: [\[link\]](#)

also bat ich ihn um ein gespräch, um ihn nach details zu fragen. ich werde eine zusammenfassung dessen hier noch vorlegen. vorab fand ich sehr interessant, worauf kienreich den fokus gelegt hat, als ich nach seiner einschätzung des status quo im verhältnis der kommunen zu den bürgerinnen und bürgern fragte.



der weizer bürgermeister helmut kienreich sieht dem ende seiner amtszeit entgegen

das ist ja ein aspekt, der uns kulturschaffende auch sehr interessieren mag. womit sehen sich leute in politik und verwaltung konfrontiert? welche anforderungen haben bei ihnen hohe priorität? worauf werden sie sich allenfalls mit uns einlassen?

weiz hat, laut kienreich, ein ganz spezielles „grundproblem“: „Die kleine Stadtfläche. Fünf Quadratkilometer, etwa gleich wie Gleisdorf, aber noch einmal so viel Einwohner. Eine Industriestadt mit zweitausend Arbeitsplätzen. Elektroindustrie, Bauindustrie, neben der Leitindustrie sehr viele

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[agrarische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#)

Gewerbebetriebe und eine sehr starke Einzelhandelsstruktur.“

das ist alles andauernd in bewegung: *„Die Industrie zieht aus der Stadt teilweise ab. In den letzten Jahren gingen rund tausend Arbeitsplätze verloren. Aber zum Glück haben wir sie in der Kleinregion halten können.“*

da fällt dann auch der begriff „zentralorte“. das wirft fragen auf, wie man ein allfälliges „zentrum-provinz-gefälle“ vermeidet, das verhältnis zwischen verschiedenen großen orten einer region ins positive wendet: *„Zentralorte entwickeln sich nicht von heute auf morgen. Und sie entwickeln sich deshalb, weil es dort Stärken gibt. Wenn man die Stärken und Schwächen einer Kleinregion erfassen kann und dabei vernünftig denkt, können Zusammenlegungen vielleicht für ein paar Bürgermeister und Gemeinderäte, die es dann nicht mehr sind, ein Nachteil sein, aber für das gesamte Gemeinsame ist es hundertprozentig ein Vorteil.“*

damit ist nun das absolut heiße thema der regionalen gegenwart angesprochen: gemeindegemeinschaften. eine fragestellung, die alle kommunalen angelegenheiten der region zu berühren scheint. wir kulturschaffenden können dieses kräftespiel nicht ignorieren, wenn wir in aktuellen vorhaben und kulturellen prozessen, kooperationsmomente mit leuten aus politik und verwaltung erreichen möchten.

kienreich betont den servicecharakter, der heute im kommunalen engagement erreicht werden müsse. die politische funktion einzelner personen hält er für nachrangig gegenüber der anforderung, daß bürgerinnen und bürger anlaufstellen bräuchten, bei denen ihnen sehr konkret geholfen werde, ihre anliegen zu bearbeiten.

kienreich: *„Früher war man auf einander angewiesen. Heute ist jeder für sich. Da haben sich die Strukturen sehr geändert. Man bringt die Leute heute eher über offizielle Angebote zusammen, als daß wer aufsteht und sagt: Ich mach das. Wenn ich sehe, daß das irgendwo funktioniert, können Sie sicher sein, daß ich am nächsten Tag dort bin und das unterstütze.“*

er präzisiert: *„Wenn sich wer engagiert, muß man das unterstützen. Und Service anbieten. Sehr viele Menschen haben soziale Probleme, brauchen eine Orientierung und so weiter.“ das bedeutet seiner meinung nach: „Die kommunale Ebene ist für das Ganze unersetzlich. Sie können heute kein Fest veranstalten, wenn die Kommune nicht hilft. Die Feuerwehr bringt das noch zusammen, aber sonst niemand.“*

rechnen wir nun ein, daß seit oktober 2010 massive budgeteinbrüche des landes wirksam geworden sind, meine ich, wir sind im kulturbereich gut beraten, ein erkennbares maß an selbstorganisation zu zeigen, das eine teil dieser einbrüche zu kompensieren hilft, das andererseits auch geeignet ist, uns der kommunalpolitik als kooperationspartner zu empfehlen.

beim stand der dinge werden bürgermeisterinnen und bürgermeister auch weiterhin sehr genau überlegen, wofür sie verknappte mittel einsetzen. die praktische erfahrung zeigt, daß der unmut einzelner kunstschafter darauf so gut wie keinen einfluß nimmt. ich denke allerdings, wenn wir von uns aus faktenlagen schaffen, erreichen wir darin andere positionen, von denen aus kulturpolitische fragen viel fruchtbarer verhandelt werden können.

kunstost

soziokulturelle Drehscheibe

Home Priorität Information Programm Plenum Newsletter Kontakt Kooperationen



← zum beispiel: weiz

nach dem plenum... →

eine kleine zusammenfassung

Publiziert am [2. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

seit geraumer zeit loten wir die themenstellung „zwischen landwirtschaft und high tech“ aus. dieses unser generalthema ist auf die oststeiermark gesamt bezogen, aber auch auf die „energie-region weiz-gleisdorf“ angewandt.

das bedeutet, wir bearbeiten diese themen mit künstlerischen, kulturellen und sozialgeschichtlichen beiträgen. daraus haben sich zwei hauptthemen ergeben:

- +) *agrarische welt*
- +) *frauen und technik*

unser fokus liegt natürlich auf gegenwartskunst. um dieses thema zu stärken, befassen wir uns auch mit beiträgen im bereich der voluntary arts.



grübeln für die kunst. von links: kulturwissenschaftler günther marchner, jazz-promotor franz maunz und künstler gerhard flekatsch

+) **tage der agrarische welt** / schlüsselperson: karl bauer

das wird gerade zu einer veranstaltungsreihe verdichtet, es hat sich dazu auch schon a) eine „[laborgruppe](#)“ formiert und b) fotograf christian strassegger den ansatz einer „[location crew](#)“ erarbeitet. [[link](#)]

+) **frauen, macht und technik** / schlüsselperson: mirjana peitler-selakov

dieser bereich hat sich aus dem „[frauenmonat](#)“ von „[kunst ost](#)“ heraus entwickelt. mirjana peitler-selakov hat die programmatische arbeit daran fortgeführt und wir

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep  Nov »

[Oktober 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt talking communities ulla rauter

haben auch schon eine konkrete kooperation mit einem der großen betriebe in der region erreicht. [\[link\]](#)

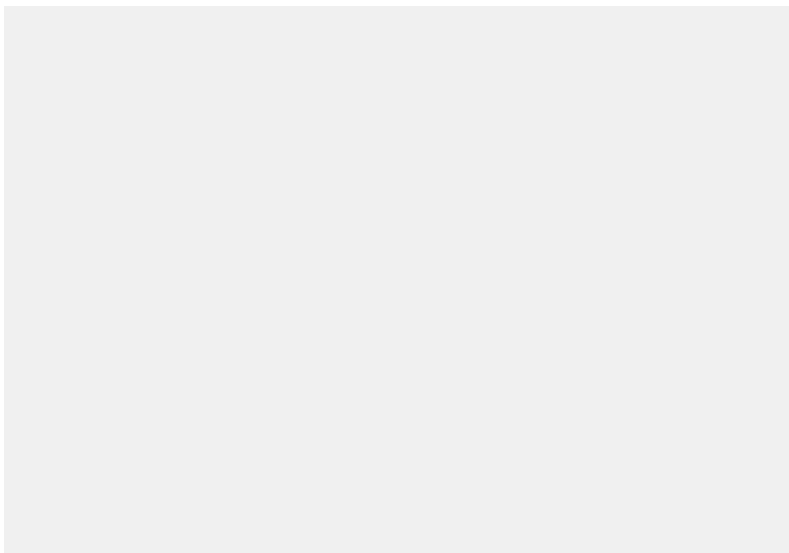


das unternehmer-ehepaar jaqueline und tino pölzer hat uns eben zu einer weiteren station in seinem betrieb eingeladen

+> **close to nature** / schlüsselperson: mirjana peitler-selakov
eine komplementäre struktur zu den oben genannten hauptlinien ist der gegenwartskunst gewidmet. dabei liegt hier der fokus auf arbeiten, die sich dann hauptsächlich in freier natur zeigen. [\[link\]](#)

+> **schwerpunkt gegenwartskunst** / schlüsselperson: martin krusche
eine kooperation mit dem kunstsammler erich wolf soll über einen zeitraum von fünf jahren die grundlage für ein regionales „kompetenzzentrum gegenwartskunst“ schaffen, das auf internationalen rang abzielt. zu diesem prozeß gehören fachtagungen, symposien und andere vorhaben, die uns diesem ziel näherbringen. das thema für unser erstes symposium im herbst 2012 steht fest: „regionalität und realität // globalität und virtualität“. [\[link\]](#)

+> **kulturspange** / schlüsselperson: martin krusche
wir haben heuer die basis einer kooperation kunst- und kulturschaffender eingerichtet, mit der wir eine „kulturspange“ quer durch das bundesland realisieren und auch vereinzelt über nationale grenzen hinaus erweitern möchten. [\[link\]](#)





filmfestival "diagonale": brigitte bidovec (links) und barbara pichler

+) april-festival

wir arbeiten schon eine weile an der themenstellung für april 2012: "leben: die praxis der zuversicht". dieses vorhaben wird sich etwas konzentrierter und von der dimension her kleiner ausfallen als vorherige april-festivals. wir setzen dabei auf eine verfeinerte themenbearbeitung. [\[link\]](#)

+) filmkunst

während die kooperation mit kunstsammler erich wolf schon richtung praxis gediehen ist, hat unsere kooperation mit dem filmfestival "diagonale" noch den status der entwicklungsarbeit. das festival steht ja in seiner konzeption und wirkung für sich. was wir nun bearbeiten, ist die frage nach sinnvollen komplementär-schritten, die a) quer durchs ganze jahr angelegt sind und b) jenseits von graz wirkung zeigen: [\[link\]](#)

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [close to nature](#), [diagonale](#), [frauen und technik](#),

[gegenwartskunst](#), [kulturspange](#), [sammlung wolf](#), [tage der agrarischen welt](#), [voluntary arts](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← zum beispiel: weiz](#)

[nach dem plenum... →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name


[← eine kleine zusammenfassung](#)
[TIP: "No Plastic" →](#)

nach dem plenum...

 Publiziert am [4. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

... ist vor dem plenum. anregungen schaffen arbeit. hat jemand etwas besseres vor?

seit dem sommer („[frauenmonat](#)“) war nun pause, was veranstaltungen und „außenauftritte“ von „[kunst ost](#)“ angeht. es hat die programm-arbeit dominiert. es waren viele arbeitsgespräche vorrangig, um a) den status quo der region klarer herauszubekommen und b) möglichkeiten zu kooperationen auszuloten.



von links: irmgard eixelberger, irmgard hierzer, michaela knittelfelder-lang und herta tinchon

das sind arbeiten, die auch viel vergnügen machen, weil sie nie ohne ergebnisse bleiben und weil sie sichtweisen verändern. das aktuelle plenartreffen von „[kunst ost](#)“ hat mir gezeigt, wie gut etliche leute verstanden haben, wohin nun die reise gehen mag.

wir sind kein „event-betrieb“, also zählt publikums-maximierung auch nicht zu unseren prioritäten. es ist fein, wenn sich zu einzelnen vorhaben nennenswertes publikum einfindet und wenn da lebhaftere situationen entstehen. aber es war beim plenum offenbar konsens: unser fokus liegt a) auf gewichtigen themenstellungen und b) auf einer anregenden arbeit an diesen themen; und zwar im kollektiv.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#)



wolfgang seereiter und angelika haas

malerin herta tinchon sagte unmißverständlich: „*ich male ja nicht für andere leute, sondern für mich.*“ es sind ihre fragestellungen und das eingehen auf anforderungen, die sich aus ihrem kunstverständnis ergeben, woraus dann ihre künstlerische praxis erwächst. das ist gewissermaßen der nach innen gerichtet teil solcher prozesse. die schritte nach außen sind dann ein völlig anderer teil der geschichte.

wir haben also konsens: THEMENSTELLUNGEN ergeben FRAGESTELLUNGEN, daraus leiten wir AUFGABENSTELLUNGEN ab. darauf kann mit künstlerischen verfahrensweisen reagiert werden, aber auch mit anderen methoden. etliche von uns bevorzugen mischformen der möglichkeiten, sich mit themen zu befassen. ANTWORTVIELFALT!

wir sehen überdies, wie fruchtbar wachsende KOMMUNIKATIONSNETZWERKE sind. das macht nebenher sichtbar, welch interessante kulturelle arbeitsansätze quer durch die region wirksam werden. so hat etwa wolfgang seereiter in gleisdorf eben einen raum gemietet, den er als eine werkstatt für zeitgeschichte und kultur etablieren möchte. das eröffnet sehr interessante perspektiven.



kathrin velik

ferner war kathrin velik beim plenum. sie hat den alten bahnhof von bad

gleichenberg gekauft, renoviert, und damit ein gravitationsfeld für kunst und kultur geschaffen, einen neuen möglichkeitsraum. wenig überraschend, daß wir diesen bahnhof in das kommende *april-festival* [\[link\]](#) einbeziehen möchten und uns einig sind: diese station werden wir von gleisdorf aus per eisenbahn ansteuern, die zugfahrt selbst solle auch teil des geschehens werden.

ich darf erinnern, daß wir diese zugstrecke im jahr 2005 schon einmal mit einem symposion bespielt haben, das bis ins wiener museumsquartier geführt wurde: [\[link\]](#) eine äußerst fröhliche erfahrung, an die nun zeitgemäß angedockt werden soll.



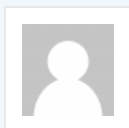
karl bauer

in summe sind wir uns freilich einig, daß das kommende festival von der dimension her etwas kleiner als die vergangenen angelegt festivals sein soll, dafür thematisch konzentrierter und stärker auf die möglichkeiten kollektiver kreativität konzentriert.

das verlangt natürlich auch nach leuten, die sich auf andere einlassen können. das herkömmlich dominante modell „man möge mir künstler einen roten teppich ausrollen“ ist da ebenso irrelevant wie unerwünscht. derlei flausen mögen sich auf dem konventionellen markt bewähren, dagegen ist ja nichts einzuwenden. hier und bei uns geht es längst um andere zugänge...

notiz zum thema: [\[link\]](#)

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [april-festival 2012](#), [herta tinchon](#), [kathrin velik](#),

[plenum](#), [wolfgang seereiter](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).



← TIP: "No Plastic"

ja, ja, ja, ja, ja. nee, nee, nee, nee, nee →

was ist kunst? #19

Publiziert am [8. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

in meinem milieu „beuyselt“ es gerade wieder heftig. damit meine ich, es ist ein vermehrtes aufkommen von berufungen auf joseph beuys festzustellen. dieses phänomen hat so eine konjunkturen. in den meisten fällen der berufungen ist es angewandte schlamperei.

wir haben bei „*kunst ost*“ nun schon einige zeit eine kooperationssituation mit kunstsammler erich wolf. der verdreht schnell die augen, wenn man ihm mit diesen schlampigen beuys-auslegungen kommt. wir teilen das anliegen, der gegenwartskunst mehr augenmerk und terrain zu sichern. dabei ist es sehr abträglich, wenn halbgaare vorstellungen kolportiert werden, die vor allem zweierlei fördern. sie bedienen den bebend vorgetragenen appell von unsichern leute, doch bitte auch dem metier der kunstschaaffenden zugerechnet zu werden. und sie ermutigen die verächtlichen, sich hinter diesem ignoranz-posten einzugraben: „*das kann eh jeder!*“

ich hab kürzlich in meinem logbuch eva blimlinger, die neue rektorin der akademie der bildenden künste, zitiert: *“Mich nervt, dass manche glauben, wenn sie drei Versatzstücke haben, können sie alles. Das lässt sich generell auf die Kunst übertragen: Bestimmte Dinge muss man lernen, als Künstler.”* [\[link\]](#) was spricht bloß gegen solches lernen, gegen das vertiefen in stoffe und das klären von kontext?



robert adrian x bei einer session in wien. die kappe auf seinem kopf birgt einen hinweis

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep Nov »

[Oktober 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hansi n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt talking communities ulla rauter

darauf, daß er beuys schätzt

wenn es „beuyselt“, geht es meist dabei um den „erweiterten kunstbegriff“ im zusammenhang mit der beschreibung einer „sozialen plastik“ und um eine unterstellung, wonach beuys gesagt haben soll, jeder mensch sei ein künstler; so im sinne von kunstschafter gleich franz sattler als fotograf, herta tinchon als malerin oder jörg vogeltanz als graphic novelist, so wie ich als autor.

es wäre natürlich völliger unfug, derlei anzunehmen. es wäre mumpitz, jahrzehnte der künstlerischen praxis für unerheblich zu halten und gelegentlich spontanes hineinschnuppern als gleiche kategorie zu deuten. dabei interessiert mich keine idee von erhabenheit oder exzellenz. es geht mir bloß darum, daß ein apfel keine birne ist und daß jede kommunikation in's leere läuft, wenn wir uns nicht gelegentlich rückversichern, was denn nun womit gemeint sei.

ich bin keineswegs eine autorität in der beuys-exegese, aber das getraue ich mich herzusagen: so hat es beuys keinesfalls gemeint, daß alle menschen künstler seien, sondern bloß, und das ist ja brisant genug, daß sie welche sein könnten. in einem der überlieferten gespräche (beuys, kounellis, kiefer und cucchi) heißt es etwa: *“Wenn Du ein waches Auge hast für das Menschliche, kannst Du sehen, daß jeder Mensch ein Künstler ist“*, was ja ganz offenbar ein nachdenken über die *conditio humana* ausdrückt, also auch über menschliche POTENZIALE.



ein flugzeugabsturz als schlüsselerlebnis, eine adikale auffassung des zusammenhangs von kunst und politik...

hier geht also generell um möglichkeiten der menschen und um quellen, aus denen zu schöpfen ist, auch um die frage, was denn die kunst und was künstlerische praxis sei. das rechtfertigt keinen umkehrschluß im sinne von: *„alle menschen sind künstler“*.

kürzlich habe ich eine veranstaltung erlebt, da wurden vor dem publikum einige leute zusammengesetzt, um ein thema zu diskutieren. dieses setup wurde zur „sozialen plastik“ erklärt und die moderatorin betonte mehrmals, daß sie, um diese aufgabenstellung zu verstärken, die gemeinten personen wie eine *„reihe von perlen“* beinander halten würde.

es machte deutlich, hier wurde beuys recht schlampig so gedeutet, daß etwas herzustellen sei, was dann als „soziale plastik“ gelten dürfe, nämlich jenes grüppchen vor em publikum und die kommende debatte. ich kenne keinen

hinweis, der uns nahelegt, das herstellen von etwas bestimmten könne eine „soziale plastik“ ergeben. es ist doch eher so, daß „soziale plastik“ etwas sehr viel größeres und grundlegenderes meint, etwas gesamtgesellschaftliches. in diesem sinn kann ich als künstler zwar beiträge zur „sozialen plastik“ erbringen, aber nicht ihr autor, ihr urheber sein.

ich denke, es ging beuys dabei um einen gesamten sozialen „organismus“, der (mit-) zu gestalten sei. es ist natürlich auch „gebeuyselt“, wenn ich behaupte, daß jede handlung politische relevanz habe. es weist allerhand darauf hin, daß es angemessen sein mag, in künstlerischer praxis da und dort im sinne beuys' zu handeln, doch sich explizit auf ihn zu berufen halte ich für eitlen unsinn und eine überflüssige übung.

da mein werk und mein tun ohnehin auf den vorleistungen anderer beruhen, ist die referenz fast unausweichlich. im 20. jahrhundert haben etwa duchamp, warhol und beuys derart enormen einfluß auf die welt der (westlichen) kunst gehabt, daß mir scheint: man müßte ihren konsequenzen schon ziemlich bewußt und angestrengt ausweichen, um NICHT da und dort zu ihnen in tradition zu stehen.

das beliebte und geschwätzige „beuyseln“ hat was von den logos der sponsoren auf rennfahrzeugen, wie es dann die stutzer im alltag imitieren, wenn sie ihre golfs und audis mit markenzeichen dekorieren, um anzudeuten, daß sie schnelle und professionelle fahrer seien. nun erkennt man den schnellen und professionellen fahrer hauptsächlich an seinem fahrstil, da bedarf es keiner inszenierung. die logo-wirtschaft ist entbehrlich.

das ist dann auch in der kunst so. sie merken es gelegentlich an den einladungstexten zu vernissagen, wo sich leute hinreißen lassen, jeden gehalten sommerkurs aufzulisten, jede unerhebliche ausstellung in der letzten bankfiliale der hintersten provinz. legitimations-schinderei.

die komplexität von beuys' werk hat eine dimension, die mich eher scheuen ließe, mich darauf öffentlich zu berufen. man muß ganz schön hoch springen können, um sich aus solchem schatten herauszubewegen. das übliche gehüpf bringt einen da nicht voan.

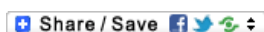
p.s.:

da ich diese fotos in meinem beitrag verwendet hab: ich erinnere mich an einige sessions mit robert adrian x: [\[link\]](#)

hat er dabei beuys je explizit erwähnt? von sich auch nicht. bob hat allerdings ausgedrückt, daß ihm beuys und dessen auffassung von den zusammenhängen der kunst und der politik wichtig seien.

zum beispiel durch das tragen der kappe mit der aufgestickten ju 87, jenem „stuka“, in dem beuys 1944 während eines schneesturms auf der krim abgestürzt war. bob's werk ist von beuys' arbeit sicher markant beeinflusst. kein grund, das vor sich herzutrompeten... robert adrian x: [\[intelligent machines\]](#) [\[Zero - the art of being everywhere\]](#) [\[Deja Vu\]](#)

[\[überblick\]](#)




[← was ist kunst? #19](#)
[was ist kunst? #20 →](#)

ja, ja, ja, ja, ja. nee, nee, nee, nee, nee

 Publiziert am [8. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

sich mit kunst zu befassen bedeutet immer auch, sich selbst zu erkunden und zugleich das eigene verhältnis zur welt zu überprüfen. ich will zwar nicht ausschließen, daß es möglich wäre, ganz in sich UND in die kunst versunken zu sein, ohne sich auf ein weiteres bezugssystem einzulassen, aber ich kann mir so einen zustand nicht vorstellen.

meine jahrzehnte der befassung mit kunst UND ungezählte begegnungne mit kunstschaaffenden haben mir ein codesystem vertraut gemacht, wie man eine fremde sprache lernt. meine wahrnehmung und mein verständnis der dinge sind davon verändert worden. deshalb frage ich nie „was ist kunst?“, sondern in manchen augenblicken bestenfalls „wann ist kunst?“ das sind immer momente der meta-ebene, denn mitten im erfahren von kunst-momenten stellt sich so eine frage nicht.



mirjana peitler-selakov (links) und sabine hänsgen

da ich gerade das [thema beuys](#) angeschnitten hab, manchmal geschieht etwas scheinbar banales, ganz nebenher, um sich in irgend einem winkel der wahrnehmung festzusetzen und sehr viel später mehr platz zu beanspruchen. das kann etwa so kommen:

„ja, ja, ja, ja, ja. nee, nee, nee, nee, nee“... das hatte ich zum ersten mal überhaupt gehört, als ich im herbst 2010 mit kuratorin mirjana peitler-selakov und sabine

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

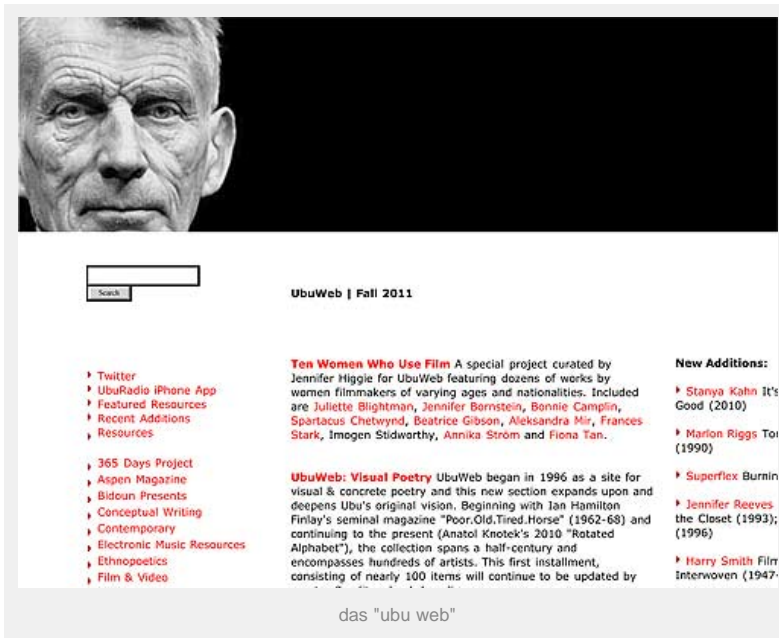
« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[agrарische welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [samm lung wolf](#) [tag der agrарischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#)

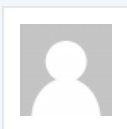
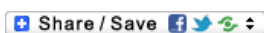
hängen von den „kollektiven aktionen“ durch gleisdorf spazierte. sabine hatte mich gefragt, ob ich das kenne und es noch einige male halblaut vor sich hingesagt.

es entstammt einer arbeit von joseph beuys, die hier kurz beschrieben ist: [\[link\]](#) nun habe ich im web dazu ein tondokument gefunden: [\[mp3-datei\]](#) diese arbeit hat etwas von einem koan. eine rationale klärung, wozu das gut sei, kann ruhig entfallen. was sich ereignen soll, ereignet sich, indem man sich darauf einläßt.



diese miniatur ist teil einer erstaunlichen sammlung von sound-files als teil des „Ubu-Web“, nämlich „UbuWeb: Sound“: [\[link\]](#) hier finden sich die stimmen so vieler, die im kunstgeschehen des 20. jahrhunderts bedeutung haben. es ist einerseits sehr interessant, deren stimmen zu hören, andererseits ist diese sammlung inhaltlich eine massive anregung.

im „Ubu-Web“ sind auch filme, videos und texte verfügbar, hier sammelt eine ehrenamtlich tätige community relevantes material, in dessen fülle man sich länger verlieren kann.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gegenwartskunst](#), [joseph beuys](#), [kollektive aktionen](#),

[Kollektivnye dejstvija](#), [sabine hängsen](#), [ubu web](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

Hinterlasse eine Antwort


[← ja, ja, ja, ja, ja, nee, nee, nee, nee, nee](#)
[altes ufer, neue optionen →](#)

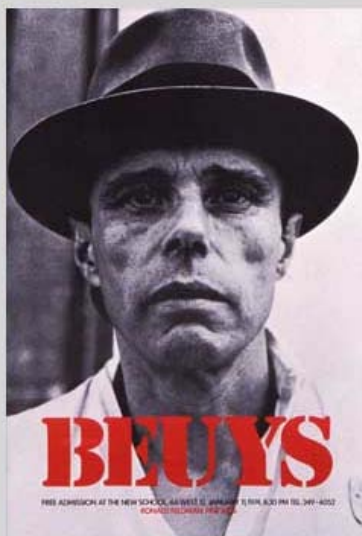
was ist kunst? #20

 Publiziert am [14. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

ich habe im [vorigen beitrags](#) behauptet, es würde in meiner näheren umgebung gerade auffallend *„beuyseln“*. darum noch einige sätze zu diesem thema. das westliche kunstgeschehen hat von marcel duchamp, andy warhol, john cage und joseph beuys im 20. jahrhundert außergewöhnlich starke impulse bezogen.

duchamp hat praktische alle damals bekannten regeln des kunstbetriebes aufgemischt, verworfen. spätestens ab da ist eine irritierende parallelität verschiedener stile und konzepte etwas ganz selbstverständliches. bei beuys angekommen scheint dann auch klar zu sein, daß es im leben kunstschaftender nicht nur um die eigene person und das eigene werk gehen kann.

beuys nutzt, wie andere kunstschaftende auch, seine kompetenzen für eine betrachtung, analyse und kritik bestehender gesellschaftssysteme, politischer verhältnisse und wirtschaftsformen. er geht dann aber sehr viel weiter und setzt eben diese kompetenzen ein, um — gemeinsam mit anderen — neue ökonomische und gesellschaftliche modi zu entwickeln, die auf dem anspruch begründet sind, sich in der praxis zu bewähren. in diesem zusammenhang besteht die vorstellung eines *„erweiterten kunstbegriffs“*, der also offensichtlich kein ästhetisches konzept ist, sondern ein politisches.



Joseph-Beuys-Poster für die von dem New Yorker Galeristen Ronald Feldman organisierte US-Vortragstournee Energy Plan for the Western Man von 1974. (GNU license)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep Nov »

[Oktober 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

[agrarisches welt](#) [april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [emil gruber energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [hansi n. neststreu](#) [heinz boxan](#) [herta tinchon](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst ost](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [LEADER](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola dzafo](#) [nikola tesla](#) [regionalpolitik](#) [richard mayr](#) [samm lung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking communities](#) [ulla rauter](#)

wenn joseph beuys proklamiert hat, jeder mensch sei ein künstler, hat er von PORTENZIALEN gesprochen. schöpferische gaben und die möglichkeit des gestaltens von lebenssituationen, von gesellschaftlichen verhältnissen. er sagte dabei ausdrücklich, es gehe nicht darum, daß jeder mensch ein bildhauer, maler oder sänger werde, sondern IN SEINEM FELDE schöpferisch und gestaltend tätig werde.

beuys hat seinen erweiterten kunstbegriff auf eine gesamtgesellschaftliche situation und ihre institutionen gemünzt. die soziale skulptur oder plastik, er verwendete beide begriffe, sei eine „neue kunstdisziplin“. was er da entwickelt hat, war AUCH eine kritik am „reduzierten modernen kunstbetrieb“, den er seiner erfahrung nach ähnlich einschränkend empfand wie den wissenschaftsbetrieb.

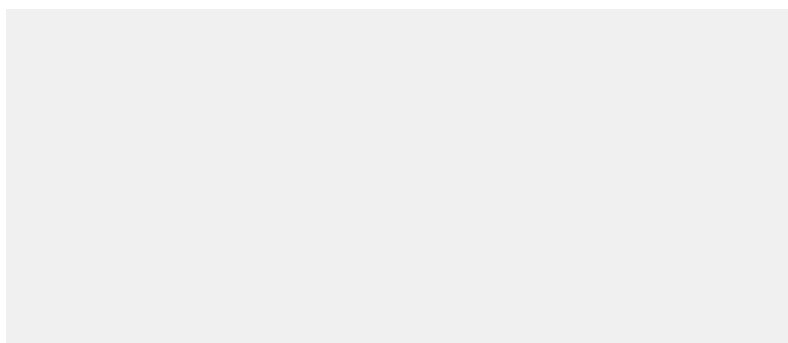
ich halte es aus solchen gründen für problematisch, wenn schlampig gelesener beuys als konzeptuelle basis für schlampige künstlerische praxis erhalten muß, wenn also künstlerische klitterung, die keiner ausführlicheren debatte standhalten würde, mit beuys'schen kategorien gerechtfertigt würde.

gerade wo beuys seinen „erweiterten kunstbegriff“ erläutert hat, betonte er oftmals, daß es schwierig sei, weil das von einem grundlegenden umdenken und von einem umdeuten vieler begriffe handle. er sagte ausdrücklich, es sei überhaupt nicht möglich, diese dinge bei erstem hören oder erstem lesen zu verstehen. dazu forderte er, man müsse die von ihm und seinen leuten eingeführten begriffe ernst nehmen und ihren gebrauch „üben“, was einlassung und längerfristige befassung verlangt.

beuys deutete seinen erweiterten kunstbegriff anthropologisch, also jeden menschen betreffend. das bezog er, wie erwähnt, auf potenziale, auf menschliche möglichkeiten. daraus leitete er nicht ab, daß die nutzung dieser potenziale zu einer künstlerexistenz, zu einer künstlerischen profession führen müsse. wenn er beispielsweise hervorhob, sein erweiterter kunstbegriff sei identisch mit einem erweiterten ökonomiebegriff, wird deutlich, daß er hier keineswegs ein bestimmtes künstlerisches genre meinte, sondern eine gesamtgesellschaftliche situation.

die kritik, um die es ihm offenbar ging, kennen wir ähnlich, seit kant seinen aufsatz zur frage was „aufklärung“ sei publiziert hat. dort hieß es, aufklärung ist der ausgang aus selbstverschuldeter unmündigkeit. diese unmündigkeit definierte kant so, daß jemand nicht bereit sei, sich seines verstandes ohne anleitung anderer zu bedienen.

beuys verstand das denken als „quellpunkt aller kreativität“. nach seiner überzeugung haben herrschende systeme, wie sie gerade existieren, das selbstständige denken der menschen systematisch verschüttet. medienpraxis, unterhaltungsgeschäft, informationspolitik, all das würde belegen, daß es herrschaftssysteme am liebsten mit schafen zu tun hätten.





dieser text, die folge #20, entstand in beograd, während wir mit einem team der „kollektiven aktionen“ aus moskau bei „treci beograd“ eine weitere station der „virtuosen der täuschung“ erlebten. dabei ging es auch sehr wesentlich um eine künstlerische praxis, die sich nicht primär dem markt verpflichtet, sondern grundlegendere ziele verfolgt. (von links: sergej letov, anica vucetic, mirjana peitler-selakov, selman trtovac und sabine hänsen)





wenn ich mich also mit jemandem über das thema „erweiterter kunstbegriff“ und „soziale plastik“ unterhalte, führe ich vollkommen andere gespräche, als wenn ich mich mit einer kollegin, einem kollegen über meine oder ihre künstlerische praxis unterhalte.

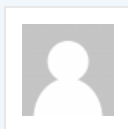
aber! ich habe kein näheres einvernehmen mit kolleginnen und kollegen, die sich NUR für ihre künstlerische praxis interessieren und dabei die befassung mit dem größeren ganzen, mit den gesamtgesellschaftlichen zusammenhängen, ausschlagen. solche leute interesseiren mich nicht. sie müßten schon zu einem bemerkenswerten werk fähig sein, damit mich ihre arbeit fesseln könnte. doch sie selbst langweilen mich, wie mich bohemiens langweilen und noch mehr bohemiens, die sich für rebellen halten.

solche spaßvögel geistern ja in unserem metier immer noch häufig herum. stößt man auf ein geistreiches exemplar, ist etwas kurzweil gesichert. doch diese großspurigen bajazzos im kleinformate, denen man schon allein aufgrund ihres outfits anmerken möchte: „hier kömmt ein künstler!“, schaffen meist nicht einmal drei gerade sätze zum thema kunst.

wir haben aber über kunst zu reden, über ihre aufgabenstellungen, strategien, auch darüber, was heute das geistige bestehen von kunstschaaffenden in dieser gesellschaft bedingt und welche rahmenbedingungen das kunstschaaffen verlangt, darüber hinaus: welche positionen wir gegenüber den eingeführten institutionen einzunehmen gedenken und welche felder wir besetzen möchten, sie als das terrain unserer praxis und existenz beanspruchen müssen.

[\[überblick\]](#)

[+](#) Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← was ist kunst? #20](#)
[roma in bewegung →](#)

altes ufer, neue optionen

 Publiziert am [15. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

diese jüngste reise nach beograd ist von einer irritierenden erfahrung geprägt. zwei leute eines künstlerkollektivs machen ihr privates erbe zum ausgangspunkt eines kraftvollen statements gegenüber der kommune und der gesellschaft. einiges geld, ein grundstück, die kompetenzen eines architekten und zahllose handgriffe schufen das haus von „[treci beograd](#)“, wie es nun am ufer der donau steht; nahe der pancevo-brücke.

das geschah in tagen, wo alle maßgeblichen museen in beograd geschlossen sind, andere kulturelle einrichtungen, wie etwa „*remont*“, ihre räume aufgegeben haben. eine gruppe kunstschaffender nimmt sich das mandat, die gegenwartskunst nicht nur persönlich zu vertreten, sondern dieser aufgabe auch eine feste struktur zu geben.



das haus von „treci beograd“ an der donau

man blickt von diesem ufer aus auf die ränder der alten stadt. lastkähne werden auf dem breiten fluß bewegt. einige gehminuten entfernt schafft eine schwimmende fördernalage kies aus der donau, der oben verarbeitet und per lkw abtransportiert wird.

ursprünglich standen hier bloß hütten als unterstände für fischer. aus den massiven krisen eine postkriegs-gesellschaft hat also die gegenwartskunst in beograd ein neues ufer erreicht. ich hänge da auch emotional tief drinnen. heute

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep Nov »

[Oktober 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hansi n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafa nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter

werden wir die vernissage einer weiteren station der „virtuosen der täuschung“ erleben. die „[kollektiven aktionen](#)“ aus moskau setzen einen weiteren akzent in dieser unserer geschichte des ringens um neue positionen.

neue positionen als kunstschaaffende in einer gesellschaft, die nun ein halbes jahrhundert absolviert hat, das eingen teilen europas einen davor nie gekannten wohlstand gebracht hat, der ganzen welt eine mediensituation, deren konsequenzen wir noch gar nicht ermessen können.

in der zeit unmittelbar nach dem zweiten weltkrieg hat der österreichische philosoph [günther anders](#), angeregt durch seine erfahrungen in der amerikanischen gesellschaft, eine medienkritik formuliert, die im kern besagte, wir würden systeme schaffen, deren dimension und komplexität unsere auffassungsgabe übersteige.

die zweite hälfte des 20. jahrhunderts ist eine ära, in welcher die tv-entwicklung und der tv-konsum unsere gesellschaft verändert haben. im letzten jahrzehnt dieses jahrhunderts, anfang der 1990er-jahre, wurde österreich an das tcp/ip angebunden, das internet-protokoll, über welches zahlreiche edv-gestützte netze zu einem weltumfassenden internet zusammengefaßt wurden.



der serbische künstler selman trtovac

am mittwoch, dem 12. oktober 2011, saß ich mit [selman trtovac](#) beim kaffee im „*dunavski pirat*“. er hatte die deprimierende nachricht gebracht, daß sergej romashko in sehr schlechter gesundheitlicher verfassung sei, deshalb sein kommen absagen mußte. wir sprachen über einige positionen von joseph beuys (siehe dazu: [was ist kunst? #20!](#)), mit dessen arbeit sich selman aus seiner zeit in düsseldorf sehr vertraut fühlt. (trtovac war dort schüler von [klaus rinke](#), was eine sehr persönliche verbindung zur arbeit von beuys bedeutet.)

wir debattierten einige aspekte unserer arbeit, notwendigkeiten, bedingungen, optionen. welche art boden ist zu gewinnen? was verlangt es von uns? was bringen wir dafür auf und was tragen wir bei? das 20. jahrhundert liegt nun schon ein gutes jahrzehnt hinter uns. auf selmans weg in diese gegenwart hat sich auch ein brutaler krieg ereignet, der noch einmal alles durchspielte, was europa in fragen der nationalismen und ethnischen konfliktpotenziale an falschen wegen aufzubieten hatte. ich betone hier ausdrücklich: europa, nicht der balkan. in diesem teil der geschichte hängen wir alle drinnen.

worin mir selman zustimmte: der einsame held, der sich in das rad der geschichte wirft, um den lauf der welt zu ändern, ist ein rollenmodell, das sich erledigt hat. dieser typ ist ein wasserträger der tyrannis. wir haben an anderen optionen zu arbeiten.

aber wozu sind kollektive in der lage und was kann kollektive kreativität leisten? liegen darin auch emanzipatorische möglichkeiten? denn ist ja unübersehbar, daß demokratische gewaltentrennung im staat sehr durchlässig geworden ist. in österreich gibt es außerdem beklemmende beispiele, wie sich spitzpolitik der wirtschaft und manchen medien angedient hat.

das leben und die kunst. die kunst und der markt.
wie soll sich all das zu einander verhalten?

[[the track: archive](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gegenwartskunst](#), [kollektive aktionen](#), [kollektive](#)

[kreativität](#), [Kollektivnye dejstvija](#), [selman trtovac](#), [sergej romashko](#), [trci beograd](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← was ist kunst? #20](#)

[roma in bewegung →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar



[← roma in bewegung](#)

zukunft gestalten

Publiziert am [18. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

aus irland ist mir diese anregung zugeflogen: „*vergeude keine gute krise!*“ krisen sind oft sehr wichtige voraussetzungen für neue entwicklungen. es ist viel unruhe in unser aller leben gekommen, weil sich nicht nur der lauf der dinge so ganz generell zu ändern scheint, sondern weil sich inzwischen unübersehbar die strukturen unseres zusammenlebens verändern.

das ist in den letzten jahren von sehr krisenhaften vorfällen begleitet, oft auch initiiert worden. in dieser zeit scheint es vielen menschen naheliegend zu sein, sich über solche vorgänge zu beklagen, vorwürfe zu formulieren. so als würde da draußen jemand unsere zurufe erwarten.

es erscheint mir wesentlich vielversprechender, im gemeinwesen aktiv zu werden und sich in die entwicklungsprozesse einzubringen. (man muß natürlich erst einmal eine meinung HABEN, um sie auch ÄUSSERN zu können.)



ob nun von regionalen instanzen eingeführte prozesse probate mittel sind, derlei entwicklungen zu fördern, etwa: die beteiligung von bürgerinnen und bürgern, kann ja nur geklärt werden, wenn man hingeh, teilnimmt.

„Wie wird sich die Energieregion Weiz-Gleisdorf in den nächsten 40 Jahren entwickeln? Wie werden wir wohnen, arbeiten, uns fortbewegen? Wie wird sich

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep Nov »

Oktober 2011

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

agrarische welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter

unser Energiebewusstsein verändern?“

so lautet eine aktuelle fragestellung vom LEADER-management der *“energie-region“*. ich habe zur zeit einen eher gedämpften optimismus, was die qualität der kommunikation zwischen a) den bürgerinnen und bürgern der region und b) den funktionstragenden aus politik und verwaltung angeht.

aber eben deshalb und aus den erfahrungen der letzten jahre bin ich überzeugt: wir müssen das ÜBEN. die PRAXIS des *“bottom up-prinzips“* fällt uns nicht in den schoß. und was immer jemand über den zustand der politik beklagen möchte, kommunikation kann sich nicht in einbahn-systemen einlösen. sie bedarf der ausdauer vor allem dann, wenn sie in einigen abschnitten belastet erscheint.

Einladung zum Bürgerbeteiligungsprozess.
Gestalten Sie unsere Zukunft mit!

24. Oktober 2011 ab 18.00 Uhr
Forum Kloster, Gleisdorf

27. Oktober 2011 ab 18.00 Uhr
Europasaal, Weiz

eine von mehreren gelegenheiten, kulturpolitischen anliegen gehör zu verschaffen

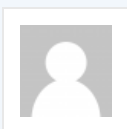
nun ist gerade der KULTURBEREICH eines der am schwächsten getragenen genres der kommunen, sobald es einige schritte über herkömmliche repräsentationsformen hinausgehen soll. das zu BEKLAGEN wäre vollkommen sinnlos. wir kunst- und kulturschaffenden sollten in genau solche prozesse einsteigen, um unsere ansichten a) *darzulegen* und b) zu *begründen*.

um es noch einen tick konkreter zu machen:

kulturpolitik jenseits des landeszentrums bedeutete bisher überwiegend: a) verfügbare budgets zu verteilen und b) veranstaltungen zu eröffnen.

falls das jemand für eine ungenügende vorstellung von zeitgemäßer kulturpolitik hält, muß ja geklärt und öffentlich geäußert werden, WAS GENAU kulturpolitik leisten soll, welchen zielen sie zu widmen wäre und welche mittel daher als unverzichtbar erscheinen.

ich hoffe demnach, daß ich bei diesen veranstaltungen einige kunst- und kulturschaffende treffen werde.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [bottom up](#), [energie-region](#), [kulturpolitik](#), [leader-](#)

[region](#), [zukunft gestalten](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).



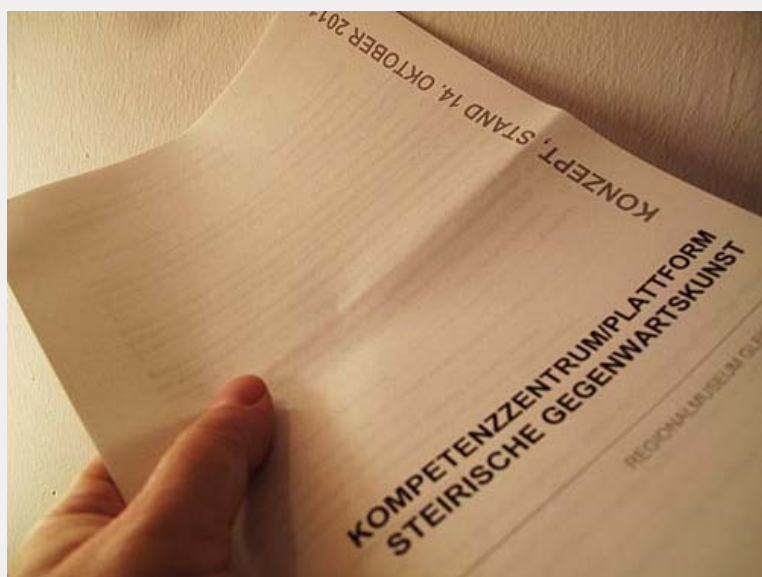
[← zukunft gestalten](#)

kulturelles neuland

Publiziert am [19. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

die befassung mit kunst berührt eine ganze reihe zentraler menschlicher möglichkeiten. wahrnehmung, auffassung, deutung. solche fertigkeiten zu verfeinern, das betrifft nicht nur kulturelle anliegen der menschen. unser aller alltag läßt uns darauf angewiesen sein, daß wir derlei kompetenzen entwickeln, statt verkümmern lassen.

die befassung mit kunst war über hunderte generationen nur den gesellschaftlichen eliten vorbehalten. museen gibt es ohnehin erst seit dem 18. jahrhundert. davor waren die „wunderkammern“ und „kunstkammern“ ein privilegien-detail von adel und hohem klerus. damit möchte ich betonen, daß wir kulturell noch wenig erfahrung haben, kunstsammlungen allgemein zugänglich zu halten und diese freien zugänge auch auf breiter gesellschaftlicher ebene angemessen zu nutzen.



es geht um die schaffung eines hochkarätigen künstlerischen gravitationsfeldes

angemessen nutzen meint einerseits eine mischung aus privaten, persönlichen, ja intimen erfahrungsmöglichkeiten in der befassung mit kunst, aber andererseits auch den gesamtgesellschaftlichen gewinn aus einem anregenden geistigen klima in gemeinsamen lebensräumen.

das heißt ferner, herkömmliche kunstveranstaltungen, etwa mit vernissagen als sozialen ereignissen, lassen uns solche möglichkeiten nur zu einem geringen teil

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep  Nov »

[Oktober 2011](#)

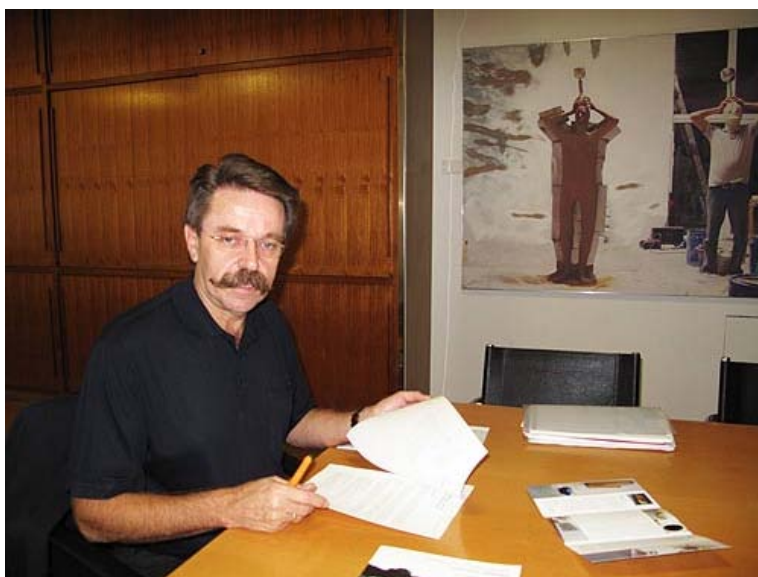
M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

agrarisches welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region martin krusche medienkompetenz mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter

ausloten. es bedarf konzentrierterer formen, um in diesen fragen neuland zu gewinnen. wir halten diverse bildungseinrichtungen für selbstverständlich, soziale institutionen für standard, das gesundheitswesen, fragen der sicherheit, all dem haben wir fixe strukturen gegeben. (vor allem und am stärksten in den landeszentren.)

auf dem kulturektor kennt die region nur wenige zeitgemäße einrichtungen fixer natur. es bestehen, konventionellen konzepten folgend, manche feste häuser. ein „forum kloster“ in gleisdorf, sein „kulturkeller“, ein „kunsthau“ in weiz sind ausdruck dessen. das gleisdorfer „haus der musik“ repräsentiert eine eigene dimension der sozialen und kulturellen qualität, die sich im erlernen und spielen von musikinstrumenten einlöst; das hat die vermutlich längste tradition im hier genannten sinn, wenn über weitere bevölkerungskreise zu sprechen ist. da treffen sich die traditionen der volksmusik und des bürgerlichen salons mit den geschichten von chor- und blasmusik.



die bildende kunst mit ihren querverbindungen und zeitgemäßen derivaten hat außerhalb der landeszentren meist keine solche tradition und keine adäquaten einrichtungen. was hier nun mit einer kooperation von kunstsammler erich wolf und „kunst ost“ begonnen hat, bedeutet in der region ein betreten von neuland. der weg führt uns zu einem kompetenzzentrum für steirische gegenwartskunst, das als fixe einrichtung eine ganze reihe jener aufgaben erfüllen soll, die so bis heute keinen ort in der region haben.

ereignis-ort, präsentationsraum, bildungsstätte, arbeits-ort, drehscheibe für einen umfassenden know how-transfer. ein projekt, das sich nicht nur lokal und regional bewähren soll, sondern das auch internationale relevanz entfaltet. derlei vorhaben laufen unter anderem auf eine praktische schule der wahrnehmung und des denkens hinaus.

diese gesellschaft hat in den letzten jahren ein beunruhigendes ausmaß an stagnation und kompetenzverlusten erfahren. was immer die günde dafür sein mögen, faktum ist, daß konventionelle bildungseinrichtungen das nicht verhindern konnten, zum teil sogar selbst als die quelle solcher probleme gelten müssen. wir loten hier im spannungsfeld mehrerer kunst-genres neue möglichkeiten aus, die kulturellen möglichkeiten der menschen zu bereichern und zu stärken.



← kulturelles neuland

gleisdorf-session: virtuosen der täuschung

Publiziert am [19. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

unser abend am 20. oktober 2011 in der gleisdorfer galerie „einraum“ wird sehr verschiedenen aspekten gewidmet sein: [\[link\]](#) dazu eine kleine vorgeschichte.

als in „*treci beograd*“ die session mit den „*kollektiven aktionen*“ aus moskau eröffnet wurde (eine weitere station der „*virtuosens der täuschung*“), sage ein künstler zu mir: „*konzeptkunst interessiert mich überhaupt nicht. ich bin maler.*“

er ist ein maler, der zum beispiel monate an einem ölbild arbeitet, schicht um schicht, der also ausdauernd in zeit und in material verwoben ist, bis so ein werk entstanden ist.



das ist selbstverständlich eine radikal andere verfahrensweise, als eine kunstform, die primär über denken und über text entsteht, um sich dann in aktionen einzulösen und über dokumentar-material evidenz zu erlangen. (siehe dazu auch: „beuys verstand das denken als „*quellpunkt aller kreativität*“. [\[link\]](#)) es wäre freilich töricht, eines dieser genres gegen das andere auszuspielen.

wenn wir nun im rahmen der „*talking communities*“ einen schritt der reflexion über solche abläufe setzen, führt das unausweichlich auf mehrere ebenen. für die einen ist künstlerische praxis im herkömmlichen sinn vorrangig, sie fühlen sich dabei nicht auf diskurse angewiesen. für andere ist die debatte über kunst und deren bedingungen ein zentrales feld ihres künstlerischen tuns.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep Nov »

Oktober 2011

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

agrarisches welt **april-festival 2011** april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren emil gruber energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch hans n. neststreu heinz boxan herta tinchon **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst ost kuratorium für triviale mythen LEADER leader-region **martin krusche** medienkompetenz **mirjana peitler-selakov** netzkultur niki passath nikola dzafo nikola tesla regionalpolitik richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking communities** ulla rauter



sergej letov ("kollektive aktionen") bei der vernissage: "ich bin kein künstler, ich bin musiker."

zusätzlich fallen noch kulturpolitische fragestellungen an, wo wir allenfalls der auffassung sind, daß kunstgeschehen nicht nur am markt orientiert sein dürfe, daß es deshalb wünschenswert erschiene, die öffentliche hand möchte den kunstbetrieb unterstützen, mitfinanzieren.

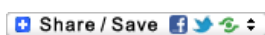
so oder so, im kern geht es freilich um unsere wahrnehmung und unsere möglichkeiten, aus eingespielten konventionen des sehens und denkens immer wieder auszusteigen, sich quasi selbst zu „entfremden“, um so für neue erfahrungen empfänglich zu werden.

dem sind die abende der „*talking communities*“ gewidmet; stark gesprächsbezogen, auf die debatte offener fragen gerichtet.

+) eine anregung zu diesem abend von sabine hängsen: [\[link\]](#)

+) einige offene fragen: [\[link\]](#)

+) *the track: archive* [\[link\]](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [galerie einraum](#), [gegenwartskunst](#), [kollektive](#)

[aktionen](#), [Kollektivnye dejstvija](#), [kulturpolitik](#), [talking communities](#), [trci beograd](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← kulturelles neuland](#)

Hinterlasse eine Antwort

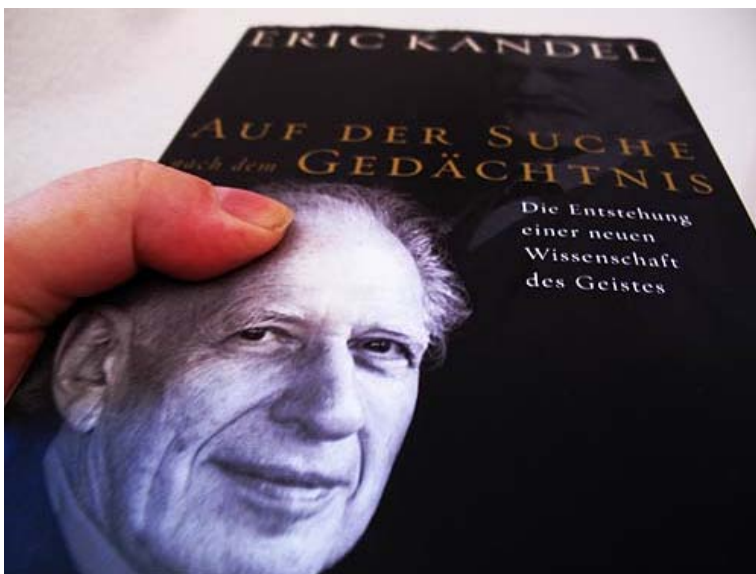

[← gleisdorf-session: virtuosen der täuschung](#)
[arbeit an perspektiven →](#)

erinnerung als kulturtechnik der menschwerdung

 Publiziert am [22. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

vorweg: mit diesem titel meine ich selbstverständlich nicht, es bedürfe einer kulturellen technik, um mensch zu werden. das ist man, indem man hier ist. aber das laufende werden auf diese oder jene art ist offenbar so angelegt, daß wir durch erinnern uns verändern, also kontinuierlich *werden*.

ich hab vor jahren das bemerkenswerte buch „auf der suche nach dem gedächtnis“ des nobelpreisträgers eric kandel geschenkt bekommen. der mann hat neurowissenschaft und psychoanalyse zusammengeführt, dabei zu bemerkenswerten erkenntnissen darüber gefunden, wie unser erinnerungsvermögen funktioniert.



diese lektüre stand für mich in einer reihe von themenbezogenen lese-erlebnissen, die mit „*descartes' irrturn*“ von antonio damasio zwar nicht begann, aber von da her wichtige impulse bezog. als junger kerl habe ich „*denken, lernen, vergessen*“ von frederic vester verblüffend und anregend gefunden. karl popper und karl c. eccels wiesen mir mit „*das ich und sein gehirn*“ wichtige denkwege, wobei mich vor allem eccels (übrigens auch ein nobelpreisträger) mit seinen ausflügen in die quantenphysik definitiv überfordert hat.

aber die idee, daß ein ICH sich ein adäquates organ (gehirn) bauen würde, so meine verkürzte deutung von popper und eccels, hat mich elektrisiert; was das treffende wort ist, denn neben der chemie spielen elektrische impulse offenbar

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep							Nov »
Oktober 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

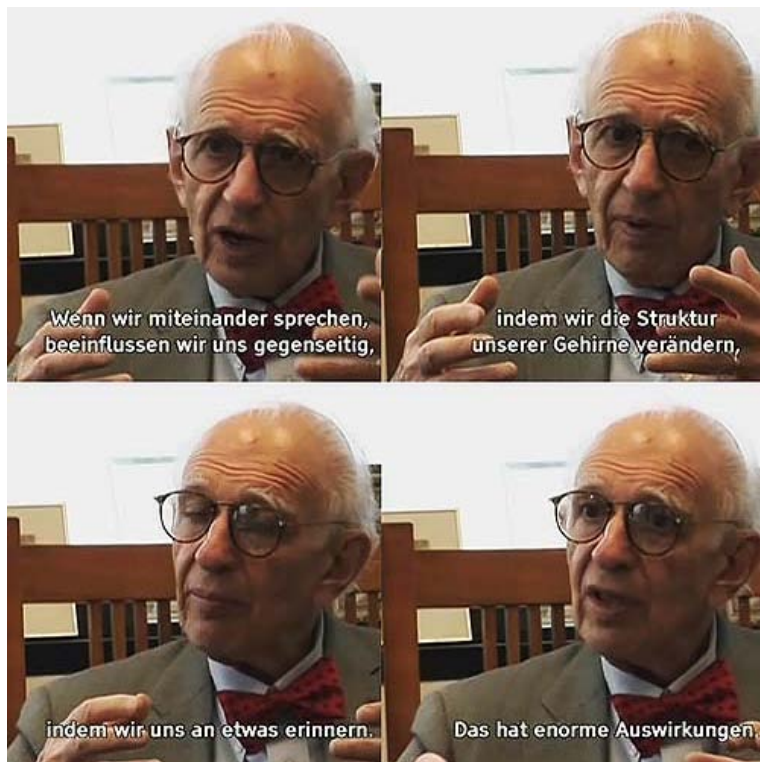
SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#)
[april-festival 2012](#)
[christian strassegger](#)
[drei sektoren](#)
[energie-region](#)
[erich wolf](#)
[eva ursprung](#)
[FMTechnik!](#)
[franz sattler](#)
[Frauenmonat](#)
[frauen und technik](#)
[gegenwartskunst](#)
[gerhard flekatsch](#)
[herta tinchon](#)
[ienergie](#)
[weiz-gleisdorf](#)
[jörg vogeltanz](#)
[karl bauer](#)
[kleinregion](#)
[gleisdorf](#)
[kollektive aktionen](#)
[Kollektivnye dejstvija](#)
[Konferenz in Permanenz](#)
[kulturpolitik](#)
[kunst](#)
[wirtschaft](#)
[wissenschaft](#)
[kuratorium für triviale mythen](#)
[kww](#)
[künstlerhaus graz](#)
[leader-region](#)
[martin krusche](#)
[medienkompetenz](#)
[michaela knittelfelder-lang](#)
[mirjana peitler-selakov](#)
[netzkultur](#)
[niki passath](#)
[nikola tesla](#)
[richard mayr](#)
[sammlung wolf tag der](#)

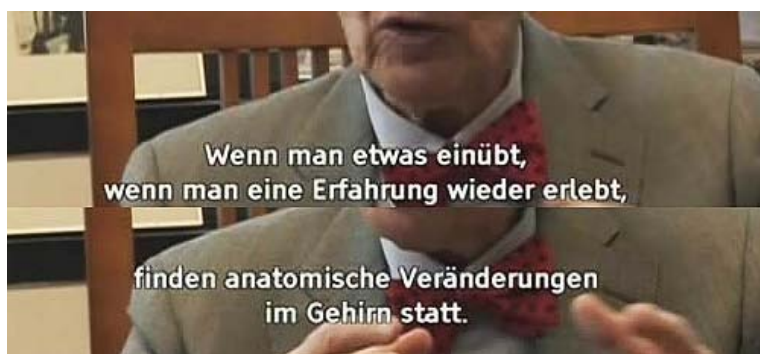
eine starke rolle in unserem leib. dann war da noch „geschichte und gedächtnis“ von jacques legoff für mich eine wichtige station. (legoff ist ein historiker mit einem erzählstil ganz nach meinem geschmack.) all diese lektüre war bei mir durchwoben vom „radikalen konstruktivismus“ und den ideen von leuten wie heinz von foerster. (kybernetik zweiter ordnung, autopoiese etc.)

sie ahnen den zusammenhang? mich beschäftigen da unsere kulturellen möglichkeiten im rahmen der „conditio humana“ in ihren physiologischen und psychologischen grundlagen der wahrnehmung, jeweils auch im unterschiedlichen historischen kontext betrachtet. das ist ein SEHR aufregender themenkomplex. (vielleicht hätte ich den vorvorigen satz in zwei bis drei teile zerlegen sollen. ;-)) das hat auch sehr viel mit den fragen nach möglichkeiten und bedeutungen der KUNST zu tun.

agrarisches welt talking
 communities ulla rauter vision
 2050 was ist kunst? webstatistik
 winfried kuckenberger WOVON handelt
 kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
 in Graz



wer sich diesen themen widmet, staunt schnell über die groteske vorstellung mancher menschen, eine befassung mit kunst sei eher müßiges freizeitvergnügen, sei ein umgang mit dekorationsgeschäften, buntes anhängsel eines lebens, wenn nicht gar „abgehobener“ sonderspaß von minoritäten. wenn man begreift, welche konsequenzen sich aus wahrnehmung und kommunikation der menschen praktisch tagtäglich ergeben, welche grundlagen das BEGREIFEN hat, ändert sich die auffassung von gesellschaftlichen BEDEUTUNGEN der kunst fast zwangsläufig.



seit rund zwei jahren gibt es auch einen sehr amüsanten dokumentarfilm, der den

gleichen titel trägt wie kandel's buch. daraus ist allerhand über die ergebnisse seiner arbeit zu erfahren: „auf der suche nach dem gedächtnis“ [\[link\]](#) von petra seeger. auf einer eigenen website zum film ist im bereich „presse“ ein interessantes pdf-dokument von 18 seiten umfang downloadbar: [\[link\]](#)

kandel ist das, was wir in österreich eine „lachwurz“ nennen würden, also jemand, der gerne und oft lacht. mit viel humor erzählt er episoden seines lebens und gibt einblicke in seine arbeit.

eine stelle im film, die es mir besonders angetan hat, ist die passage mit kandel's aussagen darüber, daß menschliche kommunikation bedeutet, auf einander VERÄNDERND einzuwirken, was sogar zu ANATOMISCHEN veränderungen in unserem gehirn führe. wahrnehmungsprozesse, kommunikation, unser ganzes kognitives spektrum zuzüglich der vielfältigen kommunikationsformen hat in menschlicher gemeinschaft also radikale auswirkungen.

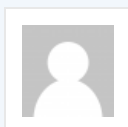
legen wir das auf die befassung mit kunst um, auch auf unsere auseinandersetzung mit einander, wenn KUNST der ANLASS dazu ist. wenn wir uns also ÜBER kunst auszutauschen – ganz egal, ob als kunstschafter oder rezipierende – erfassen wir dieses ganze spektrum, das genau NICHT der alltagsbewältigung und dem abarbeiten von routinen gewidmet ist.

das ist ja eine der besonderheit der „sache kunst“. sie ist von solchen „banalen zwecken“ weitgehend befreit, gilt nur sich selbst. das heißt, da haben wir ein sehr puristisch angelegtes feld für grundlegende menschliche (selbst-) erfahrungen), bei dem es primär um unsere potenziale geht und darum, sie zu verfeinern. das wiederum ist dann in den möglichen ergebnissen und erfahrungen nicht bloß dem bereich der kunst gewidmet, sondern läßt mich auf andere art in der welt sein.

da müßte dann doch auch dem letzten dorfdeppen dämmern, welche kraft in der befassung mit kunst liegt und was das für uns bedeutet. dann dämmert einem freilich auch, warum sich eliten angeregt darum bemühen, solche zugänge sich selbst vorzubehalten und den „pöbel“ mit derlei gar nicht erst zu belasten. das klappt ganz gut, soweit ich alle wochen einmal höre, wie „abgehoben“, „elitär“, „unverständlich“ und daher auch „unerheblich“ die „moderne“ kunst sei.

warum sollten sich gar zu viele menschen mit der eigenen wahrnehmung, ihrer kommunikation und der verfeinerung von beidem befassen? anders ausgedrückt... wie sagte joseph beuys? herrschaftssysteme haben es am liebsten mit schafen zu tun. (siehe dazu: „[was ist kunst?](#)“ #20)

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [antonio damasio](#), [eric kandel](#), [heinz von foerster](#),

[jacques legoff](#), [karl c. eccels](#), [karl popper](#), [radikaler konstruktivismus](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen

auf den [Permalink](#).



[← erinnerung als kulturtechnik der menschwerdung](#)

[und dann 2050? →](#)

arbeit an perspektiven

Publiziert am [23. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

bei den *“talking communities”* [\[link\]](#) war eben eine kleine und lebhafteste runde zugange. die anstehenden debatten drehten sich sehr schnell um die nahe zukunft der kunst- und kulturschaffenden in unserer region. die budgets sind radikal gekürzt. die offiziellen kräfte aus politik und verwaltung sind überwiegend mit sich und den „hauseigenen“ problemen befaßt. ich hab den status quo hier exemplarisch skizziert: [\[link\]](#)

ich halte es für fatal, daß so viele kommunikationslinien abgebrochen sind. doch das liegt nicht bloß im rückzug der leute aus politik und verwaltung begründet. das haben wir, kunst- und kulturschaffende, selbst mitproduziert. hier ist definitiv kein kollektiv, das den kommunen gegenüber wenigstens in einem kleinen kern geschlossen auftreten könnte, um ansprüche und vorhaben plausibel darzulegen und zu begründen.



welche (arbeits-) bedingungen von kunst- und kulturschaffenden sind unverzichtbar? was sollte und was muß davon die öffentliche hand übernehmen? warum muß sie das? wofür können und wollen wir selbst aufkommen? welche praktikablen konzepte haben wir in unseren taschen und welche handlungspläne würden deren umsetzung sichern?

die arbeit, die vorhaben und die dazu nötigen mittel darlegen, begründen. das haben wir erörtert. konsequenzen solcher arbeitsgespräche zeigen sich langsam in

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« [Sep](#) [Nov](#) »

[Oktober 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin krusche medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der

einem deutlichen konzentrationsprozeß bei „kunst ost“. es geht darum, erfahrungen, engagement und andere ressourcen zu bündeln. das ist OHNE derlei arbeitsgespräche und deren kontinuierität durchs jahr nicht zu schaffen. also werden wir solche arbeitsschritte intensivieren.


das hat einen weiteren nutzen. dadurch wird innerhalb der community viel klarer, wer mit welchen intentionen welche ziele verfolgt und daher mit wem zusammengreifen mag. solche verständigungsprozesse haben momentan hohe priorität.

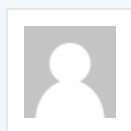
das alles würde nicht fruchten, wäre uns eine konsequente kommunikation nach außen egal. wenn etwa dieser tage in der region öffentlich die frage nach der „gestaltung der zukunft“ [\[link\]](#) gestellt wird, noch dazu mit dem zeithorizont 2050, dann gehe ich davon aus, daß höchstwahrscheinlich kein regionaler kulturbeauftragter erscheinen wird, um offiziell für die zukunft des kulturellen klimas in der region zu sprechen. das werden wir schon selbst erledigen müssen.



wir sollten auch gelegentlich kulturelle visionen äußern können; inklusive einiger ideen, wie sie sich realisieren ließen. es muß ja nicht bloß in die richtung fixer einrichtungen einer dimension gehen, wie sie uns gerade im kontext „kompetenzzentrum für steirische gegenwartskunst“ [\[link\]](#) beschäftigt.

wer auch immer glaubt, daß ein vitaler kulturbetrieb wichtig, ja unverzichtbar sei, es gibt dazu keinen breiten gesellschaftlichen konsens. der ball liegt bei uns, nirgends sonst.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [energie-region](#), [kompetenzzentrum für steirische](#)

[gegenwartskunst](#), [kulturpolitik](#), [leader-region](#), [talking communities](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen

agrarischen welt **talking**
communities ulla rauter **vision**
2050 was ist kunst? **webstatistik**
winfried kuckenberger **WOVON handelt**
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz


[← arbeit an perspektiven](#)
[mobilitätsgeschichte →](#)

und dann 2050?

 Publiziert am [25. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

wenn sich zur frage der gestaltung unserer zukunft nicht nur leute aus der welt funktionstragender angesprochen fühlen sollen, wird es knifflig. „bottom up“, „bürgerbeteiligung“, fein, aber wie gelingt kommunikation zwischen milieus, die kaum praktische erfahrung haben, einen austausch in augenhöhe zu pflegen? und wie gelingt dann erst konkrete kooperation?

solche fragen dürften im hintergrund lauern, wenn es etwa um projekte wie „ienergie weiz-gleisdorf“ geht; siehe: [\[link\]](#) KOMMUNIKATION scheint mir dabei überhaupt DAS „schlüsselereignis“ zu sein. nun hat ein erster öffentlich zugänglicher abend zu dieser themenstellung stattgefunden: wie soll sich die region entwickeln? wie wollen wir in 40 jahren leben?



michael narodslawsky von der tu graz

dazu hat ein projektteam fünf szenarien entworfen. das sind keine prognosen, sondern bloß denkmodelle von möglichen situationen in der zukunft. es stand dem publikum frei, eines der szenarien als das plausibelste hervorzuheben. ich hab zuerst eine eher pessimistische einschätzung bevorzugt. mit einer kleinen runde von „kunst ost“-leuten fanden wir uns dann aber bei der optimistischsten version wieder.

das hatte sehr wesentlich mit einer kurzen erörterung mit michael narodslawsky von der tu graz zu tun, der bei jenem modell als diskussionspartner zur verfügung

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep Nov »

Oktober 2011

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst wirtschaft](#) [wissenschaft kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der](#)

stand. er empfahl: „trennen wir einmal projekt und regionale realität“, was vermutlich meint, man solle sich den kopf frei machen, denn: „irgendwo muß man einmal anfangen zu klären, wo die region eigentlich hin will.“ dabei sollte man sich vermutlich nicht von überlegungen bezüglich des status quo einengen lassen.

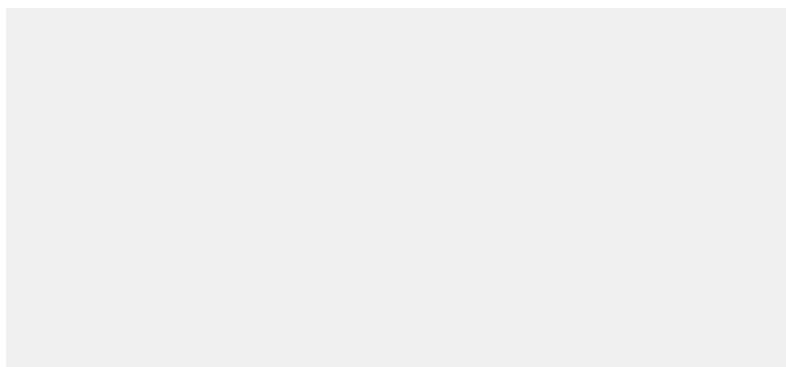


rechts: malerin michaela knittelfelder-lang

narodoslawsky betonte: „*regionalentwicklung spielt sich in den köpfen und in der kultur ab. wenn es da nicht hineingeht, ist es keine regionalentwicklung, sondern ein technologieprojekt.*“ auf die frage, wovon wohl günstige veränderungsprozesse in einer ganzen region ausgelöst würden, falls für die menschen klar sei, WAS die region sei und was das alles mit ihnen zu tun habe, meinte narodoslawsky: „*es braucht einen zündenden funken.*“ und der habe mit IDENTITÄT zu tun.

aber welche IMPULSE könnten so einen funken auslösen? was muß geschehen, damit etwas „überspringt“? dazu meinte narodoslawsky, es gehe nicht nur um die impulse, sondern daß sie auch RESONANZ fänden. das skizziert ja klar eine KOMMUNIKATIONSSITUATION, vorzugsweise nicht im alten „broadcasting-modus“: ein sender, viele empfänger.

genau damit haben wir aber, trotz mehrerer jahre neuer mediensituation, noch erhebliche probleme: wie kommunizieren viele sender mit vielen empfängern, so daß mehr als bloß geschwätzigkeit und hintergrundrauschen herauskommen? müssen wir da auch mit inhalten anders umzugehen lernen? was bedeutet so eine kommunikationssituation für die welten „alter funktionärsherrlichkeit“? was heißt das für bürgerinnen und bürger, die den staat eher als service-eirichtung betrachten?





von links: wissenschaftlerin ulli vilsmaier, projektleiter matthias schaffer, bürgermeister christoph stark und wissenschaftler michael narodoslawsky

wenn als IDENTITÄT bei solchen vorhaben ein zentraler faktor ist, dann haben wir unter anderem von kulturellen agenda zu reden. wenn es um identität gehen soll, müssen wir ja eine vorstellung entwickeln, wer wir sind. das ist immer auch ein umgang mit DIFFERENZ.

wo im scheinbar widersprüchlichen ein größeres ganzes erkennbar werden mag, muß zur "erzählung" dieses größeren ganzen eine vielfalt an stimmen zugelassen sein. auf dem boulevard suggeriert uns gängige medienpraxis, das sei nur über komplexitätsreduktion und knappe slogans/headlines möglich. ich bezweifle das...

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [energie-region](#), [ienergie weiz-gleisdorf](#), [kunst ost](#),

[michael narodoslawsky](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← arbeit an perspektiven](#)

[mobilitätsgeschichte →](#)

2 Antworten auf **und dann 2050?**

Pingback: [und dann 2050? #2 | kunst ost](#)

Pingback: [zeitgeschichte und kultur | kunst ost](#)

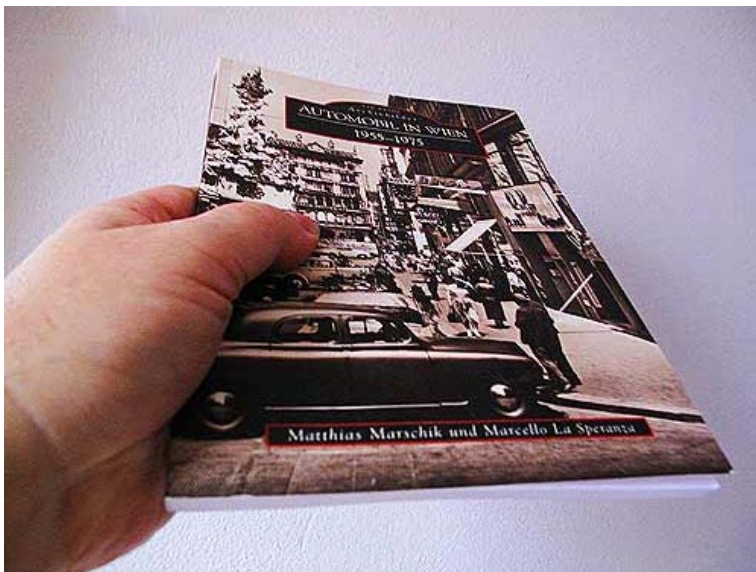
Hinterlasse eine Antwort


[← und dann 2050?](#)
[zeitgeschichte und kultur →](#)

mobilitätsgeschichte

 Publiziert am [25. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

die „*avantouristische zentralbibliothek*“ hat Zuwachs erhalten. diese kleine bibliothek hat sozialhistoriker matthias marschik vor einer weile mit seinem opulenten band „*flieger, grüß' mir die sonne eine kleine kulturgeschichte der luftfahrt*“ initiiert. sammler emil gruber setzte mit dem film „*two lane blacktop*“ von monte hellman einen wichtigen cineastischen akzent in dieser jungen sammlung.



nun kam per post gerade marschiks aktuelle publikation: „*automobil in wien 1955-1975*“. der band erschien im „*sutton verlag*“ wo zur zeit unsere gemeinsame publikation über den steyr-puch 500 in arbeit ist. das „*kuratorium für triviale mythen*“ [[link](#)] ist also wieder aktiver und der „*avantourismus*“ wird neue blüten treiben.

unser nächstes projekt ist eine publikation mit den ausschneidebögen von [michael toson](#), wobei das artwork von graphic novelist [jörg vogeltanz](#) kommen wird. apropos toson. der fährt inzwischen, wenn das wetter nicht zu unfreundlich ist, einen ferrari mondial, was am steuer einige unerschrockenheit verlangt und in der garage die fertigkeiten eines versierten mechanikers.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
					31		

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnyje dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der](#)



agrarischen welt **talking**
communities ulla rauter **vision**
2050 was ist kunst? webstatistik
 winfried kuckenberger **WOVON handelt**
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
 in Graz

marschik und ich sind bescheidener motorisiert, dafür mit unseren überlegungen gerade in den optionen jener legendären hochenergie-zone, die sich überm teich als ära der „*muscle cars*“ manifestiert hat, während europas automobilismus ideologisch und technisch andere wege ging. aber dem thema widmen wir uns wohl erst kommendes jahr näher. (siehe zu marschik auch: "[individuelle mobilität](#)"!)

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [avantourismus](#), [jörg vogeltanz](#), [kuratorium für triviale](#)

[mythen](#), [matthias marschik](#), [michael toson](#), [muscle cars](#), [steyr puch 500](#), [sutton verlag](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← und dann 2050?](#)

[zeitgeschichte und kultur →](#)

Eine Antwort auf **mobilitätsgeschichte**

Pingback: [Das kommenden Puch-Buch | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse


[← mobilitätsgeschichte](#)
[und dann 2050? #2 →](#)

zeitgeschichte und kultur

 Publiziert am [26. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

ich hab hier von wolfgang seereiter früher schon einmal erzählt. anlaß dazu war ein film von elisabeth scharang, der im rahmen des projektes „*zukunft braucht erinnerung*“ gezeigt wurde: [\[link\]](#) das thema erinnerung habe ich kürzlich in einem anderen zusammenhang angeschnitten. nobelpreisträger eric kandel hat in seiner forschung klar gemacht, daß erinnern nicht nur eine fähigkeit von menschen ist, sondern auch ein vorgang, der auf uns sogar physisch verändern einwirkt: [\[link\]](#)

dazu kommt, daß einige von uns gerade erst bedingungen der regionalentwicklung debattiert haben. dabei wies michael narodoslawsky von der tu graz darauf hin, wie zentral die fragen der identität in diesen zusammenhängen seien. wo wir uns fragen, wer wir sind, ist das thema erinnern unausweichlich, ist „*erinnerungskultur*“ eine zentrale angelegenheit: [\[link\]](#)



zurück zu wolfgang seereiter. der hat eben eine „*werkstatt gleisdorf: zeitgeschichte + kultur*“ eröffnet. damit bündelt er zwei große themenkomplexe, von denen manche funktionstragende der region nach wie vor glauben, daß sie gegenüber den anforderungen der alltagsbewältigung nachrangig seien. dabei ist es genau umgekehrt, unser alltag, wenn er auf eine fruchtbare zukunft ausgerichtet sein soll, ist nicht bewältigbar, ohne aus den zwei genannten bereichen zu schöpfen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#)
[april-festival 2012](#)
[christian strassegger](#)
[drei sektoren](#)
[energie-region](#)
[erich wolf](#)
[eva ursprung](#)
[FMTechnik!](#)
[franz sattler](#)
[Frauenmonat](#)
[frauen und technik](#)
[gegenwartskunst](#)
[gerhard flekatsch](#)
[herta tinchon](#)
[ienergie](#)
[weiz-gleisdorf](#)
[jörg vogeltanz](#)
[karl bauer](#)
[kleinregion gleisdorf](#)
[kollektive aktionen](#)
[Kollektivnyje dejstvija](#)
[Konferenz in Permanenz](#)
[kulturpolitik](#)
[kunst](#)
[wirtschaft](#)
[wissenschaft](#)
[kuratorium für triviale mythen](#)
[kww](#)
[künstlerhaus graz](#)
[leader-region](#)
[martin krusche](#)
[medienkompetenz](#)
[michaela knittelfelder-lang](#)
[mirjana peitler-selakov](#)
[netzkultur](#)
[niki passath](#)
[nikola tesla](#)
[richard mayr](#)
[sammlung wolf tag der](#)

es wird noch einige zeit in anspruch nehmen, diese zusammenhänge genauer herauszuarbeiten und im regionalgeschehen deutlich zu machen. aktueller anlaß der eröffnung dieser werkstatt war die ausstellung „roma in bewegung“, welche in kooperation mit der „akademie graz“ nach gleisdorf gebracht wurde. es ist ja immerhin ein millionen-volk europas, bloß nicht in einem nationalstaat angesiedelt, sondern kulturell konstituiert.

agrarischen welt **talking**
communities ulla rauter **vision**
2050 was ist kunst? webstatistik
 winfried kuckenberger **WOVON handelt**
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
 in Graz



ursula glaeser und wolfgang seereiter

damit hat ganz europa offenbar seine probleme, weil vorherrschende ideologie anscheinend nahelegt, ethnien mit konkreten staaten zu assoziieren. diese soziokulturelle problemlage hat historisch eine lange und brutale vorgeschichte, deren teil in der nazi-ära einen höhepunkt an menschenverachtung gebildet hat.

journalist norbert mappes-niediek hat in einem seiner bücher sinngemäß geschrieben, europa sei zu arrogant, um zu begreifen, wie jugoslawisch seine probleme sind. dabei geht es um das zusammenleben verschiedener ethnien, die in summe europa ausmachen.

ethnische „begradigungen“ kennen wir nicht nur von srebrenica als extremem beispiel. das kann man auch mit mitteln der sozial- und arbeitsmarktpolitik machen. wir eu-europäer haben noch allerhand schwierigkeiten, multi-ethnische zustände als staatstragende normalität zu verstehen und zu leben.

in vermutlich solchem sinn hat ursula glaeser (akademie graz) beim eröffnungsabend den fokus ihres beitrages eher auf die gegenwart der roma gelenkt, auf deren derzeitige lebensrealitäten, die ja höchst unterschiedlich sind. während sie auf dem boulevard vor allem mit bettelnden paria assoziiert werden, repräsentieren sie gesamteuropäisch alle sozialen schichten, bis hin zu gut situierten geschäftsleuten und funktionstragenden der politik.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← zeitgeschichte und kultur](#)
[TIP: Roma in Bewegung →](#)

und dann 2050? #2

 Publiziert am [26. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

ich hab in einer ersten notiz [\[link\]](#) zu „*ienergie weiz-gleisdorf*“ angemerkt: KOMMUNIKATION scheint mir dabei überhaupt DAS „schlüsselereignis“ zu sein. und daß fragen der idetität immer auch ein umgang mit DIFFERENZ seien. das hat auch sehr grundsätzliche bedeutung für die möglichkeiten unserer wahrnehmung. das sind teile unserer kulturellen fundamente.



von links: mirjana peitler-selakov, vlado macura und sabine hänsgen

in unserem kleinen gespräch auf der donau-terasse von kunstsammler vlado macura zitierte sabine hänsgen („*kollektive aktionen*“) wiktors schklowski: „*wir müssen verfremden, um unsere wahrnehmung zu erneuern.*“ wir haben dann kurz erörtert, was das für die gesellschaftliche praxis bedeuten würde. hänsgen: „*das eigene nicht als eigenes ständig zu reproduzieren*“, woraus sich etwa „*bei der herausbildung neuer nationalismen*“ probleme ergeben würden, „*sondern das eigene immer wieder auch über das fremde zu reflektieren*“. [\[quelle\]](#)

verfremden um zu erkennen, sich öffnen, um das eigene zu sichern, an solchen möglichkeiten haben wir zu arbeiten. das ist freilich eine kühne intention gegenüber beispielsweise leuten aus der kommunalpolitik, die ganz offen sagen, ihre primäre pflicht sei es, den vorteil ihrer eigenen gemeinde im auge zu behalten. wir kennen ja auch keine KULTURPOLITIK, die über gemeindegrenzen hinaus eine umfassendere kulturelle situation in einer region meinen oder beschreiben würde.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
					31		

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#)
[april-festival 2012](#)
[christian strassegger](#)
[drei sektoren](#)
[energie-region](#)
[erich wolf](#)
[eva ursprung](#)
[FMTechnik!](#)
[franz sattler](#)
[Frauenmonat](#)
[frauen und technik](#)
[gegenwartskunst](#)
[gerhard flekatsch](#)
[herta tinchon](#)
[ienergie weiz-gleisdorf](#)
[jörg vogeltanz](#)
[karl bauer](#)
[kleinregion gleisdorf](#)
[kollektive aktionen](#)
[Kollektivnye dejstvija](#)
[Konferenz in Permanenz](#)
[kulturpolitik](#)
[kunst](#)
[wirtschaft](#)
[wissenschaft](#)
[kuratorium für triviale mythen](#)
[kww](#)
[künstlerhaus graz](#)
[leader-region](#)
[martin krusche](#)
[medienkompetenz](#)
[michaela knittelfelder-lang](#)
[mirjana peitler-selakov](#)
[netzkultur](#)
[niki passath](#)
[nikola tesla](#)
[richard mayr](#)
[sammlung wolf](#)
[tag der](#)



im august 2010 war mehr als klar, daß ein großteil funktionstragender in den gemeinden, und zwar österreichweit, überhaupt nicht verstanden hat, was an kulturellen agenda zu bearbeiten wäre, welche rollen kunst- und kulturschaffende dabei spielen würden. bei den umfragen des gemeindebundes, in welchen bereichen KÜRZUNGEN akzeptabel erscheinen würden, waren kunst und kultur die absoluten spitzenreiter.

das heißt, 91 prozent der befragten bürgermeisterinnen und bürgermeister, mehr noch, 95 prozent der bevölkerung, fanden, man solle in diesen bereichen kürzen. siehe dazu den eintrag im projekt-logbuch: [[link](#)]

diese umstände sind freilich nicht bloß den funktionstragenden vorzuhalten. es fehlt auf der anderen seiten seit jahren an kulturpolitischen maßnahmen und klärenden schritten, mit denen kunst- und kulturschaffende deutlich machen würden, welche rollen und aufgaben ihnen im gemeinwesen behagen könnten, außer einem selbstbezogenen produzieren von ästhetik.

das ist natürlich kein statement gegen die autonomie der kunst, sondern für eine klar kommunizierbare KULTURPOLITISCHE haltung. das ist etwas, wo wir im eigenen milieu deutlich mehr trennschärfe brauchen: was sind kategorien der kunst und ihrer freiheit und was sind kompetenzen, die wir aus der befaßung mit kunst beziehen, um sie AUCH Im gemeinwesen zur wirkung zu bringen... (siehe dazu auch: "[wovon handelt kulturpolitik?](#)")

[2050: [übersicht](#)]

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [energie-region](#), [ienergie weiz-gleisdorf](#), [kollektive](#)

[aktionen](#), [Kollektivnye dejstvija](#), [kulturpolitik](#), [sabine hänsngen](#), [vision 2050](#) verschlagwortet. Setze ein


[← TIP: Roma in Bewegung](#)
[und dann 2050? #4 →](#)

und dann 2050? #3

 Publiziert am [28. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

was für ganz europa gilt, finde ich schon in der region. das leichthin ausgesprochene „WIR“ ist ein phantasma, eine kühne übereinkunft. so lange alles glatt läuft, bleibt dieses „wir“ stark und fraglos aufgestellt. sobald es konflikte oder krisen gibt, zeigt sich die brüchigkeit solcher übereinkünfte.

schlecht? aber nein! so ist nun einmal unsere spezies offenbar gemacht, nehme ich an, und wir haben unsere KULTUR, um erfahrungen zu sammeln, wie man bei all dem trennenden, das uns ausmacht, GEMEINSCHAFT erfahren kann.



aus der befassung mit gegenwartskunst kennen wir etwas, das sich auch in fragen der alltagsbewältigung oft bestätigt: es können keine „wahrheiten“ generiert werden, indem man einfach möglichst alle widersprüche eliminiert.

darin liegt zugleich ein hinweis, daß hierarchische konzepte der deutung unserer welt (definitions-macht als „monopol“) in dieser gegenwart nicht gerade vielversprechend sind. im sinne von: einer darf sagen, was die dinge sind, alle anderen folgen dann. das haben unsere leute auf viele erdenkliche arten durchgespielt. (es hat übrigens, quer durch das 20. jahrhundert, stets zu massakern geführt.)

ab da wird es nun komplex und anspruchsvoll:

+) wie pflegen wir eine „*praxis des kontrastes*“ in einer massengesellschaft, wo

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep		Oktober 2011					Nov »
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der](#)

die menschen höchst unterschiedliche positionen einnehmen, was wissensdurst, sachkenntnis und überblick zum stand der dinge angeht?

+) wie verhandelt man gesamtgesellschaftliche anliegen, wenn deshalb auch kompetenzen sehr unterschiedlich verteilt sind?

wir haben bei „*kunst ost*“ zu einem ganz pragmatischen arbeitsansatz gefunden. selbst sehr unterschiedlich besetzte felder mit themenstellungen, die allgemein sehr unterschiedlich bewertet werden, können über zwei simple fragen höchstwahrscheinlich zu einem ansatz für

- a) nähere verständigung und
- b) kooperation kommen.

+) frage #1: haben wir gemeinsame FRAGESTELLUNGEN, die uns gleichermaßen interessieren?

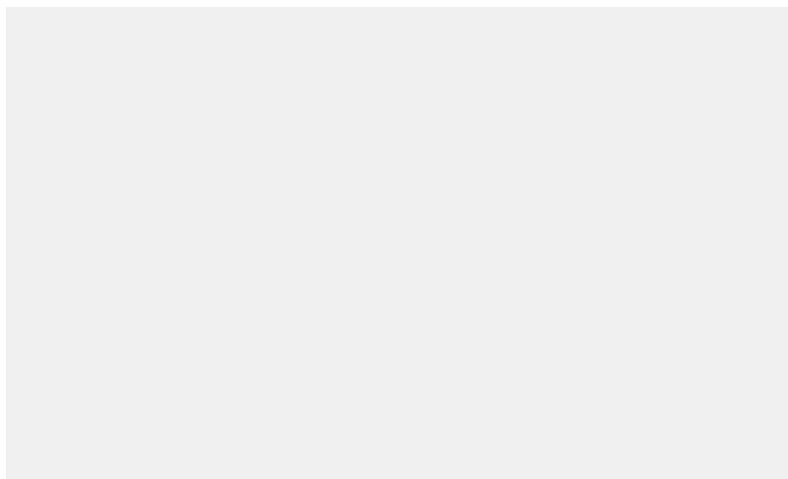
+) frage #2: können wir daraus gemeinsame AUFGABENSTELLUNGEN ableiten, die uns gleichermaßen reizvoll erscheinen und bei denen sich die summe unserer kompetenzen ergänzt?

unsere praxis zeigt: über diese zwei punkte läßt sich auch triviales mit sehr anspruchsvollem verbinden. simples und komplexes haben plötzlich das zeug, geradezu komplementär ineinander zu gehen. das schafft gemeinsamen platz, einen „möglichkeitsraum“ für menschen mit sehr unterschiedlichen neigungen.

zwei augenblicke in unserer kulturellen praxis waren während der letzten wochen anregend für das, worum es nun auch in diesem regionalen projekt zu den „*visionen 2050*“ gehen mag. den einen moment habe ich in [beitrag #2](#) skizziert. sabine hänsgen („*kollektive aktionen*“, moskau) zitierte: „*wir müssen verfremden, um unsere wahrnehmung zu erneuern.*“ und meinte damit eine kulturell gefaßte verfahrensweise unserer kognitiven möglichkeiten, daß wir nämlich „*das eigene immer wieder auch über das fremde zu reflektieren*“ haben.

dazu paßt eine andere anregung, die sich bei der ersten veranstaltung in der „*werkstatt gleisdorf: zeitgeschichte + kultur*“ von wolfgang seereiter ergab. nachdem die vernissage verklungen und die musikgruppe nach wien weitergezogen war, fand eine runde zusammen, im sinn des wortes, denn wir saßen im kreis des hellen raumes, um gerade erlebtes zu reflektieren.

die sprachwissenschaftlerin ursula glaeser, der spache romanes kundig, mit kultur und lebensrealität der roma vertraut („*roma service*“), hatte in der debatte eine exponierte position. es ist ja knifflig, uns quasi in gesamteuropäischer nachbarschaft einer ethnien und kultur anzunähern, die von uns mit so weit in die geschichte zurückreichenden ressentiments, repressionsen und klischees getrennt ist.





ursula glaeser und wolfgang seereiter

ich bin bei dieser debatte erneut meine „balkan-erfahrung“ gestoßen. damit meine ich: seit jahrzehnten lese ich viel über den balkan und begleite debatten darüber. seit vielen jahren bin ich mit leuten vom balkan in laufendem kontakt und austausch. wir kooperieren beispielsweise im kulturbereich sehr konkret. ich nehme daher gerne an, die südslawischen ethnien, ihre mentalitäten und eigenheiten seien mir einiugermaßen vertraut.

doch immer wieder erlebe ich dann: *ich sehe nicht was ich sehe*. ich deute manche momente und situationen völlig falsch. ich sehe gelegentlich nicht, was eigentlich HINTER diesem oder jenem moment steckt.

vielleicht ist es ja so, das diese ethnische vielfalt europas unüberbrückbar bleibt; im sinne dieses trennenden. daß eben vieles, in dem die einen aufgewachsen sind, den anderen verschlossen bleiben muß.

aber eventuell ist genau *das* die gute nachricht und eine ungaubliche chance, aus solchen kontrasten, aus der beeindruckenden vielfalt der ethnien europas, große vorteile zu ziehen; indem man nämlich das trennende nicht als etwas uns trennendes deutet, sondern als einen kulturellen „schatz“ der verbindet.

und genau das dürfte ebenso auf regionaler ebene zum tragen kommen, denn so viel ist klar: so manche bäuerin der region, so mancher fabriksarbeiter, diese ärztin und jener bürgermeister sind mit in mentalität und vorlieben wesentlich fremder, als nikola dzafo aus petrovaradin oder selman trtovac aus beograd.

ich denke, eine zukunftsweisende arbeit an neuen aufgabenstellungen der regionalentwicklung hat zur voraussetzung, daß es uns gelingt, hierarchische anordnungen kultureller positionen aufzugeben und selbst das lokale wie regionale „WIR“ als eine konvention zu verstehen, als eine kulturelle und politische leistung, welche antwortvielfalt und widerspruch als das verbindende werten.

das klingt vielleicht auf antrieb etwas gewöhnungsbedürftig. ich hab da natürlich leicht reden, weil die befassung mit kunst ohne solche scheinbar widersprüchlichen denkweisen überhaupt keine zugänge aufgehen ließe. mir kommt das also aus den letzten jahrzehnten heraus naheliegend und vertraut vor.

beim ausgangspunkt für eine arbeit an möglichen „visionen 2050“ sehe ich also zwei wichtige „markierungen“, deren kenntnis mutmaßlich eine kulturelle

voraussetzung ist, damit solche arbeit gelingen kann:

+) „das eigene immer wieder auch über das fremde zu reflektieren“

+) “ich sehe nicht was ich sehe”

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [energie-region](#), [ienergie weiz-gleisdorf](#), [kollektive](#)

[aktionen](#), [Kollektivnye dejstvija](#), [roma-service](#), [sabine hängsen](#), [ursula glaeser](#), [vision_2050](#), [werkstatt](#)

[gleisdorf: zeitgeschichte + kultur](#), [wolfgang seereiter](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den

[Permalink](#).

[← TIP: Roma in Bewegung](#)

[und dann 2050? #4 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: ` <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike> `


[← und dann 2050? #3](#)
[Aloha Antarctica →](#)

und dann 2050? #4

 Publiziert am [31. Oktober 2011](#) von [der krusche](#)

wir haben bei „*kunst ost*“ die aufgabe gewählt, im zentrum unserer arbeit der GEGENWARTSKUNST zu mehr augenmerk, wertschätzung und spielraum zu verhelfen. um das zu bewirken, sind wir allerdings gut beraten, den größeren zusammenhang dieses kulturellen themas zu beachten, zu betrachten und zu bearbeiten.

wir konzentrieren uns also über weite strecken auf SOZIOKUKTURELLE themenstellungen. der themenrahmen ist so definiert: „*zwischen landwirtschaft und high tech*“. dabei beziehen wir uns vor allem auf aspekte der sozialgeschichte und mentalitätsgeschichte, um von daher auf die gegenwärtige alltagspraxis verschiedener lebensbereiche einzugehen.

rund um das vorhaben „*vision 2050*“ ergeben sich nun anlässe, erneut zu klären, welche rollen KULTURSCHAFFENDE im gemeinwesen finden und einnehmen können. gemeinwesen, das ist im grunde auch ein überbegriff für die summe jener kräftespiele, in denen sich menschen zwischen eigennutz und gemeinwohl entscheiden. dieses thema habe ich gerade in einer begegnung gestreift.



wolfgang leitner, gemeinderat, von beruf statiker

gemeinderat wolfgang leitner ist techniker. in einer kleinen plauderei hat er jene zwei interessanten pole betont, die zu beachten vermutlich sehr wichtig ist. einerseits spricht er gegen die inzwischen immer häufiger beklagte

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Sep							Nov »
Oktober 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
					1	2	
3	4	5	6	7	8	9	
10	11	12	13	14	15	16	
17	18	19	20	21	22	23	
24	25	26	27	28	29	30	
31							

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf tag der](#)

überregulierung und meint beispielsweise: „wenn du dir ein haus baust, willst du ja auch nicht, daß dir jedes detail vorgeschrieben wird.“ auf der anderen seite, wenn wir über belange der ökonomie und ökologie sprechen, sagt er: „manches kannst du nur über den preis und über vorschriften regeln“, weil die meisten menschen in der orientierung auf eigennutz keine ausreichende motivation aufbrächten, diesen eigennutz zugunsten des gemeinwohls angemessen zurückzunehmen.

ich denke, genau hier stecken auch manche vorhaben der regionalpolitik fest. ich schließe daraus, daß gemeinwohl passend dargestellt werden muß, um in diesen punkten etwas voranzubringen. und das geht sicher nicht über flotte werbesprüche. für kunst- und kulturschaffende kann das bedeutet: begegnen und erzählen. („erzählen“ meint hier freilich ganz verschiedene künstlerische techniken und verfahrensweisen.)

das meint nicht, der kulturbetrieb sei als „werkzeugkiste“ für sozialarbeit und regionalpolitische reparaturarbeiten gedacht. der kulturbetrieb schafft einen ereignis- und erfahrungsraum für einige ganz grundlegende kompetenzen der menschen. das hat auch seine trivialen ausläufer.



emil gruber, sammler, reisender, besitzer einer „wunderkammer“

ich sehe mich selbst als ein kind der pop-kultur. diese proleten-situation in grazer hochhäusern hatte zwar einzelne momente mit beethoven und mozart, aber ohne goethe, zweig und handke. das war also keine kindheit nach der art des bildungsbürgertums, sondern eine welt, in der „readers digest“ und popmusik dominiert haben, in der comic-hefte als „schundhefte“ ausgewiesen, aber sehr populär waren.

diese meine welt, in der harte schläge als normal galten, aber intellektualität verdacht erregte, ließ mich an trivialen stoffen großen geschmack finden. das ist ein stück hintergrund jenes tätigkeitsbereiches, den wir heute in der region einem „kuratorium für triviale mythen“ übertragen haben: [\[link\]](#) von sammler emil gruber, der unser [manifest](#) des „avantourismus“ verfaßt hat, habe ich eine vorstellung von „wunderkammern“ bezogen, die sehr emotionales, genau nicht theoretisch fundiertes sammeln ausdrücken.

in grubers avantouristischen traktat heißt es an einer stelle: „2. Unsere vertragliche Pflicht ist nicht die ordnungsgemäße Vermittlung von Pauschalavantourismuserkenntnissen sondern individuelle avantouristische

Erkenntnisleistungen. " ein ironischer hinweis darauf, daß wir erfahrung und erkenntnis nur über eigeninitiative und die wahrnehmung eigener verantwortung für erreichbar halten.



techniker markus polly (links) im selbstgebauten cockpit einer formel 1-simulation und dj martin uitz an den turntables

inzwischen sind freilich noch ganz andere felder von jugendkulturen aufgegangen, die von anderen musiken und anderen codes bestimmt sind, anders als alles, mit dem ich aufgewachsen bin. kurios genug, daß wir darin berührungspunkte und überlappungen finden, denn wenn diese youngsters party machen, repräsentiere ich eigentlich dabei die generation, die von ihnen schon zu großeltern gemacht wurde. das ergibt interessante begegnungen und kuriose interferenzen: [\[link\]](#)

noch einmal zurück zu gemeinderat wolfgang leitner, der dem kulturausschuß von gleisdorf angehört. in unserer erörterung kam ein nebensatz vor, den ich für sehr wichtig halte: „*wir können im kulturausschuß nur bearbeiten, was uns vorgelegt wird.*“ der ausschuß ist also kein gremium, das von sich aus in kulturpolitischen fragen aktiv wird. er ist ein fachausschuß, der dem gemeinderat zuarbeitet.

daraus folgt, wir müssen vor allem einmal von uns aus klären, welche rollensituation und welches verhältnis wir als kunst- und kulturschaffende gegenüber a) dem gemeinderat und b) dem kulturausschuß einnehmen wollen. von da ab kann sicherlich wachsende verständigung greifen, kann sich auch ein zeitgemäßer entwurf der kooperation zwischen a) der kommune und b) bürgerinnen und bürgern entwickeln.

was das an kulturpolitischen optionen für nicht bloß einen ort, sondern eine region ergeben soll, will erst geklärt sein.

[2050: [übersicht](#)]

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← und dann 2050? #4](#)
[das kühle extrazimmer 13 →](#)

Aloha Antarctica

 Publiziert am [3. November 2011](#) von [der krusche](#)

Heute ist, so lese ich, „Weltmännertag“. Zu diesem Thema habe ich nichts beizutragen. Aber da ereignet sich gerade eine bemerkenswerte Geschichte, von der ich erzählen will.

Der Gleisdorfer Dieter Staudinger hat in Armin Wirth einen Weggefährten für eine Route gefunden, welche sich die meisten von uns gar nicht vorstellen möchten. Die beiden Männer starten in den nächsten Tagen von der Station SANAE, um auf einer komplett unerforschten Route zum Südpol zu gehen. GEHEN! Das macht rund 2.200 Kilometer; falls sich die Männer nicht verlaufen. Von da aus geht es dann über eine schon erforschte Route zum Hercules Inlet am Ronne-Eisschelf; macht weitere 1.300 Kilometer. November, Dezember, Jänner.



Dieter Staudinger (Foto: Iceolutions)

Die Männer werden auf Skiern unterwegs sein und ihre Habseligkeiten auf Schlitten (Pulkas) mit sich führen. Da sind rund 150 Kilo pro Person zu bewegen. Bei gutem Wind wollen sie Kites auspacken. Ich vermute: Nur bei guter Sicht. (Man möchte gewiß weder zu Wasser, noch zu Land, noch in der Luft gegen einen Eisberg knallen.)

Ich bin so frei, mir nicht genauer auszumalen, was einem so ein Gang abverlangt.

Als Autor, der die Heizkosten seiner Bleibe heuer auch noch schafft – es gibt ja

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

November 2011						
M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

reichlich, worüber zu schreiben ist –, ziehe ich die warme Stube vor. Wenn mir nach Abenteuer ist, dann renne ich schon auch gelegentlich ins Ungewisse, aber in wesentlich bescheideneren Dimensionen.

Der Gang zu Staudingers Gleisdorfer Heim wäre von mir aus ein netter Spaziergang, die Region ist eher lieblich, war, seit ich sie kenne, noch niemals rau. Staudinger geht also in extremen Kontraste zu dem, was wir hier kennen.

Sieht man allerdings genau hin, was bei ihm zur Debatte steht, um dieses Polar-Tour zu bewältigen, zeigen sich mögliche Anregungen. Da heißt es etwa: „*Einen Schritt nach dem anderen gehen, einen Tag nach dem anderen nehmen.*“ No na? Eh klar?



(Foto: Iceolutions)

Natürlich kann ich von meiner Warte aus diese Staudinger-Wirth-Geschichte nur als „extrem“ bezeichnen. Aber das hat in unserer Kultur Geschichte. Die griechische Mythologie bietet uns zum Beispiel Ikarus und Dädalus an. Um von der Insel Kreta fliehen zu können, hatte Dädalus für sich und seinen Sohn Ikarus Flügel angefertigt, die sich bewährten.

Beide flogen in die Freiheit, doch Ikarus in den Tod, da er sich – gegen die ausdrücklichen Anweisungen seines Valters –, zu hoch in die Lüfte und der Sonne zu nahe wagte, worauf das Wachs, von den die Federn der Flügel verbunden wurden, schmolz.

Warum verehren wir eher den leichtsinnigen Ikarus, der seinen Höhenflug mit dem Leben bezahlte? Warum erscheint uns Dädalus dagegen fast blaß? Darüber lohnt es sich wohl, nachzudenken; so dämmert einem vielleicht, was das Staudinger-Wirth'sche „*Einen Schritt nach dem anderen gehen, einen Tag nach dem anderen nehmen.*“ bedeuten mag.

Nehmen wir an, es wollen beide ihre Leben nicht in einer großen Geste verausgaben, sondern vom Südpol auch zurückkehren. Nehmen wir an, solche Kräftespiele finden sich gleichermaßen im Alltag; in eine persönliche Zukunft führend oder gelegentlich tödlich.

Nun zeichnet sich ein wenig ab, warum mich diese Südpolwanderung eines Gleisdorfers und seines Weggefährten gerade so anspricht. Wir konnten kürzlich in Gleisdorf und Weiz den Auftakt zu einem [erhofften Prozeß](#) erleben. Ein Prozeß

des Reflektierens und Debattierens. Dabei mögen wir uns der Frage stellen, wie diese Region 2050 befindlich sein könnte und ob wir auf dem Weg dort hin gestaltend auf jene Prozesse einwirken können, die diesen fernen Status quo herbeiführen.

Wagnisse. Keinerlei Massenphänomene. Eine Summe von Entscheidungen und Taten einzelner Personen. Manches davon banal, manches davon vielleicht bedeutend. Voller Risiken und ohne jede Klarheit, was genau einen im nächsten Abschnitt erwartet, wie die Wege dorthin beschaffen sein werden.

Sehen Sie nun, wie interessant es sein kann, solchen Männern ein wenig über die Schultern zu sehen? Was auch immer die Motive von Staudinger und Wirth sein dürften, was auch immer ihre Erfahrungen sein werden, allein die Tatsache, daß sie in derlei Unbekanntes aufgebrochen sind, wissend, es wird überaus beschwerlich sein, enthält etwas von Ermutigung auch für sehr viel einfachere Wege.

P.S.:

In meinen Vorstellungen sehe ich die beiden Männer als GEHEND, auch wenn sie Skier verwenden, zuweilen den Kite als Segel. Kleine Schlittenfahrten werden dabei vielleicht einen Teil der Strecke ausmachen, aber Skier sind doch bloß reichlich große Schuhe und letztlich müssen die Männer ihren Leibern, vor allem ihren Beinen trauen können, also: gehen.

[[Aloha Antarctica](#)]



Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [Aloha Antarctica](#), [Antarktis](#), [Armin Wirth](#), [Dieter](#)

[Staudinger](#), [Südpol](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← und dann 2050? #4](#)

[das kühle extrazimmer 13 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← Aloha Antarctica](#)
[Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft... →](#)

das kühle extrazimmer 13

 Publiziert am [4. November 2011](#) von [der krusche](#)

Netzkultur handelt unter anderem von den Möglichkeiten, die uns Kommunikationstechniken bieten, wie sie die Menschheit kürzlich noch nicht kannte. Aber gerade WEIL diese Technologien mächtige Werkzeuge sind, brauchen wir dazu kulturelle Kompetenzen, die keineswegs neu sind.

Wieso soll ich mich auf Informationsangebote von Kulturschaffenden einlassen, die den Kommunikationsstil von Klinkenputzern haben? Ich verzichte! Unter all dem Müll, der einem ungefragt zugeworfen wird, sind nicht einmal Nuggets. Gold auf Schutthaldden? Nur im Märchen.

Habe ich in den letzten zwei Jahrzehnten je das besondere Stück aus einer Massensendung erhalten, in dem mir etwas Interessantes angedient wurde? Nein, mir ist kein Beispiel erinnerlich. Es mag ja Geschäftsbereiche geben, wo von einer Million rausgefeuerter Werbemails ein halbes Promille der Leute reagiert. Das ist dann schon was. Oder auch nicht.

Im Kulturbereich ist dieser Modus „*fire and forget*“ der Ausdruck von Wichtigtuerei und Geringschätzung auch der eigenen Arbeit gegenüber. Die meisten kulturellen Angebote setzen ja auf diese oder jene Art auf Kommunikation. Die Version „*Ein Sender, viele Empfänger*“, das alte „Broadcasting“, übrigens eine grundlegende Zutat des Faschismus, ist weder der gegenwärtigen Mediensituation gerecht, noch kulturellen Themen angemessen.

Ich empfinde es als provokant, als ärgerlich, wenn mir gedankenlose Schussel ihre Nachrichten aufdrängen; ohne jede Rücksicht, ob ich das wissen möchte oder nicht, ohne jedes Augemerck auf eine sinnvolle Kommunikationssituation.

Als Großmeister dieser bornierten Sturheit erweist sich etwa Manfred Kielnhofer mit dem banalen Dauerläufer „*Wächter der Zeit*“. Den Kerl wird man nicht los, da kann man freundlich oder unfreundlich kommen. So hat eben auch der Kulturbetrieb seine Lugners, Posaunisten der eigene Wichtigkeit, die sich nicht über die Qualität des Werkes erweist, sondern über die „Lautstärke“ der Medienanwendung.

Es gibt aber auch ganz andere Beispiele. Eines davon möchte ich hier zitieren. Ein rares Beispiel. Und obwohl ich festgestellt habe, daß mir dieses Informationsangebot eher nichts für mein laufendes Tun nützt, ist es dann dieser Kommunikationsstil, der mich bewegt hat, mir die Website genauer anzusehen und dem Absender zu schreiben.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#)
[april-festival 2012](#)
[christian strassegger](#)
[drei sektoren](#)
[energie-region](#)
[erich wolf](#)
[eva ursprung](#)
[FMTechnik!](#)
[franz sattler](#)
[Frauenmonat](#)
[frauen und technik](#)
[gegenwartskunst](#)
[gerhard flekatsch](#)
[herta tinchon](#)
[ienergie](#)
[weiz-gleisdorf](#)
[jörg vogeltanz](#)
[karl bauer](#)
[kleinregion](#)
[gleisdorf](#)
[kollektive aktionen](#)
[Kollektivnye dejstvija](#)
[Konferenz in Permanenz](#)
[kulturpolitik](#)
[kunst](#)
[wirtschaft](#)
[wissenschaft](#)
[kuratorium für triviale mythen](#)
[kww](#)
[künstlerhaus graz](#)
[leader-region](#)
[martin krusche](#)
[medienkompetenz](#)
[michaela knittelfelder-lang](#)
[mirjana peitler-selakov](#)
[netzkultur](#)
[niki passath](#)
[nikola tesla](#)
[richard mayr](#)
[sammlung wolf](#)
[tag der agrarischen welt](#)
[talking](#)



Sehr geehrte Damen und Herren,

da aufgrund der Gesetzeslage in Österreich das versenden von e-mails ohne vorangehende Einwilligung des Empfängers verboten ist, ersuchen wir Sie um eine Bestätigung, um Ihnen weiters Baunews über Bauvorhaben aus Österreich zusenden zu können.

Senden sie einfach dieses Mail über folgenden Link an uns zurück (Anmelden) und Sie werden in unser System aufgenommen. Sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen, löschen Sie einfach diese Nachricht und Ihre e-Mailadresse wird nicht in unser System aufgenommen. Sie erhalten keine weiteren Zusendungen mehr.

Es würde uns freuen Sie weiterhin Informieren zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen
Roland Kreslin
(baunachrichten.at)

[NETZKULTUR: [der überblick](#)]



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [kommunikation](#), [netzkultur](#), [spam](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Aloha Antarctica](#)

[Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft... →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← das kühle extrazimmer 13](#)
[Aloha Antarctica #2 →](#)

Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft...

 Publiziert am [4. November 2011](#) von [der krusche](#)

Warum ist die Befassung mit Kunst wichtig? Das läßt sich selbstverständlich beantworten. Aber nicht in zwei Sätzen. Dazu ist etwas mehr Zeit und Konzentration nötig. Eine Gegenfrage bringt einen allerdings schon mit einem Satz auf die Fährte: Warum geht jede Tyrannis gegen Kunstschaffende vor und bemüht sich, oft mit viel Gewalt, sie an die Leine zu legen?

Gehen Sie also ruhig davon aus, die Befassung mit Kunst berührt und bewegt sehr grundsätzliche menschliche Möglichkeiten. Das erschöpft sich keineswegs in Ausstellungen und diversen Aufführungen. Davon handelt freilich regionale Kulturpolitik überwiegend.



Künstler Gerhard Flekatsch (Kunstverein „bluethenlese“)

Bleibe zu klären, was darüber hinaus Gewicht hat und warum andere Aspekte des Kunstgeschehens in den Kommunen praktisch überhaupt nicht wahrgenommen werden; auch im Sinn einer aktiven Beteiligung an anderen kulturellen Prozessen als bloß jenen der Kunstpräsentation.

Bei „kunst ost“ sind wir längst daran gegangen, diese größeren Zusammenhänge zu bearbeiten und das auch mit regionalen Wirtschaftstreibenden zu verknüpfen. Nun machen wir einen weiterführenden Schritt in der Kooperation mit Künstler Gerhard Flekatsch und dem Verein „bluethenlese“.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

November 2011

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Es geht dabei NICHT um die simple Idee, Unternehmen würden im Tausch gegen möglichen Imagegewinn Sponsorbeträge in Kunstprojekte investieren. Das sind Modelle eines ganz anderen Kultursektors, die sich natürlich nicht beliebig übertragen lassen.

Wir trennen erst einmal: Was ist die Kunst? Was ist künstlerische Praxis? Was sind Kompetenzen, die aus der Befassung mit Kunst erwachsen?



Folglich geht es auch nicht um eine flotte Verkaufsvariante. Wir haben zuerst einmal im Dialog mit Wirtschaftstreibenden zu klären:

a) Gibt es aktuelle Fragestellungen, die uns gleichermaßen interessieren?

Falls ja, bleibt zu erörtern:

b) Gibt es Aufgabenstellungen, die sich aus diesen Fragen ableiten und die wir teilen könnten?

Das verlangt auch Klärung:

c) Welcher Art sind unsere Kompetenzen, die sich in einem gemeinsamen Vorhaben komplementär ergänzen und verstärken könnten?

Ich habe diese Überlegungen herausgearbeitet, um eine Vorstellung von möglicher KOOPERATION zu entwickeln, bei der sich Menschen aus ganz unterschiedlichen Genres treffen könnten. Davon erwarte ich mir eine realistische Perspektive und eine praktikable Idee von längerfristiger Zusammenarbeit, die auf Prozesse zielt und sich nicht in einzeln gesetzten, womöglich großspurigen Events erschöpft.



Damit konzentriere ich mich auch auf Optionen, die in jenem „Ideenspiel“ anklingen, welches momentan unter dem Slogan „*Vision 2050*“ regional zur Debatte steht. Da war ja zu fragen: Auf welche Art könnten oder werden sehr unterschiedliche Instanzen der regionalen Gesellschaft mit einander kommunizieren, um eventuell auch in Kooperationen zu finden?

Wie oben angedeutet: Aktuelle Fragestellungen, die uns gleichermaßen interessieren, könnten zu Aufgabenstellungen führen, die wir uns eventuell teilen wollen.

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gerhard flekatsch](#), [ienergie weiz-gleisdorf](#), [kunst](#),

[leader-region](#), [vision 2050](#), [Wirtschaft](#), [Wissenschaft](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den

[Permalink](#).

[← das kühle extrazimmer 13](#)

[Aloha Antarctica #2 →](#)

Eine Antwort auf ***Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft...***

Pingback: [und dann 2050? #5 | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.


[← Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft...](#)
[und dann 2050? #5 →](#)

Aloha Antarctica #2

 Publiziert am [11. November 2011](#) von [der krusche](#)

Eine Notiz im „Iceblog“ besagt: *„Die Iljuschin 76 wird um 23.30 Uhr abheben und wir werden gegen fünf Uhr oder sechs Uhr am Morgen, je nach Wind, in Novo ankommen. Ob wir noch am selben Tag nach SANAE weiterkommen werden oder nicht, wird sich erst dort zeigen und entscheiden.“*



Was bei uns der Postbus ist, zeigt sich dort als Iljuschin(Foto: Iceolutions)

Ich wußte — bei meinem Faible für Fahrzeuge zu Wasser, zu Land und in der Luft — schon als Kind, daß so eine mit Fenstern gepflasterte Rumpfspitze meist auf eine russische Iljuschin hinweist. Iljuschins waren für mich damals mit „riesig“ assoziiert, als herkömmliche Fracht- und Passagierflugzeuge bei uns noch nicht die Dimensionen hatten, die wir heute für selbstverständlich halten. [[Die Iljuschin 76](#)]

Will man den Südpol überqueren, was mir nicht im Traum einfiel, muß man erst einmal in seine Nähe kommen. Dieter Staudinger und Armin Wirth haben diesen Teil also per Frachtflugzeug absolviert: *„Nach knapp 2 Stunden Flug erreichten wir SANAE und wurden dort sehr herzlich empfangen. Wir waren die ersten Menschen nach fast 10 Monaten fuer die Ueberwinterungscrew und die Stationsbesatzung hat sich sehr gefreut.“*

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt		November 2011					Dez »
M	D	M	D	F	S	S	
		1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	
14	15	16	17	18	19	20	
21	22	23	24	25	26	27	
28	29	30					

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin **krusche** medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**



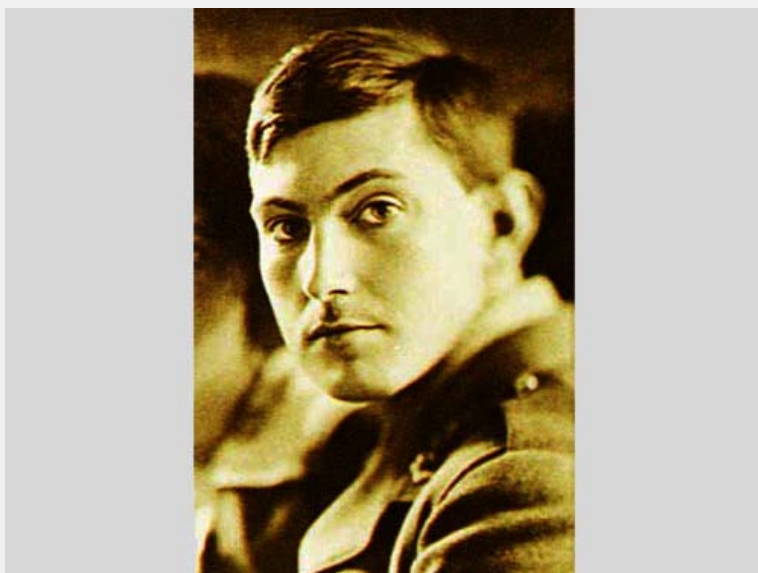
Dieter Staudinger und Armin Wirth haben ausgecheckt (Foto: Iceolutions)

Gestern kam nun die Nachricht: *„Heute starten Armin Wirth und Dieter Staudinger ihre Tour von der südafrikanischen Forschungsstation SANAE IV. Ein solches Vorhaben wagen nicht viele: Seit Roald Amundsen 1911 den Südpol als Erster erreichte, wählten erst sechs Expeditionsteams eine Strecke über 3.000 Kilometer Länge in der Antarktis.“*

Ich hab von Künstler Joseph Beuys eine sehr anregende Überlegung bezogen: *„Wenn ich es denken kann, können es andere auch denken.“* Wäre das ebemso auf menschliches Tun zu übertragen? Ich zweifle. *„Wenn ich es tun kann, können es andere auch tun.“* hat in diesem Fall vermutlich eher philosophischen Charakter.

Wenn ich nun an Staudinger und Wirth denke, weiß ich nicht, welche Frage vorrangig wäre. *„Warum tun sie es?“* Oder *„Warum können sie es?“*

Ich meine, es war ein GEO-Heft, das sich noch irgendwo in meiner Bibliothek befinden muß, welches mich auf den Bergsteiger Jon Krakauer brachte, der damals von einem tödlichen Fiasko auf dem Mount Everest berichtete. Später kaufte ich mir sein Buch *„In eisigen Höhen“*. Ich bin bis heute von dieser Geschichte bewegt.



Mount Everest-Legende George Mallory

In diesem Buch erwähnt Krakauer George Mallory, der 1924 auf dem Everest ums Leben gekommen ist. Mallory war gelegentlich gefragt worden, warum er diesen mächtigen Berg besteige, der einem doch so große Mühen und Gefahren aufbürde. Mallory soll geantwortet haben: „Weil er da ist.“

Ich ahne, daß es dafür keinen besseren Grund geben kann. Und mir kommt in den Sinn, daß uns hier, in der Oststeiermark, ja gerade wieder dämmert, wie wichtig gelegentlich Klärungen sind, die sich genau NICHT zweckrationalen Fragen oder jenen der Alltagsbewältigung widmen. Jenseits solcher Notwendigkeiten bleibt so viel offen, wo wir noch gefordert sind.

Es ist sicher nicht die naheliegendste Möglichkeit, über den Südpol zu gehen, um dieses Noch an menschlichen Möglichkeiten auszuloten. Aber es ist doch eine sehr faszinierende...

[\[Aloha Antarctica\]](#)



Share / Save 



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [Aloha Antarctica](#), [Antarktis](#), [Armin Wirth](#), [Dieter](#)

[Staudinger](#), [Südpol](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft...](#)

[und dann 2050? #5 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← Aloha Antarctica #2](#)
[Zur Lage der bildenden Kunst in Graz →](#)

und dann 2050? #5

 Publiziert am [11. November 2011](#) von [der krusche](#)

Um es vorweg zu betonen: Die ersten Absätze dieses Beitrages mögen etwas deprimierend klingen. Ich muß das so ausführten, damit der Status quo klar wird. Im Anschluß wird es aber sehr optimistisch; wenn ich meine Schlüsse ziehe...

Ich komme mit Absagen besser zurecht, wenn sie offen formuliert sind, statt bloß unter einem Lächeln exekutiert zu werden. Zum Beispiel: „*Festhalten möchte ich jedoch, daß wir keine externen Marketingaktivitäten durchführen und dafür auch kein Budget haben. Eine finanzielle Unterstützung der Künstler ist uns daher leider nicht möglich.*“ Das ist ja keine Seltenheit.



Vieles ist in Umbruch befindlich. Auch Gerald Giger, beim Land Steiermark für die LEADER-Regionen zuständig, kann uns augenblicklich nicht sagen, wohin es in naher Zukunft mit diesen Konzepten geht

Mehr noch, inzwischen agieren ja auch Kommunen so. Kennt noch jemand kleinere oder mittlere Gemeinden, deren Funktionstragende Kunst und Kultur für ebenso wichtig halten wie das Bildungs- oder Gesundheitswesen? Werden dafür Budgets bereitgestellt? Diese Fälle sind rar geworden.

Offen gesagt, ich war zwischenzeitlich etwas erschrocken, wie umfassend hier in der „Provinz“ der Kulturbereich an wesentlichen Ecken fallen gelassen wurde, als die Krisenmomente zunahmen. Es erfolgte ein weitreichender Rückzug auf vertraute Positionen, was bedeutet: Events, Projektchen mit Tourismusbezug,

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

aus! Es gibt auch keinen aktiven Dialog Funktionstragender mit bewährten Kulturschaffenden. Damit meine ich: Von den Gemeinden geht derzeit offenbar gar nichts aus.

Es scheint, als sei die Schildkröte zum Wappentier der Region erwählt worden. Da ist sicher noch Leben unter dem Panzer, aber es läßt sich nicht sagen, ob sich nun etwas bewegen wird oder nicht.

Gut, da wäre nun gerade ein als Offensive angelegter Prozeß, bei dem unter der Headline „Visionen 2050“ Debatten und Feedbacks angeregt werden sollen, die im Sinne einer wachsenden „Bürgerbeteiligung“ funktionieren mögen. Also ein diskursiver, eine soziokultureller Prozeß.



Vision 2050

Auf den 4 Plakaten sind **verschiedene Bilder der Zukunft** der Energieregion Weiz-Gleisdorf abgebildet. Sie zeigen unterschiedliche mögliche zukünftige Situationen Ihres persönlichen Lebensumfeldes:

Von einer radikalen Umstellung auf erneuerbare Energie und einer Fokussierung auf Energie in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen bis hin zu einer Situation, in der nur das Nötigste passiert.

Sie zeigen die **Auswirkungen für jeden Einzelnen, die Veränderungen der Landschaft und die Herausforderungen für die Gemeinschaft.**

- Welchen Weg soll die Energieregion einschlagen?
- Soll sie sich ganz auf die Umstellung auf erneuerbare Energien konzentrieren und ein intensives regionales Netzwerk aufbauen?
- Wollen wir uns alle zu einem erneuerbaren Weg bekennen oder wird ohnehin schon genügend gemacht?
- Was passiert, wenn die Entwicklungen nicht mehr koordiniert werden oder die

Der Prozeß läuft, Rückmeldungen führen zu Veränderungen der Grundlagen. Aber was wird solchen Vorgängen Dauer verleihen? Wie wird allenfalls professionelle Begleitung für ehrenamtliches Engagement gestaltet sein?

Der Auftakt ist bemerkenswert, weil das Projektteam von diversen Universitäten und der TU Graz einen sehr interessanten Ausgangspunkt erarbeitet hat. Hat es sich deshalb ereignet, daß sich der Vorstand unserer LEADER-Region, immerhin alles Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, an ihre Leute aus Bildungswesen und Kultur gewandt haben, um ihnen zur Sache einen Vorschlag zu machen oder sie zur Zusammenarbeit einzuladen?

Nein, das hat sich nicht ereignet. Diese Idee ist offenbar kaum naheliegend. Gut. Da besteht eben Klärungsbedarf, der in den vergangenen Jahren nicht statgefunden hat. Es ist fast, als begännen wir anlässlich dieses Projektes bei Null. Fast. Denn immerhin haben wir Kunst- und Kulturschaffenden die letzten Jahre genutzt, um verschiedene Modi zu erproben und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Das bedeutet AUCH:

Es kann gar nicht genügen, in diesem Kulturbereich aufzutreten und den Anspruch „Ich bin Künstler“ als einzig relevantes Thema einzuführen. Ebenso könnte man vorbringen, Lehrerin zu sein, Krankenschwester, Polizist, was auch immer. Das ist ja für sich kein relevantes Statement, sondern bloß ein Hinweis darauf, worüber nun geredet, eventuell verhandelt werden könnte.

Zurück zur Passage „...daß wir keine externen Marketingaktivitäten durchführen und dafür auch kein Budget haben. Eine finanzielle Unterstützung der Künstler ist uns daher leider nicht möglich.“

Es wäre naiv bis skurril, wollten regionale Kunstschafter, die keinen internationalen Marktwert für sich geltend machen können, bei einer Firma ankommen und sagen: „Geben Sie uns ein wenig Geld für unsere künstlerischen Vorhaben, wir bieten Ihnen dafür einen Imagegewinn.“

Das wäre freilich ein Kernereignis von Sponsoring, wie wir es bisher kennen. Kulturschafter bieten Unternehmen wenigstens zweierlei Möglichkeiten: a) Sich im Gemeinwesen soziokulturell zu engagieren und b) dabei auch einen Imagegewinn für den Betrieb zu verbuchen.



Minimalbetrieb in der Kommune: Sigrid Meister vom Gleisdorfer Büro für Kultur und Marketing bekommt ein Kind und geht demnächst in Karenz. Ihr bisheriger Chef Winfried Kuckenberger geht eben in Pension, sein Nachfolger Gerwald Hierzi wird im Februar 2012 seinen Dienst antreten.

Das kann keine Basis für unsere regionalen Vorhaben sein, weil sich so ein Zugang praktisch nicht einlösen läßt. Ich habe im [vorigen Beitrag](#) schon notiert, welchen Ausgangspunkt ich für „kunst ost“ herausgearbeitet habe, um klären zu können, was an Kooperationen denkbar wäre. Und DAS ist der wesentliche Punkt: Kooperation.

a) Gibt es aktuelle Fragestellungen, die uns gleichermaßen interessieren?

Falls ja, bleibt zu erörtern:

b) Gibt es Aufgabenstellungen, die sich aus diesen Fragen ableiten und die wir teilen könnten?

Das verlangt auch Klärung:

c) Welcher Art sind unsere Kompetenzen, die sich in einem gemeinsamen Vorhaben komplementär ergänzen und verstärken könnten?

Das bringt mich wiederum zum Themenkomplex „Visionen 2050“. Es wird viele Wege geben, zu dieser großen Themenstellung etwas Relevantes beizutragen. Ich denke, der hier angerissene Modus ist einer davon, welcher vor allem brauchbare Erfahrungen schaffen kann, wie denn nun höchst verschiedene Instanzen eines Gemeinwesens, einer regionalen Gesellschaft erst einmal mit einander in Dialog kommen können, um schließlich auch da und dort zusammenzuarbeiten.

Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß solcher Zugang uns den Weg zu neuen Verfahrenswesen und Strukturen im Kulturbereich weist.

[2050: [übersicht](#)]


[← und dann 2050? #5](#)
[und dann 2050? #6 →](#)

Zur Lage der bildenden Kunst in Graz

 Publiziert am [15. November 2011](#) von [der krusche](#)

Ich hab gerade mit einem kleinen Beitrag auf der INFOGRAZ-Website zusammenzufassen versucht, wo die Debatte rund um die zukünftige Nutzung des Grazer Künstlerhauses steht: [\[link\]](#)



Inzwischen scheint auch der ÖFFENTLICHE Diskurs inhaltlicher Fragen in die Gänge zu kommen. Das hat übrigens die GANZE Steiermark sehr nötig. Immerhin neigt sich mehr als eine Ära interessanter kultureller und kulturpolitischer Entwicklungen merklich ihren Enden zu. Das erzeugt Klärungsbedarf.

Ich denke, einer der wichtigsten Klärungsbereich ist dabei die Frage nach etwas mehr kategorialer Trennschärfe zwischen Gegenwartskunst und *Voluntary Arts*. Ein aktuelles Grazer Thesenpapier betont überdies das Anliegen, die angewandten Bereiche, das Kunsthandwerk und Bereiche der *Creative Industries* von der Kunst zu unterscheiden.

Ich hab eben von Künstlerin Eva Ursprung dieses sehr anregende Statement erhalten. Ich gebe das Dokument hier in vollem Umfang wieder:

ZUR LAGE DER BILDENDEN KUNST IN GRAZ

Gemeinsame Thesen und Forderungen der unterzeichnenden Kulturproduzierenden.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt		November 2011					Dez »
M	D	M	D	F	S	S	
	1	2	3	4	5	6	
7	8	9	10	11	12	13	
14	15	16	17	18	19	20	
21	22	23	24	25	26	27	
28	29	30					

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Adressiert an Kulturpolitik, Kulturjournalismus und Kunstpublikum

Der politische Rahmen der Bildenden Kunst in Graz ist verbesserungswürdig. Der rasche Wechsel der zuständigen PolitikerInnen, falsche Weichenstellungen und das Ausbleiben sinnvoller Kurskorrekturen haben über Jahre ein Szenario entstehen lassen, in dem das Verständnis für ein funktionierendes Gesamtbild des Grazer Kunstbetriebs verloren gegangen ist. Übereilte oder nicht nachhaltig konzeptionierte Projekte, die politisch gewollt und an den Kulturproduzierenden vorbei initiiert wurden, haben ihr übriges zu dieser Situation beigetragen.

Heute muss festgestellt werden, dass der besondere Status und die Bedeutung der bildenden Kunst in Graz von dem die Stadt über Jahrzehnte profitiert hat, der Kunstschaaffende und Kunstinteressierte aus unterschiedlichen Ländern anzog und mit dazu führte, dass man sich 2003 Kulturhauptstadt Europas nennen durfte – in dieser Form nicht mehr erkennbar ist. Diese Bewertung wird auch außerhalb von Graz geteilt, wie sich an der abnehmenden überregionalen Wahrnehmung von Institutionen und Projekten zeigt.

Gerade mittlere und kleine Kunstinstitutionen, die zahlreichen Initiativen der freien Szene wie auch die KünstlerInnen müssen erkennen, dass sich ihre Arbeitsbedingungen kontinuierlich verschlechtern. Es herrscht eine zu große Kluft zwischen den wenigen großen, öffentlichkeits-wirksamen Prestigeprojekten, die sich PolitikerInnen und kleine Interessensgruppen leisten, und den vielen unabhängig agierenden, jedoch durchwegs unterfinanzierten Institutionen und Initiativen. Diese sind es aber vor allem, die sich dem avancierten, experimentellen, für neue Tendenzen und Ideen offenen Bereich künstlerischer Produktion und Vermittlung widmen.

Insgesamt verliert Graz zunehmend den Charakter eines vielfältigen, produktiven Labors aktueller Fragestellungen und künstlerischer Strategien, durch die sich die Stadt auf der internationalen Landkarte der zeitgenössischen Kunst positioniert hat. Ein solches produktives Labor entspricht jedoch der Größe der Stadt, ihrem Profil und ihrem Potenzial viel mehr, als das Nachahmen einer repräsentativen Kultur- und Tourismuspolitik der Metropolen. Dem experimentellen Klima der Grazer Kulturlandschaft, das einst das besondere Profil von Graz und dessen überregionalen Ruf mitbegründet hat, fehlen mittlerweile die geeigneten Rahmenbedingungen, um sich in einem ständig verändernden internationalen Kunstkontext spezifisch zu positionieren.

Darüber hinaus hat sich ein Kontroll- und Effizienzdenken gerade gegenüber den unabhängigen Institutionen und Initiativen durchgesetzt, das mit Hilfe von inadäquaten Bewertungskriterien eines tradierten Institutionsdenkens (BesucherInnenzahlen, Werbemaßnahmen, etc.) das Ungleichgewicht der Mittelverteilung zusätzlich verstärkt. Dadurch wird ein pseudo-ökonomisches Modell in Umlauf gebracht und versucht, es als Maßstab für die Art und Weise der Arbeit mit zeitgenössischer Kunst zu befestigen: „Für die Kulturindustrie wird der Begriff der ‘Öffentlichkeit’ (...) durch den Begriff ‘des Marktes’ ersetzt, der Warenaustausch und Konsum als Modi des Zugangs und der Artikulation impliziert.“ (Simon Sheikh)

Welche Probleme lassen sich konkret benennen?

- (1) der rasche Wechsel der zuständigen PolitikerInnen verunmöglicht eine Kontinuität der Kommunikation und erschwert so die längerfristige Umsetzung von Konzepten und Schwerpunkten*
- (2) die Unverhältnismäßigkeit der Verteilung finanzieller Mittel zwischen den wenigen großen Einrichtungen, die unter kulturpolitischem Einfluss stehen und*

den vielen unabhängigen Institutionen und Initiativen; so fließen etwa seitens der Stadt Graz mehr als 90 % der Mittel, die unter dem Titel Bildende Kunst ausgegeben werden in eine einzige Einrichtung, das Kunsthaus

(3) damit einhergehend die Konzentration der Definitionsmacht über Kunstproduktion und Kunstrezeption

(4) mangelnde Entwicklungsoptionen von unabhängigen Institutionen und Initiativen

(5) das Auftreten der Kulturpolitik nicht nur als Ermöglicherin sondern als eigener Veranstalterin

(6) inkompetente Umsetzung von Kunst- und Kulturprojekten durch politik-eigene Gesellschaften

(7) Die Vermischung der Begriffe „Kunst“ und „Angewandte Kunst“ bzw. die Einverleibung der Freien Künste in die „Creative Industries“

(8) Perspektivenlosigkeit junger Kunstschaffender und in Folge deren Abwanderung mangels adäquater Kunstausbildung und kaum Möglichkeiten, mittels Kunstproduktion zu überleben

(9) Mangel an freien, offenen, selbstverwalteten Ateliers und Präsentationsräumen

(10) mangelhaftes Lehrangebot neuester Kunstgeschichte an den universitären Einrichtungen

(11) schließlich eine zunehmende Prekarisierung von Kunstschaffenden und KunstvermittlerInnen

Diese Diagnose deckt sich in vielen Punkten mit den Ergebnissen der aktuellen Evaluierung der Kulturförderung der Stadt Graz. Die hier geäußerte Kritik kann nicht als reine Interessenspolitik einer Handvoll AkteurInnen abgetan werden. Sie wird vielmehr von Vielen mitgetragen, in der Sorge um den Kunststandort Graz. Die Kulturpolitik von Stadt Graz und Land Steiermark ist aufgerufen, zur Rettung des Kunststandorts Graz tätig zu werden!

Aus diesem Grund fordern wir:

(1) Ein klares kulturpolitisches Bekenntnis zu Graz als Standort zeitgenössischer bildender Kunstproduktion, Präsentation und Vermittlung. Damit einhergehend das Bekenntnis, diese Bereiche finanziell entsprechend auszustatten, anstelle Gelder weiter in Neu- oder Umbauten von Hüllen zu stecken, die kaum mehr mit adäquatem Programm und Inhalt gefüllt werden können

(2) eine Umverteilung der vorhandenen Budgetmittel hin zu kleineren und mittleren, unabhängigen Institutionen und Initiativen

(3) internationale Ausschreibung und Transparenz bei der Vergabe von Stellen im Bereich der großen Kunsteinrichtungen

(4) ein Ende der Ämterakkumulation bei den großen Kunsteinrichtungen und unabhängige künstlerische Leitungen insbesondere für das Kunsthaus Graz, die Neue Galerie und das Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark

(5) einen Stopp der öffentlichen Hand als Veranstalter im Kunstbereich

(6) Einbindung internationaler ExpertInnen in mittel- und längerfristige kulturpolitische Entscheidungen

(7) Unterstützung von KünstlerInnen bei der Einrichtung selbstverwalteter Atelierhäuser anstelle topdown zur Verfügung gestellter Flächen

(8) die Einrichtung einer (universitären) zeitgemäßen Kunstausbildung in Graz, die eine durchgehende Präsenz internationaler ExpertInnen vor Ort ermöglicht, den internationalen Austausch befördert und junge Kunstschaffende an Graz bindet

(9) Fair Pay im Bereich von Kunst- und Kulturproduktion, um einer Prekarisierung sowohl von Kunstschaffenden als auch von KunstvermittlerInnen vorzubeugen

Die UnterzeichnerInnen sehen ihre – durchaus unterschiedlichen – Formen der Arbeit mit zeitgenössischer Kunst nicht als „Versorgungsleistung“ von

KunstkonsumentInnen, die ihr Votum über den Kauf von Eintrittskarten abgeben oder als BesucherInnenstatistik unsere Arbeit legitimieren. Wir weisen auch den Anspruch zurück, Orte der Repräsentation für Kulturpolitik zu sein. Unsere Ausstellungsräume, Publikationen, Projekte und Interventionen eröffnen vielmehr Räume für die Ausbildung und Übung anderer Fähigkeiten und Erfahrungen als jene, die den scheinbar unhintergehbaren Anforderungen einer postulierten neo-liberalen Gesellschaft unterworfen werden. Experimentell heißt vor allem, diese Räume für ein anderes Denken nicht nur künstlerischer, sondern auch allgemeiner Interessen offen zu halten.

Wir erwarten uns von der Kulturpolitik keine ausgefeilten Strategiepapiere oder kulturpolitische Leitlinien, sondern eine kompetente und durch Kontinuität gekennzeichnete Auseinandersetzung, die sich an den tatsächlichen Bedingungen der Arbeit der vielen AkteurInnen im Kunstfeld orientiert, die die Notwendigkeit einer internationalen Vernetzung erkennt und die nicht allein die lokale Sichtbarkeit und die dadurch gegebenen lokalen Repräsentationsmöglichkeiten zum Maßstab nimmt. Ideen, Konzepte und Schwerpunkte, die sich längerfristig positiv auswirken, gibt es längst, vor allem aus den Reihen der ProduzentInnen selbst.

Graz, am 7.11.2011

Reinhard Braun, Camera Austria

Sandro Droschl, Kunstverein Medienturm

Søren Grammel, Grazer Kunstverein

Reni Hofmüller, ESC

Astrid Kury, Akademie Graz

Karin Lernbeiß, Streetgallery

Margarethe Makovec & Anton Lederer, < rotor >

Eva Meran, the smallest gallery

Wenzel Mracek, Kunsthistoriker, Publizist

Eva Pichler, Gerhard Pichler, zweintopf

Heidrun Primas, Andreas Heller, Forum Stadtpark





Nicole Pruckermayr, Institut für zeitgenössische Kunst, TU Graz

Johannes Rauchenberger, Kulturzentrum bei den Minoriten

Ulrich Tragatschnig, Kunsthistoriker, Journalist

Eva Ursprung, Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz; IG Kultur

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [eva ursprung](#), [kulturpolitik](#), [künstlerhaus graz](#), [Zur](#)

[Lage der bildenden Kunst in Graz](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

← und dann 2050? #5

und dann 2050? #6 →

6 Antworten auf **Zur Lage der bildenden Kunst in Graz**


[← Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#)
[und dann 2050? #7 →](#)

und dann 2050? #6

 Publiziert am [17. November 2011](#) von [der krusche](#)

Wenn uns für die Zukunft etwas gelingen soll, müßte uns die Gegenwart einigermaßen klar und verständlich sein. Das ist momentan ein anspruchsvolles Thema, weil sich aus der Vergangenheit heraus nun im Lauf der Dinge ein Tempo entfaltet hat, das alle Lebensbereiche durchdringt und das in der Art bisher ohne Beispiel war.

Philosoph Peter Sloterdijk hat das in einem sehr anregenden Interview (manager magazin 2009) so beschrieben: *„Wir sind in ein Zeitalter der unmenschlichen Geschwindigkeiten eingetreten – und dieser Übergang läuft mitten durch unsere Lebensgeschichten. Wir nehmen an einer maßlosen Beschleunigung teil und besitzen nur ein konfuses Vorgefühl von dem, was wirklich mit uns geschieht. In zwei oder drei Generationen wird man deutlicher sehen.“* [[Quelle](#)]



Von Links: Andreas Kindermann (Geschäftsführer), Karl Bauer (Tierarzt), Mirjana Peitler-Selakov (Kuratorin) Und Michaela Knittelfelder-Lang (Malerin) in der Lederfabrik Wollsdorf

Ein „konfuses Vorgefühl“. Das ist gelegentlich gar kein so übler Zustand, um etwas zu erahnen, wo genaueres Erkennen noch unmöglich bleibt. Aber bei „*kunst ost*“ wollen wir momentan einiges viel genauer wissen. Was soll denn das sein, die „*Energie-Region*“? Worauf läßt sich die Idee stützen, dies sei eine Region? Das muß sich ja ganz wesentlich aus dem Beziehen, was Menschen hier konkret tun, womit und wodurch sie ihre Leben gestalten.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

November 2011

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Ich verfolge laufend, wie solche Fragen von der Politik her behandelt und beantwortet werden, vor allem auf kommunaler und auf Landesebene; siehe etwa [Projekt-Log #356](#)! Sitze ich mit einem Unternehmer an einem Tisch, kommen natürlich andere Aspekte ins Blickfeld. Eben hatte sich Andreas Kindermann, Geschäftsführer der [Lederfabrik Wollsdorf](#), für uns einige Zeit genommen.



In welchen regionalen Zusammenhängen ereignet sich ein Betrieb, der auf dem Weltmarkt eine markante Rolle spielt? Das war eine überaus spannende Debatte, von der ich noch ausführlicher erzählen werde. Die wirtschaftliche Situation eines Lebensraumes kommt uns ja meist nicht besonders bemerkenswert vor, so lange alles klappt und gedeiht. Erst wenn sich Defizite und Problemlagen breit machen, dämmert uns, daß wir diese Kräftespiele wenigstens skizzenhaft verstehen sollten.

Wollsdorf scheint zu gedeihen. Was bedeutet das? Was verlangt das? Davon später mehr! Ein anderes Gedeihen hat eben kuriose Früchte getragen. Ich habe hier schon von unserer Kooperation mit Unternehmensberater Erich Wolf erzählt und daß wir nun mit einem mehrjährigen Prozeß befaßt sind, der ein „Kompetenzzentrum für steirische Gegenwartskunst“ herbeiführen soll. Siehe: [\[link\]](#)

maecenas

„Das unabhängige Wirtschaftskomitee ‚Initiativen Wirtschaft für Kunst‘ vergibt den Österreichischen Kunstsponsorpreis ‚Maecenas‘ heuer bereits zum 23. Mal...“ Fein! Zum Beispiel an Erich Wolf. Ein schönes Signal und ein aktueller Anlaß, auf regionaler Ebene genauer herauszuarbeiten, was denn Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur genau sein können.

Genau das, solche Zusammenhänge, sind ja unter anderem auch Gegenstand des Projektes „iEnergie Weiz Gleisdorf“ selbst, wo etwa Universitäten und die Grazer TU den Auftakt gestaltet haben. Da wurden übrigens gerade die ersten Rückmeldungen eingearbeitet. Das adaptierte Szenario, mit dem wir uns befassen, ist hier deponiert: [\[link\]](#)

Die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur beschäftigen uns auch in der Kooperation mit einer Kulturinitiative der Nachbarregion „[Vulkanland](#)“. Künstler Gerhard Flekatsch ist unser Kooperationspartner im Verein „[bluethenlese](#)“, welcher im geschichtsträchtigen Domizil des Joseph von Hammer-Purgstall etabliert ist, im Schloß Hainfeld nahe Feldbach. („Geschichtsträchtig“ ist hier keine Floskel, sondern ergibt einen sehr konkreten historischen Hintergrund zu unseren aktuellen Kooperationen mit Südosteuropa.)

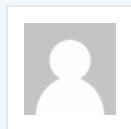


Künstler Gerhard Flekatsch und Künstlerin Eva Ursprung bei den Vorbereitungen für unsere aktuelle Session

Damit richten wir eine längerfristige Arbeitsebene ein, auf der ein Kreis relevanter Personen die Klärung solcher Fragen konsequent verfolgen wird. (Mit der darauf folgenden Station werden wir im Jänner 2012 bei „[KWB](#)“ zu Gast sein.) Wenn wir also präzisieren möchten, mit welchen Vorstellungen ausgestattet sich in eine Zukunft blicken läßt, die sich 2050 auf diese oder jene Art einlösen wird, dann sollte eine mit Kontinuität versehene Kommunikationslage zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sich als vorteilhaft erweisen können.

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [energie-region](#), [ienergie weiz-gleisdorf](#), [kunst](#), [kwb](#),

[vision 2050](#), [Wirtschaft](#), [Wissenschaft](#), [wollsdorf leder](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den

[Permalink](#).

[← Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#)

[und dann 2050? #7 →](#)


[← und dann 2050? #6](#)
[Nennen Sie Ihre Gründe! →](#)

und dann 2050? #7

 Publiziert am [18. November 2011](#) von [der krusche](#)

Seit Ende der 1980er beschäftigt mich das Thema „*Eigenständige Regionalentwicklung*“ und die Frage nach angemessenen Zusammenhängen im Kulturbereich. Es gab ab etwa Mitte der 80er ein deutlich sichtbares Milieu von Kulturschaffenden, die damals vieles von dem erprobten und einführten, was heute Standard ländlicher Kulturreferate ist.

Dennoch ist der kulturpolitische Status quo in der „Provinz“ momentan mehr als besorgniserregend. Wie war das möglich, wo doch so viel kulturelles Engagement Platz gegriffen hatte? Außerdem gingen viele Leute aus diesem damaligen Initiativenmilieu in verschiedene Institutionen der Gesellschaft, die ein waches Verständnis von Kultugeschehen fördern könnten. Ich nenne ein regional prominentes Beispiel: Erwin Eggenreich wird der nächste Bürgermeister von Weiz sein. Er war damals ein engagierter Akteur dieser kulturellen Entwicklung.



Gerhard Ziegler (links) und Erwin Eggenreich waren tragende Akteure der regionalen Kulturinitiativenszene in den späten 1980ern. Ziegler ist heute im Projektmanagement tätig, Eggenreich wird der nächste Weizer Bürgermeister.

Ich habe keinen Zweifel, daß einer der Hauptgründe des aktuellen Zustandes im Auseinanderfallen der Milieus liegt, zwischen denen Kommunikation weitgehend abgebrochen ist. Damit meine ich, wir haben aufgrund unserer biografischen Entwicklungen höchst unterschiedliche Felder betreten und weder Anlaß noch Wege gefunden, die Kommunikation zwischen diesen Felder aufrecht zu erhalten,

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst wirtschaft](#) [wissenschaft kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

obwohl wir uns aus der Vorgeschichte gut kannten. (Oder vielleicht eben deshalb.)

Ich sehe das übrigens auch als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Innerhalb der letzten zwölf Monate haben Konfliktlagen im sozialen und kulturellen Bereich deutlich gezeigt, daß mindestens auf der Landesebene die Politik und die Zivilgesellschaft, als zwei Sphären eines größeren Zusammenhangs, auseinandergefallen sind und daß die Kommunikation zwischen diesen beiden Sphären stellenweise bloß noch Simulation ist.

Aber auch auf kommunaler Ebene ist Kommunikation sehr schwierig geworden. Gremien der Gemeinden scheinen eher auf sich zurückgezogen zu sein. Ratlosigkeit nimmt zu. Das Thema Gemeindezusammenlegungen dominiert offenbar viele Arbeitsbereiche. Auch die „Großregion“, eben erst schwungvoll konstituiert, läuft anscheinend auf ein Schwimmen in Gelee hinaus.

In der Kleinregion Gleisdorf heißt es: „Gemeindezusammenlegung nein danke!“ Mit einer kuriosen Ausnahme, wo zwei Winzlingsgemeinden die Fusion erwägen. Allerdings unter der Bedingung, daß ihnen vom Land ein neues, gemeinsames Gemeindezentrum gebaut würde. Lustig!



Die Sitzungen des Gleisdorfer Gemeinderates haben einen öffentlichen Teil, der besucht werden kann, um aus erster Hand zu erfahren, was im Rathaus läuft

Das Thema „Großregion“ wurde 2009 eingeführt: [\[link\]](#) Die Politik hatte entschieden, es sollen in der Steiermark sieben Großregionen formiert werden. Im Gleisdorfer Gemeinderat erfuhr ich: Die Aufgaben sind noch unklar. Auch die Zusammenarbeit mit LEADER sei weitgehend unbestimmt. Es sei eben ein „Werdungsprozeß“. Die regionalen Mühlen mahlen also sehr langsam, während uns die Probleme galoppierend entgegen kommen.

Das korrespondiert freilich mit dem rasenden Servicebedürfnis der Bevölkerung, deren Großteil offenbar von öffentlicher Hand Leistungen erwartet, ohne ausreichend zu klären, was dabei an Eigenverantwortung und Selbstorganisation verstärkend ins Spiel kommen könnte. Dazu hat sich Helmut Kienreich, derzeit Bürgermeister von Weiz, recht deutlich geäußert: [\[link\]](#)

Ich sehe sehr deutlich im Kulturbereich, wie das Servicebedürfnis die Eigeninitiative überlagert. Was ist in den letzten Jahren „bottom up“ entstanden? Welche Kulturschaffenden treffe ich etwa bei Meetings der „Kleinregion Gleisdorf“, wo man völlig zwanglos mit Funktionstragenden der Kommunen ins

Gespräch kommen kann?

Es ist verlockend, Politik und Verwaltung mit Vorhaltungen zu konfrontieren. So lassen sich die Ursachen für Stagnation und Kompetenzverluste bei anderen finden. Ich tendiere dazu, primär auf dem eigenen Feld für neue Klarheiten zu sorgen und Handlungspläne zu entwickeln. Parallel müssen wir uns überlegen, was getan werden soll, damit Leute in Politik und Verwaltung zu verstehen beginnen, wovon wir reden. Das ist nämlich nicht von hausaus gegeben. Kommunikation. Übersetzungsarbeit. Das erledigt sich nicht von selbst.



"kunst ost" und die bereichsübergreifende Kooperation: gleisdorf, hainfeld (feldbach) und graz, hier Gerhard Flekatsch und Eva Ursprung

Ab da lassen sich Kooperationen entwerfen und erproben. Klare Inhalte, gelingende Verständigung, ohne diesen Ausgangspunkt droht jede weitere Bemühung in leere Kilometer zu münden. Mein Credo für diese Prozesse: Klären wir zuerst quer durch verschiedene Metiers, ob wir gemeinsame Fragen haben, deren Bearbeitung uns interessant erscheint. Falls ja, klären wir, welche gemeinsamen Aufgaben eine Bündelung unserer verschiedenen Kompetenzen nahelegen würden.

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [bottom up](#), [eigenständige regionalentwicklung](#),

[energie-region](#), [Erwin Eggenreich](#), [gemeindefusion](#), [Gerhard Ziegler](#), [großregion](#), [ienergie weiz-](#)

[gleisdorf](#), [kulturpolitik](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).


[← und dann 2050? #7](#)
[Zur Jahreswende hin →](#)

Nennen Sie Ihre Gründe!

 Publiziert am [19. November 2011](#) von [der krusche](#)

Es ist schon so, daß meine verfügbare Zeit momentan kaum für künstlerische Praxis reicht, großteils für Debatten, Entwicklungsarbeit und administrative Aufgaben draufgeht. Es wäre ohne Zweifel angenehm, würde mir ein Teil der mühsamen Dinge abgenommen, um mehr Platz für die künstlerische Arbeit zu lassen. Wäre. Könnte. Würde. Träumereien. Der Status quo fordert uns momentan auf andere Art.



Eva ursprung (ganz links) bei der Session in Schloß Hainfeld

Wir hatten eben dieses von Künstler Gerhard Flekatsch initiierte [Arbeitstreffen](#) in Schloß Hainfeld, bei dem wir daran gingen, neue Ideen für eine sinnvolle Kooperation mit Wirtschaftstreibenden zu erarbeiten. Eine „Urbanisierung“ der „Provinz“ wäre ja Unfug, weshalb auch herkömmliche Vorstellungen von Sponsoring uns keinen Meter weiterhelfen.

Das war zugleich der Auftakt zu einer kleinen Ausstellung, an der unter anderem Künstlerin Eva Ursprung beteiligt ist. Wie das in Berufsgruppen so üblich ist, auch wir plaudern unter der Arbeit über die „Hackn“, über den Zustand des Betriebes. In den letzten Monaten wurden wir alle vom Lauf der Dinge ziemlich gezaust. Erschöpfungszustände sind inzwischen Standard.

Ich möchte es noch konkreter ausdrücken: Was die Kommunen und das Land uns innerhalb der letzten zwölf Monate zugemutet haben, war so anstrengend, ich bin

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

in dieser Phase definitiv beschädigt worden. Einer der dümmsten Aspekte daran ist die Tatsache, daß unter sprunghaft ansteigendem Krisendruck viele Leute in Politik und Verwaltung diesen Druck sofort an uns weitergereicht haben, in dem sie ansatzlos alles fallen ließen, womit sie grade noch befaßt waren.

Dadurch sind nicht nur wir Kunstschaffenden individuelle beschädigt worden. Dadurch sind auch schon erreichte, also erarbeitete Ziele den Bach runtergegangen. Aber so ist das eben und einschlägige Klagen können beim Salzamt abgegeben werden.

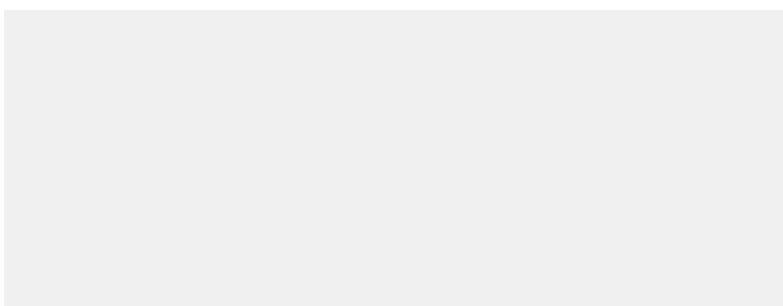


Harmonischer Gemeinderat; die eklatanten Einbrüche im Kulturbereich sind offenbar niemandem aufgefallen

Ich habe gerade in Gleisdorf eine Gemeinderatssitzung miterlebt und war verduzt, welche Harmonie da herrschte. Das es im Kulturgesehen nicht nur der Stadt, sondern der ganzen Region gerade ein veritables Desaster gegeben hat, schien diese Harmonie mit keinem Funken Unruhe zu trüben.

Meine Standardfloskel in diesen Zeiten: Es IST so. Und wir haben es offenbar selbst verabsäumt, während der wenigstens letzten zwanzig Jahren konkret wie mit Nachdruck zu fordern, daß in Politik und Verwaltung ausreichend Leute auftauchen müßten, die per Kompetenz in der Lage wären, zu VERSTEHEN, wovon wir reden. Es gibt sie vereinzelt und wir bekommen keinerlei Streß, diese wenigen gelegentlich zu treffen.

Ansonsten haben wir momentan nicht einmal das geringste Gesprächsklima, das zu angemessenen ÖFFENTLICHEN DISKURSEN führen könnte. Man ahnt, dem Abfassen von Protestnoten messe ich die allergeringste Bedeutung bei. Davon kursieren außerdem längst auffallend viele aus der Szene, deren Amtsdeutsch, deren „Funktionärssprech“ kann ich keine fünf Zeilen weit ernst nehmen; wie sollte es dann jemand in Politik und Verwaltung?





Hainfelds Schloßherrin Annabella Ditz und Kunstsammler Erich Wolf: Ohne eine Praxis des Kontrastes wäre in der Region wohl kaum Boden zu gewinnen

Ich bevorzuge vorerst die Arbeit an einer möglichst detaillierten Darstellung des Status quo, um daraus passende Strategien abzuleiten, Handlungspläne zu erarbeiten und loszulegen. All das, wie angedeutet, von öffentlichen Diskursen begleitet. Da wie dort muß es heißen: „Nennen Sie Ihre Gründe!“

Ich mißtraue jenen, die sich darin bedeckt halten, egal, in welchem Lager sie stehen.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [annabella dietz](#), [erich wolf](#), [gerhard flekatsch](#),

[ienergie weiz-gleisdorf](#), [kleinregion gleisdorf](#), [kulturpolitik](#), [leader-region](#), [schloß hainfeld](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← und dann 2050? #7](#)

[Zur Jahreswende hin →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← Nennen Sie Ihre Gründe!](#)
[Das kommende Puch-Buch →](#)

Zur Jahreswende hin

 Publiziert am [22. November 2011](#) von [der krusche](#)

Unser nächstes Plenartreffen findet am Freitag, dem 2. Dezember 2012, im *Schloß Hainfeld* [\[link\]](#) bei Feldbach statt. Ab 19:00 Uhr werden wir dort unsere Möglichkeiten und Vorhaben für das Jahr 2012 erörtern. Das Schloß, einst der Wohnsitz des Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall, ist heute der Möglichkeitsraum des Kulturvereins „*bluethenlese*“: [\[link\]](#)



Bringt uns natürlich ins Grübeln: Wie können Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft abseits des Landesentrums in eine gemeinsame Praxis kommen?

Wir haben dort schon einige Sessions absolviert, zuletzt die Konferenz „*KUNST WIRTSCHAFT WISSENSCHAFT*“: [\[link\]](#) Der Auftakt für eine längerfristige Entwicklungsarbeit, um neue und praktikable Ideen zu finden, diese Bereiche in Wechselwirkung zu bringen.

Denn es ist längst mehr als deutlich geworden: Herkömmliche Sponsoring-Ideen sind in unserem Bereich nicht anwendbar. Die Hauptfrage ist außerdem noch offen: Warum und womit sollen diese Bereiche interagieren, kooperieren? Diese inhaltlichen Fragen müssen formuliert und geklärt werden.

So ist nun unsere „*Kulturspange*“ [\[link\]](#) auch praktisch installiert und zur Wirkung gebracht. Über Künstler Gerhard Flekatsch ist sie in der benachbarten LEADER-Region „*Vulkanland*“ verankert. Über Künstlerin Eva Ursprung gibt es eine aktive Verbindung nach Graz.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

November 2011

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Andreas Kindermann, Geschäftsführer von „Wollsdorf Leder“, und „kunst ost“-Kuratorin
Mirjana Peitler-Selakov

Wir hatten kürzlich ein sehr anregendes Gespräch mit Andreas Kindermann, dem Geschäftsführer von „Wollsdorf Leder“. Dabei hat sich einmal mehr gezeigt, was wir bei ähnlichen Besuchen schon herausgefunden haben: Themenstellungen, Fragen, Kommunikationsweisen, all das will zwischen so verschiedenen Milieus überhaupt erst einmal kennengelernt und begriffen werden.

Das heißt, hier geht es um Prozesse der Verständigung. Die haben eine ganz grundlegende Voraussetzung: Gegenseitiges Interesse. Das hängt nicht an den Bäumen, um gepflückt zu werden. Das ist im günstigsten Fall das Ergebnis von Begegnungen. Hier ist also von PROZESSEN und von ZEIT die Rede.







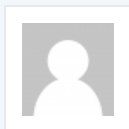
Karl Bauer, unser Sachpromotor in Fragen der agrarischen Welt, kennt berufsbedingt diese Aspekte, über die sich Prozesse nicht beschleunigen lassen, sondern als eine der grundlegenden Zutaten auch Zeit verlangen

Ich sehe darin – Prozesse und Zeit – zugleich eine wesentliche Basis von eigenständiger Regionalentwicklung. Denn was die Menschen und die Kräftespiele einer Region ausmacht, kann nicht von PR-Büros generiert werden, sondern – ganz im Gegenteil – ist ja primär das Ergebnis individuellen Tuns, das sich da und dort, also auch in wichtigen Betrieben der Region, zu kollektivern

Ereignissen verdichtet.

Das sind Zusammenhänge, die ab nun verstärkt einen Teil der Aktivitäten von „*kunst ost*“ ausmachen werden; unter anderem auch, um uns als Kulturschaffende einigermaßen deutlich im Zusammenhang des großen Vorhabens „*Vision 2050*“ [\[link\]](#) zu Wort zu melden, denn Funktionstragende der Kommunal- und Regionalpolitik sind offenbar von sich aus eher noch nicht auf die Idee gekommen, daß in solchen Fragen einige Kompetenz bei den Kultur- und Kunstschaffenden liegt.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [bluethenlese](#), [eva ursprung](#), [gerhard flekatsch](#),

[ienergie weiz-gleisdorf](#), [leader-region](#), [mirjana peitler-selakov](#), [schloß hainfeld](#), [vision.2050](#), [vulkanland](#),

[wollsdorf leder](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Nennen Sie Ihre Gründe!](#)

[Das kommende Puch-Buch →](#)

Eine Antwort auf **Zur Jahreswende hin**

Pingback: [2012 ist klar / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite="">


[← Zur Jahreswende hin](#)
[Die Künstlerhaus-Debatte →](#)

Das kommende Puch-Buch

 Publiziert am [22. November 2011](#) von [der krusche](#)

Verlagslektorin Dorothee Müller ([Sutton Verlag](#), Erfurt) schrieb mir eben:
„Außerdem brauchen wir bitte das Bild Nr. 105 noch einmal mit 20 Zentimetern Höhe und 300 dpi Auflösung oder noch besser als Originalbild. Dieses würden wir gerne für das Cover verwenden, dafür liegt es aktuell aber zu klein und qualitativ zu mangelhaft vor.“

Das betrifft jenes Buch über den *Steyr-Puch 500*, welches ich gerade gemeinsam mit Sozialhistoriker Matthias Marschik geschrieben hab. Siehe dazu auch die Notiz vom 25. Oktober 2011: [\[link\]](#)

Nun ist aber auf diesem Wunschbild ein Fiat Nuova 500 zu sehen, weshalb ich zu antworten hatte: *„das geht leider keinesfalls, denn es ist KEIN puch, sondern ein fiat. die puchianer-kurie würde uns einen killer schicken.“*



Der Fiat Nuova 500 war ein Hauptereignis der Massenmotorisierung nach dem Zweiten Weltkrieg

Müller: *„Das falsche Coverbild tut mir natürlich sehr leid, da sind wir ja grad noch einmal mit dem Leben davongekommen... Um diesen Gefahren vorzubeugen, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns noch eine Liste der Bildnummern schicken könnten, die als Coverbilder infrage kommen. Oder gibt es vielleicht sogar noch eine vergleichbare Aufnahme zu Bildnr. 105, die aber einen Puch zeigt?“*

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

November 2011

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin **krusche** medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**

Zur Erläuterung der Episode: Das „Pucherl“ wurde in Graz-Thondorf gebaut. Die Karosserie stammt hauptsächlich vom italienischen Fiat, doch aufgrund einer Reihe technischer Details bestehen „Puchianer“ darauf, daß der Thondorfer Wagen NICHT als Fiat-Klon verstanden werden darf.

communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger wovon handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz







Die Historie von Steyr, Daimler und Puch ist die eines weit verzweigten Weltkonzernes, der heute von Magna Steyr repräsentiert wird

Wir haben es hier mit einem zentralen Stück österreichischer Mobilitätsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg zu tun. Der Automobilismus ist über fast hundert Jahre mit einem so horrenden Aufwand an Propagandamitteln eingeführt worden, daß wir heute kaum eine realistische Vorstellung davon haben, wie das gemacht wurde und *was* davon heute *wie* in unseren Köpfen sitzt.

Wir gehen diesen Motiven auf mehreren Ebenen konzentriert nach. Eine davon ist unser „Kuratorium für triviale Mythen“, bei dem das Kulturgeschichtliche daran mit einigem Augenzwinkern bearbeitet wird: [link](#) | Andere Arbeitsbereiche führend mehr und mehr dazu, das ganze auch mit Fragen des Energiebereiches und jenen nach Ernährungssouveränität zu verknüpfen.

Für laufenden Notizen und Plauderein zu diesem gesamten Themenkomplex gibt es hier nun auch eine Facebook-Präsenz: [link](#) |



Share / Save    

Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net


[← Das kommende Puch-Buch](#)
[Scharf stellen in unscharfen Verhältnissen →](#)

Die Künstlerhaus-Debatte

 Publiziert am [22. November 2011](#) von [der krusche](#)

Über das Wollen, das Können und das Werden

Da war nun dieses kulturpolitische Arbeitspapier „*Zur Lage der bildenden Kunst in Graz*“ erschienen, in dem einige exponierte Kulturschaffende den Status quo skizziert haben: [\[link\]](#) Gegen Ende voriger Woche hat, so höre ich, Joanneum-Boss Peter Pakesch auf das Papier geantwortet. Diese Antwort ist leider bisher im öffentlichen Diskurs nicht aufgetaucht.



Peter Pakesch läßt wissen, daß er sich sein Leben auch gut ohne das Künstlerhaus vorstellen kann

Ich denke, es bleibt unverzichtbar, alle vertretenen Positionen auch sichtbar zu machen. Die *IG Kultur Steiermark* hat einiges an Statements und Presse-Reaktionen zusammengetragen, im Web deponiert: [\[link\]](#) Andere Akteurinnen und Akteure dieses Diskussions- und Klärungsprozesses zeigen sich in ihren Äußerungen noch sehr zurückhaltend.

Von APA/OTS kam kürzlich eine Meldung, die in manchen Punkten nachdenklich stimmt. Zum Beispiel: „*So forderte die IG Kultur, das seit 2003 dem Joanneum zugeordnete Ausstellungshaus am Stadtpark lokalen Kulturschaffenden zur Verfügung zu stellen. Anita Hofer von der IG Kultur meint,...*“ [\[Quelle\]](#)

Das halte ich für problematisch, denn „lokale Kulturschaffende“ wären jene von

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

November 2011

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Graz, womit auch die *IG Kultur Steiermark* schon wieder einmal die Steiermark ausgeblendet hätte. Immerhin hieß es an anderer Stelle: „*die Öffnung für die gesamte künstlerische Szene der Steiermark*“, was offenbar den Leuten in der Grazer Szene nicht ganz selbstverständlich über die Lippen kommt.

In der OTS-Meldung heißt es weiters: „*Am Kunsthaus Graz ‚sehen wir ja, wie so etwas läuft‘, so Hofer: ‚Steirische Künstler haben kaum Chancen, dort auszustellen.‘*“ Da wäre freilich, mit Verlaub, einmal zu debattieren, warum Grazer Kunstschaffende vor allem in Graz mehr Ausstellungsmöglichkeiten haben sollen, anstatt sich zu rüsten, an anderen Orten und auch möglichst weit weg auszustellen.



Veronica Kaup-Hasler fühlt sich eher nicht prinzipiell für eine steirische Heimwerker-Bewegung zuständig

Eine Frage, in der schon Veronica Kaup-Hasler, der Intendantin des Festivals „*steirischer herbst*“, seinerzeit übel genommen wurde, daß sie auf ein ähnliches Anliegen hin wissen ließ, dieses Festival sei nicht primär als Schaufenster für heimische Kräfte konzipiert.

In gewissem Sinne wäre es sogar interessant auszuloten, was geschähe, wenn heimischen Leuten zuhause nur kleine Locations zum Üben verfügbar gemacht würden, es ihnen aber ansonsten möglichst schwer fallen sollte, vor der eigenen Haustür auszustellen, um ihnen Geschmack an der Ferne nahezu legen. (Drohrufe, Verwünschungen und Briefbomben für mich bitte an das Salzamt adressieren!)

Zur Sache! Wir erfahren von Pakesch überraschend: „*Wir sind auch nicht böse, wenn wir das Künstlerhaus wieder los sind. Wir haben ohnehin genug zu tun.*“

Das hat doch Charme! Die Zeit wäre eventuell reif, Pakesch darin beim Wort zu nehmen, sich selbst die Verantwortung für so ein bemerkenswertes Haus aufzubürden. Ja, eine Bürde ganz bestimmt, denn solcher Strukturen Vorteile zu konsumieren ist eine viel gemütlichere Hackn, als sie Jahr um Jahr in Gang und in Schuß zu halten.

Ich habe inzwischen schon den Ruf nach Selbstverwaltung hören können. Prima!

Offen gesagt, als vor einer Weile zu lesen war, daß steirische Kunstschaffende nun einig seien: „*Wir holen uns die Selbstverantwortung für unsere Arbeit zurück!*“, habe ich erstmals heiße Tränen der Rührung in mein Taschentuch

geweint. Warum hatten wir sie so lange nicht, die Selbstverantwortung? Wer hatte sie uns geraubt? Jetzt aber!



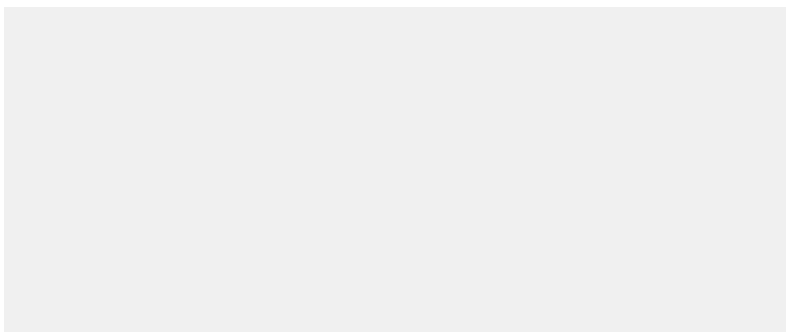
Christian Buchmann tut jetzt genau das, was wir von einem Landeskulturreferenten erwarten würden: Er bittet den Landeskulturbeirat, die eingegangenen Konzepte zu prüfen.

Scherzchen beiseite, das sind ja ernste Angelegenheiten. Landeskulturreferent Christian Buchmann ergänzte eben meine Notizen auf *INFOGRAZ* um eine Stellungnahme: *„...aktuell liegen mir sechs Konzepte für eine zukünftige Positionierung des Künstlerhauses vor. Es sind dies Konzepte von den Künstlervereinigungen (Dr. Beate Landen) von Luise Kloos, Erika Lojen, Edith Temmel von der IG Kultur vom Grazer Stadtmuseum vom Künstler-Paar Nestler-Rebeau und vom Universalmuseum.*

Diese Konzepte wurden von mir am 2. November an den Landeskulturbeirat weitergeleitet, den ich um eine Expertise zu den Konzepten bis Ende des Jahres ersucht habe.” [[Quelle](#)]

Der Beirat wurde heuer im Frühjahr neu besetzt: [[link](#)] Unter diesem Link findet man auch ein downloadbares PDF-Dokument mit einem aktuellen Mission Statement des Landeskulturbeirates. Angesichts des personellen Status dieser Instanz wird es mit gängigen Verschwörungstheorien etwas langweilig.

Freilich gibt es die absolute Killerapplikation der Auguren, Blitzgneißer und Propheten, nämlich ein Ansichtenbündel, wonach das alles nur Getöse sei, eine Inszenierung, die bemänteln solle, daß Entscheidungen hinter den Kulissen längst gefallen seien, daß diese nun bloß noch von quasidemokratischen Prozessen bemäntelt und legitimiert werden sollen.





Vorzüglich nutzbarer Raum in günstiger Lage: Das Künstlerhaus Graz

Das Bequeme an solchen Verschwörungstheorien ist, daß sie niemals entkräftet werden und so auch nicht aus der Welt geschafft werden können, ganz egal, wie sehr sich diese oder jene Menschen in der Sache anstrengen. Deshalb sind mir Verschwörungstheoretiker so suspekt. Sie betreiben ein dubioses Geschäft, welches kaum angemessen überprüft werden kann.

Da bewegen wir uns also jetzt im Bereich von Glaubensgegenständen, zu denen jemand vor allem einmal sein eigenes Credo einreihen kann. Ich mach das hier gleich: Diese lahme Verschwörungstheoretisiererei ist eine letzte Zuflucht jener, die sich nicht aufraffen möchten, um Klärungen zu ringen. Selbst ein inspirierender Dissens ist harte Arbeit. Diese Arbeit muß nun gemacht werden. Schauen wir, dann sehn wir schon!

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christian buchmann](#), [ig kultur steiermark](#), [infograz](#),

[künstlerhaus graz](#), [landeskulturbeirat](#), [peter pakesch](#), [steirischer herbst](#), [veronica kaup-hasler](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Das kommende Puch-Buch](#)

[Scharf stellen in unscharfen Verhältnissen →](#)

2 Antworten auf **Die Künstlerhaus-Debatte**

Pingback: [Die Künstlerhaus-Debatte #2 | kunst ost](#)

Pingback: [Die Künstlerhaus-Debatte #5 | kunst ost](#)



← Die Künstlerhaus-Debatte

Die Künstlerhaus-Debatte #2 →

Scharf stellen in unscharfen Verhältnissen

Publiziert am [23. November 2011](#) von [der krusche](#)

Wohin ich mich auch wende, Kulturschaffende führen Klagen über den Status quo. Mir ist das kein Rätsel und wir wissen ja auch, wie es gekommen ist. Aber um das deutlich zu sagen: Ich hab keine Lust, mich selbst als „Opfer“ oder „Problemfall“ zu definieren. Und ich hab auch keine Laune, dauernd nur mit dem befaßt zu sein, was uns schwer fällt. Da müssen auch noch andere Aspekte eine Rolle spielen können.

Die laufenden Debatten sind mir überdies etwas zu dünn. Ich wünsche mir:

- +) Wenn schon Polemik, dann mit Esprit!
- +) Wenn schon „Flaming“, dann aber radikal und mit grober Kelle!
- +) Ansonsten hätte ich es gerne lieber sehr viel sachlicher und unaufgeregter!

Am wenigsten interessiert mich das populäre Verfahren, die Selbstdefinition durch Feindmarkierung vorzunehmen. Das ist erbärmlich. Ich brauche keine Wand, gegen die ich spielen kann, um anderen klar zu machen, wer ich bin und warum ich das bin.

Als Kunst- und Kulturschaffender muß ich in der gegebenen Situation neu klären, was ich selbst zu leisten vermag, wer mich als Verbündeten akzeptieren würde und was daraus folgt, wenn ich meine Position gegenüber Politik und Verwaltung zu verdeutlichen hab.

Wenn ich am Stand der Dinge Kompetenzmängel und Stagnation feststellen muß, dann betrifft das wahrlich nicht bloß die anderen Metiers, sondern auch unseres. Also liegt mir an brauchbaren Befunden, die einer Prüfung und Debatte standhalten. Daraus sind Schlüsse zu ziehen und Handlungspläne zu entwerfen, dann geht's los. (Ja, ich wiederhole mich.)

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren **energie-region** erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region **martin krusche** medienkompetenz michaela knittelfelder-lang **mirjana peitler-selakov** netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**



"kunst ost" in der aktuellen Ausgabe von "top of styria"

Mich interessiert zur Zeit natürlich sehr, was wir als Kulturschaffende überhaupt direkt mit Wirtschaftstreibenden zu tun haben können. Das ist ja keineswegs so klar und herkömmliche Vorstellungen von Sponsoring führen in unserem Bereich erfahrungsgemäß eher ins Leere.

In der heurigen Jahresausgabe von „*top of styria*“ ist auf Seite 18 meine Zusammenfassung solcher Überlegungen zu finden: [\[link\]](#)

Außerdem haben wir im Rahmen unserer „*Kulturspange*“, einer Kooperationsebene im Kulturbereich, nun eine Reihe von Arbeitstreffen eröffnet, wo solche Annahmen, Optionen, Überlegungen debattiert werden, um in praktikable Versuche zu münden: [\[link\]](#)

Ich sehe die wachsende Diskussion um das Grazer Künstlerhaus als einen interessanten Anlaß, um zu klären, wo denn Kunst- und Kulturschaffende in der Steiermark momentan überhaupt stehen; vor allem auch in ihrer Auseinandersetzung mit Politik und Verwaltung. Deshalb fasse ich einen Teil einschlägiger Beiträge hier zusammen: [\[link\]](#)



Techniker Michael Toson (links) und Graphic Novelist Jörg Vogeltanz im Grazer Johann Puch-Museum

Die Alltagskultur bleibt derweil nicht unberücksichtigt. Aus unserem „*Kuratorium für triviale Mythen*“ ist inzwischen so einiges hervorgegangen. Das bildet längst einen speziellen Fokus auf Mobilitätsgeschichte. Der hat nun eine im Plauderton gehaltene Ebene auf Facebook, an der Person Johann Puch festgemacht: [\[link\]](#)

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [alltagskultur](#), [johann puch](#), [jörg vogeltanz](#),

communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger wovon handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz


[← Scharf stellen in unscharfen Verhältnissen](#)
[Die Künstlerhaus-Debatte #3 →](#)

Die Künstlerhaus-Debatte #2

 Publiziert am [24. November 2011](#) von [der krusche](#)

Sachpromotoren und Machtpromotoren

Die griechische Tragödie lehrt uns: Alle sollen gehört werden! Der Buddhismus lehrt uns: Nichts ist egal! Der erste Lehrsatz des *„Steirischen Buddhismus“* lautet nach Goofy Schmidt: *„Mir wurscht!“*

Wie lief denn das bisher im Grazer Künstlerhaus? Im Mai 2007 berichtete die *„Kleine Zeitung“*: *„Illusionen macht sich Werner Fenz, neuer Koordinator für das Programm im Künstlerhaus Graz, nicht: ‚Mit 10.000 Euro Budget pro Ausstellung ist klar, dass wir ohne die Mithilfe der Künstler wenig machen können.‘ Optimistisch, ‚den schönsten Ausstellungsraum der Stadt‘ künftig markant bespielen zu können, ist er dennoch: ‚Nicht gegen Kunsthaus und Neue Galerie, sondern als sinnvolle Ergänzung.‘“*



Walter Titz wußte außerdem zu berichten: *„Die ersten fünf Monate des Jahres gehören den fünf alteingesessenen Grazer Kunstvereinen Berufsvereinigung bildender Künstler, Künstlerbund, Sezession, Vereinigung bildender Künstler und Werkbund.“* Also eine Art House-Sharing.

Fenz hat diese leitende Funktion im Künstlerhaus voriges Jahr abgegeben. Ich fragte bei Elisabeth Fiedler nach, sie trägt ja die „Leitung Abteilung Kunst im

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

November 2011

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Außenraum, Institut für Kunst im öffentlichen Raum, Österreichischer Skulpturenpark“. Ihre Präzisierung:

„Lieber Martin, es ist richtig, ich wurde im Jahr 2010 kurzfristig gebeten, die Leitung des Künstlerhauses, da es sich innerhalb meines Departments befand, zu übernehmen. Das Programm war allerdings bis auf zwei Ausstellungen im Sommer/Herbst bereits fixiert. Neben den Vereinsausstellungen hatte die Neue Galerie einen zugesagten Termin für Alois Moosbacher sowie einen für den steirischen Kunstpreis, der durchgeführt werden musste. (Die Neue Galerie aber über keine Räume mehr verfügte.)

Ich kuratierte und realisierte die beiden Ausstellungen mit Markus Jeschaunig und Albert Mayr.

Im Zuge der Umorganisation des Joanneums im Frühjahr 2011, nach der es keine Departments mehr gibt, wurde mir die neue Abteilung ‚Kunst im Außenraum‘ mit dem Institut für Kunst im öffentlichen Raum und dem Österreichischen Skulpturenpark überantwortet. Das Künstlerhaus scheint, wohl aufgrund der noch unklaren Situation, seither in keinem Organigramm auf...“



Was die „fünf alteingesessenen Grazer Kunstvereine“ angeht, die zur Zeit Beate Landen im Prozeß neuer Konzeptionen repräsentiert, schrieb Landen zu einem „Pressegespräch am 13. Juli 2011 im Raiffeisenhof“ bezüglich ihrer Erwartungen: *„Die Berufsvereinigung der Bildenden KünstlerInnen Österreichs LV Steiermark bedankt sich sehr herzlich bei Herrn Landesrat Dr. Christian Buchmann, dass er es uns, trotz der anstehenden notwendigen Sparmaßnahmen, auf kulturellem Gebiet ermöglicht, während der Sanierung des Grazer Künstlerhauses unsere Jahresausstellung ‚Ausstellung – mit Hirn‘ im Kunstbad des Raiffeisenhofs zu präsentieren! Allerdings betrachten wir dieses als Übergangs- und nicht als endgültige Lösung. Die endgültige, langfristige Lösung kann nur, nach beendeter Sanierung, das Künstlerhaus sein!“*

Informell erwähnt Landen auch ein juristisches Gutachten, das sie zu ihren „guten Argumenten“ zählt. Man muß kein Geistesriese sein, um aus den diversen Verbandsmitteilungen der letzten Monate herauszulesen, daß die „klassischen Fünf“ erwarten, das Künstlerhaus werde ihnen auch zukünftig wie gewohnt zur Verfügung stehen.

Man muß andererseits kein Prophet sein, um zu ahnen: Das kollidiert sehr wahrscheinlich mit einigen der Konzepte, die wir augenblicklich noch nicht genauer kennen. Um Landesrat Buchmann erneut zu zitieren: „*Es sind dies Konzepte von den Künstlervereinigungen (Dr. Beate Landen), von Luise Kloos, Erika Lojen, Edith Temmel, von der IG Kultur, vom Grazer Stadtmuseum, vom Künstler-Paar Nestler-Rebeau, und vom Universalmuseum.*“ (Siehe dazu den Eintrag „Über das Wollen, das Können und das Werden“! [[link](#)])

Universalmuseum-Boss Peter Pakesch, zuweilen im Fokus mancher Ereignisse, als seien in der Szene noch jede Menge unbewältigter Autoritätskonflikte vorhanden, weiß natürlich, wie so ein Laden zu schmeißen wäre, hat aber schon klar gemacht, daß er nicht müssen muß. Seine wichtigste Botschaft besagt: „*Wir sind auch nicht böse, wenn wir das Künstlerhaus wieder los sind. Wir haben ohnehin genug zu tun.*“ Sein Befund „Zur Lage der bildenden Kunst in Graz“ kann hier nachgelesen werden: [[Quelle](#)]



Peter Pakesch (links) und Werner Fenz im Künstlerhaus

Das ist gewissermaßen eine Antwort oder Ergänzung zum ersten Papier „Zur Lage der bildenden Kunst in Graz“, verfaßt von einer Runde höchst unterschiedlicher Kulturschaffender, von denen die meisten auch das Know how hätten, diesen Laden zu schupfen: Reinhard Braun (Camera Austria), Sandro Droschl (Kunstverein Medienturm), Søren Grammel (Grazer Kunstverein), Reni Hofmüller (ESC), Astrid Kury (Akademie Graz), Karin Lernbeiß (Streetgallery), Margarethe Makovec & Anton Lederer < rotor >, Eva Meran (the smallest gallery), Wenzel Mracek (Kunsthistoriker, Publizist), Eva Pichler & Gerhard Pichler (zweintopf), Heidrun Primas & Andreas Heller (Forum Stadtpark), Nicole Pruckermayr (Institut für zeitgenössische Kunst, TU Graz), Johannes Rauchenberger (Kulturzentrum bei den Minoriten), Ulrich Tragatschnig (Kunsthistoriker, Journalist) und Eva Ursprung (Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz; IG Kultur); siehe dazu: [[link](#)]

Wie kann es also weiterlaufen? Wer das Landeskulturförderungsgesetz kennt, weiß auch, daß es keinen Rechtsanspruch auf Kunstförderung gibt. Das wäre, überdies, so erklärte uns Heimo Steps bei unseren „*talking communities*“ [[link](#)] einmal, verfassungswidrig. Also geht es darum, daß nun Sachpromotoren und Machtpromotoren Konsens finden...

[Die Debatte: [Übersicht](#)]


[← Die Künstlerhaus-Debatte #2](#)
[Zucker und Kreml →](#)

Die Künstlerhaus-Debatte #3

 Publiziert am [26. November 2011](#) von [der krusche](#)

Die Selbstachtung zurückholen!

Der Titel kommt muskulös daher: „*Peter Weibels Paukenschlag im Joanneum*“. Im Text kracht es dann nicht so recht. Aber der Bericht „*Zur Eröffnung des verplanten Joanneumsviertels eine großartige und plausible Ausstellung über den 'Selbstmord der Kunst' – von Günter Brus bis Damien Hirst.*“ in der Presse [[Quelle](#)] läßt doch erahnen: Sollte gesehen werden!



Eben wurde die Ausstellung "Selbstmord der Kunst" eröffnet (Foto: UMJ / N. Lackner)

Die zwei Kunsttheoren im Vorspann – Brus und Hirst – sind von der Autorin bemerkenswert ausgewählt; sicher nicht die interessantesten Burschen in dieser Geschichte, aber immerhin welche, auf die auch ein an Kunst völlig desinteressiertes Publikum zu reagieren vermag. (Skandal-Potenzial!)

Eine besonders wichtige Passage im Text von Sabine B. Vogel scheint mir folgende zu sein: „*Das Entscheidende sei die Ablösung der Repräsentation durch die Realität. Erst wurde der Gegenstand mit der Abstraktion aus der Malerei vertrieben, dann kam er als reales Ding wieder zurück.*“

Das ist ein Zusammenhang, den wir bis heute nicht angemessen unter die Leute gebracht haben. Da läßt auch das steirische Feuilleton keine besonderen Ambition erkennen, eine größere Anstrengung zu erbringen. Damit meine ich, Kunstschaffende (quasi als „primäre Akteurinnen und Akteure“), Kunstgeschichte

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

und Feuilleton haben es bis heute weder miteinander noch gegeneinander geschafft, eine allgemeine und grundlegende Kenntnis dessen zu verbreiten oder wenigstens allgemein rufbar zu machen. Da liegt also noch viel Arbeit vor uns.



Marcel Duchamp, Boîte (Die große Schachtel, Foto: CROCE & WIR, Graz)

Zur Zeit geht es in den Debatten rund um das Grazer Künstlerhaus unter anderem auch um Ansprüche der steirischen Berufsvereinigung Bildender Künstler und Künstlerinnen. Daher sei aus einem Bericht zu deren aktueller Ausstellung „Mit Hirn“ zitiert: „Wohl uneinlösbar: der Anspruch der ambitionierten Schau, gewissermaßen die letzten Fragen des Kunstbetriebs beantworten zu wollen.“ [\[Quelle\]](#)

Das Motiv der „letzten Fragen“ ist der Metaphysik entlehnt. Diese radikalen Fragen mögen zwar die Kunst selbst betreffen, aber es würde mich sehr wundern, wenn der Kunstbetrieb damit, nämlich mit „letzten Fragen“, aufwarten könnte. Wenn also ein ganzes Kollektiv Kunstschaffender Fragen nicht beantworten kann, die ohnehin nicht gestellt werden, wovon erzählt der Autor dann NICHT, indem er diese Passage schrieb?

Falls das nun etwas verwirrend klingt, darf ich bekräftigen: Es IST verwirrend. Wovon reden wir denn da die ganze Zeit, wenn wir über die Kunst und den Kunstbetrieb sprechen? Ich hab hier kürzlich ein kulturpolitisches Papier deponiert, das von einem bemerkenswert besetzten Konsortium verfaßt wurde und eine sehr gute Grundlage für eine kulturpolitische Debatte abgibt: [\[link\]](#)

Inzwischen las ich allerdings: „Der Appell der heterogenen Gruppe ist kein Schnellschuss: Man trifft sich seit vielen Monaten und erarbeitete ein rund 30 Seiten starkes Papier.“ [\[Quelle\]](#) Satte 30 Seiten? Wie bedauerlich, daß ich die nicht finden kann. Dabei ist etwa die IG Kultur schon eine Weile damit befaßt, diese Diskurse voranzutragen, hat dieses Papier ja auch mitverfaßt.

communities [ulla rauter vision](#)
2050 was ist kunst? [webstatistik](#)
[winfried kuckenberger](#) [WOVON handelt](#)
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz



Werde ich bei der IG fündig? [\[link\]](#) Leider nein! Diese IG hat uns eine eigene Themen-Website avisiert: [\[link\]](#) Dazu hieß es kürzlich: „Morgen geht die Homepage dann ONLINE...“ Leider nein!

Ich muß keine böse Absicht unterstellen, es genügt, daß wir, die „Initiativenszene“, allein schon durch unser Kommunikationsverhalten und die von uns entworfene Mediensituation genau zu der „Seilschaften-Lage“ beitragen, die wir gerne kritisieren.

Denn es ist zeitraubend, sich relevante Informationen über den Status quo zusammenzutragen. Also haben nur Kleingruppen entsprechendes Wissen zur Verfügung, die geben es aber nicht adäquat weiter. (Das läuft letztlich auf eine Art Anhäufung von „Herrschaftswissen“ hinaus, das hinter diversen Kulissen gelagert wird.)

Seit Wochen oder Monaten könnte mindestens ein WIKI laufen, das von der steirischen Community gefüttert würde, damit wir eine leicht findbare Evidenzstelle für verfügbare Informationen hätten. Haben wir aber nicht. Wir? Eben! Das wird so gerne und so leicht dahingesagt. Doch wodurch wird es konstituiert?

Mehr noch, man könnte in Panik ausbrechen, wenn man liest, wie viel Tendenz zur Selbstaufgabe in diesem steirischen Kulturbetrieb mittlerweile herrscht. Da lese ich etwa in einem Brief von Politikerin Christa Hahn: *„Ausführliche Runden und Reflexionen über die Grazer Kulturpolitik, über Gelungenes und aber auch über Misserfolge und nötige Veränderungen und Reformbedarf, eine Debatte über sinnvolle und weniger sinnvolle Schwerpunktsetzungen, den Umgang mit der freien Szene, dem Auftreten der Stadt gegenüber den großen Kunsteinrichtungen oder aber auch ein lebhafter Diskurs mit der steirischen Landes-Kulturpolitik sind unter diesen Rahmenbedingungen zu meinem Bedauern nicht möglich.“* [Quelle als [PDF-Dokument](#)]

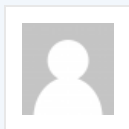
Wie beunruhigend, wenn dann auf der bisher noch toten IG-Diskurs-Website als Motto zu lesen ist: *„WIR HOLEN UNS DIE SELBSTVERANTWORTUNG FÜR UNSERE ARBEIT ZURÜCK“.*

Mein Vorschlag: Die Selbstverantwortung aufpolieren, denn die muß doch da noch irgendwo sein. Ich will stark hoffen, daß sie niemandem von uns genommen wurde oder womöglich von jemandem in Eigeninitiative beim Salzamt abgegeben

wurde. Aber da wäre noch eine Mission zu erfüllen. Vielleicht sollten wir uns langsam unsere SELBSTACHTUNG zurückholen...

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christa hahn](#), [ig kultur steiermark](#), [joanneum](#),

[joanneumsviertel](#), [künstlerhaus graz](#), [peter weibel](#), [Selbstmord der Kunst](#), [Zur Lage der bildenden Kunst in](#)

[Graz](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Die Künstlerhaus-Debatte #2](#)

[Zucker und Kreml →](#)

Eine Antwort auf **Die Künstlerhaus-Debatte #3**

Pingback: [Die Künstlerhaus-Debatte #4 | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``


[← Die Künstlerhaus-Debatte #3](#)
[TIP: frauenCIRCUS – Museumsausstellung →](#)

Zucker und Kreml

 Publiziert am [28. November 2011](#) von [der krusche](#)

Die Gedichte der Elena Fanajlova kamen für mich wie ein Schock daher. Diese Themen und diese Ausdruckskraft. Dieses ruhige, völlig unpräntöse Auftreten der Autorin. Ein Abend in der Veranstaltungsreihe „Zuckerkreml.“, gleichlautend dem Titel eines Romans von Vladimir Sorokin, der auch zu Gast war.



Elena Fanajlova neben Valerij Šubinskij bei den Minoriten in Graz

Für mich war das wie bestellt, um mich meiner Einschätzung zu versichern, da ich meinen Leuten vor Ort im Augenblick nicht gar so freundlich gesonnen bin. Welche Standorte Kunstschaffender innerhalb einer Gesellschaft erscheinen angemessen? Was momentan eine Kontroverse um das „Künstlerhaus“ in Graz sein möchte, gestaltet sich schon seit einer Weile hauptsächlich als ein larmoyantes Gezeter.

Wäre da nicht wenigstens eine kohärente kulturpolitische Streitschrift [\[link\]](#) von einem Konsortium überwiegend sehr kompetenter Leute, man möchte empfehlen, den ganzen Jammerhaufen vor die Türe zu setzen und ihm mit auf den Weg zu geben, es sei vielleicht in zehn Jahren so weit, über derlei Anliegen erneut sprechen zu können.

Fanajlova also, Ärztin, Lehrerin, Journalistin. Wir sind das ja nicht gewohnt, von einem Regime zu konventionellen Berufen gezwungen zu sein, um sich dann auch noch einigermmaßen unbehelligt der Kunst widmen zu dürfen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Das führt dort teilweise zu ganz anderen Kompetenzlagen, vor allem aber, was meine persönlichen Erfahrungen angeht, zum weitgehenden Fehlen von Selbstmitleid; weil dafür keine Energie und Zeit vorhanden ist.



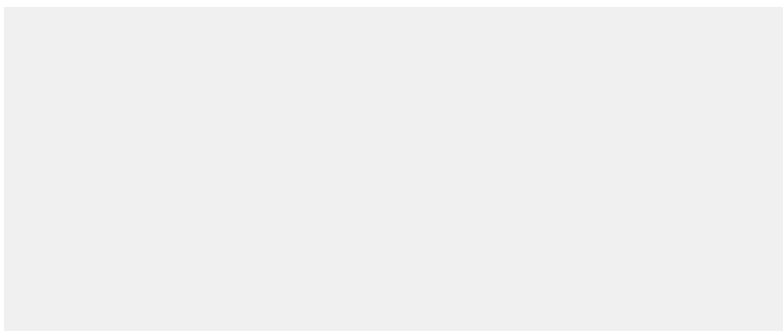
Der Abend mit dem „Zuckerkreml.“

Fanjlova, deren Texte von poetischer Kraft eine Ahnung vermitteln, womit wir es zu tun haben, wenn wir nach einem Land Ausschau halten, das auch unsere Geschicke stets mitgeprägt hat, ohne je in die Nähe des Friedens und Wohlstandes zu kommen, den wir für selbstverständlich halten.

Es war für mich einigermaßen überraschend, daß ein eventuell etwas unkonzentrierter Moderator zum Ende der Veranstaltung die Frage nach „engagierter Literatur“ aufwarf. Hatte Sartre das nicht im vorigen Jahrhundert schon vorläufig erledigt? Gab es seither neue Erfahrungen, die dieser Frage wieder zu Bedeutung verhelfen?

Mir ist nichts dergleichen bekannt. Gut, Österreich hat nicht einmal so viele Einwohner wie Moskau. Was wissen wir schon? Ereignisse wie Sinclair Lewis oder Upton Sinclair kennen wir nicht; daß Romane soziale und politische Konsequenzen bewirkt hätten.

Was mir noch einfiel, Bernhard, Handke, Jelinek, mit denen hätte man vermutlich jederzeit Ärger haben können, wollte man sie danach fragen, ob sie „engagierte Literatur“ verfassen würden. Gut, es ist AUCH eine soziale und politische Konsequenz, wenn man allein für das Existieren seiner Texte angefochten wird, weil einem von dieser (österreichischen) Gesellschaft solche Deutungsmacht nicht zugebilligt wird, zu beschreiben, was man sieht und wovon man weiß.



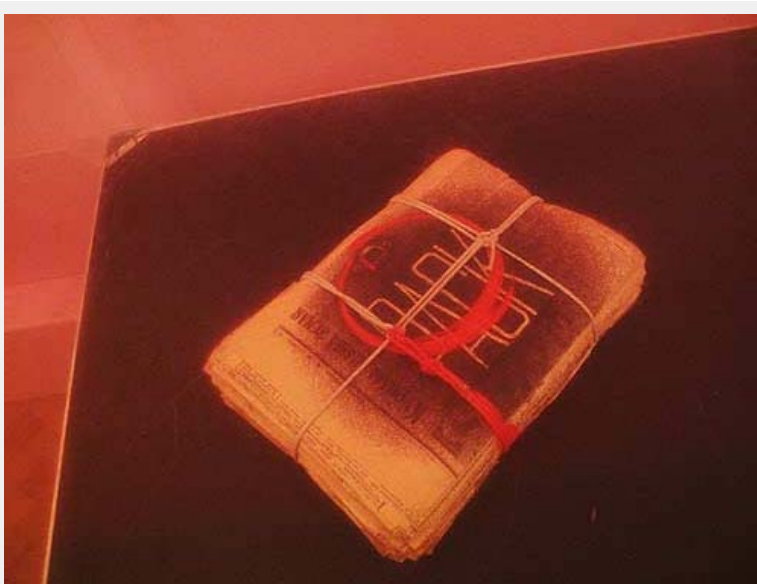


Sabine Hänsgen („Kollektive Aktionen“) erzählt von Prigov

Zurück zu jenem Abend bei den Minoriten. Es war für mich auch ein Wiedersehen mit Sabine Hänsgen von den „Kollektive Aktionen“, mit der wir uns gerade erst kurz als „Donau-Piraten“ konstituiert hatten; genauer, wir hatten den künstlerischen Herbstschwerpunkt von „kunst ost“ diesmal jenseits der Grenzen absolviert, in Serbien, sehr unmittelbar am Ufer der Donau, als Gäste der Gruppe „Treci Beograd“: [\[link\]](#)

Sabine führte uns durch die Ausstellung von Prigov, der als Samizdat-Autor und bildender Künstler Bedeutung erlangt hat. Allein schon das Video Dmitrij A. Prigov liest „Der Milizionär und die anderen“ lohnt den Besuch.

“In der Regel hatten seine Texte eine ‚Auflage‘ in der Höhe von Schreibmaschinendurchschlägen. Sie existierten jenseits der staatlichen sowjetischen Distributionssphäre im Samizdat als vom Autor selbst hergestellte, nicht gedruckte Bücher.“ schrieb Sabine in einem begleitenden Text. „Engagierte Literatur“? Das träfe es wohl nicht genau. Literatur-Literatur. Kraft der Sprache. Inhalte.



Ein Exponat von Prigov

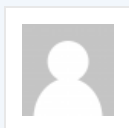
Also Graz. Dieses Graz, deren Kunstschaffende wohl fast ausnahmslos geheizte Stuben genießen dürfen und denen nicht einfallen möchte, wie sich nun genau

Politik und Verwaltung zu ihnen verhalten sollen; da haben wir noch Klärungsbedarf. Immerhin hat die IG Kultur Steiermark zum Diskurs aufgerufen. Möge er sich ereignen, der Diskurs: [\[link\]](#)

Mögen Gründe genannt werden, Polemik sich geistreich zeigen, möge ausdrücklich zur Sprache kommen, was wir anzubieten wissen, um uns als Kunstschafter gegenüber einem heimischen Regime zu behaupten, das vorerst noch wenig Ambitionen zeigt, unserem Metier angemessene Rahmenbedingungen zu bieten. Oder sind es doch vor allem wir selbst, die noch nicht recht wissen, welche Prioritäten zu verteidigen werden? Denn ein Protestruf in der Art von „*Mehr Geld!*“ ist ja keine sehr qualifizierte Aussage...

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [elena fanajlova](#), [kollektive aktionen](#), [prigov](#), [sabine](#)

[hängen](#), [vladimir sorokin](#), [zuckerkreml](#), [Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Die Künstlerhaus-Debatte #3](#)

[TIP: frauenCIRCUS – Museumsausstellung →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``



← TIP: frauenCIRCUS – Museumsausstellung

Frauen, Technik, Kunst →

Die Künstlerhaus-Debatte #4

Publiziert am [30. November 2011](#) von [der krusche](#)

Bin ich hinterm Mond und hab's nicht bemerkt?

Die gute Nachricht: Von einem „Kulturkampf“ kann in Graz keine Rede sein. Kein Schlachtfeld in Sicht. Läßt sich solcher „Superismus“ einmal aus den Betrachtungen herausnehmen, muß nicht jedes Geschehen gleich das superste, wildeste, gefährlichste sein, bleibt ja vielleicht genug Transparenz im Blickfeld, um die Dinge etwas klarer sehen zu können. Etwa den Status quo der Debatten rund um das Grazer Künstlerhaus.



Die goschertste Seele auf dem Set ist momentan sicher der Peter Weibel. Doch aus dem läßt sich für die Sache sicher keine Galionsfigur schnitzen. (Was schert den die Grazer Szene?) Wer sich auf seine Seite reklamiert, tut das vermutlich ohnehin nur, um den Peter Pakesch zu triezen. Der muß zwar für alles mögliche als Feindbild erhalten, doch das wird langsam etwas fad.

Wie schaut's aus? Ich hatte kürzlich an einem Artikel im *Standard* [\[link\]](#) bestaunt, daß da a) jemand auf irgendwelche Barrikaden steige und b) festgestellt wurde: „Man trifft sich seit vielen Monaten und erarbeitete ein rund 30 Seiten starkes Papier.“ Siehe auch: [\[link\]](#) Mir schien beides nicht sehr plausibel.

Eine kleine Recherche zeigt nun, daß vor allem der scheinbare Zusammenhang zwischen a) dem Papier „Zur Lage der bildenden Kunst in Graz“ und b) den

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Okt Dez »

[November 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin **krusche** medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**

genannten 30 Seiten irreführend ist. Diese Werke haben keine besondere Verbindung. Eher im Gegenteil.

Das „*Einser-Papier*“ stammt vom dort genannten Personenkreis und steht darin für sich. Das sei in der Konstellation äußerst sensibel höre ich. Eine der Unterzeichnerinnen, Eva Ursprung, teilte mir mit: *„ab jänner sind an den verschiedenen locations der beteiligten (rotor, medienturm...) veranstaltungen geplant, in denen auf die einzelnen bearbeiteten themen näher eingegangen wird.“* Meiner Meinung nach ein Gewinn für den Lauf der Dinge, weil solche Erörterungen und Konkretisierungen mehr als nötig, ja überfällig sind.

Eine andere Sache ist die aktuelle Mailingliste der *IG Kultur Steiermark* unter der Federführung von Caroline Oswald Fleck und Eva Ursprung. Dafür sollte außerdem schon längst eine eigene Website als Plattform für Telekommunikation und Teleworking etabliert sein: [\[link\]](#)

Die wird zwar promotet, ist aber noch tot. Ich vermute, die Netzkulturszene hat vergessen, wie flott man etwa bei mur.at zum Beispiel ein Wiki in Gang bringen kann, um Diskurs und Diskussionsfluß via Web zu bewegen. Österreichische Gemütlichkeit ist irgendwie... radikal.

Übrigens! Dieser Community sei auch, so höre ich, das oben genannte 30 Seiten-Papier zuzurechnen. Womit haben wir es da zu tun? Wissen wir nicht, denn es gibt nicht einmal irgendwelche Diskursschnipsel oder inhaltliche Diskussionbeiträge der Leute auf irgendeiner Website der Netzkulturszene.

Da wäre ja zum Beispiel „*KIG! Kunst in Graz*“: Eine „*Plattform für interdisziplinäre Vernetzungsarbeit, mit Veranstaltungskalender und Diskussionsforum.*“ Präsidentin: Anita Hofer. Die gehört auch dem Vorstand der *IG Kultur Steiermark* an. Sollte ich da nicht fündig werden können? Kann ich aber nicht. Gut, ich finde dort von mir einen Artikel, aber den kenn ich schon.



Immerhin, nach einigem Nachfragen erfuhr ich nun: *„die 30 seiten sind texte zu den verschiedenen angesprochenen themen, erstellt durch kleine arbeitsgruppen. sie wurden (noch) nicht redaktionell bearbeitet, es ist aber geplant, das zu tun und in folge auf einige webseiten zu stellen.“*

Das klingt für mich freilich ein wenig anders als das via Presse kolportierte „Man trifft sich seit vielen Monaten und erarbeitete ein rund 30 Seiten starkes Papier.“

Zur Erinnerung, Kulturlandesrat Christian Buchmann ließ wissen: „*Diese Konzepte wurden von mir am 2. November an den Landeskulturbeirat weitergeleitet, den ich um eine Expertise zu den Konzepten bis Ende des Jahres ersucht habe.*“ [\[Quelle\]](#)





Damit meinte Buchmann die Künstlervereinigungen (Dr. Beate Landen), Luise Kloos, Erika Lojen, Edith Temmel, die IG Kultur, das Grazer Stadtmuseum, das Künstler-Paar Nestler-Rebeau und das Universalmuseum. Falls also ein Konzept der IG Kultur Steiermark „bis Ende des Jahres“ geprüft werden sollte, möchte man empfehlen: Bitte schneller schlafen, damit die Wachzeit noch entsprechend genutzt werden kann.

Ach, was rede ich darum herum? Ich bin eigentlich völlig konsterniert, daß eine Medienberichterstattung von Aktivitäten berichtet, als seien sie in vollem Gange, während sich so manches, wenn man nachfragt, als erst geplant, als beabsichtigt herausstellt.

Soll ich mir wünschen, daß ein teures Haus einer Community womöglich zur Selbstverwaltung überlassen wird, die in dieser jetzt doch sehr entscheidenden Phase zwar ihr Begehren äußerst, aber nicht einmal mit deren Begründungen nachkommt? Und was darf ich von einer online-Community erwarten, der heute noch nicht einmal jene angehören, die bei der letzten Pressekonferenz vor dem Künstlerhaus ihre Gesichter in einige Kameras gehalten haben?

Pardon, das ginge auf meinem Kontinent nicht. Oder bin ich auf einem anderen Planeten und wußte es gar nicht? Womöglich hinter dem Mond? Ich glaub, ich muß amal vor die Tür hinaus gehen und überprüfen, wo ich eigentlich bin. Und ich füge noch an: Vielleicht wäre bald nach der Legitimität und dem Mandat einer Gruppe zu fragen, die auftritt, als verträte sie „*die Künstlerinnen und Künstler der Steiermark*“, ohne zu diesem Zeitpunkt in genau dieser Sache auch nur ein kohärentes Ideenpapier vorlegen zu können.

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

[+](#) Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [eva ursprung](#), [ig kultur steiermark](#), [KIGI](#), [peter](#)

[pakesch](#), [peter weibel](#), [universalmuseum](#), [Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← TIP: frauenCIRCUS – Museumsausstellung](#)

[Frauen, Technik, Kunst →](#)

Eine Antwort auf **Die Künstlerhaus-Debatte #4**

Pingback: [Die Künstlerhaus-Debatte #5 | kunst ost](#)


[← Die Künstlerhaus-Debatte #4](#)
[Die Künstlerhaus-Debatte #5 →](#)

Frauen, Technik, Kunst

 Publiziert am [1. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Wir haben heuer einen Fokus auf Frauen und Technik gesetzt. Wir? Genauer: Mirjana Peitler-Selakov, unsere Kuratorin für Schwerpunkt-Projekte. Das Kürzel „FMTechnik!“ steht für „Frauen, Macht und Technik“. Dem war diesen Sommer auch der „FrauenMonat“ von „kunst ost“ gewidmet: [\[link\]](#)



Ein Auftakt. Die Konsequenzen sind überraschend. Peitler-Selakov hat inzwischen in dieser Sache verschiedene Linien weiter verfolgt und die Grundlagen für ein „FMTech_Lab“ erarbeitet: „Die Allgegenwärtigkeit von Technik in unserem Alltag ist ein weiterer Grund, sich stärker in technischen Berufen zu engagieren. Frauen nutzen Technik ebenso wie Männer, wirken an ihrer Gestaltung aber immer noch zu wenig mit. Hier liegt für Mädchen und junge Frauen ein breites Potential, das bisher ungenutzt bleibt.“

Das wird sich zum Teil ebenso hier in der „Energie-Region“ entfalten. Über Verfahrensweisen, in denen auch Strategien der Kunst genutzt werden beziehungsweise Künstlerinnen mit ihren Kompetenzen Beiträge erarbeiten.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov							» Jan »
Dezember 2011							
M	D	M	D	F	S	S	
			1	2	3	4	
5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	
19	20	21	22	23	24	25	
26	27	28	29	30	31		

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#)
[april-festival 2012](#)
[christian strassegger](#)
[drei sektoren](#)
[energie-region](#)
[erich wolf](#)
[eva ursprung](#)
[FMTechnik!](#)
[franz sattler](#)
[Frauenmonat](#)
[frauen und technik](#)
[gegenwartskunst](#)
[gerhard flekatsch](#)
[herta tinchon](#)
[ienergie](#)
[weiz-gleisdorf](#)
[jörg vogeltanz](#)
[karl bauer](#)
[kleinregion](#)
[gleisdorf](#)
[kollektive aktionen](#)
[Kollektivnye dejstvija](#)
[Konferenz in Permanenz](#)
[kulturpolitik](#)
[kunst](#)
[wirtschaft](#)
[wissenschaft](#)
[kuratorium für triviale mythen](#)
[kww](#)
[künstlerhaus](#)
[graz](#)
[leader-region](#)
[martin krusche](#)
[medienkompetenz](#)
[michaela knittelfelder-lang](#)
[mirjana peitler-selakov](#)
[netzkultur](#)
[niki passath](#)
[nikola tesla](#)
[richard mayr](#)
[sammlung wolf](#)
[tag der agrarischen welt](#)
[talking](#)



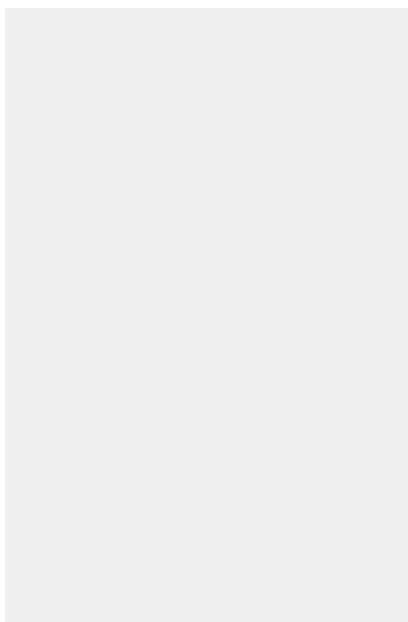
communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger wovon handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz

Darin stecken überdies Möglichkeiten, unsere Optionen für den Entwicklungsprozeß „Vision 2050“ [\[link\]](#) zu bereichern. Wenn wir heute Grundlagen für zukünftige Lebensbedingungen mitgestalten möchten, ist das ein höchst relevantes Teilthema.

Dieser Tage erschien außerdem eine Publikation, die Gerlinde Knaus herausgegeben hat: *“Pionierinnen” (Die fabelhafte Welt der Frauen in der Technik, Band 2)*. Der Titel erklärt hinreichend, worum es geht. Unter den Beiträgen ist auch ein Feature, das Mirjana Peitler-Selakov und ihre Zugänge zu diesen Belangen nachvollziehbar macht.

Das Buch ist für Euro 16,50 im Buchhandel oder direkt bei Knaus’ www.mussekunst.com erhältlich. Sie können es aber auch als kostenlosen Download im PDF-Format erhalten. Die Datei hat etwa 3,8 MB: [\[link\]](#)

Einen interessanten Denkanstoß zu derlei Zusammenhängen bot übrigens Andrea B. Braidt, die Vizerektorin für Kunst und Forschung an der Akademie der bildenden Künste in Wien, bei einem Interview, das am 1. Dezember 2011 im „Standard“ erschien. Kunst und Forschung als zwei Seiten einer Medaille namens „Wissen“, das ist ein klarer Hinweis darauf, daß künstlerische Praktiken beim Wissenserwerb hohen Rang haben.



STANDARD: Als Vizerektorin sind Sie für den Bereich „Kunst|Forschung“ zuständig. Geht es nun um Kunst – oder um Forschung?

Andrea B. Braidt: Dieser Vertikalstrich steht nicht von ungefähr dort. Er zeigt, dass Kunst und Forschung vielleicht zwei Seiten einer Medaille namens „Wissen“ sind. Er stellt den Begriff der künstlerischen Forschung ins Zentrum.

STANDARD: Was kann man sich darunter vorstellen?

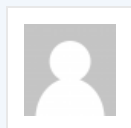
Braidt: Im Gegensatz zur wissenschaftlichen Arbeit arbeitet die künstlerische Forschung mit einem offenen Forschungsbegriff. Sie schafft zwar auch Erkenntnisse über die Welt, aber nicht ausschließlich begriffsorientiert, sondern auf einer sinnlichen Basis.



Vizerektorin der Akademie der Künste
Andrea B. Braidt

Vizerektorin Andrea B. Braidt in "Der Standard"

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [andrea b. braidt](#), [energie-region](#), [frauen und technik](#),

[Frauenmonat](#), [gerlinde knaus](#), [mirjana peitler-selakov](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den

[Permalink](#).

[← Die Künstlerhaus-Debatte #4](#)

[Die Künstlerhaus-Debatte #5 →](#)

2 Antworten auf **Frauen, Technik, Kunst**

Pingback: [Nichts gegen gute Laune! | kunst ost](#)

Pingback: [Die Künstlerhaus-Debatte #6 | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse


[← Frauen, Technik, Kunst](#)
[Prioritäten prüfen →](#)

Die Künstlerhaus-Debatte #5

 Publiziert am [3. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Der Staub legt sich, Klarheit nimmt zu

Das Grazer Feuilleton ist gerade nicht um große Klarheit in der Sache bemüht. Aber angesichts des Joanneum-Jubiläums mit seinen Themen darf man das vielleicht auch augenblicklich kaum erwarten. Immerhin gingen sich ein paar schneidige Headlines aus.



Wer wird über das Künstlerhaus verfügen können?

Und immer wieder mein Gedanke: Was kann zur Zeit gewußt werden? Künstlerin Eva Ursprung müht sich mit großer Zähigkeit, beim Ordnen und Klären des Status quo Transparenz herbeizuführen. Ich muß ein paar Punkte aus dem vorigen Eintrag [\[link\]](#) revidieren. Wo steht also die Sache inhaltlich und wer ist in der Sache aufgestellt?

Mir scheint, wir haben momentan

- eine „Diskurs-Partie“ und
- eine „Konzept-Partie“

... natürlich mit einigen Überlappungen.

Aus der „Diskurs-Partie“ kam kürzlich ein sehr interessantes kulturpolitisches Papier, das ich deshalb „Einser-Papier“ nenne, weil es das erste kohärente Dokument ist, das in dieser laufenden Debatte als profunde Arbeitsgrundlage für

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin krusche medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**

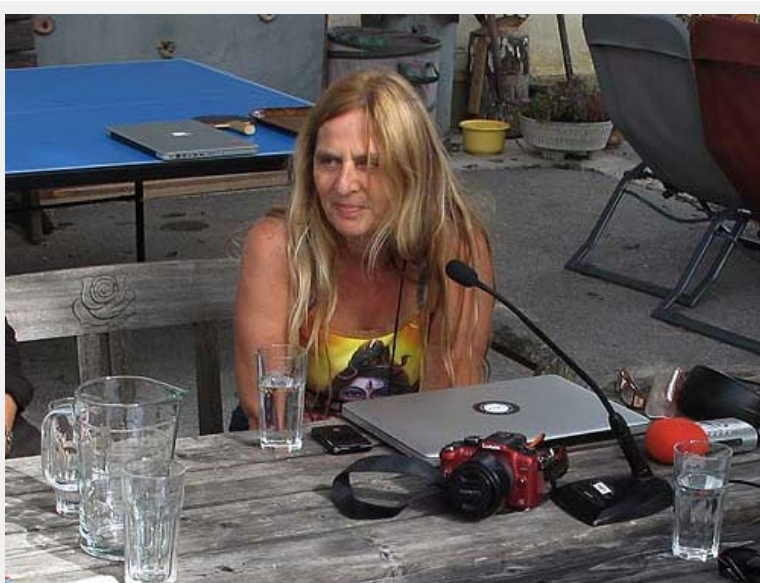
den Weg zu Handlungsplänen dienen könnte. Es trägt den Titel „Zur Lage der bildenden Kunst in Graz“ [\[link\]](#)

Dieser Text ist von 15 Personen unterzeichnet, unter ihnen so versierte Kräfte wie Reinhard Braun oder Astrid Kury. Inzwischen erfahre ich, daß auch der schon erwähnte, aber noch nicht publizierte „30-Seiter“ von diesen Personen stammt. Hier scheinen sich also inhaltliche Kompetenz und praktische Erfahrung zu bündeln, um einen kulturpolitischen Diskurs zu speisen. Das klingt für mich sehr vielversprechend.

Unter dem gleichen Titel, nämlich „Zur Lage der bildenden Kunst in Graz“, hat übrigens auch Joanneum-Boss Peter Pakesch eine Stellungnahme veröffentlicht: [\[link\]](#)

Dann wäre da noch das „Manifest“ der IG Kultur Steiermark, in meiner Diktion: „Der Wunschzettel“. Dieser Wunschzettel ist, so erfuhr ich, das Ergebnis einer Session von „15 am papier beteiligten künstler*innen und kulturschaffenden“, die auch Teil jener themenbezogenen Mailinglist sind, zu der die IG Kultur eingeladen hat. Eva Ursprung betont allerdings, daß die IG Kultur hier zwar Promotorin sei, doch nicht die „big mama“ dieser Runde.

Dort haben sich im Augenblick rund 40 Personen aus der Branche eingefunden. Die Page: [\[link\]](#) Das PDF-Dokument: [\[link\]](#) Wollen wir doch voller Zuversicht annehmen, daß 15 Leute aus unserem Metier die Kraft haben, aus einem simplen Wunschzettel noch ein richtiges „Manifest“ zu machen. Die Kommunikation nach außen soll sich bei dieser wachsenden Gruppe über jene schon erwähnte Website ereignen, die seit gestern online ist: [\[link\]](#)



Künstlerin Eva Ursprung

Eva Ursprung ringt energisch darum, daß sich eine möglichst heterogene Community in jene Prozesse einlassen möge, welche zu einem Konzept führen sollen, die auf ein selbstveraltetes Haus weisen. Dabei geht es ihr um „die erprobung basisdemokratischer, kollaborativer prozesse“; eine sehr anspruchsvolle Intention.





Ein selbstveraltetes Haus ist höchstwahrscheinlich nicht ganz nach dem Geschmack der „alten Verbände“, die momentan von Künstlerin Beate Landen vertreten werden. Die Ansprüche dieser Verbände haben a) historische Dimension und werden b) in der Repräsentanz von rund 400 steirischen

Kunstschaaffenden begründet. Ein Konzept der Verbände soll bei Landeskulturreferent eingelangt sein; neben einigen anderen Konzepten, deren Absender Buchmann genannt hat, deren Inhalte wir noch nicht kennen: [\[link\]](#)

Peter Pakesch hat zum Thema Künstlerhaus schon wissen lassen, er könnte zwar, müßte aber nicht unbedingt: [\[link\]](#) Im Grazer *Stadtmuseum* herrscht eher Zurückhaltung bezüglich Mitteilungen. Die *Kleine Zeitung* berichtete im Oktober: „*Museumschef Otto Hochreiter ist für diesen Vorstoß offen, er hat auch bisher im Stadtmuseum regelmäßig Ausstellungen Grazer Künstler gezeigt.*“ Es gehe um einen Dialog mit den Vereinen: [\[link\]](#)

Nun bin ich neugierig, was der 30-Seiter zeigen und zur Debatte stellen wird, ob aus dem IG Kultur-Wunschzettel noch ein richtiges Manifest wird und was der Landeskulturbeirat über die eingereichten Konzepte verlautbaren wird. Es ist also eine Zeit, in der nun gestellte Ansprüche mit Taten unterlegt werden müssen.

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [eva ursprung](#), [ig kultur steiermark](#), [joanneum](#),

[künstlerhaus graz](#), [peter pakesch](#), [universalmuseum](#), [Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Frauen, Technik, Kunst](#)

[Prioritäten prüfen →](#)

2 Antworten auf **Die Künstlerhaus-Debatte #5**



[gertrude moser-wagner](#) sagt:

3. Dezember 2011 um 10:01

Danke für diese klärende Zusammenfassung, der krusche!

Ich schaue mit Interesse auf eure basisdemokratischen, kollaborativen Prozesse und bewundere die Zähigkeit von Eva Ursprung, einer Kollegin mit Kraft, Vision und Verantwortungsbewußtsein. Sie weiss was sie tut, zieht andere mit ins kulturpolitische Experiment, fordert zum Denken und Argumentieren heraus, öffnet sich damit über die Stadt hinaus. Das Ganze ist in Graz gerade jetzt von höchster Brisanz. Es hat gute Chancen, da ihr meines Erachtens diese basisdemokratische Form dem "geschlossenen System" in Graz überzeugend entgeghaltet. Daher berichten auch die Medien.

Dass es ein KünstlerInnenhaus für ALLE steirischen Kunstschaaffenden sein soll, macht den Radius auf und ladet zur Mitarbeit ein, zumindest zum Mitdenken aus der Ferne. Ich fühle mich angesprochen, kann aber derzeit nicht mitarbeiten sondern nur etwas aus der Szene hier berichten:

Wir haben hier in Wien ein Netzwerk, eop – emergence of projects, ich bin ein Teil davon. Dies ist eine Plattform und ein Pool an Kompetenzen gleichzeitig und wir teilen die Überzeugung, dass es Zeit ist, nicht nur zu kritisieren sondern auch zu handeln und etwas hinzustellen als KünstlerIn. <http://www.eop.at> besteht aus KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen (seit 2003) und hat Ausstellungen und Projekte gemacht, wo deren (heterogene) Mitglieder sich etwas zusammen einfallen lassen und es mitverantwortlich durchführen, auch wenn das nicht immer leicht ist. Zu Beginn hatten wir einmal im Monat im Kunsthaus Essl große Gesprächs-Runden mit (professionellem) Gruppenleiter, der uns auch das Format “open space” nahebrachte. Die Initiatorin Helga Köcher sieht eop als eine Art eigenes Kunstprojekt, sie bringt ihrerseits auch die richtigen Leute zusammen, ladet ein, betreut die Website, wo laufend Ausstellungen und Vorträge der “eops” angekündigt werden. Was also Mitglieder einbringen ist der Inhalt, die Kraft und die Gestalt, wenn jedoch nichts von jemand (oder einer Gruppe) verantwortet wird, dann passiert dort auch nichts.

Gertrude Moser-Wagner, Projektkünstlerin aus Wien, geb. in der Stmk und Sympathisantin eines Modells “KünstlerInnenhauses Graz”



der krusche sagt:

3. Dezember 2011 um 10:11

>>Ich fühle mich angesprochen, kann aber derzeit nicht mitarbeiten sondern nur etwas aus der Szene hier berichten:<<
ich finde das enorm wichtig! daß nämlich auch erfahrungen aus anderen zusammenhängen, von anderen orten einfließen.

ich hoffte, mehr kreative leute würden nun auch auf solche art “nicht mitarbeiten” ;-)) also außersicht, andere erfahrungen, andere zugänge in die debatten einbringen.

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar



← Die Künstlerhaus-Debatte #5

Debatte tut Not →

Prioritäten prüfen

Publiziert am [3. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Die Frage nach dem Rang Kultur- und Kunstschaffender

Diesmal ein sehr kleines Plenum mit der Arbeit an großen Vorhaben. Wir hatten uns in der Nachbarregion ("Vulkanland") getroffen, auf Schloß Hainfeld. Beim vorangegangenen Plenartreffen [[link](#)] waren schon einige Punkte deutlich geworden, die nun greifbarer gemacht werden müssen. Der Hintergrund all dessen ist heuer kontrastreich.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Nun ist rund ein Jahr vergangen, seit die Konsequenzen mehrjähriger Krisenentwicklungen, national und international, ganz konkret und hart zur Basis regionaler Kulturschaffender durchgeschlagen haben.



Irmgard Hierzer (links) und Irmgard Eixelberger

Ende Oktober 2010 war klar, daß sich die Kommunen von uns zurückziehen, um sich mit allenfalls verbleibenden Kulturbudgets um ihre „hauseigenen“ Einrichtungen zu kümmern. Allein die Stadt Gleisdorf hat ihr Kulturbudget in zwei Jahresschritten (2010/2011) um 75 Prozent reduziert. Genau! Es blieb bloß noch ein Viertel übrig. Was das auf viele kleine Gemeinden umgelegt bedeutet, ist klar: Null Prozent Rest.

Inzwischen wurde sogar der Ausstellungsbetrieb im Gleisdorfer „*Museum im*

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin **krusche** medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**

Rathaus“ eingestellt und dieser wichtige wie zentrale Veranstaltungsort bleibt ab nun weitgehend privater Initiative überlassen. So schaut's aus, punktuell. Es gab keinen Moment, wo etwa das Kulturreferat bekanntermaßen engagierte Leute an einen Tisch gebeten hätte, so im Sinne von: „*Wir sollten über den Status quo reden*“.

Also kein kulturpolitischer Diskurs. Also minus 75 Prozent. Also keine Gespräche. So ist es gekommen. Wird es so bleiben? Zum Glück nicht ganz. Das war alles sehr anregend. (Ironie!) Die Politik beginnt nun doch noch, auf unser Bestreben zu reagieren. Worum geht es aber insgesamt?

Schloß Hainfeld war ja gerade erst unser Treffpunkt, um den Themenbrocken „*Kunst Wirtschaft Wissenschaft*“ in unsere Praxis herüberzuführen: [\[link\]](#) Siehe dazu auch die Notiz: [\[link\]](#) Das ist einer der Themenschwerpunkte im aktuellen Konzentrationsprozeß.



Gerhard Flekatsch

Ein anderer Aspekt betrifft die Frage nach dem Rang Kultur- und Kunstschaffender innerhalb der Regionalentwicklung. Da haben die Kommunen der „*Energie-Region*“ gerade einen anspruchsvollen Prozeß gestartet, der unter dem Aspekt von „*BürgerInnenbeteiligung*“ in die nächsten Jahre hinein wachsen soll. „*Vision 2050*“ ist für uns auf jeden Fall ein Anlaß, um zu demonstrieren, was kulturelle Kompetenzen in einer regionalen Gesellschaft sind und bedeuten.

Wir haben beim aktuellen Plenum erörtert und beschlossen, dem eine Serie von Arbeitstreffen folgen zu lassen. Die Themen-Website dazu gib schon einen Überblick, was in der Sache bisher zur Diskussion stand: [\[link\]](#) Nun wird „*kunst ost*“ seine Rolle in diesem Prozeß noch präzisieren.

Das bedeutet, wir bemühen uns, klarer erkennbar zu machen, daß zwar die künstlerische Praxis selbst kein soziales oder politisches Werkzeug ist und daß unsere künstlerische Arbeit sich selbst verpflichtet bleiben sollte, daß aber Kompetenzen, die wir aus der Befassung mit Kunst beziehen, im Gemeinwesen wichtig sind.

Wir haben außerdem erörtert, wo ein kulturpolitischer Diskurs ansetzen kann, da uns die letzten zwei Jahre mehr als deutlich gezeigt haben: Es gibt in den Kommunen der Region keinen breiten Konsens, sich für eine zeitgemäße Kulturpolitik zu engagieren, weil es darüber keine ausreichende Sachkenntnis

gibt.

Landeszentren haben es da leichter, weil da historisch gewachsene Milieus bestehen, deren kulturelle Ansprüche und deren Kulturverständnis die Basis eines kulturellen Klimas ergeben, von dem die „Provinz“ keine Spur zeigt. Gut, es ist eben so und da bleiben momentan nur wir Kulturschaffende, die sich dem widmen mögen. Das heißt auch, Graz hat alle Vorteile materieller und immaterieller Art gegenüber der restlichen Steiermark, eine angemessene Wechselwirkung in der Frage findet kaum, eigentlich eher nicht statt.

Kernpunkt: Wenn wir den Leuten in Politik und Verwaltung klar machen möchten, warum es uns geben soll und warum Kommunen in den Kulturbereich investieren müssen, sollten wir das erst einmal uns selbst klar machen.

Dazu gehören auch Fragen nach Vermittlungsarbeit und Präsentation. Wir kennen die Falle. Alle Welt flötet: „*Quoten sagen doch nichts aus.*“ Aber unterm Strich fragt die Politik: „*Wie viele Besucherinnen und Besucher waren da?*“ Die konventionelle Verwertungslogik dominiert. Wir sind dem bis heute noch nie ausreichend streitbar entgegengetreten. Wir ließen es bisher an klaren Argumenten fehlen.

Wenn wir das nicht aufbrechen, wird es niemand sonst tun. Also haben wir auch uns selbst zu fragen: Warum soll es Ausstellungen geben? Welchen Sinn und welchen Stellenwert hat Präsentation? Wie viel davon sollte allenfalls zugunsten anderer Aktivitäten zurückgenommen werden?

Wir waren uns freilich einig: Das soll es weiter geben. Wir werden uns auch zukünftig über diesen Weg an eine Öffentlichkeit wenden, ein Publikum suchen. Doch insgesamt muß das Repertoire verschiedener Kulturveranstaltungen überdacht werden. Auf eine Kommunikation mit einem Publikum werden wir nicht verzichten. Aber es geht auch noch um ganz andere Settings und ganz andere Aufgabenstellungen.

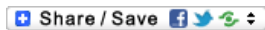


Kunsthistorikerin Mirjana Peitler-Selakov mit Unternehmer Andreas Kindermann (Mitte) und Tierarzt Karl Bauer

Das kommende Aprilfestival bleibt natürlich auf der Checkliste: [\[link\]](#) Es wird allerdings konzeptionell gründlich zu überarbeiten sein. Unser „FrauenMonat“ bleibt auch auf dem Programm. Da hat Kuratorin Mirjana Peitler-Selakov aus dem letzten Sommer heraus offenkundig mehrere Durchbrüche geschafft. Siehe dazu auch die Notiz „Frauen, Technik, Kunst“: [\[link\]](#)

Für den Herbst 2012 ist ohnehin schon länger eines von zwei Symposien fixiert, mit dem wir auf die Ebene eines internationalen Kunstdiskurses gehen. Der kommende Herbst ist dem Thema „*regionalität und realität // globalität und virtualität*“ gewidmet; siehe: [[link](#)]

Wir sind also gerüstet, die Positionen Kulturschaffender jenseits des Landesentrums neu zu besetzen und zu begründen.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [andreas kindermann](#), [april-festival 2012](#), [energie-](#)

[region](#), [frauen und technik](#), [Frauenmonat](#), [gerhard flekatsch](#), [kulturpolitik](#), [mirjana peitler-selakov](#), [plenium](#),

[regionalentwicklung](#), [regionalität und realität](#), [schloß hainfeld](#), [vision 2050](#), [vulkanland](#) verschlagwortet. Setze

ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Die Künstlerhaus-Debatte #5](#)

[Debatte tut Not →](#)

Eine Antwort auf **Prioritäten prüfen**

Pingback: [Debatte tut Not | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← Prioritäten prüfen](#)
[Nichts gegen gute Laune! →](#)

Debatte tut Not

 Publiziert am [6. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Wir haben bei „*kunst ost*“ nun eine klare Ausrichtung auf die zeitgleiche Bearbeitung zweier verschiedener Ebenen. Repräsentation und Reflexion werden betont. Das bedeutet, die Ausstellungstätigkeit bleibt wohl wichtig, soll aber nicht im ursprünglichen Umfang forciert werden. Die Botschaft „Möglichst viele regionale Kunstschaffende in einer Ausstellung“ ist eine inhaltliche Nullbotschaft.

Themenbezug, Konzentration, aber auch die konkrete Interaktion der Beteiligten, also die wechselseitige Anregung, sind wichtig. Das dürfte dann auch zu qualitativ ganz anderen Veranstaltungen führen, die überdies eine kultur- und regionalpolitische Relevanz haben. Das kam bei unserem letzten Plenum einmal mehr auf den Punkt: [\[link\]](#)

Unsere Kooperation mit Kunstsammler Erich Wolf weist auch in diese Richtung. Da geht es einerseits um Gegenwartskunst auf der Höhe der Zeit und mit internationaler Relevanz, da geht es andererseits um Fragen, wie sich genau das angemessen mit regionalen Agenda verknüpfen läßt. Kulturreferate, die immer nur machen, was sie immer schon gemacht haben, würde die Rolle von Kunst und die Aufgaben der Kulturschaffenden einerseits völlig unterschätzen, sie blieben andererseits relevante Beiträge schuldig, in den aktuellen Umbrüchen der gesamten Gesellschaft zukunftsweisend zu agieren. Die Übersicht: [\[link\]](#)



Kunstsammler Erich Wolf

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Kunstsammler Erich Wolf hat übrigens eben erst den renommierten Preis „maecenas“ erhalten, mit dem sein Engagement als Unternehmer für die Kunst gewürdigt wurde. Das bedeutet in Summe, die Aktivitäten von „kunst ost“ verknüpfen sehr unterschiedliche Referenzsysteme. Eine Gesamtsituation, in der es uns passabel gelingen sollte, in der krisenhaften Situation neue Perspektiven zu gewinnen.

Einer unserer Bezugspunkte ist das Thema Frauen und Technik. Ich hab hier vor einigen Tagen eine Publikation erwähnt, die Gerlinde Knaus diesem Thema gewidmet hat: „Pionierinnen“ (*Die fabelhafte Welt der Frauen in der Technik, Band 2*) [[link](#)] Diese Publikation (mit einem Mirjana Peitler-Selakov-Feature) ist nun auch also kostenloser Download im PDF-Formamat verfügbar. Die Datei hat etwa 3,8 MB: [[link](#)]

Diese Publikation berührt allein durch ihre Existenz auch die Frage, wo und wie wir für uns Deutungshoheit in Anspruch nehmen. Der erschütternd geringe Anteil von Frauen in der Technik hat einiges mit Definitionsmacht zu tun, über die Frauen ganz generell einschlägige Kompetenzen oft abgesprochen werden. Daß dem widersprochen werden muß, ist klar.



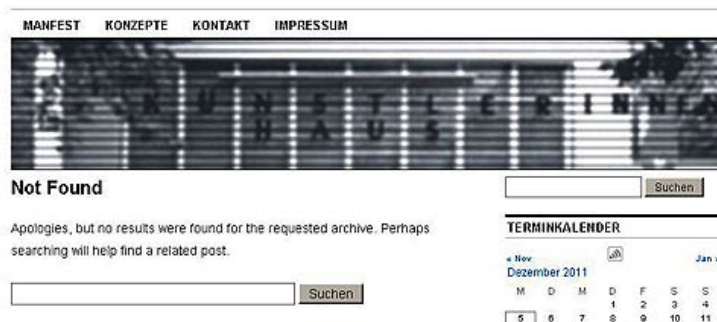
Im Kulturbetrieb haben wir vergleichbare Probleme. Aber leider dominiert da, daß wir Deutungshoheit gerne anderen überlassen und uns wundern, wenn nicht nach unseren Erwartungen verfahren wird. Das brisanteste Beispiel ist momentan sicher die Debatte rund um das Grazer Künstlerhaus.

Letzten Sommer gab es eine Aussendung der IG Kultur Steiermark (Thu Jul 28 14:27:26 CEST 2011) zur dieser Debatte. Darin wurde aufgerufen: „*Rettet das Künstlerinnenhaus*“, was von einem gleichlautenden Transparent an der Hauswand unterstrichen wurde. Besonders rührend die Nachricht: „*Während der Enquete plazierte eine unbekannte Gruppe von Künstler_innen ein Transparent mit dem Text ‚Rettet das Künstlerinnenhaus‘ an die Hausfassade.*“ [[link](#)]

Allerdings erfahren wir nicht genau, wovor das Künstlerhaus gerettet werden solle. Ein sich hartnäckig haltendes Gerücht besagt: vor Joanneum-Boss Peter Pakesch. Doch der ließ längst verlauten, er müsse dieses Haus nicht haben. Worin besteht also der Rettungsbedarf? Wir wissen es nicht so genau. Und wir wissen auch nicht so genau, wer diese Ansicht vertritt. Eine „*eine unbekannte Gruppe von Künstler_innen*“? So schaut's aus.

Ein derzeitiger Dauerbrenner dieses öffentlichen Diskurses der IG Kultur ist die Meldung „*Die Webseite www.kuenstlerInnenhaus-graz.at wird demnächst erweitert.*“ Zuerst war die Webadresse mit einem Standbild versehen. Dann produzierte sie nur Fehlermeldungen. Inzwischen ist erkennbar eine Datenbank

aktiviert. Aber die Startseite generiert seit nun gut einer Woche nur die Nachricht: „Not Found / Apologies, but no results were found for the requested archive. Perhaps searching will help find a related post.“



Damit haben wir die lustige Situation, daß ein Personenkreis, dem es nun seit geraumer Zeit nicht einmal gelingt, seine kritischen Diskurs zur Sache zu organisieren, das Künstlerhaus zur Selbstverwaltung überlassen haben möchte. Das wirkt wenig vielversprechend.

Amüsanterweise findet auch seit Tagen niemand etwas daran, daß sich im Impressum nur die Notiz „bla bla“ befindet, was im Volksmund eine „aufgelegte Wuchtel“ genannt wird, die man im Vorbeigehen nicht liegen lassen kann, sondern kicken muß. Bla. Bla. Und?



Was in der Sache bisher an Positionen und Optionen veröffentlicht wurde, dürfte hier überwiegend zusammengefaßt sein: [\[link\]](#) Bis Ende des Jahres soll der Landeskulturbeirat über bisher eingegangene Konzepte befunden haben.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [erich wolf](#), [frauen und technik](#), [künstlerhaus graz](#),

[maecenas](#), [plenum](#), [Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den


[← Debatte tut Not](#)
[Die Künstlerhaus-Debatte #6 →](#)

Nichts gegen gute Laune!

 Publiziert am [7. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Ich muß darauf bestehen, daß die Arbeit auch Spaß machen soll, ganz egal, wie hart die Konsequenzen waren, die uns aus verschiedenen Krisensituation des Staates und der Welt inzwischen erreicht haben. Im Sinn von: Die Freude darf mir nicht verloren gehen. Das löst sich auf sehr unterschiedliche Weisen ein. Zum Beispiel, wenn Dinge gelingen. Und wenn inspirierte Menschen mich bei unseren Vorhaben begleiten.

Auch allerhand Rückmeldungen machen mir Freude. Die sind teils inhaltliche Art und bereichern so das verfügbare Know how. Die sind teils auf aktive Teilnahme an kommenden Stationen bezogen. Die haben aber auch Momente der Ermutigung. (Können wir alle gut brauchen, hm?)



Michael Toson (links) mit Karlheinz Rathkolb, dem Leiter des Puch-Museums

In den letzten Wochen dieses Jahres sind wir ganz auf das Thema Mobilitätsgeschichte konzentriert. Augenblicklich arbeitet Graphic Novelist Jörg Vogeltanz [\[link\]](#) am Layout einer Publikation, die zweierlei bietet:

- Eine Serie von Bastelbögen, mit denen Techniker Michael Toson [\[link\]](#) die Geschichte des „Puch-Autos“ darstellt.
- Eine erläuternder Text von mir, der diese Historie vom Beginn des 20. Jahrhunderts her aufrollt.

Der Weg in die Massenmotorisierung ist von einem fast unbeschreiblichen

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

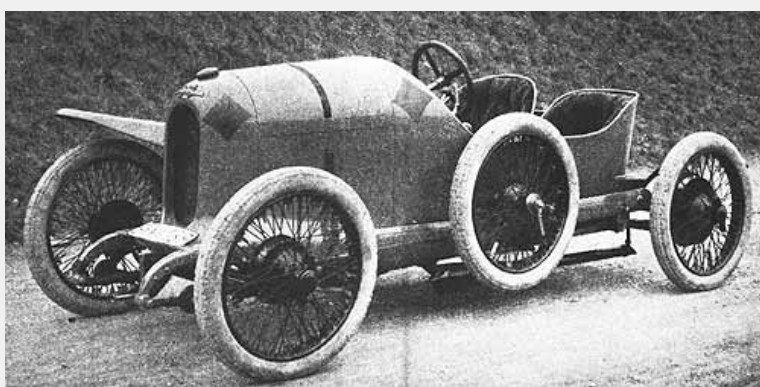
TERMINKALENDER

« Nov Jan »						
Dezember 2011						
M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

ideologisch-propagandistischen Kräftespiel getragen worden, das im Faschismus Bilder etablierte, die bis heute Wirkung haben. Fahrrad – Motorrad – Automobil; die Mechanisierung der individuellen Mobilität hat weltweit so enorme Konsequenzen gezeigt, daß es uns schwer fällt, einen kritischen Blick zu entwickeln, der nicht zutiefst von den trivialen Mythen dieser Geschichte geprägt ist.



Der Austro Daimler „Sascha“, von Ferdinand Porsche konstruiert, war zu seiner Zeit zwar noch den Reichen vorbehalten, ist aber konzeptionell der erste bedeutende „Kleinwagen“ Österreichs

Um dieses Thema zu erschließen, hat unser „Kuratorium für triviale Mythen“ [\[link\]](#) nun auch eine Themenleiste auf Facebook eingerichtet, wo die Sache im launigen Plauderton abgehandelt wird: [\[link\]](#)

Dieser Themenbereich ereignet sich auch in Querverbindungen zu unserem Schwerpunkt „Frauen und Technik“, den Mirjana Peitler-Selakov eingeführt hat. Siehe dazu: [\[link\]](#) Peitler-Selakov arbeitet zur Zeit aber noch an einem ganz anderen Thema. Ihre Dissertation handelt von: „Kunst und Krieg: Politik des Erinnerns in öffentlichem Raum“.



10.01.2012, 18.30 Uhr
TRAUMA UND KREATIVITÄT

Ein Trauma kann nicht wie andere Erinnerungen erzählt werden. Können Kunst, Literatur und Theater dazu beitragen, die Unmöglichkeit des Ausdrucks mit anderen Formen erzählter Erinnerung zu überbrücken?

Diskussion mit

Anna Badora

Mag. DI^a Mirjana Peitler-Selakov

Univ.-Prof. Dr. Walter Pieringer

Moderation: **Dr.ⁱⁿ Astrid Kury**

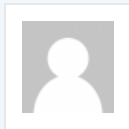
Die „Akademie Graz“ veranstaltet die Reihe „Trauma und Kreativität“. Im Zuge dessen ist ein Block dem Teilthema „Verletzungen der Seele“ gewidmet, bei dem Peitler-Selakov mit eine Beitrag vertreten ist; zu einigen brisanten Fragen:

„Ein Trauma kann nicht wie andere Erinnerungen erzählt werden. Können Kunst und Literatur dazu beitragen, die Unmöglichkeit des Ausdrucks mit anderen Formen erzählter Erinnerung zu übersetzen? Kreativität ist eine gestaltende Kraft, mit der Widerstand gegen menschenunwürdige Verhältnisse

aufgebaut werden kann, und mit der man die Würde des Menschen zu behaupten versucht.“ [\[quelle\]](#)

[2050: [Übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [frauen und technik](#), [johann puch](#), [jörg vogeltanz](#),

[kunst und krieg](#), [kuratorium für triviale mythen](#), [michael toson](#), [mirjana peitler-selakov](#), [mobilitätsgeschichte](#),

[vision 2050](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Debatte tut Not](#)

[Die Künstlerhaus-Debatte #6 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``


[← Nichts gegen gute Laune!](#)
[Mobilitätsgeschichte: Die Bastelbögen →](#)

Die Künstlerhaus-Debatte #6

 Publiziert am [8. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Was wir haben und was wir können

Der Architekt Winfried Lechner [\[link\]](#) hat mir in einer Debatte über Bauvorhaben einmal gesagt: „Wenn ich nicht weiß, was ich will, wird es teuer.“ Unsere „kunst ost“-Kuratorin Mirjana Peitler-Selakov [\[link\]](#) kommt ursprünglich aus der Motorenentwicklung. Von ihr kenne ich die Begriffe „Lastenheft“ und „Pflichtenheft“. Nehmen wir noch dazu, was ich in einer bestimmten Frage will, was ich brauche und was ich kriegen könnte, drei verschiedene Kategorien, dann wird erahnbar, wie spannend kulturpolitische Prozesse sein können.



Architekt Winfried Lechner und Kunsthistorikerin Mirjana Peitler-Selakov

Was immer in Graz geschieht, was immer dort größere Aufwendungen im Kulturbereich mit sich bringt, berührt natürlich auch die Frage, wie sich das dann zur Gesamtsituation des Kulturgeschehens in der Steiermark verhält. Diese Themenstellung ist unpopulär. Sie wirft Verteilungsfragen auf. Denen stellt sich nicht einmal die Grazer „Initiativenszene“ gerne.

Parallel kennen wir das „Fitzcarraldo-Problem“. Aber wir reden nicht darüber. Ich beziehe mich da auf einen bewegenden Film [\[link\]](#) von Werner Herzog. Und auf die Idee, ein Opernhaus in den Regenwald zu bauen. Es muß schon sehr gute Gründe geben, urbane Konzepte in die „Provinz“ zu übertragen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Das "Fitzcarraldo-Problem": Wie gut sind die Gründe, eine hochwertige Struktur in entlegene Gebiete zu setzen?

Wer sich solche Gründe nicht erschlossen hat, wird auf einer teuren Struktur hocken, deren Running Costs einen Großteil verfügbarer Ressourcen fressen, ohne zugleich bei der ländlichen Bevölkerung die erhofften Effekte zu generieren. Es gibt solche Beispiele, wo dann etwa „Wiener Salonkultur“ in die Gegend verpflanzt wird, ohne in die Gänge zu kommen. (Das sind feuchte Träume von Kleinbürgern, als Diskussionsstoff selbstverständlich tabu.)

Und es gibt positive Beispiele, wie etwa den weststeirischen „*kürbis*“ [\[link\]](#); aber die sind rar. So ein kontinuierlich gewachsenes Mehrspartenhaus, das einerseits über all die Jahre Kontinuität mit einem höchst relevanten Programm zeigt, andererseits auch verändernde Wirkung auf das kulturelle Klima der Region hat, muß in der Steiermark nur wenige Vergleiche in Kauf nehmen.



Worauf will ich hinaus? Es ist für mich völlig klar, daß Graz eine Reihe von Einrichtungen hat und haben muß, die in einem Landeszentrum machbar sind und da ihre Wirkungen vorteilhaft entfalten können. Es wäre sinnlos, die „Provinz“ urbanisieren zu wollen, also Konzepte aus dem Zentrum nach draußen zu übertragen. Dabei sind also innovative Schritte Grundbedingung.

Im Gegenzug ist den Leuten im Zentrum eine Pflicht auferlegt. Sie wären kulturpolitisch vollkommen diskreditiert, wenn ihnen nichts weiter einfiele, als die Denkmodelle „Zentrum/Provinz“, wie wir sie aus dem 19. Jahrhundert kennen, im 21. Jahrhundert immer noch zu reproduzieren.

Da müßten also Horizonte aufgehen, zugleich müßten Kulturschaffende jenseits von Graz einigermaßen konsequent an eigenen Konzepten arbeiten, die sich genau *nicht* an Zentrumskonzepten orientieren. In weiterführenden Prozessen wäre zu erarbeiten, wie sich das komplementär zu einander verhalten könnte.

Es gibt demnach eine kulturpolitische Frage- und Aufgabenstellung zur Klärung, wie sich in kulturellen Dingen Landeszentrum und übrigen Steiermark auf einander beziehen sollen. Wenn nun das Grazer Künstlerhaus neu geordnete Agenda erhalten soll, wenn dereinst womöglich ein „*Künstler*innenhaus*“ zeitgemäße Wirkung entfalten soll, muß geklärt werden, in welchem Gesamtzusammenhang das Haus die erheblichen Investitionen rechtfertigt. Es

muß aber auch zur Sprache kommen, welchen kulturpolitischen Horizont jene haben und bedienen, die gerade Anspruch auf dieses Haus erheben.

Dazu gehört selbstverständlich die Frage, welches Kräftespiel zwischen Zentrum und „Provinz“ das jeweilige Konzept forciert. Der bisherige (öffentliche) Diskurs um die Neuordnung der Künstlerhaus-Agenda handelt davon vorerst eher nicht und ist in seiner Art der Führung selbst ein Ausdruck der Ignoranz solcher Zusammenhänge.

Das belegt alleine die immer noch weitgehend leere Diskussionsplattform im Web [\[link\]](#), während die dazugehörige Mailinglist momentan vor allem zu Terminabsprachen bezüglich eines Arbeitstreffens im Zentrum Graz genutzt wird. Da zeigt sich also erneut eine Zentralisierung des möglichen Arbeitsprozesses. Telekommunikation und Teletworking? Spielt's nicht!

Überdies fehlt meist ein öffentlicher Diskurs. Was zu erfahren bleibt, ereignet sich auf der Gerüchteebene. Mindestens zwei Formationen, die Ansprüche auf das Haus geltend machen, nämlich die „alten Verbände“ und die Community rund um die *IG Kultur Steiermark*, haben in ihren Auftritten gefordert, eine Neuordnung der Angelegenheit solle nicht von „geschlossenen Zirkeln“ erwirkt werden.



Die „Kulturelite“ der Steiermark ist leider der Meinung, die heimischen Künstler, ganz besonders aber die Künstlervereinigungen bzw. deren Mitglieder seien weder sonderlich kreativ noch hätten sie künstlerische Kompetenz. Da diese Ansicht immer wieder zu großen Schwierigkeiten für uns führt, wollen wir zeigen, dass wir, die IG Kultur Steiermark, dem Makel „heimisch und in einer Künstlervereinigung organisiert“ behaftet, durchaus in der Lage sind, zeitgemäße, interessante, kreative Ausstellungen mit unserem „Hirn“ zu präsentieren.

Künstlerin Beate Landen kritisierte in der Einladung zur "Ausstellung -- Mit Hirn" den Status quo des Kunstdiskurses

Bei den Verbänden taucht das implizit auf:

>>Die „Kulturelite“ der Steiermark ist leider der Meinung, die heimischen Künstler, ganz besonders aber die Künstlervereinigungen bzw. deren Mitglieder seien weder sonderlich kreativ noch hätten sie künstlerische Kompetenz.<<

Bei der IG Kultur Steiermark steht es explizit:

>>Wie wird die Bildung von Seilschaften und Lobbyismus verhindert?<<

Lassen wir beseite, daß hier offener Diskurs wieder einmal durch aktive Legendenbildung ersetzt wird, denn wer genau soll denn das sein „die Kulturelite“? Solange Selbstdefinition hauptsächlich durch „Feindmarkierung“ erfolgt, hängt die ganze Geschichte schlaff in den Seilen.

Würden sich Kunstschaffende ausreichend klar machen, daß sie zu den Deutungseliten dieser Gesellschaft zählen (könnten), wären vielleicht auch klare und elaborierte Ansichten da, die sich aus öffentlichen Diskursen ergeben hätten. Dann bestünde in all dem Transparenz. Deshalb wäre das Thema „Seilschaften und Lobbyismus“ natürlich nicht aus der Welt, weil das soziale Phänomene sind, gegen die sich grundsätzlich nur schwer etwas vorbringen läßt.

Aber durch die eben genannten Mittel — öffentlicher Diskurs, klar formulierte Ansichten, Transparenz und ein aktives Selbstverständnis als Teil einer

Deutungselite –, durch Mittel, die allesamt ohnehin in unseren Händen liegen, ließen sich nachteilige Aspekte von Seilschaften und Lobbyismus sehr gut ausgleichen. Wir müßten das also bloß tun, statt dessen Mangel zu beklagen.

[Die Debatte: [Übersicht](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [beate landen](#), [fitzcarraldo](#), [ig kultur steiermark](#),

[künstlerhaus graz](#), [kürbis](#), [mirjana peitler-selakov](#), [winfried lechner](#), [Zur Lage der bildenden Kunst in Graz](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Nichts gegen gute Laune!](#)

[Mobilitätsgeschichte: Die Bastelbögen →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``



← Die Künstlerhaus-Debatte #6

und dann 2050? #8 →

Mobilitätsgeschichte: Die Bastelbögen

Publiziert am [8. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Daß Michael Toson [\[link\]](#) gerade Nachtschicht fährt, um mit seinen Bastelbögen, die Jörg Vogeltanz [\[link\]](#) graphisch aufbereitet hat, nun die einzelnen Modelle zu bauen, hat eine launige Vorgeschichte. Österreich ist seit Anbeginn der Geschichte des Automobils ein Land der Automobilproduktion. Das reicht bis in die Gegenwart, auch wenn dieser Umstand momentan breiterer Wahrnehmung ein wenig entzogen ist.



Der 126er, wie er heute noch als Lizenzbau bei südöstlichen Nachbarn läuft, als frischer Bastelbogen

In all den Jahrzehnten wurde vor allem ein Auto zur folkloristischen Ikone: Der Steyr-Puch 500. Dessen Geschichte und ihre Zusammenhänge machen wir grade in einer gemeinsamen Publikation anschaulich. Diese Produktion hat einen Vorlauf von kuriosen Details. Es begann an einem Abend, den ich mit Werner Musil und Ferdinand „Fred“ Thaler verbrachte. Musil ist bei Magna Steyr für den LKW-Bereich zuständig, Thaler ein altgedienter „Puchianer“ der unter Ledwinka Lehrling gewesen ist.

Erich Ledwinka war jener leitende Ingenieur bei Puch, in dessen Verantwortung die Puchler und die Haflinger entstanden sind. Ich bekam also sehr direkte Einblicke in die historischen Geschehnisse jener Tage. Thaler erwähnte damals die Idee, auf dem Kreisverkehr in der Puchstraße solle es ein Memorial oder einen angemessenen Wegweiser geben.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren **energie-region** erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz **karl bauer** kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft **kuratorium für triviale mythen** kww künstlerhaus graz leader-region **martin krusche** medienkompetenz michaela knittelfelder-lang **mirjana peitler-selakov** netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt **talking**



Insider verschiedener Felder: Werner Musil (links) und Ferdinand „Fredri“ Thaler

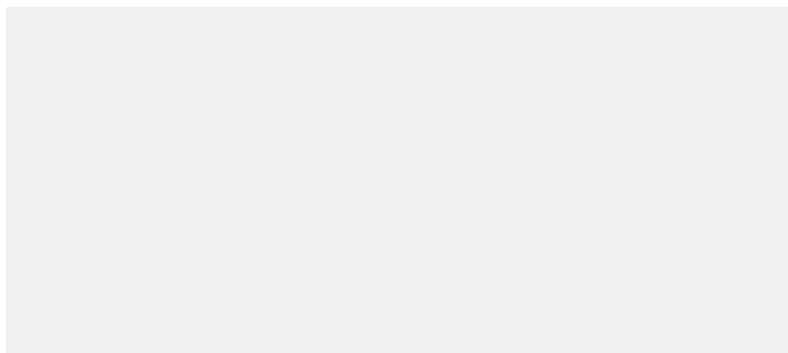
communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger wovon handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz

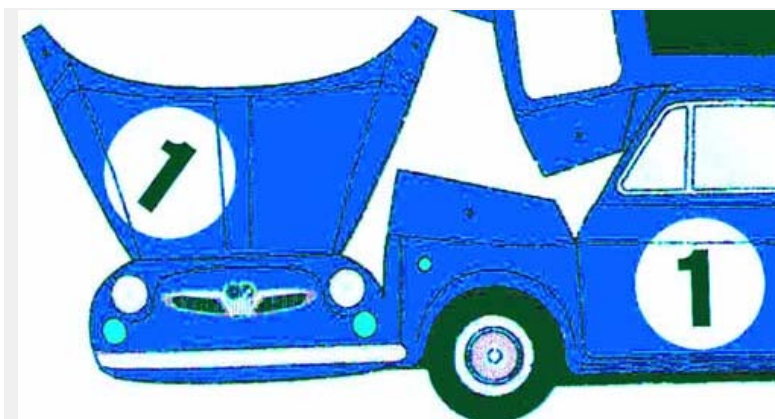
Darauf bat ich den Graphic Novelist Jörg Vogeltanz, mir eine Fotomontage anzufertigen, die eine optimale Visualisierung dieser Idee schaffen sollte. Ich lieferte das Fotomaterial und Jörg zauberte. Das Ergebnis war für unsere Augen bezaubernd. Die spätere Realisierung kam an diese Darstellung sehr nahe heran; siehe: [\[link\]](#)



Der Vogeltanz-Entwurf für das Memorial in der Puchstraße

Zu jenem Zeitpunkt hatte ich schon alles eingesammelt, was von Enthusiasten in meiner Umgebung und was via Internet an Bastelbögen mit dem Pucherl verfügbar war. Durchgehend schlecht umgekupferte Fiats, miserable grafische Arbeiten.



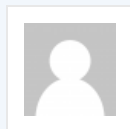
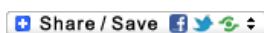


Die Ära der miesen Grafiken in der Abteilung Steyr-Puch 500 ist gerade zu Ende gegangen.

Da wollte ich Jörg schon gewinnen, einen schönen Bogen zu erarbeiten. Aber irgendwie kamen wir damit nicht voran. Zu viele andere Prioritäten. Später hatte ich via Web Michael Toson kennengelernt.

Das brachte neuen Schwung in diese Idee, denn Toson hat sich schon allherhand Kompetenz mit Bögen erarbeitet, die er so schlicht hielt, daß ungeübte Leute beim Basteln nicht verzweifeln würden, aber so akkurat, daß man die Originale erkennen könnte.

Im „Kuratorium für triviale Mythen“ [\[link\]](#) fanden wir dann an einen gemeinsamen Tisch. Jetzt ist es so weit. In wenigen Tagen werden wir damit in Druck gehen.



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [jörg vogeltanz](#), [kuratorium für triviale mythen](#), [magna](#)

[steyr](#), [michael toson](#), [steyr puch 500](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Die Künstlerhaus-Debatte #6](#)

[und dann 2050? #8 →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← Mobilitätsgeschichte: Die Bastelbögen](#)
[kww bei kwb →](#)

und dann 2050? #8

 Publiziert am [10. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Das Jahr war für Kulturschaffende jenseits des Landesentrums insofern sehr problematisch, als es hier keine ortsübergreifende Kulturpolitik gibt, an die oder gegen die sich jemand wenden könnte. Es gibt auch keinen breiteren gesellschaftlichen Grundkonsens pro Gegenwartskunst, der sich etwa, wie in Graz, in konkreten Budgets ausdrücken würde.

Wir sind also hier darauf angewiesen, völlig andere Wege zu finden, wie sich der Gegenwartskunst Terrain sichern läßt. Kulturwissenschaftler Günther Marchner hat einen zentralen Aspekt so formuliert:

>>Zeitgenössische Kunst und Kultur wird vorrangig durch öffentliche Mittel finanziert. Dies ist vielfältig begründbar, da es ja um die Finanzierung eines Bereiches geht, der nicht mehrheitsfähig, populär und somit in den meisten Fällen nicht kommerzialisierbar ist. Diese Begründung für die öffentliche Finanzierung von nicht massentauglicher zeitgenössischer Kunst und Kultur beruht jedoch auf einem politischem Verständnis, welches zunehmend an Boden verliert anstatt breitere Schichten zu erreichen.<<



Mit Kulturwissenschaftler Günther Marchner widmen wir uns sehr unterschiedlichen Arten von Studien

Diese Passage entstammt einem vorerst noch internen Arbeitspapier unserer „Kulturspange“: [\[link\]](#) Wie verhalten sich nun Verhältnisse und Budgetierungen

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

 « Nov  Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

in Zentren und in deren Peripherien zu einander? Das wissen wir zwar, doch es ist selbst in der sogenannten „Initiativenszene“ eher ein Tabuthema als ein zeitgemäßer Diskussionsgegenstand. Marchner in seinem Text:

>>Wie wichtig – aber weitgehend unberücksichtigt – eine Perspektive ist, die sich nicht nur auf urbane Räume/große Städte konzentriert, zeigt die reale Verteilung der Bevölkerung: In Österreich leben knapp 30% der Bevölkerung in Städten mit mehr als 30.000 BewohnerInnen. Dies bedeutet, dass Kulturentwicklung und die Förderung von zeitgenössischer Kunst und Kultur nicht nur in Ballungszentren, sondern auch dort erfolgen sollte, wo die anderen 70% leben.<<

Das betrifft genau jene Zonen, in denen wir hauptsächlich aktiv sind, wo sich seit Jahren eine zunehmende Landflucht durchsetzt und wo Funktionstragende der Kommunen momentan zu allerhand Formen der Schreckstarre neigen, da von der Landesebene her die Anforderung zu neuen Gemeindezusammenlegungen evident ist.



Das hat unter anderem den bedauerlichen Effekt, daß in der regionalen Politik kulturelle Vorstöße zur ortsübergreifenden Kooperation oft als angebliche „Vorboten“ der unerwünschten Gemeindezusammenlegungen gedeutet werden, was für zusätzliche Blockaden sorgt. Marchner zu diesen Terrains:





>>Und es sollten die Rahmenbedingungen und Kontexte mitbeachtet werden, in denen der Großteil der Bevölkerung nach wie vor lebt: in Kleinstädten und ländlichen Gemeinden, wenn auch forciert durch eine tendenzielle Abwanderung aus peripheren Gebieten (dazu zählt zum Beispiel die Bezirke Liezen und Murau) und durch ein Wachstum des Umlandes der Städte (zum Beispiel Gleisdorf). Dies bedeutet, dass eine erfolgreiche von Gegenwartskunst auch davon abhängt, inwiefern diese Bedingungen und Zugänge reflektiert und berücksichtigt werden.<<

Das sind für uns auch Denkanstöße in einem aktuellen Prozeß, mit dem der Vorstand der hiesigen LEADER-Region eine breitere Beteiligung der Menschen erreichen möchte, auf daß sie Wege in die Zukunft mitgestalten mögen. Ich denke, wir Kulturschaffende sollten diesen Appell ernst nehmen. Dazu gibt es auch einen ininteressanten Arbeitsauftrag an das „Institut für Systemwissenschaften, Innovations- & Nachhaltigkeitsforschung“ (Universität

Graz), durch den wir anregende Informationen erhalten.

LEADER-Managerin Iris Absenger-Helmli hat mir eben die Auswertung des ersten Szenarien-Parcours überlassen. Zu den regionalen Gemeinden heißt es da: „Rücklauf zu gering (Trend)“. Ich schließe daraus, daß Funktionstragende der Kommunen momentan durchaus offene Ohren haben, wenn von der Basis her elaborierte Rückmeldungen kommen, wovon Prozesse handeln mögen und wohin sie zielen könnten. Da liegt also durchaus eine Chance für Kulturchaffende, das eigene Genre im regionalen Geschehen aufzuwerten.

[2050: [übersicht](#)]

[Share / Save](#)    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [gemeindezusammenlegung](#), [günther marchner](#),

[energie weiz-gleisdorf](#), [iris absenger-helmli](#), [kulturspange](#), [leader-region](#), [vision 2050](#) verschlagwortet. Setze

ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Mobilitätsgeschichte: Die Bastelbögen](#)

[kww bei kwb →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: `` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` ``


[← und dann 2050? #8](#)
[Know-how verdichten →](#)

kww bei kwb

 Publiziert am [14. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Manchmal sind mir Kürzel lieber als Projektnamen mit Aussagekraft. Eine möglichst weit zurückgenommene Geste läßt irgendwie mehr Raum. Nun ist bei uns das Kürzel KWW festgeschrieben. Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft haben das Zeug zu Wechselbeziehungen, die gelegentlich für Nervosität sorgen. Dazu komme ich noch.

Horst Fickel, Gerhard Flekatsch, Mirjana Peitler-Selakov und ich bilden nun jenes Team bei „kunst ost“, das sich diesen Zusammenhängen verstärkt widmet. Ein Techniker, eine Kunsthistorikerin und zwei Künstler; kuriose Mischung.



Gerhard Flekatsch und Mirjana Peitler-Selakov

Der Auftakt war kürzlich auf Schloß Hainfeld gesetzt: [\[link\]](#) Nun legen wir uns in die Kurve, um das Ding auf die nächste Ebene zu bringen. Wer an diesen Themenzusammenhängen Interesse hat, sollte sich Mittwoch, den 25. Jänner 2012, vormerken. Da werden wir eine größere Session im Hause der Firma KWB [\[link\]](#) realisieren. (KWW bei KWB, das hat was.)

Die erwähnte Nervosität in den möglichen Wechselbeziehungen hat im Steirischen einen Favoriten unter den Feindbildern. „Kreativwirtschaft“. Eine von Unruhe gepeinigete Community des Kunstfeldes fürchtet lautstark, man könnte von der Kreativwirtschaft geschnupft werden, geschluckt, verschlungen, vereinnahmt.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Horst Fickel

Was daran verifizierbar ist: Die soziale Lage Kunstschaffender in Österreich ist schweren Belastungen ausgesetzt, weil die Politik sich seit Jahrzehnten weigert, angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen. Steuerfragen und jene der Sozialversicherung sind für Kunstschaffende in durchschnittlicher Einkommenssituation höchst problematisch. Das macht anderen Meiteiers gegenüber nervös.

Dazu kommt beim Stichwort Kreativwirtschaft der „Schrecken der Anwendbarkeit“, weshalb wir dazu neigen, diesen Leuten mehr Beliebtheit zu unterstellen. Es könnte freilich auch vermutet werden, daß viele Kunstschaffende mit etwas schwächendem Selbstbewußtsein und so manchem Mangel an Professionalität dazu neigen, ihre Selbstdefinition durch Feindmarkierung vorzunehmen.

Wir sehen uns also durchaus gefordert, mögliche Beziehungen zwischen Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft aktiv zu gestalten, zu klären, welcher Art diese Beziehungen denn nun sein sollen. Das ist eine etwas interessantere, wenn auch etwas anstrengendere Art in der Welt zu sein.

Wir sehen uns auch gefordert, der Regionalpolitik Vorgaben zu machen, weil es hier in der Region keine irgendwie nachvollziehbare Vorstellung von Kulturpolitik gibt, die über das Verwalten von Budgets und Eröffnen von Veranstaltungen wesentlich hinausreichen würde.

In der Sache haben wir nichts zu beklagen, sondern Faktenlagen zu schaffen.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← kww bei kwb](#)
[Auf Stand gebracht →](#)

Know-how verdichten

 Publiziert am [14. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Wir haben bei „*kunst ost*“ unsere Prioritäten für 2012 zu präzisieren. Das handelt im Kernbereich von einem Konzentrationsprozeß. Dabei werden wir auch stärker auf die Kooperation mit anderen, völlig eigenständigen Formationen setzen.

PLATTFORM STEIRISCHE GEGENWARTSKUNST

Plattform Steirische Gegenwartskunst e.V.
Weizerstraße 35/I, 8200 Gleisdorf

Eine wesentliche Kooperationsebene, die einem Prozeß dient, der gleichermaßen regionales wie internationales Gewicht erzeugen soll, ist die jene, auf der wir eine PLATTFORM STEIRISCHE GEGENWARTSKUNST herbeiführen werden. Dieser Prozeß ist auf fünf Jahre angelegt und hat heuer begonnen.

>>In einem mehrjährigen Prozess soll im Raum Gleisdorf eine Plattform für Gegenwartskunst entstehen, die in ihrem Präsentationsbereich zeigen wird, was steirische Gegenwartskunst leistet und auf welche künstlerischen Leistungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sich dieses Potenzial stützt.<<

Neben herkömmlicher Kunstvermittlung stehen auch verschiedene Formen von Kommunikation und Know how-Transfer auf unserer Checkliste.

>>In anderen Wirkungsbereichen soll die Plattform eine Art Relaisstation ergeben, welche heimisches Kunstgeschehen mit internationalen Verknüpfungen ausstattet und dabei jungen Kunstschaffenden der Steiermark jenes Know how anbietet, das für sie nötig ist, um auch international zu reüssieren.<<

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »						
Dezember 2011						
M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Kunstsammler Erich Wolf (links) im Gespräch mit Fotograf Franz Sattler




communities ulla rauter vision
 2050 was ist kunst? webstatistik
 winfried kuckenberger wovon handelt
 kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
 in Graz

Das beinhaltet auch, neue Modi zu erarbeiten, wie Kultur und Wirtschaft interagieren können, ohne dabei essentielle Interessenslagen zu beschädigen. Im Vorfeld dieses Projektes, das auf ein sehr hohes Organisationsniveau zielt, arbeiten wir nun schon eine Weile in einem Umfeld, das einerseits in KMU-Dimension belebt ist, andererseits aber auch von Betrieben, die in ganz Europa, teils sogar weltweit präsent und aktiv sind.

Dazu besteht bei „kunst ost“ derzeit schon eine eigene Arbeitsgruppe, zu der auch Kooperationspartner gehören. Das Kürzel „KWW“ steht für *Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft*: [\[link\]](#) Die Kooperationspartner sind der Künstler Gerhard Flekatsch vom Verein „bluethenlese“ und der Unternehmer Horst Fickel.

Die Plattform für steirische Gegenwartskunst erarbeiteten wir als Kooperationspartner des Unternehmers und Kunstsammlers Erich Wolf: [\[link\]](#) Hier ist also ein wachsendes Geflecht von Akteurinnen und Akteuren mit höchst unterschiedlichen Kompetenzen.

Dabei zeigt sich, es liegt offenbar noch viel Arbeit vor uns, um zu klären, was denn nun tatsächlich jene Fragen sind, die uns gemeinsam beschäftigen und über die wir allenfalls zu gemeinsamen Themenstellungen kommen können, aus denen sich gemeinsame Vorhaben ableiten lassen.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [bluethenlese](#), [erich wolf](#), [gerhard flekatsch](#), [horst](#)

[fickel](#), [kunst wirtschaft wissenschaft](#), [kww](#), [plattform steirische gegenwartskunst](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).


[← Know-how verdichten](#)
[Kick die Krise! →](#)

Auf Stand gebracht

 Publiziert am [15. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Lokal, regional, national... klar, fehlt noch international. Die Aktivitäten von „*kunst ost*“ sollten schrittweise eine Relevanz in all diesen Aktions-Radien entwickeln. Das verlangt Prozesse, in denen ZEIT ein enorm wichtiger Faktor ist. Und natürlich Kommunikation.

Es scheint auch, daß einige Funktionstragende der Kommunen zu verstehen beginnen, es habe einen WERT, solche Prozesse zu entwickeln und zu betreuen, Kulturarbeit solle nicht NUR in Events bzw. eröffnenbare Veranstaltungen münden.

Mit dem Themenfokus *KWW (Kunst Wirtschaft Wissenschaft)* haben wir gerade eine Arbeitsbereich fix konstituiert, der vor allem einmal auf lokale und regionale Wirkung zielt. Siehe: [\[link\]](#) Das zuständige Team (Fickel, Flekatsch, Krusche, Peitler-Selakov) wird dazu am 25. Jänner 2012 in der Oststeiermark einen weiteren Akzent setzen.



Von links: Fotograf Christian Strassegger, Zuchtleiterin Johanna Winkler, Assistent Jure Kolaric, Tierarzt Karl Bauer

Eine andere Formation ist auf Tour über die Dörfer, um in Gesprächen mit höchst unterschiedlichen Menschen in größeren Unternehmen überhaupt erst einmal zu erfahren, womit wir es da wirtschaftlich in der Region konkret zu tun haben. Wir erleben in diesen Gesprächen, daß hier Kompetenzen wirken, die uns

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov							» Jan »						
Dezember 2011													
M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3	4						
5	6	7	8	9	10	11							
12	13	14	15	16	17	18							
19	20	21	22	23	24	25							
26	27	28	29	30	31								

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

zu Facetten führen, auf die wir selbst teilweise nie gekommen wären. So wie kürzlich in der Lederfabrik Wollsdorf: [\[link\]](#) Oder jüngst bei der „*Saatzucht Gleisdorf*“: [\[link\]](#)

Dieses Team sind Tierarzt Karl Bauer, Malerin Michaela Knittelfelder-Lang, Künstler Martin Krusche, Kunsthistorikerin Mirjana Peitler-Selakov und Fotograf Christian Strassegger.

Die Kooperation mit Kunstsammler Erich Wolf und unser Ziel, eine regionale Plattform von internationalem Rang aufzubauen, welche der steirischen Gegenwartskunst gewidmet ist, habe ich schon mehrfach erwähnt: [\[link\]](#)

Dem stehen strukturell kleinere Initiativen gegenüber, die sich beispielsweise als eigenständige Location Crews formieren, um Beiträge für regionale Veranstaltungen zu erarbeiten. Ein Exempel dafür ist die Runde um Irmgard Hierzer, die ein konkretes Team für einen Beitrag zum kommenden *April-Festival* stellt: [\[link\]](#)



Der Gleisdorfer Maler Gernot Schrampf

Das *April-Festival 2012* hat schon eine konzeptionelle Vorgeschichte, wird aber gerade dem neuen Stand der Dinge angepaßt: [\[link\]](#) Dazu gehört auch die Kooperation mit eigenständigen Kulturinitiativen der Region.

So hat eben ein Arbeitsgespräch mit Gernot Schrampf von der „*Malwerkstatt Gleisdorf*“ zu einer Verknüpfung von Vorhaben geführt. Diese Gruppe wird im Frühjahr in Wetzawinkel eine Klausur mit Gästen aus Deutschland und Ungarn realisieren. Das wollen wir für eine kleine Kulturkonferenz nutzen, in der wir uns Fragen nach Rahmenbedingungen und kulturpolitischen Anforderungen widmen wollen.

Die Ausstellung der Klausur-Ergebnisse im „*Museum im Rathaus*“ wird einen Beitrag zum *April-Festival* ergeben. So verdichten sich Verfahrensweisen, wo einerseits „*kunst ost*“ seine eigenen Schwerpunkt-Teams einsetzt, wo aber andererseits der Kontakt und Austausch mit völlig eigenständigen Kultuformationen der Region gesucht wird.

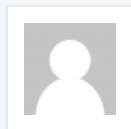
Zusammenfassend:

Am Anfang des *April-Festival 2011* stand folgende Idee: *“Wenn diese Region eine Erzählung wäre, dann könnte sie sich selbst erzählen, falls die Menschen, die*

hier leben und arbeiten, ihre Stimmen erheben würden. ..." [\[Quelle\]](#)

Das ist die Grundidee, mit der wir auch in den Prozeß "Vision 2050" einstimmen. Mit den Mitteln Kulturschaffender anregen, daß die Region sich quasi selbst erzählt...

[2050: [Übersicht](#)]



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [april-festival 2012](#), [christian strassegger](#), [erich wolf](#),

[gerhard flekatsch](#), [gernot schrampf](#), [horst fickel](#), [ienergie weiz-gleisdorf](#), [karl bauer](#), [kompetenzzentrum für](#)

[steirische gegenwartskunst](#), [kunst wirtschaft wissenschaft](#), [kww](#), [malwerkstatt gleisdorf](#), [michaela](#)

[knittelfelder-lang](#), [MIR \(Museum im Rathaus\)](#), [mirjana peitler-selakov](#), [saatzucht gleisdorf](#), [vision 2050](#),

[wollsdorf leder](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Know-how verdichten](#)

[Kick die Krise! →](#)

Eine Antwort auf **Auf Stand gebracht**

Pingback: [2012 ist klar / kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← Kick die Krise!](#)
[Reality Check →](#)

Förderung oder Kooperation?

 Publiziert am [16. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Die aktuelle Ausdifferenzierung von „*kunst ost*“ schreitet voran. Aus dem Umfeld der „*Kulturspange*“ hat sich nun ein Team (Fickel, Flekatsch, Krusche, Peitler-Selakov) zum Schwerpunkt „*Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft*“ herauskristallisiert, das augenblicklich schon einmal via „*Facebook*“ an die Öffentlichkeit tritt: KWW [\[link\]](#)



no culture
no future

Die nächste größere Zusammenkunft wird am 25. Jänner 2012 stattfinden und öffentlich zugänglich sein. Die Themenstellung lautet „*Regionale Identität: eine Illusion oder unsere Wirklichkeit?*“ [\[link\]](#)

Ein anderes Team ist auf der „*Reise über die Dörfer*“ und besucht Betriebe, um in laufenden Gesprächen einen vertiefteren Eindruck zu erarbeiten, was genau die Themen der Region seien, soweit das einige maßgebliche Akteurinnen und Akteure der Wirtschaftswelt angeht. (Das Team: Bauer, Knittelfelder-Lang, Krusche, Peitler-Selakov und Strassegger.)

Diese Arbeit, als Work in Progress angelegt, liefert uns klarere Vorstellungen, womit wir es in der Begegnung mit Wirtschaftstreibenden zu tun haben. Es herrscht nach unserer Erfahrung unter den Kulturschaffenden der Region noch viel zu wenig Kenntnis dieser anderen Milieus, vice versa.

In den nächsten Tagen trifft sich eine Gleisdorfer „*Location Crew*“ zur Projektbesprechung, wodurch nun die neue Struktur für die Ebene regionaler Kunstpräsentation ihre konkrete Form erlangt. Das soll beispielgebend für andere Kunstschaffende sein, die im Rahmen von „*kunst ost*“ Präsenz zeigen wollen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Gernot Schrampf ("Malwerkstatt Gleisdorf") und Sigrid Meister ("Musuem im Rathaus")

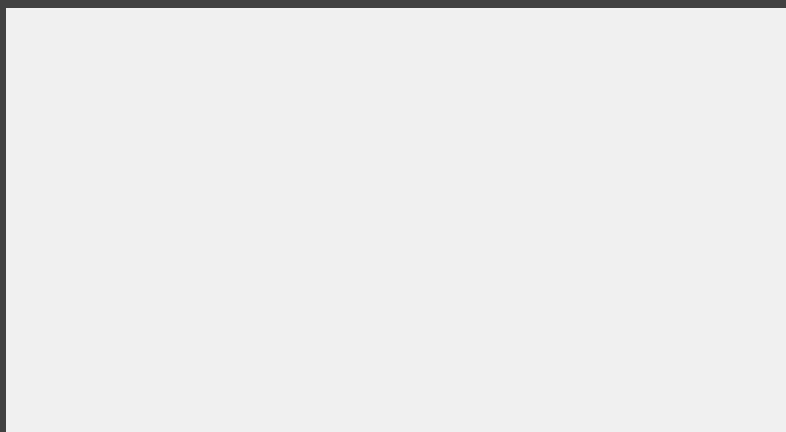
communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger wovon handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz

Es gibt aber auch noch weitere Optionen. Etwa daß sich eine vollkommen eigenständige Formation in ein Projekt einbringt. Das wird 2012 beispielsweise die „Malwerkstatt Gleisdorf“ machen, die einen eigenen Part entwirft und realisiert, dabei aber mit dem Kernbereich von „kunst ost“ kooperiert.

Zwischen den praxisbezogenen Angelegenheiten haben wir auch grundlegendere Dinge zu bearbeiten. Zwei von diesen drei Logos dürften in der Steiermark einigermaßen geläufig sein, nämlich jene, wo es um 25 Prozent Kulturbudget rauf oder runter geht. Das dritte Logo, dem Thema „no culture no future“ gewidmet, ist bei uns nicht so populär. Warum?



Es handelt nicht nur von einer kritischen Prüfung der Gesamtsituation des Kulturbetriebes, sondern auch von einer Selbstreflexion, die Konsequenzen verlangen würde. Im Sinne von: „die anderen zwei zeichen handeln in der steiermark vor allem davon, EINER der drei instanzen etwas zuzurufen; im sinne von: wenn IHR euer verhalten ändert, werden UNSERE angelegenheiten in ordnung kommen.“ Weite Details dazu: [link](#) In diesem Zusammenhang sollte klar sein, wir setzen nicht auf Förderung, sondern auf Kooperation.





Michael Toson mit Prototypen seiner Bastelbogen-Autos

Aber es geht bei uns gerade auch um lustigere Themen. Das „Kuratorium für triviale Mythen“ bringt in wenigen Tagen eine kuriose Publikation heraus. Techniker Michael Toson und Graphic Novelist Jörg Vogeltanz haben in Kooperation eine Serie von Ausschnidebögen gestaltet. Die repräsentieren ein Stück Sozial- und Mobilitätsgeschichte, welche auch in einem erläuternden Text skizziert wird.

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christian strassegger](#), [gerhard flekatsch](#), [gernot](#)

[schrampf](#), [horst fickel](#), [jörg vogeltanz](#), [karl bauer](#), [kulturspange](#), [kuratorium für triviale mythen](#), [location crew](#),

[malwerkstatt gleisdorf](#), [michael toson](#), [michaela knittelfelder-lang](#), [mirjana peitler-selakov](#), [no culture](#),

[regionale identität](#), [sigrid meister](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Kick die Krise!](#)

[Reality Check →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike>

[kunst ost](#) [Impressum](#)

 Proudly powered by WordPress.


[← Kick die Krise!](#)
[Reality Check →](#)

Förderung oder Kooperation?

 Publiziert am [16. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Die aktuelle Ausdifferenzierung von „*kunst ost*“ schreitet voran. Aus dem Umfeld der „*Kulturspange*“ hat sich nun ein Team (Fickel, Flekatsch, Krusche, Peitler-Selakov) zum Schwerpunkt „*Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft*“ herauskristallisiert, das augenblicklich schon einmal via „*Facebook*“ an die Öffentlichkeit tritt: KWW [\[link\]](#)



Die nächste größere Zusammenkunft wird am 25. Jänner 2012 stattfinden und öffentlich zugänglich sein. Die Themenstellung lautet „*Regionale Identität: eine Illusion oder unsere Wirklichkeit?*“ [\[link\]](#)

Ein anderes Team ist auf der „*Reise über die Dörfer*“ und besucht Betriebe, um in laufenden Gesprächen einen verfeinerten Eindruck zu erarbeiten, was genau die Themen der Region seien, soweit das einige maßgebliche Akteurinnen und Akteure der Wirtschaftswelt angeht. (Das Team: Bauer, Knittelfelder-Lang, Krusche, Peitler-Selakov und Strassegger.)

Diese Arbeit, als Work in Progress angelegt, liefert uns klarere Vorstellungen, womit wir es in der Begegnung mit Wirtschaftstreibenden zu tun haben. Es herrscht nach unserer Erfahrung unter den Kulturschaffenden der Region noch viel zu wenig Kenntnis dieser anderen Milieus, vice versa.

In den nächsten Tagen trifft sich eine Gleisdorfer „*Location Crew*“ zur Projektbesprechung, wodurch nun die neue Struktur für die Ebene regionaler Kunstpräsentation ihre konkrete Form erlangt. Das soll beispielgebend für andere Kunstschaffende sein, die im Rahmen von „*kunst ost*“ Präsenz zeigen wollen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Gernot Schrampf ("Malwerkstatt Gleisdorf") und Sigrid Meister ("Musuem im Rathaus")

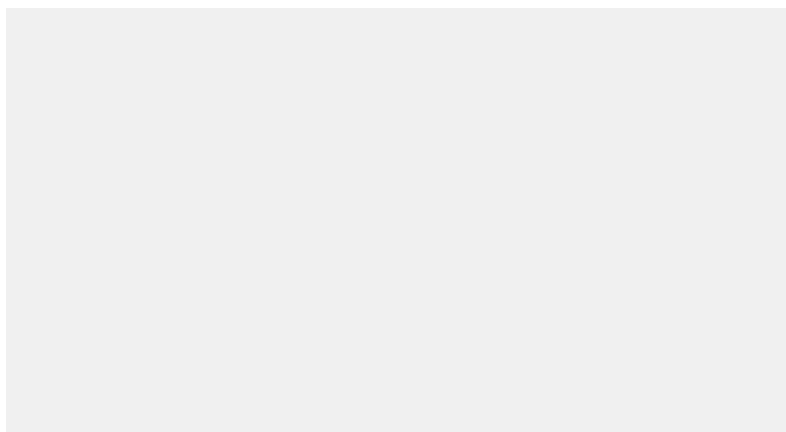
communities ulla rauter vision
 2050 was ist kunst? webstatistik
 winfried kuckenberger wovon handelt
 kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
 in Graz

Es gibt aber auch noch weitere Optionen. Etwa daß sich eine vollkommen eigenständige Formation in ein Projekt einbringt. Das wird 2012 beispielsweise die „Malwerkstatt Gleisdorf“ machen, die einen eigenen Part entwirft und realisiert, dabei aber mit dem Kernbereich von „kunst ost“ kooperiert.

Zwischen den praxisbezogenen Angelegenheiten haben wir auch grundlegendere Dinge zu bearbeiten. Zwei von diesen drei Logos dürften in der Steiermark einigermaßen geläufig sein, nämlich jene, wo es um 25 Prozent Kulturbudget rauf oder runter geht. Das dritte Logo, dem Thema „no culture no future“ gewidmet, ist bei uns nicht so populär. Warum?



Es handelt nicht nur von einer kritischen Prüfung der Gesamtsituation des Kulturbetriebes, sondern auch von einer Selbstreflexion, die Konsequenzen verlangen würde. Im Sinne von: „die anderen zwei zeichen handeln in der steiermark vor allem davon, EINER der drei instanzen etwas zuzurufen; im sinne von: wenn IHR euer verhalten ändert, werden UNSERE angelegenheiten in ordnung kommen.“ Weite Details dazu: [\[link\]](#) In diesem Zusammenhang sollte klar sein, wir setzen nicht auf Förderung, sondern auf Kooperation.





Michael Toson mit Prototypen seiner Bastelbogen-Autos

Aber es geht bei uns gerade auch um lustigere Themen. Das „Kuratorium für triviale Mythen“ bringt in wenigen Tagen eine kuriose Publikation heraus. Techniker Michael Toson und Graphic Novelist Jörg Vogeltanz haben in Kooperation eine Serie von Ausschnidebögen gestaltet. Die repräsentieren ein Stück Sozial- und Mobilitätsgeschichte, welche auch in einem erläuternden Text skizziert wird.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [christian strassegger](#), [gerhard flekatsch](#), [gernot](#)

[schrampf](#), [horst fickel](#), [jörg vogeltanz](#), [karl bauer](#), [kulturspange](#), [kuratorium für triviale mythen](#), [location crew](#),

[malwerkstatt gleisdorf](#), [michael toson](#), [michaela knittelfelder-lang](#), [mirjana peitler-selakov](#), [no culture](#),

[regionale identität](#), [sigrid meister](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Kick die Krise!](#)

[Reality Check →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite


[← Förderung oder Kooperation?](#)
[Wovon handelt Kulturpolitik? #10 →](#)

Reality Check

 Publiziert am [17. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Unsere Realität fällt nicht vom Himmel, sie ist auch nicht von selbst auf der Erde gewachsen. Realität ist das stets neue Ergebnis komplexer kultureller Prozesse, also Menschenwerk.

Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft sind generell in sehr unterschiedlichen Milieus zuhause. Aber das ganze 20. Jahrhundert wurde enorm davon geprägt, daß sich inspirierte Leute aus diesen Metiers mit einander verständigt haben.



Der Koch, der Fisch, die Fotografin: Jedes Milieu hat seine eigenen Codes

In einer Begegnung mit der amerikanischen Medienkünstlerin Victoria Vesna [\[link\]](#) kamen wir auf eine interessante Ansicht des Architekten Richard Buckminster Fuller (1895 bis 1983, [link](#)): „Je entwickelter die Kunst ist, desto mehr ist sie Wissenschaft. Je entwickelter die Wissenschaft ist, desto mehr ist sie Kunst“. [\[Quelle\]](#)

Vesna befaßte sich auch mit der fesselnden Überlegung, daß Integrität die Ästhetik des kommenden Jahrhunderts sei. Ein kleiner Hinweis darauf, daß es für viele Kunstschaffende der Gegenwart ganz selbstverständlich ist, sich mit dem Zustand dieser Gesellschaft zu befassen.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »						
Dezember 2011						
M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Zwei Drittel eines Trios: Es geht darum, den Job des jeweils anderen zu verstehen

communities ulla rauter vision
 2050 was ist kunst? webstatistik
 winfried kuckenberger wovon handelt
 kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
 in Graz

Wo wir uns mit Leuten aus der Wirtschaft sowie mit Funktionstragenden aus Politik und Verwaltung verständigen, geht es ferner um Fragen, für welche Art (regionaler) Lebenspraxis sich ein Bündeln unserer aller Kompetenzen eignen würde.

Das sind aktuell einige unserer Fragestellungen, mit denen wir zum Thema „Vision 2050“ in der Region eine praktikable Situation entwerfen wollen, in der sich versierte Leute aus verschiedenen Metiers zum wechselseitigen Nutzen treffen können.

Das läßt sich erfahrungsgemäß weder einfach so dahinbehaupten, noch verordnen. Es ist seinerseits auf Prozesse und auf gelingende Kommunikation angewiesen, also auf Zeit. Deshalb haben wir auch die Arbeitslinie „KWW“ als Work in Progress angelegt. Wir zentralisieren diese Möglichkeit nicht, wir wandern mit den einzelnen Stationen von Ort zu Ort.

Zeit und Prozeßhaftigkeit. Das ist aus einem weiteren Grund wichtig. Jedes Milieu entwickelt seine eigenen Codes, seinen Jargon. Diese Arten von Zeichensystemen können natürlich benutzt werden, um Menschen auszuschließen. Wer die betreffenden Codes nicht kennt, gehört nicht dazu und versteht bestenfalls die Hälfte dessen, was „drinnen“ geredet wird.

Umgekehrt brauchen wir Zeit für Verständigung und für allenfalls nötige Übersetzungsarbeit, wenn wir verschiedene Felder einander öffnen wollen, wenn wir Ansätze zur Kooperation suchen. „KWW“ verstehen wir als *Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft* im Wechselspiel der Möglichkeiten.

[2050: [übersicht](#)] [[KWW](#)]

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← Reality Check](#)
[2012 ist klar →](#)

Wovon handelt Kulturpolitik? #10

 Publiziert am [18. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Ich darf kurz daran erinnern, daß ich den Begriff „Politik“ auf kulturgeschichtliche Art deute. Ursprünglich wurde darunter ein Wechselspiel zwischen „Polis“ und „Politiké“ verstanden, also (in heutiger Sprachregelung) zwischen Gemeinwesen und der Welt Funktionstragender.

Das war bloß in der Antike auf beiden Seiten eine gebildete und wohlhabende Minorität gegenüber einer Sklavengesellschaft. Heute sind wir ALLE zur Partizipation eingeladen, eigentlich: gefordert.

Zu diesem Verständnis von einem Wechselspiel zwischen Gemeinwesen und der Welt Funktionstragender bewegen wir uns aktuell ja, wenn wir aus den Gemeindestuben den Ruf nach BürgerInnenbeteiligung vernehmen, wenn Regionalentwicklung sich vor allem auch „bottom up“ ereignen soll. Regional bearbeiten wir so etwas zum Beispiel gerade im Themenbereich „*Vision 2050*“: [\[link\]](#)



In der allgemeinen Wahrnehmung und in gängiger Berichterstattung sind Kunstveranstaltungen, vorzugsweise Ausstellungen, vor allem als gesellschaftliche Ereignisse betont; und darin wiederum als „Präsentationsfläche“ für die Lokalpolitik. Das ist nicht an jedem Ort so, aber es ist ein dominantes Modell.

Damit offenbart sich dieser Modus als ein Kommunikationsmodell, das vor allem

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

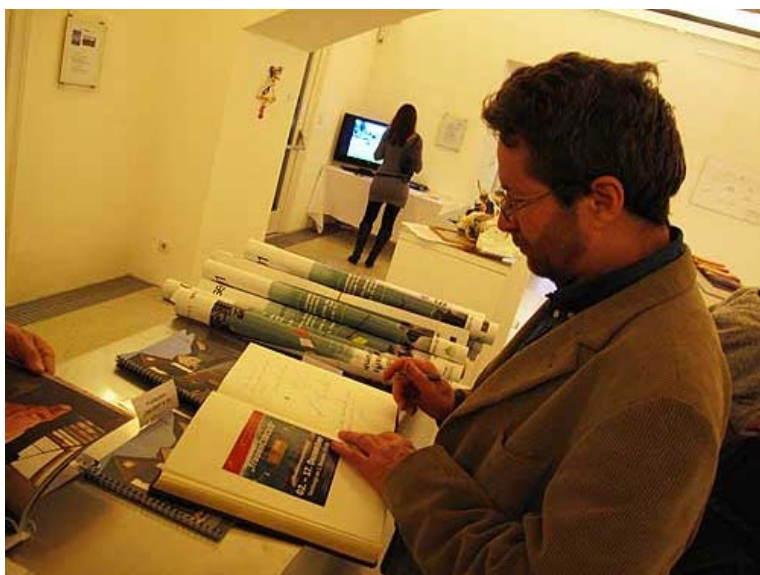
SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

etablierten Deutungseliten zuarbeitet. Vom alten Hierarchieverständnis, das in regionalen Ortschaften Bürgermeister, Pfarrer, Arzt und Lehrer hervorhob, ist hauptsächlich das (lokal-) politische Feld als zelebrierbar geblieben. Dabei drängt sich im Extremfall alles ins Blickfeld, was einen Anspruch auf erhöhte Wahrnehmung durch die Bevölkerung pflegt. Das inkludiert gelegentlich sogar einen „Bürgermeister außer Dienst“, also jemanden, der genau NICHT Bürgermeister ist und demnach in solchem Zusammenhang keiner Erwähnung wert.

Ich gebe ein konkretes Beispiel der jüngeren Vergangenheit: Am 25.11.2011 hieß es in der „Woche“ von Hartberg: „Ausstellung Daniela Riedl im 44QM“ [\[Quelle\]](#) Der Text hat 1.284 Zeichen, Leerzeichen eingerechnet. Davon gehen 342 Zeichen, also rund ein Viertel des Textes, an die Aufzählung von Orts-Honoratioren, die ja nicht Thema des Abends und der Ausstellung sind:

>>Anlässlich der Vernissage konnte Kulturstadtrat Ludwig Robitschko neben Bürgermeister Karl Pack auch Bürgermeister außer Dienst Manfred Schlögl, Direktor Friedrich Polzhofer, die Leiterin des Kulturreferates Rita Schreiner, die Betreuerin des der Galerie 44QM Elisabeth Ringhofer sowie die Gemeinderäte Herwig Matajka und Heinz Damm begrüßen.<<



Eine derart ausufernde Okkupation des Raumes in öffentlicher Berichterstattung durch Honoratioren ist unakzeptabel, auch wenn leicht zu begreifen bleibt, daß Politik und Verwaltung mit den Ergebnissen ihrer Bemühungen natürlich öffentlich wahrgenommen werden möchten.

Ich mag es so sehen, daß hier Konventionen walten, Gewohnheiten, die Jahre und Jahrzehnte ohne Einwand geblieben sind. Eine zukunftsorientierte Kulturpolitik sollte auf solche Inszenierungen verzichten. Leute aus der Welt Funktionstragender sollten ihre eigene Rolle ernster nehmen und angemessen entwerfen, sollten auch die Rollen Kunstschaffender ernster nehmen und sie nicht auf die Ebene soziokultureller Transportmittel herunterstufen. In diesem Zusammenhang müßte wohl auch bei der Berichterstattung etwas mehr Orientierung an Inhalten gefordert werden. (Selbstredend, daß sich auch Kunstschaffende nicht den alten Formationen anbieten sollten.)

In so einer zeitgemäßen Ausrichtung spricht ja nichts dagegen, sich bei Eröffnungen und Präsentationen das Feld der Sichtbarkeit mit lokalen Funktionstragenden zu teilen. Da dieses Feld nicht grenzenlos ist, sondern eher beengt, eine knappe Ressource, vor allem auch in der Berichterstattung, wäre





vielleicht genauer zwischen Politik und Verwaltung zu trennen.

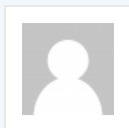
Regionaler Spitzenreiter solcher Unschärfe ist sicher der Kulturbeauftragte G. K., also ein Angestellter, kein Politiker. Blättert man in den Zeitschriften eines Jahrganges, wird man feststellen, daß er sich permanent für die Fotos zurechtstellt, die von Kunstveranstaltungen künden, welche er bearbeitet hat. Seine markanteste Aktion der jüngeren Vergangenheit war ein Foto, auf dem er zu einer Ausstellung ein Bild des Malers in Händen hält, sich so fotografieren und ins Blatt rücken ließ, während der Maler selbst abwesend ist.

Rechnen wir es einmal auf Promi-Ebene hoch, damit deutlich wird, was ich meine. Nikolaus Harnoncourt dirigiert ein Konzert. Nicht der Bürgermeister, nicht der Kulturreferent, sondern ein Angestellter der Stadt, mit der Organisation betraut, läßt sich für die Berichterstattung mit Harnoncourt, ja sogar auch ohne Harnoncourt fotografieren. Das ist irgendwie nicht sehr einleuchtend.

Wir haben also einige Arbeit vor uns, um diversen Rollen und deren Verhältnis zu einander zu klären, um mögliche Neuordnungen solcher Verhältnisse zu erproben.

[\[überblick\]](#)

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [wovon handelt kulturpolitik?](#) verschlagwortet. Setze

ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Reality Check](#)

[2012 ist klar →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← Wovon handelt Kulturpolitik? #10](#)
[Jahresende →](#)

2012 ist klar

 Publiziert am [20. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Das kommende „April-Festival“ [[link](#)] ist nun nächster größerer Orientierungspunkt für die aktuelle Arbeitsweise bei „kunst ost“. Zentraler Angelpunkt des Geschehens ist eine „Location Crew“, eine in sich autonome Formation, die sich einem selbstgewählten Aspekt des Generalthemas widmet. (In Zukunft sollte es mehrere solche autonomen Einheiten geben.)



Irmgard Hierzer (links, neben Mirjana Peitler-Selakov) ist die Schlüsselperson der ersten eigenständigen „Location Crew“ von „kunst ost“

Die Kleingruppe hat sich gestern konkret formiert. Das bedeutet, hier ist ein künstlerischer Schwerpunkt fixiert, der NICHT als Sammelbecken für andere Interessierte dient, sondern ein Beispiel gibt, wie sich AUCH andere untereinander verständigen sollten, um einen Beitrag zum Generalthema zu erarbeiten.

Die „Location Crew“ ist dem Verein „kunst ost“ verbunden und bekommt von daher angemessenen Support. Einen anderen Modus demonstriert die „Malwerkstatt Gleisdorf“. Das ist eine völlig eigenständige Initiative von Kreativen, deren aktuelle Vorhaben im April 2012 einen Schnittpunkt mit unseren finden. Hier entsteht eine temporäre Kooperation mit „kunst ost“, die wir unter anderem in einer kleinen Kulturkonferenz einlösen werden. Siehe dazu: [[link](#)]

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Im Themenzusammenhang „Tage der agrarischen Welt“ hat ferner ein „reisendes Quintett“ zusammengefunden, das augenblicklich mit Basisarbeit befaßt ist, mit Firmenbesuchen, bei denen erst einmal grundlegende Gespräche geführt werden. Schlüsselperson dieses Quintetts ist Karl Bauer. Siehe dazu den vorherigen Link und: [\[link\]](#)

communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger WOVON handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz



Georg Enzinger und Michaela Knittelfelder-Lang

Einen speziellen Schwerpunkt ergibt unser wiederkehrender „Frauenmonat“ mit dem Fokus auf „Frauen, Macht und Technik“. Schlüsselperson ist dabei Mirjana Peitler-Selakov, die schon am Programm für 2012 arbeitet. Siehe dazu: [\[link\]](#)

Damit ist unser Themenbogen, wie wir ihn für die Region definiert haben, konkret markiert: „Zwischen Landwirtschaft und High Tech“; siehe: [\[link\]](#)

So haben wir auch eine klare inhaltliche Orientierung für allfällige Beiträge zum regionalen Prozeß „Vision 2050“: [\[link\]](#) Dieser gedanklich Blick hinter nächste Horizonte berührt auch unsere Kooperation mit der „Sammlung Wolf“ (Schlüsselperson: Martin Krusche), in der wir über einen mehrjährigen Prozeß einen speziellen Akzent zum Thema Steirische Gegenwartskunst setzen möchten: [\[link\]](#)

Das werden wir im Herbst 2012 mit einem großen Symposium an die Öffentlichkeit tragen. Auf die Art ist der Jahreslauf 2012 nun einmal in Arbeitsvorhaben dargestellt. Wer auf diese oder jene Weise an der Mitwirkung Interesse hat, ist eingeladen, sich bei den laufenden Plenartreffen mit seinen/ihren Vorstellungen einzubringen. Die werden stets hier avisiert: [\[link\]](#)

Ich darf erneut empfehlen, sich für mögliche Vorhaben ganz eigenständig mit möglichen Kooperationspartnerinnen und -partnern in Verbindung zu setzen. Wir werden solche Kleingruppen gerne anlaßbezogen mit dem größeren Ganzen verknüpfen und gemäß unseren Möglichkeiten unterstützen.

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← 2012 ist klar](#)
[und dann 2050? #9 →](#)

Jahresende

 Publiziert am [21. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Montage, Demontage, rein mit den Sachen, raus mit den Sachen, Ausstellungen sind und bleiben ein wesentlicher Teil regionalen Kulturgesehens. Wir haben in Schloß Hainfeld nun das Feld geräumt. Für mich war es die letzte Station dieses Jahres: [\[link\]](#) 2011 erwies sich als ein Jahr, in dem die primäre künstlerische Arbeit weit zurückstehen mußte, um aktuelle Strukturprobleme abzuarbeiten, um wieder Stabilität zu erreichen, wo diverse Krisenentwicklungen der letzten Jahre unser Berufsfeld verwüstet hatten.



Ich habe diese Ausfahrt ins Schloß dann noch für ein ausführliches Arbeitsgespräch mit Künstlerin Eva Ursprung [\[link\]](#) genutzt. Wir repräsentieren einen Bereich dieser Profession, in dem die Überlastung des eigenen Systems durch keinerlei Schonräume und Reserven abgefedert werden kann. Das bedingt schon für gute Zeiten, sehr konzentriert zu arbeiten und stets eine angemessene Balance zwischen primärer künstlerischer Arbeit, Management und betriebswirtschaftlich notwendigen Maßnahmen zu finden.

In Abschnitten außergewöhnlicher Belastungen des Kulturbetriebes ist das Belastungspotential manchmal erdrückend. Ich versuche, das so unaufgeregt wie möglich zu skizzieren. Zugleich sind präzise Darstellungen unserer Profession und unserer Berufsbedingungen von einer Menge Tabus umgeben; auch milieuintern. Das macht es relativ schwierig, diese Angelegenheiten kulturpolitisch zu verhandeln. Wenn es heute gelegentlich heißt „Die soziale Lage der

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

"Künstlerinnen und Künstler in Österreich", dann ist damit ein extrem heterogenes Milieu gemeint.



Es ist in Österreich eher unüblich, in diesen Fragen Klartext zu reden. Ein aktuelles Beispiel, da mich ja in unseren kulturellen Vorhaben auch der Bereich der agrarischen Welt interessiert. In den Printmedien finden wir momentan Berichte, daß Bauerneinkommen um 12,2 Prozent gestiegen seien, die Situation der Branche sich stabilisiert habe. [[Oberösterreichische Nachrichten](#)] [[Krone](#)] Der *Bauernbund* relativiert gleich, zum Aufatmen sei kein Grund gegeben: [[link](#)]





>>In Europa verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich: Die höchsten Einkommenszuwächse erzielten im Jahresabstand die irischen (plus 30,1 Prozent) und die slowakischen (plus 25,3 Prozent) Bauern. Am stärksten zurück gingen die Bauerneinkommen dagegen in Belgien (minus 22,5 Prozent) und Malta (minus 21,1 Prozent)<< [[Die Presse](#)]

Nun erfahre ich in den flott greifbaren Berichten weder, wie sich das zwischen bäuerlicher und industrieller Landwirtschaft aufteilt, noch was jetzt ganz konkret das Jahreseinkommen von Bäuerinnen und Bauern in dieser oder jener Situation ist. (Es soll einen Durchschnittswert von kaum mehr als 23.000,- Euro pro Jahr ergeben.)

So viel Unschärfe. Wo der Nebel des Rätselhaften Bestand hat, blühen auch Spekulationen und Unsinn. Ich denke, wir werden es vor allem für ein wirkungsvolles kulturpolitisches Engagement brauchen, klare Vorstellungen zu vermitteln, was unsere Profession ist und welche sozialen Bedingungen die Arbeit eher fördern oder eher erschweren.

Ich denke, wir müssen unbefangen über Geld reden, über Leistungsaustausch, über all das, was wir als Professionals tun und was es bewirkt.

communities ulla rauter vision
2050 was ist kunst? webstatistik
winfried kuckenberger WOVON handelt
kulturpolitik? Zur Lage der bildenden Kunst
in Graz

Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)


[← Jahresende](#)
[Wir und wer? →](#)

und dann 2050? #9

 Publiziert am [21. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Ich bin ein Feind der Phrasendrescherei. Sie macht mir die Rufenden suspekt. Ich mißtraue jenen, die ihre Gründe nicht zu nennen bereit sind. Und wie sollten gute Gründe in beliebig befüllbaren Containersätzen verborgen sein? Was sollen abgenutzte Floskeln verdeutlichen? Es mag ja sein, daß Marktschreierei diesem oder jenem Geschäft sehr nützlich ist. In meinem Geschäft schadet sie.



Wir haben gerade ein Jahr der Klärungen durchlaufen. Klar ist vor allem, daß aktuell eine Menge Klärungsbedarf besteht. Wofür sollen sich Kunst- und Kulturschaffende selbst zuständig fühlen? Was haben sie mit Politik und Verwaltung zu verhandeln? Wie soll sich der Kulturbetrieb in unserem Bereich zur Privatwirtschaft verhalten?

Ich beziehe solche Fragen primär auf den Bereich jenseits des Landesentrums, auf die sogenannte „Provinz“. Das hat mit komplexen Räumen und mit Wegstrecken zu tun, auch mit strukturellen Differenzen. Das hat mit großen Unterschieden der Milieus zu tun.

Wir haben hier, auf dem Lande, keinen Bevölkerungsanteil, der – ausreichend kulturaffin – ein Stück Grundkonsens verkörpern würde, daß es ein lebhaftes kulturelles Klima geben muß, welches angemessene Ressourcenausstattung verlangt. Was hier an nennenswert Kulturinteressierten wohnt, pendelt gerne in die nächsten Zentren, um Interessen zu befriedigen. Graz, Maribor, Wien ...

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

 « Nov  Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER


[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Wir haben keine Kulturreferate und Kulturbeauftragten, die Kahlschläge von minus 70 bis minus 100 Prozent im Kulturbudget als ein ernstes Problem im Gemeinderat behandeln würden. Vieles weist drauf hin, daß es da und dort genau umgekehrt ist, daß bestehende Kulturbudget wird als Problem verstanden, seine Abschaffung als politische Leistung angesehen. Ich gehe noch weiter: Niemand hat uns gerufen. Niemand würde beklagen, wenn wir als Kulturschaffende demissionieren wollten.

Daß erfahrene Leute den realen Bedarf, auch auf dem Lande, ganz anders einschätzen und bewerten, gehört zu den gut gehüteten Geheimnissen unseres Metiers. Daß nun langsam Defizite der Regionalentwicklung offensichtlich werden, die auf soziokulturelle Mankos hinweisen, beginnt manchen aufzufallen. Mit Phrasendreschen und Marktschreierei wird nun in solchen Fragen nichts zu erreichen sein.

Was bedeutet nun „Professionalität“ in unserer Profession? Wie kommen wir vom Modus Förderung zum Modus Kooperation? Wie soll unser Verhältnis zur Privatwirtschaft angelegt sein? Wie mögen sich Ehrenamt und Hauptamt zu einander verhalten? Und als inhaltlicher Angelpunkt: Was ist die Gegenwartskunst im Kontrast zu anderen Genres?

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save    



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [ienergie weiz-gleisdorf](#), [kulturpolitik](#), [vision 2050](#),

[wovon handelt kulturpolitik?](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← Jahresende](#)

[Wir und wer? →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar


[← und dann 2050? #9](#)
[Quintett auf Reisen →](#)

Wir und wer?

 Publiziert am [22. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Ich hab es in letzter Zeit öfter betont, wir müssen neu klären, wie sich der Kulturbetrieb zur Privatwirtschaft verhalten soll, vice versa. In der sogenannten „Provinz“ helfen uns urbane Konzepte aus den Zentren nichts. Die Bedingungen sind zu verschieden.

Es geht ferner darum, neu zu klären, warum, womit und wozu sich diese Lager verständigen sollen. Da gibt es derzeit viel zu viele unüberprüfte Annahmen. Meine Erfahrung zeigt mir ja nicht „Die Unternehmer“, sondern höchst unterschiedliche Persönlichkeiten, deren Orientierungen und Prioritäten eigentlich stets individuell erfahren werden müssen.



Was jenseits davon allgemeine Zusammenhänge wären, die sich den Genres „Die Wirtschaft“ und „Der Kulturbetrieb“ zuschreiben ließen, halte ich ebenso für klärungsbedürftig. Es steht für mich außer Zweifel, daß diese Klärungsprozesse zu fruchtbaren Ergebnissen führen können. Ebenso halte ich für evident, daß wir dazu einige Ressourcen einsetzen müssen und daß wir dafür Zeit brauchen. Es gibt in dieser Sache keine „schnellen Ergebnisse“.

Folgendes ist vermutlich da wie dort konsenstauglich und kann zur Ausstattung „erster Gemeinsamkeiten“ gehören: Wir übernehmen Verantwortung für ein vorteilhaftes kulturelles Klima in unserem Lebensraum. Ein stark entwickeltes kulturelles Klima erleichtert uns

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

 « Nov  Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale](#) [mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

- +) die Alltagsbewältigung,
- +) den Umgang mit besonderen Aufgaben.

Dies ist eine Zeit, die uns beides in hohem Maß abverlangt. Aber wie sollen so unterschiedliche Metiers und Genres zusammenwirken? Das zu lösen, sind sozio-kulturelle Agenda.

Bei aller Verschiedenheit von Aufgaben und Milieus, von Codes und Jargons, kann sicher auch das zur Ausstattung „erster Gemeinsamkeiten“ gehören:

- +) Gibt es Fragen, die uns gleichermaßen interessieren?
- +) Führt uns das zu Themen, die uns gemeinsam beschäftigen?
- +) Lassen sich daraus Aufgabenstellungen ableiten, für die eine Bündelung unserer sehr unterschiedlichen Kompetenzen vielversprechend wäre?



In der Annäherung und Verständigung nützt uns sicher auch, wenn wir klären, welche Kompetenzen wir individuell zur Verfügung haben, die über unsere „primäre Zuständigkeit“ hinausreichen. Damit meine ich, daß ich ja nicht nur meine Profession repräsentiere, sondern auch ein Bürger bin, der als Teil des Gemeinwesens weiterreichende Ambitionen und Interessen hat.

Das halte ich für vorrangig klärungsbedürftig in Auftaktphasen der Annäherung:

- +) Was sind meine berufsspezifischen Schwerpunkte und Fragen?
- +) Was habe ich, darüber hinaus, als Privatperson an Interessen und Kompetenzen, die ich hier einbringen würde?

Ein konkretes Beispiel:

Ich bin von Beruf Künstler und bestehe da auch auf dem Prinzip der Autonomie der Kunst, wofür ich in künstlerischer Arbeit eigenen Regeln folge. Aber ich befasse mich ebenso mit anderen Themenkomplexen und den Inhalten anderer Berufsfelder. Darin folge ich NICHT den Regeln der Kunst.

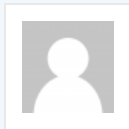
Durch mein spezielles Interesse an Sozialgeschichte findet ich aktuelle Bezugspunkte zu jenen Themen angelegt, die das 20. Jahrhundert ausmachen. Das betrifft vor allem die Verhältnisse zwischen agrarischer Welt und Industrialisierung, das betont Mobilitätsgeschichte (Die Motorisierung einer Massengesellschaft) und das bearbeite ich in Fragen zum „Denkmodell Zentrum/Provinz“. Dazu kommt — übergreifend — meine Medien-Kompetenz bezüglich der Wechselbeziehungen zwischen Print, Radio und Internet.

Es sind vorrangig einmal solche Aspekte, über welche ich die Verständigung mit Wirtschaftstreibenden suche. Ob sich das dann auch in künstlerischen Optionen einlöst, muß der jeweilige Prozeß zeigen, falls es eben nach der Anbahnung zu Formen von Work in Progress kommt.

Für den Arbeitsbereich „Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft“ hat sich ein Quartett formiert, das solche Möglichkeiten bearbeitet. KWW auf Facebook: [\[link\]](#)

Zum großen Thema Mobilitätsgeschichte läuft momentan auf Facebook eine Leiste im Plauderton: [\[link\]](#)

Bezüglich Regionalentwicklung liegt für uns ein Arbeitsansatz in der Frage nach einer "Vision 2050" (Projekt "iEnergy"): [\[link\]](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [kunst wirtschaft wissenschaft](#), [kww](#),

[mobilitätsgeschichte](#), [vision 2050](#), [zentrum/provinz](#), [zwischen landwirtschaft und high tech](#) verschlagwortet.

Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← und dann 2050? #9](#)

[Quintett auf Reisen →](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: ` <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike> `


[← Wir und wer?](#)
[kww: Kommunikationslagen →](#)

Quintett auf Reisen

 Publiziert am [23. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Es war vor Jahren, als wir während eines „April-Festivals“ in der Region gerade eine Vernissage in Gleisdorf absolviert hatten. Danach fanden sich etliche von uns noch in einem Lokal ein, um den Abend dort ausklingen zu lassen. Unter den anderen Gästen waren auch einige Geschäftsleute des Ortes um einen Tisch versammelt. Das brachte eine Puppenspielerin in der Runde dazu, diesen Leuten quer durch den Raum zuzubrüllen: „Die Künstla hätt'n an Durscht!“

Tage später sprach mich einer der Unternehmer auf diese Situation an und fragte mich, ob wir eigentlich ganz bei Trost seien. Es ist auch für mich einigermaßen irritierend, daß doch recht viele meiner Leute die Rolle von Gauklern, Bittstellern und Bettlern selbst wählen, was sie zugleich lautstark beklagen.



Zwischen KMU und Global Player: Michaela Knittelfelder-Lang und Christian Strassegger auf Besuch bei "Wollsdorf Leder"

Anders ausgedrückt, es herrscht in meinem Milieu nicht gar so viel Klarheit, was man unter „*Begegnung in Augenhöhe*“ verstehen könnte und wie es folglich dazu kommen sollte.

Warum sollte mir jemand bei eine Deal entgegenkommen, wenn ich deutlich ausdrücke, daß ich eigentlich nur mit mir beschäftigt bin und den anderen gering schätze, womöglich verachte? Außerdem sind derartige Egozentrik-Nummern im Kunstbetrieb nicht mehr ganz State of the Art. Das Genie, welches allein durch

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus](#) [graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

seine Gegenwart höchste Aufmerksamkeit und Zuwendung verdient, ist etwas aus der Mode gekommen.

Für den Rest an Relevanz stehen wir Kunst- und Kulturschaffende in einer langen Reihe an; mit Leuten aus dem Bildungswesen, Gesundheitswesen, Sozialbereich etc. Überall ist die grundsätzliche Wichtigkeit des Metiers für den hohen Lebensstandard Österreichs prinzipiell außer Streit gestellt. Aber betreffs der angemessenen Budgetierungen kursieren krasse Auffassungsunterschiede.

Kulturschaffende schleppen ein bescheidenes Problem mit sich: Wir haben in den letzten 20, 25 Jahren kaum etwas getan, um einen breiteren gesellschaftlichen Konsens zu erwirken, daß das, was wir tun, wichtig sei. Ich sah gerade in diesem krisenhaften Jahr 2011 allerhand Beleidigung darüber, daß es diesen Konsens nicht gibt. Aber ich sah kaum adäquate Antworten auf diesen Status quo.

Das dominante Reaktionsmuster war eigentlich, anderen zuzubrüllen: „*Die Künstla hätt'n an Durscht!*“ Und obwohl etwa das steirische Landeskulturförderungsgesetz von 2005 ein durchaus klar verständliches Regelwerk ist, obwohl die Vergabep Praxis seit Jahren keinen Zweifel läßt: Kofinanzierung ja, Vollfinanzierung nein!, kommen wir nicht in die Gänge, um den Weg von der Förderung zur Kooperation wenigstens einmal konzeptionell zu schaffen.

Kooperation, das würde voraussetzen, mein Gegenüber weder tendenziell noch generell abzulehnen. Das würde auch voraussetzen, jeweils jenem „System“, mit dem man kooperieren möchte, grundsätzlich zuzustimmen. Momentan haben wir die ans Neurotische grenzende Situation, daß wir jene, die uns Ressourcen verfügbar machen, lieber ablehnen und notfalls attackieren, als sie an unsere Tische zu bitten.



Strikt KMU: Der Apotheker Richard Mayr (links) und der Ingenieur Andreas Turk

Das hat natürlich auch seine Entsprechungen hinter Gardinen, Vorhängen, verschlossenen Türen. Dort geht es dann weit weniger radikal und kämpferisch zu. Das führt zu wenigstens zwei völlig verschiedenen Kommunikationsstilen und –inhalten einzelner Personen. Zum eigenen Milieu hin widerborstig, in widerständischer Attitüde, aber „to make a living“ bleiben dann ja nur der Markt, der Staat und das „Hotel Mama“. Also zum anderen Milieu hin verbindlich und vielleicht etwas verbogen.

Muß man die Gabe der Prophetie haben, um das für aussichtslos bis irreführend zu halten?

Klischees, Ressentiments, Feindbilder; kennen wir, haben wir. Es ist ganz bemerkenswert, was sich dagegen finden und erfahren läßt, wenn man loszieht, um Gespräche zu führen, die vorerst einmal überhaupt zu brauchbaren Annahmen führen sollen, wer es da mit wem auf welche Art zu tun bekommt. Wir haben dazu ein „*Quintett auf Reisen*“ formiert, welches sich dieser Möglichkeit widmet.

Wir ersuchen darum, für einige Zeit Gäste sein und Fragen stellen zu dürfen. Es ist mehr als erstaunlich, was das auf beiden Seiten zu bewirken scheint.

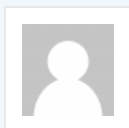
P.S.:

+)- Dieses „*Quintett auf Reisen*“ ist eine komplementäre Ebene zu „*Kunst Wirtschaft Wissenschaft*“: [\[link\]](#)

+)- Es hat seinen Themenschwerpunkt momentan bei den „*Tagen der agrarischen Welt*“: [\[link\]](#)

+)- Das ergibt auch Inputs für den Bereich „*Vision 2050*“: [\[link\]](#)

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [andreas turk](#), [christian strassegger](#), [kunst wirtschaft](#)

[wissenschaft](#), [kww](#), [michaela knittelfelder-lang](#), [richard mayr](#), [wollsdorf leder](#) verschlagwortet. Setze ein

Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[←](#) Wir und wer?

kww: Kommunikationslagen [→](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

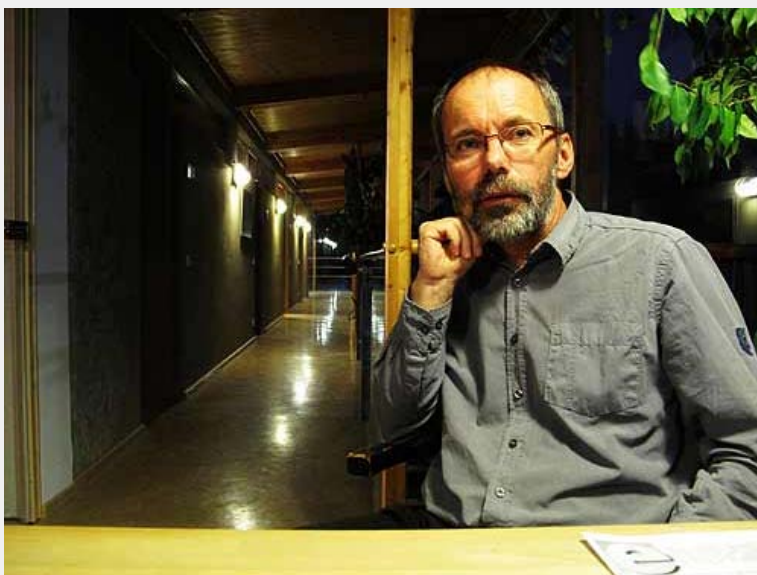

[← Quintett auf Reisen](#)
[und dann 2050? #10 →](#)

kww: Kommunikationslagen

 Publiziert am [24. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Ich bleib noch ein Weilchen bei den Fragen nach dem Verhältnis zwischen Kulturbetrieb und Privatwirtschaft. Was ich von BEIDEN Seiten am häufigsten höre, ist die Variante: Kulturschaffende haben ein Projekt und fragen bei Wirtschaftstreibenden um Geld. Gibt es kein Geld, ist die Verständigung schlagartig zu Ende. Solche ersterbende Kommunikation hat das Zeug zum Selbstläufer. Ein fataler Effekt.

Gibt es eigentlich „Die Geschäftsleute“ und „Die Geschäftswelt“, wovon wir Kulturschaffenden dann diese oder jene Meinung haben? Ich glaub das nicht. Solange wir aber auf dem Kulturfeld keine differenzierten Ansichten aufgrund von profunden Einsichten zulassen, bleibt das alles diffus und damit klischeeanfällig.



Werner Weiß, Geschäftsführer der "aee-intec"

Eben saß ich mit einem recht kuriosen Unternehmer an einem Tisch. Werner Weiß ist einer von zwei Geschäftsführern des europaweit zweitgrößten Institutes, das sich mit Forschung und Entwicklungen im Bereich erneuerbarer Energie befaßt.

Weiß hat quasi berufsbedingt sehr interessante Ansichten darüber, wie Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zusammenwirken und was dabei zu beachten sei. Weiß betont die Wichtigkeit von Politikberatung, damit man politische

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

[Dezember 2011](#)

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

april-festival 2011 april-festival 2012 christian strassegger drei sektoren energie-region erich wolf eva ursprung FMTechnik! franz sattler Frauenmonat frauen und technik gegenwartskunst gerhard flekatsch herta tinchon ienergie weiz-gleisdorf jörg vogeltanz karl bauer kleinregion gleisdorf kollektive aktionen Kollektivnye dejstvija Konferenz in Permanenz **kulturpolitik** kunst wirtschaft wissenschaft kuratorium für triviale mythen kww künstlerhaus graz leader-region martin krusche medienkompetenz michaela knittelfelder-lang mirjana peitler-selakov netzkultur niki passath nikola tesla richard mayr sammlung wolf tag der agrarischen welt talking

Rahmenbedingungen mitgestalten kann. Und zwar vor dem Hintergrund, daß die Politik nach seiner Meinung eigentlich so gut wie alle Instrumente zur Gestaltung von Energiepolitik längst aus der Hand gegeben habe. „Energiepolitik macht nicht der Energieminister, sondern die großen Konzerne.“

Weiß konstatiert: „Die Politik ist dazu verkommen, den Staat wie eine Firma zu managen.“ Und er meint: „Politik muß die Märkte kontrollieren, nicht umgekehrt.“ Das sind bemerkenswerte Ansichten eines Mannes, der für sich selbst geklärt hat: „Ich muß doch nicht als Geschäftsführer das siebenfache Gehalt unserer Angestellten haben, nur weil das so üblich ist.“ Diesen Geist drückt auch der Betrieb als Konstruktion aus. „Die Firma gehört niemandem.“

Damit meint Weiß, er und sein Kollege Ewald Selvicka haben ausgeschlagen, daß der Betrieb in persönlichen Privatbesitz übergehe. Die Firma wird von einem Verein getragen, also einer „Rechtspersönlichkeit“ [\[link\]](#), die ihrerseits für manche der anfallenden Projekte eine GmbH als „Hilfsbetrieb“ besitzt. „Warum muß das jemandem gehören?“ fragt Weiß rhetorisch, „Es läuft so schon 20 Jahre gut.“

Ich kenne Weiß und Selvicka aus den Anfängen dieser Geschichte. Was einst als eine Selbstbaugruppe begann, die dieser Region Europas höchste Dichte an Solarflächen verpaßt hat, ist heute eine Firma, die kaum noch direkt in die Region herein wirkt, sondern hauptsächlich quer durch Europa aktiv ist, außerdem in Afrika und im arabischen Raum.

Übrigens! Die Partie ist momentan federführend beim Bau der größten solarthermischen Anlage der Welt im saudi-arabischen Riad. Da geht es um 36.000 m² Kollektorenfläche. Worauf ich nun hinauswill, ist die Betonung des Umstandes, daß Wirtschaftstreibende, Unternehmerinnen und Unternehmer, sehr verschiedene Gesichter und Rollen haben.

Manche von ihnen, wie die aee-intec-Leute, würde ich als Kulturschaffender jetzt nicht um Geld anhauen. Ich sehe sie als Verbündete im Ringen um einen würdigen Status quo dieser Gesellschaft. Und ich gewinne als Kulturschaffender, wenn ich sie immer wieder treffen kann, um mit ihnen offene Fragen zu debattieren. Die Beiträge zu einem fruchtbaren kulturellen Klima sind eben nicht bloß materieller Natur.

[Die "[aee-intec](#)"] [kww: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [arge erneuerbare energie](#), [kulturpolitik](#), [kunst](#)

[wirtschaft wissenschaft](#), [kww](#), [werner weiß](#) verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

← [Quintett auf Reisen](#)

[und dann 2050? #10](#) →


[← kww: Kommunikationslagen](#)
[Fahrten Südost #3 →](#)

und dann 2050? #10

 Publiziert am [29. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Einige Male im Jahr tagt das „Kuratorium für triviale Mythen“ [[link](#)] an wechselnden Orten und in wechselnder Besetzung. Diesmal, dem Thema sehr naheliegend, in einer Autobahn-Raststätte. Mich beschäftigt in der Sache zur Zeit vorrangig zweierlei. Die Zeit zwischen 1955 und 1960 sowie das Thema Masseproduktion für eine Massengesellschaft.



Techniker Michel Toson (links) und Fotograf Franz Sattler in der Startposition zu unserer Konferenz

Die zweite Hälfte der 1950er-Jahre war eine Ära beispielloser Massenmotorisierung. Das stellt sich in Debatten und Produktionen dar, die vom Motorrad zum Motorroller führen (Komfortgewinn) und damit das Thema „Rollermobil“ aufwerfen (kein Roller mehr, aber noch kein „richtiges“ Auto), um schließlich über den Fiat 600 zum 500 Nuova und so auch zum Grazer „Puch-Auto“ zu führen, die als Kleinwagen, aber „richtige“ Autos galten.

Bedingungen der Massenproduktion sind Grundlagen einer Preisgestaltung, durch welche die gemeinten Waren für breitere Kreise erschwinglich werden. Es mag banal wirken, wenn wir erörtern, ob eine Schraube mehr oder weniger an einem Auto etwas im Preis bewirkt. Aber das sind tatsächlich relevante Kategorien. Norbert Gall [[link](#)], Brand Manager von „Abarth Österreich“ [[link](#)], konzidierte, daß hier 3 Cent, dort 5 Cent und da 10 Cent eingespart in der Masse etwas bewegen würde.

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst wirtschaft](#) [wissenschaft kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)



Abarth-Brand Manager Norbert Gall, in den lauf der Dinge verstrickt

Michael Toson [\[link\]](#), Techniker bei „Magna Steyr“ [\[link\]](#), erzählte aus seinem Arbeitsbereich, daß in einer abschließenden Durchsicht an einem neuen Fahrzeug sehr wohl erwogen werde, ob man etwa ein Kabel doch noch so verlegen könne, daß sich ein Zentimeter Kabellänge einsparen ließe.

Wir haben mindestens seit a) dem Waffendrill der preußischen Armee und b) seit den Methoden der Effizienzsteigerung durch Henry Ford eine Reihe von menschlichen Zurichtungsverfahren erlebt, die unsere Lebensbedingungen sehr grundlegend veränderten.

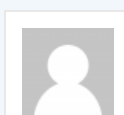
Effizienzsteigerung, Beschleunigung, Massenfertigung. Ich hausierte schon eine Weile mit einem Zitat von Philosoph Peter Sloterdijk, der in „Weltverschwörung der Spießer“ meinte: *„Wir erleben Vorgänge, die in ihrem ganzen Ausmaß erst durch unsere Nachkommen gewürdigt werden können. Summarisch gesprochen: Wir sind in ein Zeitalter der unmenschlichen Geschwindigkeiten eingetreten – und dieser Übergang läuft mitten durch unsere Lebensgeschichten.“* [\[Quelle\]](#)

Kein Konsumgut repräsentiert das in jeder Hinsicht so sehr, wie das Automobil. Seine Produktion wie seine Nutzung sind Ausdruck dessen, was Sloterdijk kritisiert. Das Geniale an diesem Fetisch, er löst auch noch Begehren in genau diesen Eigenheiten aus, statt uns darin zu beunruhigen, abzuschrecken.

Wir haben es da also mit einem sehr komplexen und problematischen Kulturgut zu tun. Damit werden wir demnach noch eine Menge Arbeit haben. Speziell hier in der „Energie-Region“, wo der steirische *Automobil-Cluster* [\[link\]](#) gleich ums Ecker präsent ist. Da haben wir einige Gelegenheit, zu überprüfen, welche Fragen das konkret für den Lebensalltag vor Ort aufwirft.

[2050: [übersicht](#)]

[+](#) Share / Save [f](#) [t](#) [g+](#) [d](#)



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"


[← und dann 2050? #10](#)
[das kühle extrazimmer 14 →](#)

Fahrten Südost #3

 Publiziert am [31. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Netzkultur. Das Thema handelt von weit ausladenden Möglichkeiten, der Chance zur Konfusion und von bemerkenswerten Kommunikationsmomenten. Seit das Web weit, gar weltweit ist, seit Webspaces fast nichts kostet und der Aufbau von Websites simpel ist, weil sich Laien mit Datenbankgestützten Dateimanagementsystemen behelfen können, sind der MeinungsÄUSSERUNG bei uns sehr geringe Grenzen gesetzt. Die MeinungsBILDUNG bleibt allerdings ein so anspruchsvoller Vorgang wie eh.

Ich erlebe gerade den sehr anschaulichen Fall von einer Art „Guerilla-Marketing“ für spröde Ansichten. In der Sache ließe sich auch das Thema „Troll“ wieder etwas beleuchten. Beides ist für politische Interessierte und für Kulturschaffende interessant, weil sich gerade in unserem Netzkulturbereich, abseits des medialen Mainstream-Betriebes, allfällige Trittbrettfahrerei ganz gut schminken läßt. Das ist ein gleichermaßen amüsantes und bedrückendes Exempel, wie so was gemacht wird.



Ob die Leute, die gerade auf dieser Website gerade in Erscheinung traten, im Sinne der Netzkultur richtige „Trolle“ sind, kann ich aufgrund der Kürze des Ablaufes noch nicht sagen. Aber die zwei Burschen, von denen noch zu erzählen sein wird, würde ich auf jeden Fall als eine Art „Web-Marodeure“ einschätzen. Marodeure sind von „Kampfhandlungen“ beschädigte Leute, die sich in Folge ihrer Schwächung nun nicht mehr gegen den ursprünglich erwählten Feind in

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

« Nov Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

Stellung bringen, sondern am Wegesrand auf alles losgehen, was schwächer als sie ist. Oder was sie eben für schwächer halten.

Ich breite also diese Fallgeschichte hier aus, weil es lehrreich sein kann, und wo es nicht lehrreich ist, so wird es gewiß amüsant sein. Ich habe es dabei mit Leuten zu tun bekommen, da erstaunt allein schon, daß es derart verhaltensoriginelle Typen tatsächlich gibt. Nachdem mir in dieser Angelegenheit gerade „Herrenmenschengetue“ nachgesagt wurde, ein sehr ernster Vorwurf, beginne ich bei diesem interessanten Punkt der Geschichte.

Gestern bekam ich auf der [Website](#) von „kunst ost“ Nachricht von Safeta Sulic. (Ich bin 38 Jahre alt und wohne in der Schweiz.) Sie schrieb mir: *„Demnach wird jeder weitere Besuch hier überflüssig, da sich ein moderner Mensch in zensurierter Umgebung nicht wohl fühlen kann.“*

Sie setzte sich also mit mir in Verbindung, um mir mitzuteilen, daß es sich nicht lohne, sich mit mir in Verbindung zu setzen.



Kleiner Einschub: Die ganze Angelegenheit dreht sich um den Ort Srebrenica und um Geschehnisse in dieser Gegend während des letzten Bosnienkrieges, in dem sich serbische, kroatische und bosnjakische Verbände feindlich gegenüber standen. Serbische und kroatische Leute nicht durchgehend, denn die waren einige Zeit auch Alliierte, als Tudjman und Milosevic meinten, sie könnten sich Bosnien und Hercegovina aufteilen. Diese Rechnung hatten sie freilich ohne Bosnjaken gemacht. Also waren sie letztlich wieder Feinde.

Warum schreibt mir also Safeta Sulic. Und warum schreibt sie mir nicht in privater Post? Warum dieses in sich nicht ganz schlüssige Auftreten in der Teilöffentlichkeit unserer Website? Weil sie eine Botschaft hat. Diese Botschaft ist ein wenig für mich bestimmt, vor allem aber für die Welt.

Die Botschaft besagt: „Was nun das Verhalten von der krusche betrifft: es unterscheidet sich durch nichts vom Verhalten unserer Massenmedien während des Krieges. Es ist ein Mix aus Voreingenommenheit, Einseitigkeit, Engstirnigkeit und völliger Intoleranz. Das durch die Massenmedien verbreitete Bild wird eisern verteidigt, während allen Gegeninformationen sofort der Garaus gemacht wird. Diess Herrenmenschengetue ist wirklich völlig abstossend und passt zu keinem aufgeklärten und zivilisierten Menschen.“

Weshalb diese Heftigkeit? Dem ging eine (öffentliche) Korrespondenz mit zwei

Männern voraus, deren Identität mir momentan noch unklar ist. Das Thema ist in Europa extrem unpopulär. Es geht um die erheblichen zivilen Opfer einer bosnjakischen Soldateska a) im Raum Srebrenica und b) im Bosnienkrieg überhaupt. Das Faktum ist unbestreitbar, seine öffentliche Debatte von Problemen umstellt.



Zurück zu Sulic. Mein „Herrenmenschengetue“ ist natürlich nicht gar so leicht belegbar. Voreingenommenheit, Einseitigkeit, Engstirnigkeit und völlige Intoleranz. Man könnte glatt annehmen, ich neige zur Vergnügungssucht, denn gemäß diesem Befund hätte ich (fast) nichts ausgelassen, was einen Autor und Kulturschaffenden in einer zeitgemäßen Kultur-Community erledigen würde.

Die Diagnose der Safeta Sulic beruht gewiß auf einer ausführlichen Lektüre meiner Publikationen. Sie beruht außerdem auf der Tatsache, daß ich kürzlich jene zwei genannten Personen, die mir nicht näher bekannt sind, jeweils zur „Persona non grata“ erklärt habe, woraus u.a. folgt, daß sie auf der Website von „kunst ost“ keine Kommentare mehr posten können.

Diese Situation wurzelt in einem Korrespondenzverlauf der Kommentare zu meiner kleinen Reflexion „fahrten südost #2“ [\[link\]](#) Dem war die Notiz „fahrten südost“ [\[link\]](#) vorangegangen, was alles — die Fahrten und die Reflexionen — mit unserer „Šok alijansa“ [\[link\]](#) zusammenhängt.

Es ist also ein anschauliches Beispiel, wie ein ernstes Thema zu einer Kontroverse führt, in der Leute auf einmal nicht mehr meine Argumente angreifen, sondern mich selbst. Dieser kleine, aber bedeutende Unterschied ist der eigentliche Gegenstand meiner jetzigen Ausführungen, weil uns das in der Gesellschaft, in der Politik und im Kulturbetrieb immer wieder unterkommt. Als Auslöser für Konflikte. Argumentiert jemand

+) zur Sache oder

+) zur Person?

Greift jemand die Argumente eines Opponenten an oder den Opponenten selbst? Weiß jemand Vorhaltungen zu begründen? Können diese Gründe belegt werden, etwa mit Zitaten? Auf welche Arten wird das via Web kommuniziert?

Das sind sehr grundlegende Fragen, deren Erörterung im Netzkulturbereich nützlich sein kann...

[šok alijansa / notes #2: [überblick](#)]

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Feuilleton](#) abgelegt und mit [dutchbat](#), [kravica](#), [naser oric](#), [potocari](#), [srebrenica](#)

verschlagwortet. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).

[← fahrten südost](#)[randnotizen →](#)

41 Antworten auf **fahrten südost #2**

Pingback: [randnotizen / kunst ost](#)



Th. Scöni sagt:

26. Dezember 2011 um 19:25

Ich würde hier diesem Bericht gerne einige Ergänzungen/Korrekturen beifügen.

Das schwarze Kreuz bei Kravica erinnert nicht an "eine" Attacke moslemischer Einheiten aus Srebrenica gegen die serbischen Bewohner in der Region, sondern an zahlreiche! Allein in der Region Srebrenica-Bratunac griffen moslemische Einheiten zwischen 1992 und 1995 ca. 50 serbische Dörfer an, von denen ein Teil zerstört und dem Erdboden gleichgemacht wurde. Hier eine Karte der angegriffenen serbischen Dörfer:

http://www.srebrenica-facts.com/zerstoerte_serbische_doerfer

Die Angriffe der moslemischen Armee aus Srebrenica umfasste jedoch nicht nur die Umgebung Srebrenica-Bratunac, sondern eine Region Namens Bira?, welche die Gemeinden Srebrenica, Bratunac, Vlasenica, Zvornik, Osmaci, Šekovi?i und Mili?i umfasst. In diese Region wurden von 1992 bis 1995 mindestens 150 serbische Dörfer angegriffen, beschädigt, verwüstet und/oder zerstört. Hier die Liste der Dörfer:

<http://www.srebrenica-project.com/DOWNLOAD/books/monografija/MonografijaWEB5.pdf>

Hier einige Bilder der zerstörten Häuser:

<http://www.srebrenica-project.com/DOWNLOAD/books/monografija/MonografijaWEB2.pdf>

<http://www.srebrenica-project.com/DOWNLOAD/books/monografija/MonografijaWEB3.pdf>

<http://www.srebrenica-project.com/DOWNLOAD/books/monografija/MonografijaWEB4.pdf>

Während dieser jahrelangen Massaker/Angriffe wurden mehr als 3200 Serben, davon ein Grossteil Zivilisten, getötet. Man findet z.B. allein im Gedenkraum in Zvornik die Bilder von ca. 1000 getöteten Serben. Im

Gedenkraum von Bratunac hängen etwas weniger als 1000 Bilder getöteter Serben. In den Gedenkräumen von Sekovici un Vlasenica hängen weitere Hunderte Bilder. Bei Skelani wurde ein Denmal für über 300 Serben errichtet, die in der Region umgekommen sind usw. Und so erniert das Kreuz beim Dorf Kravica nicht nur an die Serben, die während dem Angriff auf Das Dorf Kravica im Januar 1992 massakriert wurden, sondern an mehr als 3200 getötete Serben. Zudem erinnert das Kreuz auch an die fast 6500 Serben in der Region, die während des Zweiten Weltkriegs geötet wurden. Während des Zweiten Weltkriegs wurde Bosnien bekanntermassen vom grosskroatischen Staat einverleibt. Die faschistische kroatische Ustaša-Armee tötete zwischen 1941 und 1945 in Grosskroatien, das nebst Kroatien und Bosniens auch Teile Serbiens umfasste, mehrere hunderttausend Serben, Zigeuner und Juden, davon fast 6500 Serben in und um Srebrenica. 1989 erschien in Freiburg im Breisgau die Ersteauflage einer Dokumentation über den Völkermord an den Serben während des Zweiten Weltkriegs (mittlerweile ist die sechste Auflage erschienen).

<http://www.ahriman.com/buecher/dedijer.htm>

Beim gleichen Verlag erschien im letzten Jahr eine schockierende Dokumentation über den Massenmord an den Serben in der Region um Srebrenica zwischen 1992 und 1995. Die Bilder sind äusserst grausam und zeigen massenweise buchstäblich abgeschlachterer Frauen, alter Menschen, Kinder und Männer. Der Dokumentation wurde auch eine Liste mit den Namen von über 3200 getöteten Serben sowie eine Dokumentations-DVD beigefügt.

<http://www.ahriman.com/buecher/srebrenica.htm>

Die westlichen Massenmedien schweigen seit Jahren über diese äusserst grausamen Verbrechen, weil sie nicht zum schwarz/weiss-Bild passen, das von den gleichen Medien seit dem Beginn dieser Kriege bis heute verbreitet wird. Nichtsdestoweniger sind diese schrecklichen Dinge leider geschehen. Man kann es dem Einzelnen jedoch nicht vorwerfen, dass er darüber nicht Bescheid weiss, weil er es kaum Medien gibt, die darüber berichten. Im Namen der Gerechtigkeit wäre eine Aufarbeitung der damaligen Ereignisse jedoch dringend nötig.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 12:13

ich mag dir auf jeden fall in dem punkt recht geben, daß die berichterstattung westlicher medien mehr als tendenziös war, oft sehr einseitig. daran habe ich keinen zweifel.

du wirst mir vielleicht zustimmen können, daß uns natürlich ein wechselseitiger bodycount wenig nützt, wenn ein angemessener umgang mit den ereignissen und den gehabten greueln angestrebt werden soll.

die beiden bücher aus dem ahriman-verlag habe ich in meiner bibliothek. sorry! von deren seriosität bin ich nicht ganz überzeugt.

da sollten wir einen fortgeschritteneren zugang zu aktuellen lösungen finden. und in der sache, das wird wohl deine zustimmung finden, fehlt

der darstellung noch jede ausgewogenheit.

wir waren hier so an die medial vermittelte dämonisierung der serbischen seite gewöhnt, waren überdies mit der ausblendung der mitverantwortung ganz europas befaßt, daß hier seriöse zugänge wohl erst entworfen und gefestigt werden müssen.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 12:18

die verquickung des ganzen mit den ereignissen des zweiten weltkrieges ist natürlich enorm problematisch.

da haben wir etwa den umstand, daß genau WÄHREND der nazi-okkupation des balkans ein blutiger bürgerkrieg quer durch die südslawischen völker ging, ja mitte durch die familien.

da haben wir die tatsache, daß — gemessen an der gesamten bevölkerungszahl — wohl kaum ein volk in diesem krieg höheren blutzoll geleistet hat, als die serbische ethnien.

da haben wir mit jasenovac das einzige konzentrationslager, das NICHT von nazi, sondern von den ustashi errichtet wurde.

dubravka ugresic war der überzeugung, in den 1990ern werde der krieg der großeltern geführt. aber das ist sicher nur ein teil der kräfte, die das herbeigeführt haben.

ich denke, es ist SEHR kompliziert und bedarf daher geduldiger und idfferenzierter darstellung.



Th. Scöni sagt:

27. Dezember 2011 um 17:56

Ich konnte an den beiden Ahriman-Büchern ehrlich gesagt nichts unseriöses oder verdächtiges feststellen, im Gegenteil.

Das Jasenovac-Buch des Verlages wurde von Prof. Vladimir Dedijer zusammengestellt. Dedijer kämpfte während des Zweiten Weltkriegs an der Seite von Josip Broz "Tito" und den jugoslawischen Partisanen. In dem Buch findet man zahlreiche internationale Quellen, darunter auch kroatische, italienische und deutsche, die alle eine eindeutige Sprache sprechen. Diese Quellen mussten anscheinend äusserst überzeugend gewesen sein, denn sogar einige deutschen und österreichischen Medien – ansonsten wenig serbenfreundlich – zeigten sich beeindruckt. Hier einige Beispiele:

“Um dem Vatikan das Eingeständnis zu erleichtern und die fehlenden Eintragungen in die Geschichtsbücher nachzuholen, hat der Ahriman-Verlag jetzt diese Dokumentensammlung über den Serben-Holocaust vorgelegt, die den Schuldanteil des katholischen Klerus und der vatikanischen Hierarchie bis hinauf zu Pius belegt.”

Die Zeit

“‘Unerwünschte Bücher zum Faschismus’, von denen hier Band 1 vorliegt, gäbe es noch viele zu schreiben, wenige werden aber ebensoviel Sprengstoff enthalten wie dieses ... Eine Chronik des Grauens, akribisch mit Dokumenten belegt.”

ORF, Dr. Peter Huemer

“Über die Greuelthaten der Ustascha schrieb der Tito-Biograph Vladimir Dedijer 1988 ein Buch. Es brach in Jugoslawien erstmals mit einem Tabu ...”

Der Spiegel

Auch im Fall des Srebrenica-Buches des Ahriman-Verlages sehe ich nichts unseriöses. Der grösste Teil der Bilder stammt von Herrn Zoran Jovanovic, der während des Krieges Medienbeauftragter der bosnisch-serbischen Armee war. Er betrat während des Krieges im Umland von Srebrenica ein zerstörtes serbisches Dorf nach dem anderen. Er war während der meisten Obduktionen und Identifikationen anwesend, die damals grösstenteils vom Pathologen Dr. Zoran Stankovic und seinem Team durchgeführt wurden. Jovanovic fotografierte und filmte den grössten Teil der Massakeropfer. Hier ein Beispiel:

<http://www.youtube.com/watch?v=9OohDHm1mcc>

Zoran Jovanovic hat nichts erfunden. Die Toten gab es, wie auch die zerstörten Dörfer – alles bestens dokumentiert. Die Friedhöfe und Gedenkräume in Bratunac, Karakaj (bei Zvornik), Vlasenica, Sekovici, Bajna Basta usw. sind ebenso für jeden gut sichtbar, wie auch die zahlreichen Denkmäler in der Region. Viele Überlebende dieser Massaker haben diese Untaten während diverser Gelegenheiten ebenfalls bezeugt. Auch die Namenslisten der getöteten Serben existieren:

http://www.srebrenica-facts.com/namensliste_tote_serben

Daher kann ich die Kritik an den beiden Dokumentation ehrlich gesagt nicht nachvollziehen.

Zudem kann von einem wechselseitigen Bodycount keine Rede sein. Die serbischen Opfer in der Region um Srebrenica werden seit dem Krieg bis heute in den westlichen Massenmedien schlicht und einfach nahezu tabuisiert. Macht man auf diese unsägliche Ungerechtigkeit aufmerksam, so betreibt man kaum einen Bodycount, sondern macht vielmehr auf einige Aspekte im Zusammenhang mit Srebrenica aufmerksam, die von unseren Massenmedien zum Nachteil einer ethnischen Gruppierung verschwiegen werden.

Und was könnte denn einen fortschrittlicheren Zugang zum Thema ermöglichen, wenn nicht jene Aspekte, Hintergründe und Fakten, die bisher der breiten Masse der Menschen im Westen nahezu unbekannt gewesen sind?

Und das mit dem Zweiten Weltkrieg habe ich aus folgenden Gründen erwähnt: viele nichtserbischen Quellen bezeugen, dass während des Zweiten Weltkriegs Hunderttausende Serben getötet wurden. Diese Ereignisse wurde niemals von jemandem als Völkermord klassifiziert. Vom ersten Weltkrieg wollen wir gar nicht erst reden. Es genügt bereits, wenn man die Bücher des Schweizer Rudolph Archibald Reiss liest, der damals diese Massenmorde vort Ort dokumentierte. Und zwar in seiner

Dokumentation "Report upon the atrocities committed by the Austro-Hungarian army during the first invasion of Serbia". Nahezu zwei Millionen tote Serben während zwei Kriegen, aber niemand spricht von Völkermord. Und dann wurde zwischen 1992 und 1995 erneut eine Massenschlächterei an der serbischen Region um Srebrenica veranstaltet, und wieder spricht niemand von Völkermord. Solche politischen und medialen Spielchen und Ungerechtigkeiten kann ein unabhängig denkender Mensch einfach kaum gutheissen.

++++ anmerkung des medieninhabers "kunst ost":

die hier genannte website srebrenica-facts.com hat KEIN impressum, medieninhaber und herausgeberschaft sind daher unklar. ein link und ein logo verweisen auf den Kai Homilius Verlag.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 18:21

>>Daher kann ich die Kritik an den beiden Dokumentation ehrlich gesagt nicht nachvollziehen.< <

ich habe keine kritik verfaßt, sondern bloß einen eindruck wiedergegeben. wenn die bücher einer prüfung standhalten, umso besser.

>>Das Jasenovac-Buch des Verlages wurde von Prof. Vladimir Dedijer zusammengestellt. Dedijer kämpfte während des Zweiten Weltkriegs an der Seite von Josip Broz "Tito" und den < < na, wir wissen wohl beide, daß DAS heute keine ausreichende referenz sein kann.

ich möchte annehmen, daß es einen internationalen zeitgeschichte-diskurs auf der höhe der zeit gibt, der uns in naher zukunft einige sehr fundierte bücher liefern wird, die es uns erleichtern, quellen, daten und deren deutungen zu bewerten.

die serbische intelligenz hat leider große anteile, welche sich in den späten 1980er mehr als diskreditiert haben. schauen wir einmal, wer aus diesen reihen sich in den aktuellen diskurse als redlich qualifizieren wird.

>>Zudem kann von einem wechselseitigen Bodycount keine Rede sein. Die serbischen Opfer in der Region um Srebrenica werden seit dem Krieg bis heute in den westlichen Massenmedien schlicht und einfach nahezu tabuisiert.<<

ich fürchte, es verhält sich anders. im westen INTERESSIERT das eigentlich kaum jemand.

hier knüpft breites desinteresse an die alten antislawischen ressentiments an. daß sich europa damit allerdings selbst schadet, halte ich für evident.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 18:26

>>Und was könnte denn einen fortschrittlicheren Zugang zum Thema ermöglichen, wenn nicht jene Aspekte, Hintergründe und Fakten, die bisher der breiten Masse der Menschen im Westen nahezu unbekannt

gewesen sind?<<

dazu meine ich erstens: die FAKTEN aufzuarbeiten, zu ordnen, zu bewerten, das geschieht ja längst. und da sind zum glück auch sehr seriöse leute am werk.

eine andere sache ist, daß das in den massenmedien kaum bis kein interesse findet. ich bin aber zuversichtlich, daß eine europäische intelligenz das zeug hat, dem mittel- bis langfristig gerecht zu werden.

zweitens müssen da natürlich vor allem einmal die südslawischen leute viel schaffen. und etliche bemühen sich aufrecht darum. ich erinnere mich zum beispiel an ein treffen in banja luka, wo leute der ehemaligen kriegsparteien — bosnjaken, kroasten und serben mit überlebenden von omarska und keraterm zusammenkamen, um darüber zu sprechen, wie nun einander begegnet werden kann und was mit den fakten zu tun sein.

sehr beeindruckend! es gibt viele erfahrungen, wie man mit solchen dingen umgehen kann, kambodscha, palästina etc. etc.

ich denke, das sind anspruchsvolle prozesse, die ZEIT und AUSDAUER verlangen... von allen beteiligten UND interessierte,



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 18:30

>>Und das mit dem Zweiten Weltkrieg habe ich aus folgenden Gründen erwähnt: viele nichtserbischen Quellen bezeugen, dass während des Zweiten Weltkriegs Hunderttausende Serben getötet wurden.<<
meines wissens steht dieses faktum außer streit. man kann es in seriösen geschichtsbüchern aller art nachlesen.

daß sich das offizielle jugoslawien weder damit noch mit dem fall jasenovac detaillierter befassen wollte, wird wohl innenpolitische gründe gehabt haben. aber das ist nicht mein thema. und wenn es in dieser sache heute noch klärungsbedarf geben sollte, dann müßte sich vermutlich zuallererst eine qualifizierte südslawischen community dafür ecponieren.

aber das dürfte wohl augenblicklich, vor dem huntergrund der jüngsten kriege, kaum klappen.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 18:34

>>Und dann wurde zwischen 1992 und 1995 erneut eine Massenschlächterei an der serbischen Region um Srebrenica veranstaltet, und wieder spricht niemand von Völkermord. Solche politischen und medialen Spielchen und Ungerechtigkeiten kann ein unabhängig denkender Mensch einfach kaum guthessen.<<
das, pardon, ist mir als geste zu breit angelegt und außerdem polemisch. meine frau ist serbin, ich habe viele freunde unter den serbischen leuten, ich bin daran gewöhnt, daß heute achtsamer über diese dinge gesprochen wird.

völkermord hat klar definierte kriterien. und dann bleibt noch das problem jedes anstehenden rechtsstreites: man muß seine anklage VORbringen und DURCHbringen.

gibt es eine formelle anklage etwa der bosnischen regierung wegen der verantwortung für einen völkermord? meines wissens nein.

wer das geltend machen möchte, muß eben formell anklage erheben und seine fakten auf den tisch legen. mir ist nur dieser weg als gangbar bekannt.



Th. Scöni sagt:

27. Dezember 2011 um 19:04

Sie schrieben:

“na, wir wissen wohl beide, daß DAS heute keine ausreichende referenz sein kann.”

In Dedjijers Buch finden sich – wie bereits erwähnt – zahlreiche kroatische, deutsche, ilalienische und andere Quellen. Wenn nicht einmal die Quellen der Täter eine Refernz darstellen sollten, was dann?

Weiter schreiben Sie:

“die serbische intelligenz hat leider große anteile, welche sich in den späten 1980er mehr als diskreditiert haben. schauen wir einmal, wer aus diesen reihen sich in den aktuellen diskurse als redlich qualifizieren wird.”

Keine Ahnung wo sich eine sogenannte serbische Intelligenz diskreditiert haben soll. Haben Sie Auszüge oder Beispiele? Würde mich interessieren.

Und dann:

“daß sich das offizielle jugoslawien weder damit nocht mit dem fall jasenovac detaillierter befassen wollte, wird wohl innenpolitische gründe gehabt haben. aber das ist nicht mein thema. und wenn es in dieser sache heute noch klärungsbedarf geben soltle, dann müßte sich vermutlich zuallererst eine qualifizierte südslawischen community dafür ecponieren.:

Ich meinte eigentlich nicht Jugoslawien, sondern den Westen, der die serbischen Opfer des letzten Jahrhunderts nie zu Völkermordopfern erklärte.

Weiter:

“völkermord hat klar definierte kriterien. und dann bleibt noch das problem jedes anstehenden rechtsstreites: man muß seine anklage VORbringen und DURCHbringen.”

Die Verbrechen an der serbischen Bevölkerung erfüllen sämtliche Tatbestände eines Völkermordes. Sämtliche Fakten wurden in Den Haag auf den Tisch gelegt, wo man jedoch alles ignorierte (Jürgen Elsässer

berichtete darüber). Es ist ein anderes Problem, dass das aus politischen Gründen in Den Haag anderes gehandhabt wird. Aber über das sogenannte Tribunal in Den Haag erschienen bisher genug kritische Analysen und Bücher.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 19:26

>>Keine Ahnung wo sich eine sogenannte serbische Intelligenz diskreditiert haben soll. Haben Sie Auszüge oder Beispiele? Würde mich interessieren.< <

zahlreiche honoratioren der serbischen akademie der wissenschaften sind in der internationalen wissenschaftlichen community nicht all zu gut angeschrieben.

autoren wie dobrica cosic entsprechen wohl nicht den heutigen vorstellungen von intellektueller redlichkeit. bei dubravka ugresic kann man nachlesen, wie kolleginnen und kollegen in bereichen der literatur und des journalismus selbst simple grundsätze des metiers aufgegeben und sich dem regime angedient haben.

slavenka drakulic, nenad popovic, dzevad karahasan, um nur einige beispiel zu nennen, sind überaus glaubwürdige zeugen, die beschrieben haben, in welchem ausmaß intellektuelle redlichkeit aufgegeben wurde, um sich dem regime milosevic gefällig zu erweisen.

>>Ich meinte eigentlich nicht Jugoslawien, sondern den Westen, der die serbischen Opfer des letzten Jahrhunderts nie zu Völkermordopfern erklärte.<<

das kommt vielleicht daher, weil es "den westen" nicht gibt. das ist ja ein phantasma. ebensowenig gibt es "die öffentlichkeit" oder "die öffentliche meinung".

statt dessen gibt es, wie unsere erfahrungen zeigen, unterschiedlich qualifizierte TEILöffentlichkeiten mit höchst unterschiedlichen medienzugängen.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 19:31

>>Die Verbrechen an der serbischen Bevölkerung erfüllen sämtliche Tatbestände eines Völkermordes. Sämtliche Fakten wurden in Den Haag auf den Tisch gelegt, wo man jedoch alles ignoriert< <

gehen wir doch einmal davon aus, daß vermutlich zuallererst die serbische regierung berufen wäre, diese position formell zu vertreten. respektive ein personenkreis, der dazu ein entsprechendes mandat hat.

ferner dürfte es privatpersonen natürlich freistehen, solche fragen zu debattieren, schlüsse zu ziehen und dann allenfalls a) einen gang vor gericht zu beginnen und b) einen gang in öffentliche diskurse.

>>Es ist ein anderes Problem, dass das aus politischen Gründen in Den Haag anderes gehandhabt wird. <<

da sind wir dann leider hart in der nähe von verschwörungstheorien, die leider — ebenso erfahrungsgemäß — nichts lsen, weil sie keine brauchbaren ergebnisse hervorbringe.

vor allem aber:

mir ist zur zeit KEIN diskurs bekannt, in dem dieses anliegen vertreten wird, nämlich einen völkermord an serbischen leuten geltend zu machen. falls es solche diskurse gegeben hat: wann und wo?



Th. Scöni sagt:

27. Dezember 2011 um 21:32

zahlreiche honoratioren der serbischen akademie der wissenschaften sind in der intenationalen wissenschaftlichen community nicht all zu gut angeschrieben.

autoren wie dobrica cosic entsprechen wohl nicht den heutigen vorstellungen von intellektueller redlichkeit. bei dubravka ugresic kann man nachlesen, wie kolleginnen und kollegen in bereichen der literatur und des journalismus selbst simple grundsätze des metiers aufgegeben und sich dem regime angedient haben.

slavenka drakulic, nenad popovic, dzevad karahasan, um nur einige beispiel zu nennen, sind überaus glaubwürdige zeugen, die beschrieben haben, in welchem ausmaß intellektuelle redlichkeit aufgegeben wurde, um sich dem regime milosevic gefällig zu erweisen”.

Ich weiss erhlich gesagt nicht was denn die “intenationale wissenschaftliche community” genau sein soll, noch denke ich, dass ein nichtangesehensein bei einer solchen “community” ein Massstab für irgendwas sein soll. Mich würden da eher konkrete Beispiele interessieren. Auf welche genauen Aussagen dieser Serben bezieht man sich?

Und wer entspricht denn genau einer sogenannten intellektueller redlichkeit? Zudem finde ich nicht, dass gerade das Herbeiziehen der kroatischen Propagandistin Slavenka Drakulic eine gute Methode ist, um irgend etwas im Zusammenhang mit den Serben zu beweisen.

Zudem muss man ja auch als serbischer Intelektueller nicht automatisch gegen das “Regime Milosevic” sein. Vieles war damals falsch, was unsere Presse über Milosevic geschrieben hat. Viele angebliche Intelektuelle in Europa und Amerika stehen ja jeweils auch hinter solchen Politikern, die ihre Truppen in den Krieg schicken, ohne dass das jemanden stören würde. Weshalb also nach zweierlei Mass messen?

“das kommt vielleicht daher, weil es “den westen” nicht gibt. das ist ja ein phantasma. ebensowenig gibt es “die öffentlichkeit” oder “die öffentliche meinung”

Es gibt aber sehr wohl die westlichen Massenmedien, und die haben sich während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien nicht gerade mit Ruhm bekleckert, während die gleichen Medien immer behaupten, dass nur bei “denen dort drüben” gelogen wird.

„gehen wir doch einmal davon aus, daß vermutlich zuallererst die serbische regierung berufen wäre, diese position formell zu vertreten. respektive ein personenkreis, der dazu ein entsprechendes mandat hat.“

Die serbische Regierung hat das längst getan. Und zwar in Form einer Dokumentation mit folgenden Namen:

“MEMORANDUM ON WAR CRIMES
AND CRIMES AND GENOCIDE IN EASTERN BOSNIA
(COMMUNES OF BRATUNAC, SKELANI AND SREBRENICA)
COMMITTED AGAINST THE SERBIAN POPULATION
FROM APRIL 1992 TO APRIL 1993”.

Jürgen Elsässer schildert jedoch, wie mit solchen Dokumenten umgegangen wurde (Kriegslügen – vom Kosovokonflikt zum Milosevic?-Prozess, Berlin 2004):

“Vorsitzender einer UN-Expertenkommission zu den Ereignissen in Srebrenica 1992/93 war Professor Cherif Bassiouni aus Chicago. In seinem Abschlussbericht an den Generalsekretär vom 27.5.1994 unterschlug er die von den Serben vorgelegten Beweise für den moslemischen Terror. Wenn man weiß, dass Bassiouni an anderer Stelle die Scharia als „flexible Rechtsordnung“ lobte und „keinen Widerspruch zwischen dem Konzept des Dschihad und der UN-Charta“ entdecken konnte, wird seine Handlungsweise nachvollziehbar”.

Auch der serbische Pathologe Dr. Zoran Stankovic, derdamals allein über 1300 serbische Opfer in der Region Srebrenica untersuchte, legte seine Gutachten dem sogenannten Tribunal in Den Haag vor, wo sich aber – so Stankovic – kein Mensch dafür interessierte. Schöne Aussichten – nicht?

“da sind wir dann leider hart in der nähe von verschwörungstheorien, die leider – ebenso erfahrungsgemäß – nichts lsen, weil sie keine brauchbaren ergebnisse hervorbringe”

Das sind leider keine Verschwörungstheorien, sondern bittere Tatsachen. So wurde damals z.B. der NATO-Sprecher Jamie Shea während einer Pressekonferent in Brüssel im Jahr 1999 gefragt, ob er denn wegen der NATO-Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien eine strafrechtliche Verfolgung durch das Tribunal in Den Haag befürchtet. Immerhin hat die NATO ja Tausende Menschen getötet und z.T. schwer verletzt, während sie auch weite Teile des Balkans mit giftiger Uranmunition verseuchte, was seither zu einem rasanten Anstieg der Krebsrate gesorgt hat. Er antwortete darauf, dass das Tribunal und die NATO befreundet sind, was ja bereits genug über die Hintergründe aussagt.

<http://emperors-clothes.com/docs/h-list.htm>

Nun stellen Sie sich mal vor, dass Sie morgen einen ihnen bekannten Mörder auf der Strasse fragen, wieso er denn immer noch frei herumläuft. Und dieser würde antworten: “Ja weisst Du, ich bin mit dem Richter befreundet”.

Wir sollten also nicht immer gleich alles als “Verschwörungstheorie” abhacken, das der offiziellen Verlautbarungen der NATO, der US-Amerikanischen Grossmacht oder den Massenmedien widerspricht, da wir sonst Gefahr laufen, uns zu Marionetten dieser Mächte zu machen.

Aber im Zusammenhang mit den Prozessen in Den Haag gibt es ja auch noch interessante Analysen von Prozessbeobachtern. So beobachtete der in Holland lebende Journalist Germinal Civikov diverse Prozesse in Den Haag regelmässig. Schockiert über die Zustände dort, veröffentlichte er ein Buch über den Milosevic-Prozess. So stellt der Pro-Media Verlag Civikovs Buch folgendermassen vor:

“Am 11. März 2006 wurde Slobodan Milosevic tot in seiner Zelle in Den Haag aufgefunden. Damit fand der so genannte “Prozess des Jahrhunderts” gegen des Präsidenten des dritten und letzten Jugoslawien ein jähes, unerwartetes Ende. Der 1995 vom UNO-Sicherheitsrat ins Leben gerufene Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) hatte am 27. Mai 1999, mitten im Bombenkrieg der NATO gegen Belgrad, Anklage gegen den damaligen jugoslawischen Präsidenten wegen Kriegsverbrechen in der Provinz Kosovo erhoben. Im Oktober und November 2001 erweiterte das Tribunal die Anklageschrift auf Kriegsverbrechen und Vertreibungen in Kroatien 1991-1992 sowie auf Völkermord in Bosnien 1992-1995. Im Februar 2002 wurden die drei Anklagen zu einem Gesamtprozess gebündelt. Nach 300 Zeugen der Anklage lief seit September 2005 die Beweisführung der Verteidigung.

In der Essenz der Anklage warf der Strafgerichtshof Milosevic vor, eine kriminelle Vereinigung (Joint Criminal Enterprise) angeführt zu haben, die auf den Trümmern des zerfallenen Jugoslawien ein Groß-Serbien errichten wollte. Als Mittel zu diesem Zweck hätten Milosevic und seine Vereinigung die Kriege in Kroatien, Bosnien und im Kosovo entfacht, systematische ethnische Säuberungen durchgeführt und verschiedene Kriegsverbrechen verübt, darunter auch einen Völkermord in Bosnien. In seiner Verteidigung klagte Milosevic seinerseits die führenden westlichen Staaten an, politisch und militärisch die separatistischen Kräfte unterstützt und auf diese Weise den blutigen Zerfall Jugoslawiens vorangetrieben zu haben.

Germinal Civikov, während des Prozesses von Beginn an als Journalist anwesend, berichtet in diesem Buch vom Verlauf und Wesen des Verfahrens, wie er es beobachtet hat. Die Beweisführung der Anklage erfuhr ein komplettes Fiasko, das Verfahren erwies sich als politischer Schauprozess, in dem Richter und Ankläger in ihren Rollen oft nicht zu unterscheiden waren, während die so genannte “Wahrheitsfindung” zu einer Farce geriet, deren Drehbuch politischen Vorgaben folgte. Alles in allem war es ein der europäischen Rechtsstaatlichkeit und der strafrechtlichen Kultur wesensfremder Prozess, den schon aus diesem Grund die Öffentlichkeit nie hätte zulassen dürfen”.

Verschwörungstheorie? Nein, das sind einfach die logischen Rückschlüsse eines unabhängigen Reporters, der – im Gegensatz zu ihnen und mir – diese sogenannten Prozesse vor Ort mitverfolgte.

Aber Civikov war nicht der einzige Beobachter, der zu einem solch vernichtenden Urteil gelangt ist. Auch John Laughland beobachtete den Prozess. Er veröffentlichte schliesslich ein Buch darüber unter folgendem Titel: *Travesty: The Trial of Slobodan Milosevic and the Corruption of international justice*“. Der Titel sagt bereits genügend aus, weitere Kommentare sind überflüssig.

<http://www.amazon.com/Travesty-Trial-Slobodan-Milosevic->

[Corruption/dp/0745326358](http://www.kunstost.at/2011/08/fahrten-sudost-2/[04.02.2012 13:43:10])

Können wir nun allen Ernstes behaupten, dass das alles Schwachsinn ist, nur weil die NATO und unsere Massenmedien nicht darüber berichten? Und können wir automatisch diesem Tribunal Gerechtigkeit und politische Unabhängigkeit zugestehen, obwohl wir so eine Behauptung gar nicht glaubwürdig begründen könnten?



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 21:58

>>Ich weiss ehrlich gesagt nicht was denn die "intentionale wissenschaftliche community" genau sein soll, noch denke ich, dass ein nichtangesehen sein bei einer solchen "community" ein Massstab für irgendwas sein soll.< <
dann endet hier wohl für uns beide die möglichkeit einer verständigung, denn das möchte ich ja niemandem erklären müssen, was anhand von PUBLIKATIONEN und laufenden DISKURSEN als teil solcher community verstanden werden kann.

>>Und wer entspricht denn genau einer sogenannten intellektueller redlichkeit?< <
na, ganz einfach: wer seine ansichten publiziert und in einem kritischen diskurs standhält.

>>der kroatischen Propagandistin Slavenka Drakulic eine gute Methode ist, um irgend etwas im Zusammenhang mit den Serben zu beweisen. < <
gut, damit wäre auch klar, wie sie über eine autorin von hervorragendem ruf denken, deren ansichten ihnen möglicherweise nicht passen.

immerhin: sie liefert klare, gut nachvollziehbare schilfderungen, die man nun also verifizieren oder falsifizieren kann.

>>Zudem muss man ja auch als serbischer Intellektueller nicht automatisch gegen das "Regime Milosevic" sein. < <
völlig d'accord. das waren ja auch viele serbische intellektuelle keineswegs.

>>Vieles war damals falsch, was unsere Presse ...< <
das mag ja sein.

bleibt immer noch unbestritten, daß er
a) mit äußerster brutalität politisch reüssiert hat und
b) von seinen eigenen landsleuten aus dem amt gejagt wurde.

>>Es gibt aber sehr wohl die westlichen Massenmedien, und die haben sich während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien nicht gerade mit Ruhm bekleckert,< <
dem stimme ich völlig zu. mehr noch, westliche medien haben zum teil eine skandalöse preisgabe journalistischer prinzipien gepflegt und damit auch einiges unglück verschuldet.

>>Die serbische Regierung hat das längst getan. Und zwar in Form einer Dokumentation mit folgenden Namen: < <
ausgezeichnet! und halten wir, bei allen bedenken, doch daran fest, daß

wir unsere rechtsnormen für ein hohes gut halten, weshalb es auch eines ordentlichen verfahrens und eines schuldpruchs bedarf.

dieser weg läßt sich nicht suspendieren, selbst wenn man eventuell annehmen muß, daß derzeit ein ordentliches verfahren in der sache unter umständen nicht möglich ist.

>>Nun stellen Sie sich mal vor, dass Sie morgen einen ihnen bekannten Mörder auf der Strasse fragen, wieso er denn immer noch frei herumläuft. Und dieser würde antworten: "Ja weisst Du, ich bin mit dem Richter befreundet". <<

ja, kennen wir. erstens bin ich als nazi-kind mit diesem problem vertraut, zweitens haben albaner, bosnjaken, kroaten und serben eben erst solche erfahrungen gemacht.

ALLE diese ethnien haben das einander angetan, mit genau solchen konsequenzen. faktum.

>>Verschwörungstheorie? Nein, das sind einfach die logischen Rückschlüsse eines unabhängigen Reporters, der – im Gegensatz zu ihnen und mir – diese sogenannten Prozesse vor Ort mitverfolgte. << naja, die annahmen einer "antiserbischen weltverschwörung" kenne ich auch aus erster hand von serbischen leuten.

ich denke, da sollte ein zeitgemäßes europa zu einem etwas reiferen und differenzierteren umgang mit solchen problemen finden. vielleicht schffen wir das morgen nicht, dann eventuell übermorgen.



der krusche sagt:

27. Dezember 2011 um 22:07

>>Können wir nun allen Ernstes behaupten, dass das alles Schwachsinn ist, nur weil die NATO und unsere Massenmedien nicht darüber berichten? Und können wir automatisch diesem Tribunal Gerechtigkeit und politische Unabhängigkeit zugestehen, obwohl wir so eine Behauptung gar nicht glaubwürdig begründen könnten?<< das tue ich keineswegs. im gegenteil. ich plädiere hier für eine ruhige haltung, für eine differenzierte betrachtungsweise und für langen atem.

nichts ist "alles schwachsinn" und schon gar nicht billige ich diesem tribunal irgendetwas automatisch zu.

ich erwarte, daß journalismus und geschichtsschreibung mit professionalität den zeugenberichten begegnen, dokumente prüfen etc., dann gut nachvollziehbare arbeiten vorlegen, die ihre schlüsse enthalten, damit in der folge diese schlüsse kritisch geprüft werden können... in laufenden diskursen einer internationalen community.

ich lehne verallgemeinerungen ab, ebenso generalverdächtigungen. ich treffe laufend menschen aller vorherigen kriegsparteien. ich sehe mit großer achtung, wie verantwortungsbewußt etliche mit den traumata, gehabtem unglück, schuld und scham umgehen.

ich sehe andere, die polemisieren schlampig oder begnügen sich damit, auf jede thematisierung, welche "andere" vornehmen, mit so einem "ja

aber!" zu reagieren.

das nützt erfahrungsgemäß wenig. seit der griechischen tragödie, immerhin eine erfingung der balkaneser, wissen wir: ALLE seiten MÜSSEN gehört werden.

wo also ist das problem? außer jemand meint, in der sache könnte schon morgen etwas erreicht sein. das wird so nicht klappen. zwit ist ein wichtiger faktor. und offene debatten, die nicht abreißen...



Thomas Heil sagt:

28. Dezember 2011 um 11:21

Ich würde mich in diese Unterhaltung gerne kurz "einmischen"

Ich persönlich sehe das Problem hauptsächlich darin, dass in unseren Breitengraden viel zu viele Intellektuelle, Kunstschaffende und Freidenker sich auf Quellen verlassen, die wenig Glaubwürdigkeit besitzen. Damit meine ich z.B. das Jugoslawientribunal in Den Haag, mit welchem sich kaum jemand kritisch befasst hat. Es wird einfach allgemein angenommen, dass es sich dabei um eine unabhängige und gerechte Institution handelt. Bei näherem Hinschauen wird jedoch klar, dass diese Institution nach politischen Vorgaben agiert und ethnisch motiviert ist. Der grösste Teil der Haager Prozesse muss man als Skandale einstufen. Eindrücklich beschrieben wird das z.B. in der Literatur, die Th. Scöni bereits angegeben hat. Weshalb also berufen sich ausgerechnet viele Intellektuelle auf diese dubiose Vereinigung?

Werden Menschen wie Dobrica Cosic von gewissen Intellektuellen etwa deshalb geächtet, weil sich dieser Denzensur nicht unterwerfen wollen? Wurde Peter Handke von den gleichen Kreisen deshalb publizistisch hingerichtet, weil er von seinem eigenen Verstand Gebrauch machte? Beim Durchlesen von Handkes Jugoslawien-Büchern wird nämlich klar, dass er nie plump Partei für eine Seite ergriffen hat. Er verteidigt ganz einfach die Serben gegen eine Dämonisierung in den West-Medien. Und damit hat er etwas äusserst wertvolles geschaffen. Denn sollten wir in unserer angeblich aufgeklärten Welt tatsächlich nach dem Motto leben, dass alle Menschen gleich sind, ausser die Serben? Weshalb erhob der Grossteil unserer Intellektuellen nie seine Stimme gegen die mediale Verteufelung einer ganzen Volksgruppe? Wie intellektuell kann man denn sein, wenn man sich der NATO-Propaganda und der Hetze der Monopolpresse gegen ein Volk bedingungslos anschliesst?

Es wurden zahlreiche Bücher über die verdrehte Berichterstattung unserer Massenmedien während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien geschrieben. Doch ausgerechnet unsere sogenannten Freidenker scheinen kaum jemals solche Literatur berücksichtigt zu haben. Im Gegenteil: noch heute bedienen sich unsere Intellektuellen alter NATO- und Massenmedien-Propagandaschablonen, wenn es um das Thema Kriege im ehemaligen Jugoslawien geht. Wäre es anders, so würden genau diese Leute etwas über die andere Seite dieser Tragödien in Jugoslawien zu berichten wissen. Doch tatsächlich wissen sie darüber nichts zu berichten – weshalb? Weil sie desinformiert sind.

Mit Srebrenica habe ich mich aus persönlichen Gründen selbst lange beschäftigt. Ich würde in den nächsten Tagen hier gerne einige Berichte und Dokumente veröffentlichen, die ein ganz anderes Licht auf die damaligen Ereignisse in dieser Kleinstadt werfen. Das ist auch dringend nötig, denn die Aufklärung ist die Grundlage eines jeden Fortschritts.



der krusche sagt:

28. Dezember 2011 um 11:41

>>Ich persönlich sehe das Problem hauptsächlich darin, dass in unseren Breitengraden viel zu viele Intellektuelle, Kunstschaffende und Freidenker sich auf Quellen verlassen, die wenig Glaubwürdigkeit besitzen. < < sorry! das ist wieder so eine generalisierung, und es riecht nach der in unseren breiten so populären wie tradierten intellektuellenfeindlichkeitn.

in offenen und öffentlichen diskursen sind solche verallgemeinerungen abzulehnen. sie machen den absender suspekt.

>>das Jugoslawientribunal in Den Haag, mit welchem sich kaum jemand kritisch befasst hat.< <

das ist schlicht UNWAHR. es gibt diese kritischen diskurse auf verschiedenen niveaus, ihr zwei seid ja selber lebende beispiele dafür.

>>Werden Menschen wie Dobrica Cosic von gewissen Intellektuellen etwa deshalb geächtet, weil sich dieser Denkzensur nicht unterwerfen wollen? < <

es gibt keine "gewissen". und ZENSUR ist wahrlich was anderes. cosic hat ansichten vertreten, die eben international keine mehrheitliche zustimmung finden. damit muß ein autor zurecht kommen.

>>Wurde Peter Handke von den gleichen Kreisen deshalb publizistisch hingerichtet, weil er von seinem eigenen Verstand Gebrauch machte?< < mumpitz! handke wurde KEINESWEGS "hingerichtet". gerade diese kontroverse belegt die lebendigkeit von meinungsfreiheit und demokratie.

>>Beim Durchlesen von Handkes Jugoslawien-Büchern wird nämlich klar, dass er nie plump Partei für eine Seite ergriffen hat. < <

d'accord! die umstrittenen bücher enthalten nach meiner kenntnis KEINEN anfechtbaren satz, der die gängigen vorwürfe gegen handke rechtfertigen würde.

>>dass alle Menschen gleich sind, ausser die Serben?<<

das ist leider wieder POLEMIK, die in der sache nichts bringt.

antislawische oder nationalistische ressentiments schafft man ja nicht aus der welt, indem man auf der ebene argumentiert.



der krusche sagt:

28. Dezember 2011 um 11:48

>>Weshalb erhob der Grossteil unserer Intellektuellen nie seine Stimme gegen die mediale Verteufelung einer ganzen Volksgruppe? < < das ist leicht erklärt: weil es so vielen menschen scheißegal, schnuppe,

völlig wurscht ist.

dazu kommt, daß ganz europa in diesen jugoslawienkriegen schuld und mitverantwortung auf sich geladen hat. wer möchte sich damit befassen? wer macht sich sachkundig? wer geht mit fundierten ansichten in kritische debatten?

da fehlt leider. und ich bin überzeugt: dieses versäumnis werden wir irgendwann bearbeiten müssen, das wird sich nicht von selbst lösen.

>>Wie intellektuell kann man denn sein, wenn man sich der NATO-Propaganda und der Hetze der Monopolpresse gegen ein Volk bedingungslos anschliesst? < < polemik und phrasen. das klärt nichts und hilft nichts.

>>Es wurden zahlreiche Bücher über die verdrehte Berichterstattung unserer Massenmedien während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien geschrieben. Doch ausgerechnet unsere sogenannten Freidenker scheinen kaum jemals solche Literatur berücksichtigt zu haben.< < und wiederum: verallgemeinerungen.

ja, ich bin mit dem stand des diskurses in europa nicht zufrieden. ja, da hat sich viel an propaganda, ideologie und verfälschung breit machen dürfen. nein, das läßt sich nicht schnell lösen und erledigen.

>> so würden genau diese Leute etwas über die andere Seite dieser Tragödien in Jugoslawien zu berichten wissen.< < es gibt, so viel ich weiß, "genau diese leute" nicht. wir können uns nur an dem orientieren, was PUBLIZIERT wurde, was benennbare QUELLEN hat.

und wenn diese quelle anfechtbar sind, dann muß das eben geschehen. das ist mühsam und zeitintensiv.

aber so allgemeine herumbehauptereien bringen gar nichts.

>>Ich würde in den nächsten Tagen hier gerne einige Berichte und Dokumente veröffentlichen, die ein ganz anderes Licht auf die damaligen Ereignisse in dieser Kleinstadt werfen. Das ist auch dringend nötig, denn die Aufklärung ist die Grundlage eines jeden Fortschritts.<< es wäre wohl klüger und in fragen der tezeption zielführender, derlei dokumente auf einer eigenen projekt-website zu veröffentluchen und in der debatte auf so eine evidenz zu verweisen



der krusche sagt:

28. Dezember 2011 um 12:07

folgendes sollte klar sein, eine herren! der ausgangspunkt DIESER debatte ist meine reflexion über potocari und srebrenica. im gleichen atemzug ein "ja aber" anzubringen und greuel gegen serbische leute geltend zu machen ist sehr problematisch.

aus meiner erfahrung mit der nazi-vergangenheit meiner leute würde ich da sagen: das riecht nach RELATIVIERUNG. und das würde ich hier nicht zulassen.

das sind also meines erachtens ZWEI debatten zu führen, bei denen sehr auf trennschärfe geachtet werden muß.

nebenbei: nichts, keine grausamkeit, würde die taten eines völlig durchgeknallten mladic rechtfertigen. wenn diese dinge hier also seriös erörtert werden sollen, müssen wir über taten und täter sprechen, über verantwortung, über kausalitäten... aber niemals mit einem "ja aber", wenn dieses oder jenes verbrechen zur debatte steht.

hinzu kommt:

eigentlich sollten wir uns einig sein, daß ein dobrica cosic kein danilo kis ist und auch kein tisma, sondern bloß ein autor von regionaler relevanz.

wenn ich dagegen lese, daß einer von euch eine international renommierte autorin wie ugresic erst einmal ethnisch markiert und dann als "propagandistin" abtut, werde ich sehr wachsam.

ich appelliere also, daß ihr zwei diese website nicht als "bühne" und depot benutzt. wenn wir hier diskutieren, dann diskutieren wir. dann will ich argumente zu meinen argumenten lesen. ein herkarren von datenmaterial wäre kein ausdruck von diskussion.

alles klar?



Thomas Heil sagt:

28. Dezember 2011 um 14:19

"in offenen und öffentlichen diskursen sind solche verallgemeinerungen abzulehnen. sie machen den absender suspekt".

Es ist interessant, dass Verallgemeinerungen nur dann ein Problem darstellen sollen, wenn diese nicht gegen das serbische Volk gerichtet sind. Denn die Berichterstattung der führenden westlichen Medien war und ist voll von Verallgemeinerungen. Aber gut, Sie können mir ja mal gerne eine Analyse führender Intellektueller angeben, in der die antiserbische Berichterstattung kritisiert wird.

"das ist schlicht UNWAHR. es gibt diese kritischen diskurse auf verschiedenen niveaus, ihr zwei seid ja selber lebende beispiele dafür"

Mit dem Unterschied, dass wir nicht die Medien sind. Wer liest denn bitteschön unsere Kommentare? 10 Menschen? 50? 100? Können unsere Kommentare die Öffentlichkeit beeinflussen? Vergleichen Sie das mal mit der Auflage von führenden Zeitungen in Europa. Mein Kommentar bezog sich auf die Berichterstattung der Massenmedien und auf intellektuelle Kreise, nicht auf einzelne Personen.

"es gibt keine "gewissen". und ZENSUR ist wahrlich was anderes. cosic hat ansichten vertreten, die eben international keine mehrheitliche zustimmung finden. damit muß ein autor zurecht kommen".

Es ist auch nicht die Aufgabe von Schriftstellern und Intellektuellen der Mehrheit gerecht zu werden, denn ein freier Geist wird kaum jemals das gleiche erzählen wie die Masse. Und welche Ansichten vertrat denn Cosic

genau? Könnte man hier einmal konkrete Zitate oder Ausschnitte aus Interviews von ihm veröffentlichen? Ansonsten könnte der Eindruck entstehen, dass er aufgrund von unkonkreten Behauptungen kritisiert wird.

“mumpitz! handke wurde KEINESWEGS “hingerichtet”, gerade diese kontroverse belegt die lebendigkeit von meinungsfreiheit und demokratie”.

Demnach haben Sie damals die Handke-Debatte in den führenden Medien nicht mitgekriegt. Handke wurde nämlich von vorne bis hinten und kreuz und quer durch die birarre Landschaft der Massenmedien durch den Dreck gezogen. Er selbst erklärte wiederholt, dass er wegen seiner Kritik an den Massenmedien völlig zur Sau gemacht wurde. Von der “Süddeutschen” bis über die “Neue Zürcher Zeitung”, die haben jahrelang auf ihm herumgehackt. Ich selber habe ja einen Grossteil dieser Berichte gelesen.

“das ist leider wieder POLEMIK, die in der sache nichts bringt”.

Wenn das Polemik wäre, so hätte es während all den Jahren auch eine antialbanische, antimoslemische und antikroatische Berichterstattung unserer Presse geben müssen, was aber nicht der Fall war. Zahlreiche internationale Journalisten und Aktivisten berichteten über den antiserbischen Einheitsbrei unserer Presse. Hier einige Namen: Jürgen Elsässer, Peter Handke, Thomas Deichmann, Michel Colon, Klaus Bittermann, Barry Lituchy, Germinal Civikov, Sarah Flounders, Mira Beham, Arnold Sherman, Peter Brock, Kurt Köpruner, Diana Johnstone, Hannes Hofbauer, Malte Olschewski, Elmar Schmähling, Ramsey Clark, Sarah Flounders u.s.w u.s.f. Über eine etwaige antibosnisch-moslemische, antialbanische und antikroatische Berichterstattung der Massenmedien hat kein Mensch Analysen oder Bücher verfasst, weil es das auch nie gab.

“antislawische oder nationalistische ressentiments schafft man ja nicht aus der welt, indem man auf der ebene argumentiert”.

Es geht hier eher um das antiserbentum, welchem man höchstens die Grundlage durch die Verbreitung von Fakten entziehen kann. Aber ehrlich gesagt schaut dieser ungleiche Kampf recht düster aus.



der krusche sagt:

28. Dezember 2011 um 14:29

>>Es ist interessant, dass Verallgemeinerungen nur dann ein Problem darstellen sollen, wenn diese nicht gegen das serbische Volk gerichtet sind.< <

aber nein. ich stelle mich hier gegen JEDE art, in solchen debatten zu verallgemeinern. egal. auf welcher seite ich sowas vorfinde.

und es wird sich hier wohl auch bei meinen beiträgen kein derartiges verallgemeinern finden lassen.

>> Denn die Berichterstattung der führenden westlichen Medien war und ist voll von Verallgemeinerungen.< <

das habe ich an keiner stelle bestritten. im gegenteil, mein archiv ist voll

davon.

>>Aber gut, Sie können mir ja mal gerne eine Analyse führender Intellektueller angeben, in der die antiserbische Berichterstattung kritisiert wird. <<

mein lieber, diese polemisierung trennt uns.

ich habe ja mehr als deutlich festgehalten, daß ich bisher keinen ausreichend breiten öffentlichen diskurs finden konnte, der ausgewogen und differenziert diese kriege darstellt. und ich hab ja auch notiert, daß überwiegend eine unredliche dämonisierung der serbischen seite gepflegt wurde.

was darf ich nun zu diesem aspekt der fragen noch beitragen? oder sind diese aussagen etwa unverständlich?



Thomas Heil sagt:

28. Dezember 2011 um 14:33

“Folgendes sollte klar sein, eine herren! der ausgangspunkt DIESER debatte ist meine reflexion über potocari und srebrenica. im gleichen atemzug ein “ja aber” anzubringen und greuel gegen serbische leute geltend zu machen ist sehr problematisch”

Ein “ja aber” sollte in jeder freien Gesellschaft möglich sein, da wir sonst Gefahr laufen, dass nur die Massenmedien und einflussreiche politische Gruppierungen zu entscheiden haben was der Mensch glauben soll und muss. Und weshalb sollte man Greuel gegen serbische Menschen nicht geltend machen dürfen? Sollte man Serben etwa anders behandeln als andere Volksgruppen?

“aus meiner erfahrung mit der nazi-vergangenheit meiner leute würde ich da sagen: das riecht nach RELATIVIERUNG. und das würde ich hier nicht zulassen”.

Gerade die Serben haben mit der Nazi-Vergangenheit ihrer Leute ganz schlimme Erfahrungen machen müssen. Und was relativiert man denn genau, wenn man auf Aspekte aufmerksam macht, die in der breiten Öffentlichkeit nicht thematisiert werden?

“das sind also meines erachtens ZWEI debatten zu führen, bei denen sehr auf trennschärfe geachtet werden muß”.

Das sehe ich genau so. Deshalb können wir uns ab jetzt auf das Thema Srebrenica konzentrieren.

“nebenbei: nichts, keine grausamkeit, würde die taten eines völlig durchgeknallten mladic rechtfertigen. wenn diese dinge hier also seriös erörtert werden sollen, müssen wir über taten und täter sprechen, über verantwortung, über kausalitäten... aber niemals mit einem “ja aber”, wenn dieses oder jenes verbrechen zur debatte steht”

Ob Mladic völlig durchgeknallt ist oder war kann nur die Faktenlage beantworten, jedoch keine emotionalen Ausbrüche. Und natürlich soll und muss man ein “ja aber” einbringen, wenn zu einem Thema auch

Gegenstandspunkte existieren.

“eigentlich sollten wir uns einig sein, daß ein dobrica cosic kein danilo kis ist und auch kein tisma, sondern bloß ein autor von regionaler relevanz”.

Das ist ihre persönliche und subjektive Ansicht. Zudem sagt der Bekanntheitsgrad einer Person nichts über deren Qualität aus. Anonsten müsste Rosamunde Pilcher ja eine der besten Schriftstellerin aller Zeiten sein.

“wenn ich dagegen lese, daß einer von euch eine international renommierte autorin wie ugresic erst einmal ethnisch markiert und dann als “propagandistin” abtut, werde ich sehr wachsam”.

Auch der Begriff “international renommiert” sagt eigentlich gar nichts aus und ist völlig bedeutungslos. Es ging übrigens um Slavenka Drakulic.

“ich appelliere also, daß ihr zwei diese website nicht als “bühne” und depot benutzt. wenn wir hier diskutieren, dann diskutieren wir. dann will ich argumente zu meinen argumenten lesen. ein herkarren von datenmaterial wäre kein ausdruck von diskussion”.

Die angegebenen Fakten und Quellen sollten als Argumente eigentlich mehr als ausreichen.



der krusche sagt:

28. Dezember 2011 um 14:37

>>Mit dem Unterschied, dass wir nicht die Medien sind. Wer liest denn bitteschön unsere Kommentare? 10 Menschen? 50? 100? Kö< < da mag sich jeder einordnen, wo es beliebt. ich seh mich und erleb mich auch praktisch als teil einer vielfältigen gemeinschaft kunstschaftender, publizisten etc., die mit solchen dingen achtsam umgehen.

im bereich des journalismus bevorzuge ich das niveau eines norbert mappes niediek, im bereich der geschichtswissenschaften würde ich etwa karl kaser für eine referenzgröße halten.

auf dem kunstfeld gibt es zahlreiche kompetente leute, die über grenzen ezhnischer trennlinien hinweg verständigung suchen und an den themen seriös arbeiten.

>>Es ist auch nicht die Aufgabe von Schriftstellern und Intellektuellen der Mehrheit gerecht zu werden,< < d'accord!

>>Und welche Ansichten vertrat denn Cosic genau?< < der mann ist für mich nicht diskurswürdig, darauf gehe ich gar nicht näher ein.

>>Demnach haben Sie damals die Handke-Debatte in den führenden Medien nicht mitgekriegt. Handke wurde nämlich von vorne bis hinten und kreuz und quer durch die birarre Landschaft der Massenmedien durch den Dreck gezogen. < < erneut: mumpitz! er wurde nicht durch den drekc gezogen, sondern

führte lustvoll und energisch heftige kontroversen, in denen alle seiten nicht gerade zimperlich waren.

>>die haben jahrelang auf ihm herumgehackt.< <

das ist ja für handke kein problem, sondern geradezu anregend, belebend für ihn.

>>Es geht hier eher um das antiserbentum, welchem man höchstens die Grundlage durch die Verbreitung von Fakten entziehen kann. < < meine serbische frau und viele meiner freundinnen und freunde in serbien sehen das zum glück wesentlich entspannter und optimistischer.

ich werde mich also, mit verlaub, weiter im lager der optimisten aufhalten und eurer pessimistischen wie deprimierenden sicht den rücken kehren.

man kann hier allerhand meiner reflexionen zum thema handke detailliert nachlesen:

<http://www.van.at/log/base/handke.htm>



Thomas Heil sagt:

28. Dezember 2011 um 16:15

“da mag sich jeder einordnen, wo es beliebt. ich seh mich und erleb mich auch praktisch als teil einer vielfältigen gemeinschaft kunstschaftender, publizisten etc., die mit solchen dingen achtsam umgehen”

Das ist schön, nur ändert das nichts an der Tatsache, dass Einzelpersonen wie ich keinen Einfluss auf die Masse haben. Das Informationsmonopol liegt bei den Massenmedien, nicht beim Einzelnen.

“im bereich des journalismus bevorzuge ich das niveau eines norbert mappes niediek, im bereich der geschichtswissenschaften würde ich etwa karl kaser für eine referenzgröße halten”.

Aus ihrer Vorliebe kann man aber keine allgemein gültige Richtlinie ableiten. Zudem habe ich persönlich von Norbert Mappes Niedek noch nicht kritisches über die verschwiegenen Aspekte der Balkankriege lesen können. Aber eben, jedem das seine.

“auf dem kunstfeld gibt es zahlreiche kompetente leute, die über grenzen ezhnischer trennlinien hinweg verständigung suchen und an den themen seriös arbeiten”.

Im Bereich der Kunst sicher. Aber im Bereich der Kriegsberichterstattung sucht man nach solchen Leuten vergebens, wenigstens in den Massenmedien.

“der mann ist für mich nicht diskurswürdig, darauf gehe ich gar nicht näher ein”.

Sie haben ja über Cosic angefangen zu diskutieren. Kaum frage ich nach Quellen, da wollen Sie nicht mehr über ihn reden. Ich vermute ehrlich gesagt, dass es ausser der salonfähigen Stigmatisierung Cosic's nicht viel gibt, aufgrund dessen das über ihn von gewissen Kreisen verbreiete

negative Bild aufrecht erhalten werden könnte. Der Grossteil seiner Bücher wurde ja gar nie auf englisch oder deutsch übersetzt. Wie also sollte man über ihn urteilen? Auf diese Weise sind höchstens Vorurteile möglich.

“erneut: mumpitz! er wurde nicht durch den dreck gezogen, sondern führte lustvoll und energisch heftige konbtroversen, in denen alle seiten nicht gerade zimperlich waren”.

Die Kontroverse fing nicht Handke an, sondern die Presse. Er selbst schrieb lediglich das Buch “Gerechtigkeit für Serbien”. Darauf folgte eine Welle des Hasses und der Verleumdungen gegen ihn, auf die er dann logischerweise reagierte.

“ich werde mich also, mit verlaub, weiter im lager der optimisten aufhalten und eurer pessimistischen wie deprimierenden sicht den rücken kehren”.

Ich wüsste nicht wie man den ethnischen Vorurteilen gegenüber einem ganzen Volk optimistisch gestimmt sein könnte. Und ja: die antiserbische Berichterstattung gegenüber den Serben durch unsere Presse war und ist äusserst deprimierend. Vorurteile gegenüber einer ethnischen Gruppe sind nun mal äussrest verachtungswürdig.

Und wenn Sie erlauben, so würde ich mich jetzt wieder dem eigentlichen Thema zuwenden. Denn wenn wir so weiter über allen möglichen Aspekte der Kriege in Jugoslawien diskutieren, so werden wir noch in fünf Monaten nicht mehr über Srebrenica schreiben können. Bis später.



Th. Scöni sagt:

28. Dezember 2011 um 17:00

Würde mich auch am liebsten intensiver an der Unterhaltung beteiligen, doch fehlt mir gerade ein wenig die Zeit dazu. Ich werde es morgen wahrscheinlich versuchen.

Aber die Idee ist bestimmt gut, dass das eigentliche Thema hier wieder zum Mittelpunkt wird, da sonst die Gefahr der argumentativen Ausflüchte gegeben ist.



Thomas Heil sagt:

29. Dezember 2011 um 11:06

Als erstes möchte ich der weiteren Unterhaltung folgendes vorausschicken:

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, Artikel 19: “Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.”

Dieser Artikel besagt eindeutig, dass sich jeder Mensch seine eigene Meinung bilden darf. Wir sind also nicht dazu verpflichtet, dass wir Behauptungen und Schlussfolgerungen – egal wer diese aufstellt – unhinterfragt und unkritisch schlucken, akzeptieren und für bare Münze nehmen müssen. Und es spielt demnach auch keine Rolle, ob man etwas hinterfragt, das z.B. in Sarajevo, Washington und Brüssel behauptet wird, noch spielt es eine Rolle, ob die Behauptung von der Bosnisch-Moslemischen Regierung in Sarajevo, der US-Regierung in Washington, der EU in Brüssel, einem von gewissen Kreisen in Holland ins Leben gerufenem Tribunal oder sonst wem stammt.

Zudem möchte ich kurz auf ein Beispiel eingehen, das verdeutlicht, dass genau die vorher erwähnten Kreise bereits der Lüge überführt wurden. Weshalb sollte man ihnen demnach blindes Vertrauen schenken?

Während des Krieges in Bosnien, und auch lange Zeit danach, wurde die Meldung verbreitet, dass insgesamt mindestens 250'000 Angehörige der bosnisch-moslemischen Volksgruppe ums Leben gekommen seien. Ursprünglich stammt diese Behauptung vom damaligen moslemischen Aussenminister Haris Silajdzic. Silajdzic's Behauptung wurde von unseren Massenmdien ungeprüft übernommen und als reine Wahrheit verbreitet. Infolgedessen verbreitete künftig praktisch jeder diese Meldung; Menschenrechtsorganisationen, Universitäten, Medien, Politiker und Regierungen usw. Besonders Bill Clinton posaunte bei jeder Gelegenheit herum, in Bosnien hätten eine Viertelmillion moslemischer Menschen ihr Leben verloren, nur weil sie Moslems seien. Und dass zu einer Zeit, als durch US-Aggressionskriege und Sanktionen in andere moslemischen Staaten bereits bereits Hunderttausende Menschen umgekommen sind. Aber lassen wir vorerst mal das Geheuchel von Bill Clinton noch beiseite, wir werden später nochmal auf ihn zurückkommen.

Glücklicherweise kann keine Lüge ewigs dauern. Vor etwa zwei Jahren trat der moslemische Bosnier Mirsad Tokaca, Chef des "Sarajevo Research and Documentation Center" (RDC), an die Öffentlichkeit und präsentierte die Ergebnisse seiner Untersuchungen. Laut Tokacas Recherchen gab es während des Krieges in Bosnien ca. 100'000 Tote auf allen Seiten, davon ca. 25'000 Serben und etwa 5000 Kroaten. Tokacas "neue" Todeszahlen würden mittlerweile allgemein übernommen. Dabei muss man jedoch folgendes beachten. Während des Krieges in Bosnien kämpfte die moslemische Bürgerkriegspartei gleich gegen drei Gegener. So bekämpften sich bekanntermassen Serben und Moslems. Es bekämpften sich jedoch auch lange Zeit Moslems und Kroaten. Einige der schlimmsten Massaker des ganzen Krieges gehen auf die moslemisch-kroatischen Kämpfe zurück. Aber auch Moslems und Moslems bekämpften sich erbittert. Und zwar zum Grossteil in der Region um Bihac. Der Industrielle moslemische Politiker Fikret Abdic hatte eine eigene Armee aufgestellt, die gegen die Regierungstruppen des moslemischen Präsidenten Alija Izetbegovic kämpfte. Abdic kämpfte während des ganzen Krieges an der Seite der Serben und weigerte sich, dem Kommando von Alija Izetbegovic zu unterwerfen. Gerade im letzten Jahr tauchten Videos von Verbrechen von Alija Izetbegovic's Soldaten auf, die sie an ihren Glaubensbrüdern in der Umgebung von Bihac verübten.

Es sollte demnach nicht verwundern, wenn die moslemische Bürgerkriegspartei während dieses (sinnlosen) Krieges tatsächlich die grösste Opferzahl stellen würde. Mehrere serbische Institutionen befassten sich jedoch mit den Recherchen von Herrn Mirsad Tokaca und

seiner Organisation. Dabei fanden sie massive Fehler in der Recherche. Und so protestierte die Regierung der bosnischen Serben im letzten Jahr gegen Tokacas Angaben, weil diese zahlreiche serbischen Opfer ganz einfach nicht beinhalten würden. Die Zahl von 25'000 toten Serben sei falsch, es seien insgesamt 35'000 Serben umgekommen. Auch der US-Advokat Stephen Karganovic, der sich hauptsächlich mit den Ereignissen von Srebrenica befasst, warf Tokaca Manipulationen vor. So habe Tokaca in seinen Statistiken gewisse moslemische Bürger Bosnien gleichzeitig an mehreren Orten "sterben" lassen. Zudem habe er die serbischen Opferzahlen in der Region um Srebrenica völlig minimiert. Es bestehen also auch an dieser "neuen" Todeszahl zumindest berechnete Zweifel.

Aber lassen wir mal die Detailkrämerei beiseite, der Hauptpunkt ist ganz ein anderer. Hier wird also viele Jahre nach dem Ende des Krieges in Bosnien zugegeben, dass man Hunderttausende von Toten ganz einfach erfunden hat! Unsere Massenmedien, Politiker, Menschenrechtsorganisationen, UNO, NATO usw. haben jahrelang ganz einfach völlig falsche Zahlen verbreitet, die sie damals jedoch als die reine Wahrheit anpriesen. Genau aus diesen Gründen kann man gewissen Institutionen nicht einfach blindlings vertrauen und Glauben schenken.

Diese beiden Sachen, das Recht auf Meinungsfreiheit und die Erfindung Hunderttausender von Toten, möchte ich den folgenden Beiträgen zum Thema Srebrenica vorausschicken, damit nicht jemand auf die Idee kommt, mit der Relativierungs-Keule zuzuschlagen. Ich werde in meinen nachfolgenden Beiträgen zum Grossteil moslemische und nichtserbische Quellen verwenden, damit der Vorwurf der proserbischen Propaganda gar nicht erst aufkommen kann.



Th.Scöni sagt:

29. Dezember 2011 um 14:50

Ich hätte noch eine kleine Ergänzung zum Text von Thomas Heil. Es gab bereits früher eine Person, die darauf hingewiesen hatte, dass die "offizielle" Zahl der Toten in Bosnien absolut nicht stimmt. Es handelt sich um den Amerikaner George Kenney, der früher beim US-Statedepartement arbeitete. Kenney recherchierte im Jahr 1995 nach, indem er sich durch bosnische und internationale Dokumente arbeitete. Nach Abschluss seiner Recherchen gelangte er zum Schluss, dass während des Bosnienkrieges auf allen Seiten bis zu 60'000 Menschen umgekommen sind. Sein Bericht erschien am 23. April 1995 in der New York Times unter dem Titel "The Bosnia calculation".

Das könnte ein Hinweis dafür sein, dass auch die von Mirsad Tokaca angegebene Zahl von geschätzten 100'000 Toten nicht der Wahrheit entspricht. Wichtig ist jedenfalls, dass mittlerweile selbst gewisse moslemische Organisationen zugeben, dass ihre Regierung jahrelang aus propagandistischen Gründen falsche Zahlen verbreitete.

Man stelle sich vor, dass irgendwelche serbischen Organisationen die Zahl der propagierten 250'000 Toten infrage gestellt hätten. Man möchte sich das Gejaule lieber nicht vorstellen. Man hätte den Serben wieder "Revisionismus", "Nationalismus", die "Verharmlosung von Milosevics, Karadzics und Mladics Verbrechen", "Grossserbentum" usw. vorgeworfen, während man sie gleichzeitig mit Holocaustleugnern gleichgesetzt hätte.



der krusche sagt:

29. Dezember 2011 um 17:36

ab hier stellt sich nun natürlich unerbittlich die frage, was konkret mit solchem wissen um faktenlagen geschehen soll.

wir könnten ja nun diese korrespondenz auf eine reale textlänge von 10 oder 15 metern verlängern, was die qualität einer plauderei unter ein paar leuten kaum überbieten könnte.

in welche konkreten schritte kann also derlei wissen nun führen?



Th.Scöni sagt:

29. Dezember 2011 um 17:44

Fangen wir also an. Zuerst einmal sollten wir feststellen, wie es überhaupt dazu kam, dass sich die serbische Armee im Juli 1995 dem Stadtrand von Srebrenica näherte. Im Frühjahr 1993 unterzeichneten Serben und Moslems ein Abkommen, laut dem die serbische Armee aus dem Umkreis von Srebrenica zurückziehen muss, während die moslemische Armee in Srebrenica demilitarisiert werden sollte. Das war die Bedingung der Serben für ihren Rückzug, damit die moslemische Armee nicht noch mehr serbische Dörfer angreifen und Menschen töten konnte. Das Problem dabei ist, dass die moslemische Armee nur einige alten Waffen abgab, während sie den Rest des modernen Waffenarsenals behielt. Das beweist z.B. ein Video, das moslemische Kämpfer in Srebrenica 1994 aufgenommen haben. In dem Video führen einige Kämpfer das Kammerteam durch die Stadt und erklären, dass Tausende gut ausgerüstete moslemische Kämpfer in Srebrenica bereit stehen, um weitere Serben zu töten. Zudem existieren auch Listen der Waffenlieferungen aus Sarajevo nach Srebrenica. Diese Listen wurden moslemischen Dokumenten entnommen, auf die ich später noch genauer eingehen werde.

In den Wochen vor dem Juli 1995 stürzten moslemische Kämpfer wieder Überfälle gegen serbische Dörfer in der Region. Dabei wurden mehrere Duzend Serben getötet. Stephen Kinzer berichtete am 06/26/95 in der New York Times unter dem Titel "Government Troops Attack Bosnian Serb Village" darüber. Auch in dem vorher erwähnten moslemischen Dokument finden sich genaue Angaben über diese Überfälle. Laut diesem Dokument töteten die moslemischen Soldaten während diesen neuen Angriffen mindestens vierzig Serben.

Überflüssig zu erklären, dass die Serben gegen diese Angriffe bei der UNO heftig protestierten. Sie machten darauf aufmerksam, dass das ein eindeutiger Bruch des Waffenstillstand-Abkommens war. Die UNO reagierte jedoch wieder nicht, wie sie bereits während den Massenmorden an Serben in den Jahren 1992 und 1993 nicht reagierte. Im Gegenteil: die UNO ernannte Srebrenica nach erfolgreicher Massenschlächterei an den Serben noch eigens zur "Schutzzone", damit die Serben ihre Gegenoffensive nicht durchziehen konnten. Infolge dessen konzentrierte die serbische Armee in der Region ihre Kräfte, um zum Gegenschlag

auszuholen. Dieser war jedoch wenig aussichtsreich, da ihnen die moslemische Armee zahlenmässig hoch überlegen war. So ist es allgemein bekannt, dass beim Einmarsch in Srebrenica nur 400 Soldaten anwesend waren, während an der gesamten Operation "Krivaja" gerade mal 1500 Soldaten beteiligt waren. Zum Vergleich: in Srebrenica befanden sich 6000 gut ausgerüstete moslemische Kämpfer, die nach dem Verlassen der Stadt noch durch ca. 2000 Kämpfer aus Zepa verstärkt wurden.

Weshalb konnten dann die Serben die Stadt dennoch mit wenigen Soldaten einnehmen? Die Antwort darauf gaben moslemische Politiker und Armeeführer wie z.B. Ibran Mustafic und Sefer Halilovic, aber auch der moslemische Polizeichef der Stadt Hakija Meholic. Alle drei Personen, aber auch viele weitere, bestätigten während diversen Interviews (ich kann aus den Interviews gerne zitieren), dass Srebrenica nahezu kampflos aufgegeben wurde. Sie erklärten, dass die gesamte moslemische Armee, begleitet von 4000 vorwiegend männlichen Zivilisten, davon ein Grossteil ebenfalls unter Waffen, die Stadt bereits vor der Einnahme durch die Serben verliessen. Auf Fotoserien des moslemischen Fotografen Ahemt Bajric "Blicko" und diversen Filmaufnahmen kann man sehen, dass diese Kolonne damals tatsächlich aus Tausenden bewaffneter Kämpfer und männlichen Zivilisten bestand.

Die erwähnten Personen beschuldigten alle Alija Izetbegovic, dass dieser die moslemische Armee aus Srebrenica hat absichtlich zurückziehen lassen und damit die Bewohner Srebrenicas verraten habe. General Sefer Halilovic schrieb sogar einen offenen Brief an Izetbegovic, in dem er ihm Verrat vorwarf.

Weshalb aber liess Izetbegovic überhaupt seine Armee aus der Stadt abziehen? Die Antwort darauf gibt wiederum der einstige Polizeichef Srebrenicas, Hakija Meholic. Er gab der bosnischen Zeitung Dani ein Interview, in dem er u.a. folgendes bezeugte:

"Wir wurden von Präsident Izetbegovic? empfangen, und gleich nach der Begrüßung fragte er uns: „Was halten Sie von einem Austausch von Srebrenica gegen Vogosca [ein Vorort von Sarajevo]?" Einen Augenblick herrschte Schweigen, und dann sagte ich: „Herr Präsident, wenn das eine abgemachte Sache ist, hätten Sie uns nicht hierher einladen sollen, denn wir müssen nach Hause zurückkehren und den Menschen gegenüberreten und persönlich die Last dieser Entscheidung auf uns nehmen."

Dann sagte er: „Wissen Sie, mir wurde von Clinton im April 1993 angeboten, dass die Streitkräfte der Tschetniks in Srebrenica einmarschieren, ein Gemetzel an 5 000 Moslems verüben, und dann würde es eine militärische Intervention geben."

Weiter erklärt Meholic: "Unsere Delegation bestand aus neun Personen, einer von uns war aus Bratunac, und er ist der Einzige, der, leider, nicht mehr am Leben ist, aber alle anderen Mitglieder der Delegation sind am Leben und können das bestätigen"

Serbische Verschwörungstheorie? Nein, denn Hakija Meholic ist kein Serbe, wie auch die anderen Leute aus der moslemischen Delegation nicht, die er als Zeugen anführt.

Damit können wir feststellen, dass die "Schutzzone" Srebrenica zu keinem

Zeitpunkt "überrannt" wurde, wie das ein Grossteil der westlichen Massenmedien damals behauptete. In Wirklichkeit gab Alija Izetbegovic die Stadt auf, weil er sie gegen einen Teil Sarajevos, der von Serben kontrolliert war, eintauschen wollte, während man auf der anderen Seite hoffte, wie die Aussagen von Hakija Meholic beweisen, dass sich die serbische Armee beim Einmarsch in Srebrenica an den moslemischen Zivilisten rächen würde, die von ihren Politikern und der Armeeführung verraten und im Stich gelassen wurden. Damit hätte man einen endgültigen Grund gehabt, die Serben massiv militärisch durch die NATO anzugreifen. Und genau das ist dann vor allem in der kroatischen Krajina zwei Wochen später passiert, wie wir noch sehen werden. Diese Fakten beweisen, dass von einem grundlosen Überrennen der sogenannten Schutzzone keine Rede sein kann. In Wirklichkeit provozierte eine neue Offensive der moslemischen Armee im Sommer 1995 den Konflikt um Srebrenica, wobei während der angekündigten serbischen Gegenoffensive ganz einfach die moslemische Armee aus der Stadt abgezogen wurde. In einem zweiten Teil werden wir uns anhand moslemischer und holländischer Aussagen und Dokumenten anschauen, was genau während und nach der Einnahme Srebrenica geschah.



der krusche sagt:

29. Dezember 2011 um 18:20

wie merkwürdig! hab ich nicht vorhin eine klare frage gestellt und nebenbei angemerkt, daß es nutzlos sei, aus DIESER korrespondenz nun 10, 15 meter text zu fertigen?

ich wiederhole die frage:
in welche konkreten schritte kann also derlei wissen nun führen?



Thomas Heil sagt:

30. Dezember 2011 um 12:09

Anscheinend haben sich hier einige Leute getroffen, die etwas mit Srebrenica zu tun haben. Und nun gibt es eben einen Austausch zwischen diesen Menschen, weil es offensichtlich ist, dass nicht alle wichtigen Informationen zum Thema vorliegen. Zu ihrer Frage die simple Antwort: das hier veröffentlichte Wissen trägt klar etwas zur Aufklärung bei, denn zu was sonst sollte Wissen beitragen?

Demnäch wäre es nett, wenn wir jetzt wieder von unserer Meinungsfreiheit Gebrauch machen und fortfahren könnten – vielen Dank. Oder ist ihnen ein Argument dafür bekannt, wichtiges Wissen zurückzuhalten?

Am 17. Juli 1995, also rund eine Woche nach dem Fall Srebrenicas, unterschrieben der moslemische Vertreter der Zivilbehörden und ein UNO-Kommandant ein Dokument, in dem bestätigt wurde, dass die Evakuierung der moslemischen Zivilbevölkerung auf deren eigenen Wunsch erfolgte – denn die Leute fürchteten sich vor Racheakten von Serben, deren Familienmitglieder getötet wurden – und dass es während der Evakuierung zu keinerlei Zwischenfällen und Gewaltakten gekommen ist. Hier ein Auszug aus dem Dokument sowie eine Erläuterung:

Erklärung von Vertretern der Zivilbehörde der Enklave Srebrenica und eines Repräsentanten der UNPROFOR über eine Vereinbarung zur Evakuierung der Zivilbevölkerung von Srebrenica. [...]

Die in Anwesenheit des holländischen Bataillonskommandeurs getroffene Übereinkunft lautet wie folgt:

- Die Zivilbevölkerung kann in der Enklave bleiben oder sie verlassen, gemäß dem Wunsch jeder einzelnen Person;
- im Fall der Evakuierung bleibt uns die Wahl der Marschrichtung überlassen, und wir haben entschieden, daß die gesamte Bevölkerung in das Gebiet des Distrikts Kladanj evakuiert werden soll;
- man ist übereingekommen, daß die Evakuierung von Armee- und Polizeieinheiten der Republik Srpska ausgeführt und von der UNPROFOR überwacht und begleitet werden soll“.

Das Dokument schließt mit der Versicherung, daß sich die serbische Seite an alle Klauseln der Vereinbarung gehalten hat. Es wird bestätigt, daß es zu keinerlei Zwischenfällen gekommen ist und die serbische Seite alle Bestimmungen der Genfer Konvention und des internationalen Kriegsrechts respektiert hat.

Das Originaldokument ist hier zu finden:

http://www.srebrenica-facts.com/downloads/evakuierung_95.jpg

Hier wird also von der UNO und einem moslemischen Vertreter der Zivilbehörden vor Ort bestätigt, dass er während den Evakuierungen zu keinerlei Zwischenfällen gekommen ist. In Srebrenica selbst kann es demnach kein Massaker gegeben haben (wir werden nachher noch erläutern, wo es zu welchen Zwischenfällen gekommen ist). In der bosnischen Stadt Vlasenica lebt der Journalist Zoran Jovanovic. Er besitzt ein rund vierzig minütiges Interview mit holländischen Blauhelmsoldaten, die damals in Srebrenica stationiert gewesen sind. Sie bestätigen alle in dem Video, dass keine Gewalttaten zu beobachten gewesen sind und dass die Evakuierungen korrekt ausgeführt wurden. Nachfolgend die Aussagen von zwei holländischen Blauhelmsoldaten zu den damaligen Ereignissen (aus NRC Handelsblad, vom 24.7.1999).

“Soldat Karel Mulder: Vieles, was man über die Serben sagt, ist Blödsinn. [...] Ich war drei Tage lang unter den Flüchtlingen, und die Serben haben sie gut behandelt.

Soldat Arnold Blom: Als wir in der Enklave patrouillierten, wurde von den Moslems serbisches Feuer provoziert. Sie schossen über uns drüber und wollten damit erreichen, dass die Serben einen von uns treffen, damit man ihnen für die Außenwelt wieder den schwarzen Peter zuschieben kann“.

Der holländische Kommandant Captain Schouten wusste folgendes zu berichten (aus Het Parool vom 27.7.1995):

“Jeder plappert jedem nach, aber niemand bringt handfeste Beweise. Ich stelle fest, dass man in Holland um jeden Preis beweisen möchte, dass ein Völkermord verübt wurde. [...] Wenn Hinrichtungen stattgefunden haben, dann haben die Serben das verdammt gut versteckt. So glaube ich nichts davon. Am Tag nach Srebrenicas Zusammenbruch, dem 13. Juli, kam ich in Bratunac an und blieb dort acht Tage lang. Ich konnte gehen, wohin immer ich wollte. Mir wurde jede Hilfe gewährt, nirgends wurde ich

angehalten“.

Der holländische General Hans Couzy schrieb in seinem Buch "Mijn jaren als bevelhebber" (Amsterdam 1996) ebenfalls, dass es in der Stadt selbst zu keinen Übergriffen und Gewalttaten gekommen ist. Demnach ist es falsch, wenn wir das Massaker in der Stadt selbst lokalisieren. Der holländische Blauhelmsoldate Marco van Hees gab zum Thema ein aufschlussreiches Interview (aus Vecernje Novosti vom 3.9.2008):

„Die Föderation Bosnien und Herzegowina hat den Rechtsstreit um die Anklage gegen Holland wegen der angeblichen Versäumnisse unserer Einheit verloren.“ [...] „Sie haben uns angeklagt, aber solange wir an verschiedenen Punkten in und um Srebrenica stationiert waren, ist niemand von den Moslems umgekommen!“ [...] Im konkreten Fall vom Juli 1995 hätten 450 Soldaten der holländischen Einheit, die schlecht bewaffnet war, die gesamte hochgerüstete 28. Division der moslemischen Armee, die ca. 10 000 Kämpfer umfasste, „verteidigen“ sollen! „Weshalb haben sie sich nicht selber verteidigt? Ich habe mich immer gefragt, weshalb alle die Moslems beschützen, niemand aber die Serben.“ [...] „Unsere Stützpunkte befanden sich in zerstörten serbischen Dörfern, so z. B. in Zalazje. Wir konnten uns selbst davon überzeugen, welche bestialischen Verbrechen die Moslems an den Serben verübt haben. In unserer Einheit dienten junge Burschen von 19 und 20 Jahren, die auf eventuelle Kampfeinsätze überhaupt nicht vorbereitet waren. Es war schlimm für uns, als uns jene angezeigt haben, denen wir fast zwei Jahre lang geholfen haben. Jene, die uns Essen und Benzin gestohlen, uns verflucht und verletzt haben [...]. Wir sind nicht schuld daran, dass sie die Schlacht verloren haben. Unser Auftrag lautete, dass wir sie ‚vor den Serben beschützen sollen‘, und sie haben uns angegriffen. Einen unserer Soldaten haben sie getötet und mehrere verletzt!“ [...] Keiner der holländischen Soldaten hat jemals ein an moslemischen Zivilisten begangenes Verbrechen oder eine Vergewaltigung gesehen oder auch nur davon gehört.

Jene Soldaten, welche in den Bussen waren, die die Frauen und Kinder von Potocari nach Tuzla gefahren haben, können bestätigen, dass seitens der Serben keine Verbrechen und Morde begangen wurden. Auch die anderen, die in Kalimanici stationiert waren, können bestätigen, dass sie keine Tötungen von Moslems gesehen haben. Dafür gab es Kriminelle unter den Moslems von Srebrenica selbst [...].

Als wir nach Hause zurückgekommen sind, gab es in den holländischen Medien einen regelrechten Wettstreit darum, wer uns mehr anschwärzt in der Feststellung, dass ausgerechnet wir für die Ereignisse in Srebrenica verantwortlich sein sollen. Wir wurden von unserer Regierung angegriffen wie auch von allen staatlichen Institutionen. Zahlreiche Angehörige unserer Einheit, mindestens 100, sind damals komplett durchgedreht! Sie wurden verrückt. Einige von ihnen haben sich umgebracht! Wir erhielten nie eine moralische Unterstützung oder Anerkennung für unseren Dienst unter den Moslems. Der Großteil unserer Soldaten ist wegen der psychischen Probleme momentan arbeitsunfähig. Dazu kommt noch, dass mehr als 90 Prozent der Soldaten vor der Abreise nach Bosnien keine abgeschlossene Ausbildung hatten“.

Alle sich damals vor Ort befindenden Beobachter bestätigen, dass es in Srebrenica zu keinen Massentötungen gekommen ist. Es ist demnach falsch, wenn man vom Massaker "in" Srebrenica spricht. In einem

weiteren Teil werden wir uns anschauen, wo es tatsächlich Tausende von Toten gegeben hat und unter welchen Umständen. Ich hoffe, dass zuvor hier die Zensurkeule zuschlägt, denn ich bemerke bereits, dass die bisher veröffentlichten Fakten für etwas Nervosität sorgen.



Thomas Heil sagt:

30. Dezember 2011 um 12:11

Korrektur: ich hoffe natürlich nicht, dass die Zensurkeule hier zuschlägt.



der krusche sagt:

30. Dezember 2011 um 13:05

>>Korrektur: ich hoffe natürlich nicht, dass die Zensurkeule hier zuschlägt. <<

ich werde euch beiden gerne erklären, was ZENSUR ist. und ich werde euch auch gerne erklären, was a) ein mangel an medienkompetenz ist und b) was ein paternalistischer schwabo ist.

wie bedauerlich, borniert und kontraproduktiv, die kategorie ZENSUR derart beliebig zu erwähnen.

es ist ja ungeheuerlich, wie ihr zwei hier monologe fahrt ohne rücksicht auf einwände, ohne rücksicht auf kontext und vor allem im stile von guerilla-marketing.

das werde ich hier noch zurechtrücken.

ich mißbillige das zutiefst!

ich finde die borniertheit, wie ihr hier mit völlig ungeeigneten medialen mitteln vorgeht, brüskierend. und so eine arrogante pose schadet natürlich dem THMEA, denn wer will jemandem zuhören, der einfach drauf losmonologisiert, ohne sein gegenüber noch wahrzunehmen?

so geht a) dialog nicht, so geht b) mediennutzung in diesem format nicht. und das belegt c) daß ihre euch offenbar selber viel wichtiger seid, als das thema, sonst würdet ihr euch nicht derart brüskierend verhalten und damit eine fruchtbare behandlung des themas stärken.

ausdrücklich:

da meine ich jetzt NICHT eure inhalte, sondern eure KOMMUNIKATIONSNART.

ich denke:

wer ist denn so dusselig, in das kommentarfeld eines einzelnen blog-beitrages einen ganzen essay reinzuwuchten und seinen erhalt dann noch mit dem stichwort "zensurkeule" zu befestigen und dabei auch noch anzunehmen, das sei auf die art REZIPIERBAR?

wie kindisch bzw. unprofessionell seid ihr denn? und was ist mit eurer eahrnehmung los, daß ihr so offenkundig auf einwände des "hausherren" pfeift?

unbd ich weiß auch, wartum ihr das so macht. es ist ja viel bequemer, vom schreibttisch aus sich so auf fremden bühnen wichtug zu machen, statt rauszugehen und in der sache was zu bewegen, indem man verbündete sucht und adäquate projekte anpackt, sich dean beteiligt, um den status quo zu ändern.

falls ich mich irren sollte:

dann klärt doch einmal eure identitäten auf und macht nachvollziehbar, was ihr in dieser sache und zu dem thema bisher außerhalb eurer schreibstuben getan habt.



Th.Scöni sagt:

30. Dezember 2011 um 17:14

Ich persönlich sehe hier keinen Monolog, da ja jeder auf die Beiträge der anderen reagiert. Und Einwände sind ja o.k., nur sollten solche Einwände nicht zum Ziel haben, dass die Beiträge eines Diskutanten nicht veröffentlicht werden. [...]

+++++ rest gelöscht. du wirst aufgrund deines kommunikationsverhaltens hier ab nun als persona non grata betrachtet. mein vorschlag: ziehe deine eigene website auf, erarbeite dir ein publikum, ich werde mich auf dort publizierte stoffe gerne beziehen, wenn cih sie interessant finde. *martin krusche*



Thomas Heil sagt:

30. Dezember 2011 um 17:27

Ich muss mich dem Vorredner anschliessen. Meine Beiträge stehen keinem Dialog im Weg. Im Gegenteil: ich habe ja auf praktisch jeden Beitrag von der Krutsche geantwortet. Ebenso kann der Krutsche weiterhin auf jeden meiner Beiträge reagieren.

+++++ rest gelöscht. du wirst aufgrund deines kommunikationsverhaltens hier ab nun als persona non grata betrachtet. mein vorschlag: ziehe deine eigene website auf, erarbeite dir ein publikum, ich werde mich auf dort publizierte stoffe gerne beziehen, wenn cih sie interessant finde. *martin krusche*



Thomas Heil sagt:

30. Dezember 2011 um 17:47

Zurück zum Thema. Bekannterweise schlug sich [...]

+++++ rest gelöscht. du wirst aufgrund deines kommunikationsverhaltens hier ab nun als persona non grata betrachtet. mein vorschlag: ziehe deine eigene website auf, erarbeite dir ein publikum, ich werde mich auf dort publizierte stoffe gerne beziehen, wenn cih sie interessant finde. *martin krusche*



Thomas Heil sagt:

30. Dezember 2011 um 18:29

Kommen wir also zu einem ersten Zwischenfazit. [...] Fortsetzung folgt

+++++ für deine fortsetzung wirst du dir selbst eine mediale präsenz und ein publikum aufbauen müssen. rest gelöscht. du wirst aufgrund deines kommunikationsverhaltens hier ab nun als persona non grata betrachtet. *martin krusche*



Safeta Sulic sagt:

30. Dezember 2011 um 21:18

Um mich kurz vorzustellen: meine Name ist Safeta Sulic. Ich bin 38 Jahre alt und wohne in der Schweiz. Mein Vater ist ein moslemischer Bosnier aus Tuzla, meine Mutter eine orthodoxe Bosnierin aus der Umgebung von Banja Luka.

Für uns war die Zeit des Krieges in Bosnien sehr hart, da die Familie meines Vaters ziemlich übel gegen meine Mutter und die Serben hetzte, während es umgekehrt nicht viel besser ausschaute. Die Menschen litten auf allen Seiten, während für die Serben die Situation noch dadurch erschwert wurde, dass sie von den führenden Medien im westlichen Teil der Welt fertiggemacht wurden.

Was nun das Verhalten von der krusche betrifft: es unterscheidet sich durch nichts vom Verhalten unserer Massenmedien während des Krieges. Es ist ein Mix aus Voreingenommenheit, Einseitigkeit, Engstirnigkeit und völliger Intoleranz. Das durch die Massenmedien verbreitete Bild wird eisern verteidigt, während allen Gegeninformationen sofort der Garausgemacht wird. Diess Herrenmenschengetue ist wirklich völlig abstossend und passt zu keinem aufgeklärten und zivilisierten Menschen.

Demnach wird jeder weitere Besuch hier überflüssig, da sich ein moderner Mensch in zensurierter Umgebung nicht wohl fühlen kann.



der krusche sagt:

30. Dezember 2011 um 21:35

ich nehme das hier gerne noch auf, damit man nachlesen kann, wie sich so eine korrespondenz entfaltet und wie man einander offenbar gar nicht erst zuhören muß.

>>Was nun das Verhalten von der krusche betrifft: es unterscheidet sich durch nichts vom Verhalten unserer Massenmedien während des Krieges.<>Das durch die Massenmedien verbreitete Bild wird eisern verteidigt,<> Diess Herrenmenschengetue ist wirklich völlig abstossend und passt zu keinem aufgeklärten und zivilisierten Menschen.

<>Demnach wird jeder weitere Besuch hier überflüssig, da sich<< den wunsch kannst du dir ja leicht selbst erfüllen.

dovidjenja!

p.s.:

ich bin so frei und werde eure beiträge für einen kleinen essay über netzkultur verwenden.

siehe: <http://www.van.at/kbb/sok/set01/note02.htm>

Pingback: [Fahrten Südost #3 | kunst ost](#)

Pingback: [das kühle extrazimmer 15 | kunst ost](#)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.

Name

E-Mail-Adresse

Webseite

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <cite> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike>


[← Fahrten Südost #3](#)
[Offenlegung 2012 →](#)

das kühle extrazimmer 14

 Publiziert am [31. Dezember 2011](#) von [der krusche](#)

Neulich hier auf der Website von „*kunst ost*“:

„*Was nun das Verhalten von der krusche betrifft: es unterscheidet sich durch nichts vom Verhalten unserer Massenmedien während des Krieges. Es ist ein Mix aus Voreingenommenheit, Einseitigkeit, Engstirnigkeit und völliger Intoleranz.*“

Websites und Logbücher sind Angelpunkte der Netzkultur. Nicht die einzigen, denn es gibt auch noch andere Internet-Dienste, mit denen Teleworking und Telepräsenz gut gelingen. Aber die „Bühnen“ im Web, die „Schaufenster zur Welt“, die Informationskanäle und „virtuellen Treffpunkte“, all das, was ich in Summe gerne „mein kühles Extrazimmer“ nenne, hat eine besondere Attraktivität. Siehe dazu auch: „*mein kühles extrazimmer*“ [[link](#)]

Als langjähriger „Netizen“, als „Bewohner der Netze“, begegne ich dabei immer wieder Trollen und Trittbrettfahrern. Das sind grundsätzlich Menschen, die im Web mit verdeckten Intentionen agieren. Daher ist ihr Kommunikationsstil oft etwas irritierend.



Die Motive von Trollen muß man vermutlich in Kategorien des Soziologischen und der Psychologie deuten. Das schert mich wenig, weil zu den offensichtlichen Strategien solcher Leute zählt, andere Menschen möglichst ausdauernd zu bewegen, sich mit ihnen zu beschäftigen. (Solche Kamikaze-Konzepte soll es ja auch in realen Alltagsbeziehungen geben.) Eine kleine Skizze zum Thema Trolle: [[link](#)] Etwas ausführlicher in Englisch: [[link](#)]

Bei Trittbrettfahrern ist es etwas einfacher zu verstehen. Das läuft ungefähr wie

KATEGORIEN

Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

LINKS

- [aktuelle basis-information](#)
- [april-festival 2011 \(dokumentation\)](#)
- [april-festival 2012](#)
- [besuchs-statistik](#)
- [facebook](#)
- [kunst ost \(auf van.at\)](#)
- [LEADER kultur in der steiermark](#)
- [log in](#)

TERMINKALENDER

 « Nov  Jan »

Dezember 2011

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

SCHLAGWÖRTER

[april-festival 2011](#) [april-festival 2012](#) [christian strassegger](#) [drei sektoren](#) [energie-region](#) [erich wolf](#) [eva ursprung](#) [FMTechnik!](#) [franz sattler](#) [Frauenmonat](#) [frauen und technik](#) [gegenwartskunst](#) [gerhard flekatsch](#) [herta tinchon](#) [ienergie](#) [weiz-gleisdorf](#) [jörg vogeltanz](#) [karl bauer](#) [kleinregion](#) [gleisdorf](#) [kollektive aktionen](#) [Kollektivnye dejstvija](#) [Konferenz in Permanenz](#) [kulturpolitik](#) [kunst](#) [wirtschaft](#) [wissenschaft](#) [kuratorium für triviale mythen](#) [kww](#) [künstlerhaus graz](#) [leader-region](#) [martin krusche](#) [medienkompetenz](#) [michaela knittelfelder-lang](#) [mirjana peitler-selakov](#) [netzkultur](#) [niki passath](#) [nikola tesla](#) [richard mayr](#) [sammlung wolf](#) [tag der agrarischen welt](#) [talking](#)

beim „Guerilla Marketing“: [\[link\]](#) Da möchte jemand eine Ware oder Botschaft mit möglichst geringem eigenen Aufwand möglichst breit unter die Leute bringen. Das legt nahe, die Systeme und Ressourcen anderer zu nutzen. Der Begriff „Guerilla Marketing“ umfaßt freilich nicht bloß unredliche Strategien, weshalb ich meine Reflexionen hier auf das Genre „Trittbrettfahrer“ einschränke.

Ich erfuhr also gerade über mich: „Diess Herrenmenschengetue ist wirklich völlig abstossend und passt zu keinem aufgeklärten und zivilisierten Menschen.“ Diesen Befund stellte mir Safeta Sulic zu. Eine Begründung ihrer ernsten Vorhaltungen fehlt. Belege dafür fehlen erst recht. Damit will ich sagen: Sulic behauptet das öffentlich, sie begründet und belegt es aber nicht. Details siehe unter: „Fahrten Südost #3“ [\[link\]](#)



eine bühne, ein publikum, ein monolog: die einseitige durchsetzung von reden ist eine machtdemonstration

Dazu vorweg ein paar grundlegende Gedanken. Eine Website ANZULEGEN, das ist heute keine große Sache. Webspace ist billig und das Aufbauen wie Füttern der Website verlangt längst keine HTML-Kenntnisse mehr. Stichwort CMS, also Content Management Systeme: [\[link\]](#) Mit dem Know how, um Emails zu versenden, denen ich gelegentlich Bild- und Textdateien anhängen, kommt heute jede Person aus. Den Rest leistet die Software plus eine Datenbank. („Wordpress“, das wir hier verwenden, ist ein anschauliches Beispiel für leicht handhabbare Systeme dieser Art.)

All das bedeutet auf jeden Fall, wer Ansichten vertritt und Informationen anbietet, die hier oder da im Web zurückgewiesen werden, hat natürlich die Freiheit, sich selbst eine Website einzurichten, Herr oder Herrin im eigenen (virtuellen) Haus zu sein. Klar? Klar! „Gatekeepers“ im alten Sinn haben bei uns wenig Möglichkeiten, weshalb auch ZENESUR in unseren Breiten nur schwer praktiziert werden kann. Würde HIER eine Information unterdrückt, könnte sie sofort DORT auftauchen...

Aber was unterscheidet nun die neue Mediensituation vom alten Broadcasting? Der Begriff Broadcasting meint eine Kommunikationslage, in der EIN Sender VIELE Empfänger erreicht... keineswegs zufällig eine Domäne des Faschismus, historisch repräsentiert in der „Goebbels-Schnauze“, dem „Volksempfänger“: [\[link\]](#)

Webpräsenz meint dagegen: VIELE Sender und VIELE Empfänger in einer

komplexen Kommunikationssituation. Dazu kommt in meinem Verständnis von Netzkultur ein permanentes Wechselspiel der Onlinesituation mit den Ereignissen im „analogen Raum“, denn für mich ist reale soziale Begegnung das „primäre Ereignis“, dem man durch Webstützung Erweiterungen verschafft.

Da tut sich nun ein klares Motiv auf, warum sich Trittbrettfahrer auf Websites wie unseren einfinden. Zeit ist nämlich ein enorm wichtiger Faktor im Aufbau einer Online-Community, eines Publikums im Web. Zeit und Inhalte verlangen Arbeitskraft und Dauer. Das sind Ressourcen, die nicht vom Himmel fallen.



Wenn sich also plötzlich ein Trittbrettfahrer auf meinem Terrain im Web breit macht, dann heißt das vor allem einmal: Er greift ungefragt auf meine Ressourcen zu und stürzt sich auf das Publikum, das ich erarbeitet habe; im konkreten Fall: das wir von „kunst ost“ nun über mehrere Jahre erarbeitet haben.

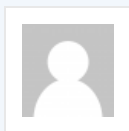
Er kommt, er nimmt, er hat kein Problem, durch sein Verhalten eventuell auch unsere Community zu beschädigen. Weil das aber ein höchst unredliches Verhalten ist, wird er seine Intentionen maskieren und wird eventuell meine Sanktionen als Herausgeber und als Webmaster dieser Site als anrücklich, sittenwidrig, undemokratisch BEHAUPTEN.

So kommt es dann auch, daß man mir auf unserer Website ausrichtet:
„Was nun das Verhalten von der krusche betrifft: es unterscheidet sich durch nichts vom Verhalten unserer Massenmedien während des Krieges. Es ist ein Mix aus Voreingenommenheit, Einseitigkeit, Engstirnigkeit und völliger Intoleranz.“ (Fortsetzung folgt!)

[šok alijansa / notes #2: [überblick](#)]

[NETZKULTUR: [der überblick](#)]

Share / Save



Über der krusche

jahrgang 56, freischaffender künstler, repräsentant einer "art under net conditions"

[Zeige alle Beiträge von der krusche →](#)